

Geschäftsbericht. | 2013



Die Anders Bank. | www.dab.com

DAB bank
Direkt Anlage Bank

Kennzahlen DAB Bank Konzern nach IFRS

01. Januar bis 31. Dezember

		2013	2012	Veränderung	Seite
Ergebnis					
Zinsüberschuss	T€	38.640	49.796	-22,4%	54, 94, 113
Provisionsüberschuss	T€	85.953	74.181	15,9%	54, 94, 114
Handels- und Finanzanlageergebnis	T€	6.382	15.469	-58,7%	54, 94, 114
Verwaltungsaufwand	T€	108.733	111.346	-2,3%	55, 94, 115
Ergebnis vor Steuern	T€	19.217	28.032	-31,4%	55, 94
Konzernüberschuss	T€	12.271	18.125	-32,3%	56, 94
Cost-Income-Ratio	in %	85,0	79,9	6,4%	56, 137
Eigenkapitalrendite vor Steuern	in %	8,1	13,6	-40,4%	-
Bilanz					
Bilanzsumme	Mio. €	5.327,5	4.389,4	21,4%	56, 57, 95
Eigenkapital	Mio. €	247,4	226,1	9,4%	57, 95, 96, 128
Gesamtkennziffer gem. SolvV	in %	15,9	12,4	28,5%	57, 140
Aktie					
Ergebnis je Aktie	€	0,13	0,22	-40,9%	56, 94, 118
Dividende je Inhaber-Stückaktie	€	0,13	0,21	-38,1%	54, 118
Jahresschlusskurs (Xetra)	€	3,72	3,65	1,9%	21
Buchwert je Aktie	€	2,52	2,51	0,4%	21
Dividendenrendite	in %	3,5	5,8	-39,7%	21
Total Shareholder Return	in %	7,4	16,6	-55,5%	21
Marktkapitalisierung	Mio. €	338,4	301,9	12,1%	21
Operatives Geschäft					
Kunden	Anzahl	620.897	597.128	4,0%	50, 51, 52, 53
Verwaltete Depots	Anzahl	617.070	615.288	0,3%	50, 51, 52, 53
Konten	Anzahl	204.721	155.381	31,8%	50, 51, 52, 53
Depot- und Einlagenvolumen	Mrd. €	32,49	28,38	14,5%	50, 51, 52, 53
Wertpapiertransaktionen	Anzahl	4.964.739	4.198.272	18,3%	49, 52, 53
Wertpapiertransaktionen pro Depot p.a.	Anzahl	8,06	6,79	18,7%	49
Mitarbeiter					
Mitarbeiter (Köpfe)	Anzahl	609	611	-0,3%	58
Mitarbeiter (Vollzeitbasis)	Anzahl	552	558	-1,1%	58

4	Brief des Vorstandssprechers	26	Corporate Social Responsibility	36	Grundlagen des Konzerns	94	Ergebnisse
8	Bericht des Aufsichtsrats	28	Meilensteine 2013	36	Geschäftsmodell	94	Gesamtergebnisrechnung
12	Corporate Governance	30	Die DAB Bank AG	37	Banksteuerung	95	Bilanz
20	Finanzkommunikation	32	direktanlage.at	38	Erklärung zur Unternehmensführung	96	Eigenkapitalveränderungsrechnung
20	Die DAB Bank AG Aktie im Börsenumfeld			38	Vergütungsbericht	97	Kapitalflussrechnung
22	Investor Relations			44	Wirtschaftsbericht	98	Angaben (Notes)
				44	Gesamtaussage	100	Konzernabschluss nach IFRS
				44	Marktentwicklung	103	Bilanzierungs- und Bewertungsmethoden
				48	Rechtliches Umfeld	113	Angaben zur Gesamtergebnisrechnung
				49	Geschäftsverlauf & Kennzahlen	119	Angaben zur Bilanz
				54	Ergebnisentwicklung	133	Angaben zur Kapitalflussrechnung
				56	Vermögens- und Finanzlage	134	Angaben zur Segment- berichterstattung
				57	Bankaufsichtsrechtliche Kennzahlen	138	Sonstige Angaben
				58	Unsere Mitarbeiter	150	Versicherung der gesetzlichen Vertreter
				59	Vergleich der tatsächlichen Geschäftsentwicklung mit den in der Vorperiode berichteten Prognose	151	Bestätigungsvermerk des Abschlussprüfers
				59	Nachtragsbericht	152	Quartalsübersicht Gesamtergebnisrechnung
				60	Bericht über Beziehungen zu verbundenen Unternehmen	153	Mehrjahresübersicht Gesamtergebnisrechnung
				60	Angaben nach § 315 Abs. 4 HGB	154	Mehrjahresübersicht Kennzahlen
				62	Risikobericht	155	Glossar
				86	Prognosebericht		
				92	Chancenbericht		

*Ernst Huber
Sprecher des Vorstandes*



*Dr. Niklas Dieterich
Vorstand*



*Dr. Josef Zellner
Vorstand*



Das Jahr 2013 im Überblick

►► Hohes Wachstum

Die DAB Bank konnte ihr operatives Geschäft im Geschäftsjahr 2013 stark ausbauen. Ihre Kundenzahl erhöhte sie um 24 Tausend. Das verwaltete Kundenvermögen stieg um 4,11 Milliarden Euro.

►► Dividendenzahlung vorgeschlagen

Vorstand und Aufsichtsrat schlagen der Hauptversammlung auch 2014 eine Vollausschüttung des Konzernbilanzgewinns nach IFRS vor. Hiernach erhielten die Aktionäre der DAB Bank eine Dividende in Höhe von 0,13 EUR je Aktie, deren Auszahlung erneut ohne Abzug der Abgeltungssteuer erfolgen würde.

►► Neue Website

Die DAB Bank startet mit einer rundum erneuerten Website. Diese wurde nicht nur optisch modernisiert, sondern von Grund auf neu konzipiert und gestaltet.

►► Neuer Marktauftritt

Die DAB Bank erneuert ihren Marktauftritt und präsentiert sich als „Die Anders Bank“. Sie wird nunmehr von ihrem neuen Werbeträger unterstützt – dem DAB-Hamster.

►► Zahlreiche Produkt- und Serviceinnovationen

Wiederum bringt die DAB Bank für ihre Kunden zahlreiche neue Produkt- und Serviceangebote wie das neue Girokonto oder DAB Best Price auf den Markt.

►► DAB Bank wird vielfach ausgezeichnet

Die DAB Bank erhält erneut zahlreiche Auszeichnungen für ihr Produktangebot, die fairen Konditionen und den guten Service.

►► Kunden honorieren gute Erreichbarkeit und Service

In den regelmäßig durchgeführten Kundenzufriedenheitsbefragungen erzielte die DAB Bank sowohl bei ihren Privat- als auch bei ihren Geschäftskunden die besten Ergebnisse ihrer Geschichte.

Sehr geehrte Aktionäre, Kunden und Geschäftspartner,

weitsichtige Geldanlage zahlt sich aus. Dies hat das vergangene Jahr wieder einmal deutlich gemacht. Die Aktie, vor der aufgrund ihrer Risiken oftmals übertrieben gewarnt wurde, erlebte erneut ein glänzendes Jahr. DAX und weitere bedeutende Indizes haben im Jahr 2013 ihre alten Höchststände hinter sich gelassen und neue Rekordmarken erklommen. Der DAX hat den Wert von 10.000 Punkten bereits in den Blick genommen und viele Marktteilnehmer sind davon überzeugt, dass es nur eine Frage der Zeit ist, bis er diese magische Grenze tatsächlich überwindet. Dagegen können Anleger, die nur auf festverzinsliche Papiere setzen, nur noch magere Renditen verbuchen. Real – also nach Abzug der Inflation – sind viele dieser Anlagen aktuell ein Minusgeschäft. Freuen kann sich, wer frühzeitig sein Depot entsprechend angepasst hat und dessen Depot über eine vernünftige Streuung der verschiedenen Anlageklassen verfügt.

Die DAB Bank, die in diesem Mai ihren 20. Geburtstag feiert, bietet ihren Kunden seit jeher einen unabhängigen, transparenten und kostengünstigen Zugang zum gesamten Universum der Geldanlage. Egal ob man in Aktien und Hebelprodukte investieren möchte oder ob man Anleihen, Gold oder eine solide Immobilienfinanzierung bevorzugt: Es gibt (fast) nichts, was die DAB Bank ihren Kunden nicht bietet.

2013, ein Jahr des operativen Wachstums

Zu Beginn des Jahres haben wir uns zum Ziel gesetzt, vermehrt Erstbank unserer Kunden zu werden, indem wir uns insgesamt breiter aufstellen. Hierzu haben wir das Angebot an klassischen Bankprodukten wie Girokonto und Karten noch stärker in den Vordergrund gerückt. Der Erfolg, den wir hiermit erzielen konnten, ist beachtlich: Unsere völlig neu konzipierten Banking-Produkte erfahren einen regen Zuspruch und sammeln zahlreiche Auszeichnungen. Bei unseren regelmäßig durchgeführten Kundenzufriedenheitsbefragungen erreichten wir im vergangenen Jahr die besten Ergebnisse in der Geschichte der DAB Bank.

Entsprechend stark entwickelte sich auch unser Kundenstamm. Binnen zwölf Monaten konnten wir unsere Kundenanzahl um 24 Tausend auf 621 Tausend Kunden erhöhen. Ebenso eindrucksvoll ist die Entwicklung beim verwalteten Kundenvermögen. Der DAB Bank gelang es, im Jahr 2013 das ihr anvertraute Volumen um mehr als 4 Milliarden Euro gegenüber dem Vorjahr auf 32,49 Milliarden Euro zu erhöhen. Dieser Anstieg in Höhe von 14,48 Prozent basiert neben Markteffekten zu einem weit überwiegenden Teil auf Zuflüssen neuen Kundenvermögens. In diesen von Unsicherheit geprägten Zeiten werten wir dies als einen besonderen Vertrauensbeweis in die DAB Bank.

Das Jahr war von einer weiterhin stark expansiven Geldpolitik der Notenbanken geprägt. Zur Stabilisierung von Konjunktur und der Verschuldungssituation öffentlicher Haushalte halten sie das Zinsniveau nach wie vor auf einem historisch niedrigen Niveau. Dies stellt die Banken vor eine enorme Herausforderung, da es die im Einlagengeschäft zu erwirtschaftenden Margen stark



Ernst Huber

reduziert. Dem kann sich auch die DAB Bank nicht entziehen. So blieb der im Jahre 2013 erwirtschaftete Zinsüberschuss mit 38,64 Millionen Euro signifikant hinter dem des Vorjahres (49,80 Millionen Euro) zurück. Das Handels- und Finanzanlageergebnis trug 6,38 Millionen Euro zum Gesamtergebnis bei (2012: 15,47 Millionen Euro).

Dagegen gelang es uns, den Provisionsüberschuss im vergangenen Geschäftsjahr um 15,87 Prozent auf 85,95 Millionen Euro zu steigern. Unsere Kunden machten von dem hervorragenden Angebot der DAB Bank Gebrauch und handelten erfreulich viel mit Wertpapieren. 4,96 Millionen Transaktionen wurden 2013 über die DAB Bank abgewickelt – ein Plus von 18,26 Prozent gegenüber dem Vorjahr. Aufgrund gelebter Kostendisziplin konnten im vergangenen Geschäftsjahr auch beim Verwaltungsaufwand Verbesserungen erzielt werden. Er reduzierte sich um 2,35 Prozent gegenüber dem Vorjahr. Gleichwohl genügten diese Erfolge nicht, um den geringen Ergebnisbeitrag des Zinsüberschusses zu kompensieren. Insgesamt konnte ein Vorsteuerergebnis in Höhe von 19,22 Millionen Euro (2012: 28,03 Millionen Euro) erzielt werden. Vorstand und Aufsichtsrat der DAB Bank schlugen der Hauptversammlung vor, den Bilanzgewinn in Form einer Dividendenzahlung in Höhe von 13 Cent je Aktie erneut voll auszuschütten. Die Auszahlung würde ein weiteres Mal ohne Abzug der Abgeltungssteuer erfolgen.

Im Zuge der Finanzkrise ist die Aktie der DAB Bank nicht so stark gefallen, wie andere Finanztitel. Sie verfügte daher aber auch nicht über jenen Aufholbedarf, der die Bewertungen anderer Bankentitel im vergangenen Jahr stark nach oben getrieben hat. Für unsere Aktionäre war 2013 dennoch erneut ein gewinnbringendes Jahr. Zusammen mit der im Mai 2013 von der Hauptversammlung beschlossenen Dividendenausschüttung können sich unsere Aktionäre über eine ansehnliche Rendite freuen. Der Total Shareholder Return für 2013 beläuft sich auf 7,38 Prozent.

Perfekt aufgestellt – Das modifizierte Produkt- und Serviceangebot der DAB Bank

Um unserem Anspruch gerecht zu werden, Erstbank unserer Kunden zu sein, haben wir gleich eine Reihe umfassender Neuerungen in unserem Leistungsangebot ins Leben gerufen.

Allen voran ist hierbei unser neuer Marktauftritt zu nennen. Seit Februar wird die DAB Bank von einem ganz besonderen Sympathieträger repräsentiert: dem DAB Hamster. Modern, schlau, innovativ, dynamisch, authentisch, ja einfach anders: Das sind Attribute, die nicht nur ihn charakterisieren. Sie treffen in gleicher Weise auch auf die DAB Bank zu. Die DAB Bank behandelt ihre Kunden anders als herkömmliche Banken. Unsere Kunden sollen von unseren Produkten und Dienstleistungen begeistert sein und bei ihren Finanzgeschäften etwas Unerwartetes, ja Anderes erleben: eben die Anders Bank. Daran arbeiten wir Tag für Tag.

Besonders stolz sind wir auf unsere rundum erneuerte Website, die im August online gegangen ist. Sie wurde von uns nicht nur optisch modernisiert, sondern technisch wie inhaltlich von Grund auf neu konzipiert. Mit ihr setzen wir neue Maßstäbe im Online-Banking und -Brokerage. Sie beinhaltet eine deutlich verschlankte und übersichtlich gestaltete Gliederung und eine

An unsere Aktionäre	Unternehmen	Konzernlagebericht	Konzernabschluss
Brief des Vorstandssprechers			

Flyout-Navigation, die es ermöglicht, Inhalte jeder Rubrik auf einen Blick zu erfassen. Griffige und verständliche Texte und die Möglichkeit einer schnellen und einfachen Orderaufgabe über den immer im Blick befindlichen und damit besonders praktischen Mini-Trader runden den Auftritt ab. Für dieses Ergebnis, das sich sehen lassen kann, haben wir uns nicht nur selbst viele Gedanken gemacht. Für uns war es eine Selbstverständlichkeit, auch unsere Kunden intensiv in die Neugestaltung ihrer Webseite mit einzubinden. Über 5.000 Kunden und Interessenten haben im Rahmen von Workshops, Nutzertests und Befragungen an der neuen Internetpräsenz mitgewirkt. Daher ist es auch nicht überraschend, dass wir von unseren Kunden ein sehr gutes Feedback für unseren neuen Internetauftritt erhalten.

Ebenfalls grundlegend überarbeitet haben wir unser Produktangebot im Bereich Banking. Ob Girokonto, Kreditkarte oder Tagesgeld – alles wurde perfekt auf die Bedürfnisse unserer Kunden zugeschnitten. Ihr Girokonto bei der DAB Bank können unsere Kunden gebührenfrei nutzen. Es verfügt über eine ansehnliche Guthabenverzinsung und einen fairen Dispozinssatz. Wer möchte, erhält die DAB MasterCard Classic gratis hinzu oder entscheidet sich für eine der beiden höherwertigen Karten DAB MasterCard Gold oder die DAB MasterCard Platinum. Als optimale Ergänzung bietet sich unser Tagesgeldangebot an. Mit ihm können unsere Kunden ihr Geld sicher und liquide anlegen, bis sie ihre nächsten Wünsche realisieren wollen oder sich die nächste Anlageopportunität an den Märkten ergibt.

Für Letzteres haben wir seit Februar letzten Jahres mit DAB Best Price eine weitere Neuerung bei der Hand. DAB Best Price macht den Handel mit Aktien noch einfacher und preisgünstiger. Über eine innovative Trading-Übersicht kann der Kunde DAX30-Titel und seit Dezember auch 50 MDAX- sowie die bei der DAB Bank meist gehandelten US-Werte bequem auswählen und wird dabei jederzeit mittels Realtime-Pushkursen über die aktuelle Kursentwicklung informiert. Wer möchte, kann die Werte nach Namen, Performance oder Fundamentaldaten sortieren oder Orderzusätze angeben. Dies alles bieten wir zu unschlagbaren Konditionen ohne zusätzliche handelsplatzabhängige Entgelte oder Courtagen.

Wer lieber auf Fondslösungen setzt, dem bietet die DAB Bank seit April 2013 ein neues Staffelpreis-Modell. Wie gewohnt, gewährt die DAB Bank auf nahezu alle der 9.000 in ihrem Angebot befindlichen Fonds grundsätzlich 50 Prozent Discount auf den regulären Ausgabeaufschlag. Wer jedoch größere Anlagesummen veranlagt, der kann noch mehr sparen: Bis zu 90 Prozent Discount gewährt die DAB Bank nunmehr volumenabhängig auf Fondskäufe. Besser sind da nur noch die DAB Star Partner Fonds. In Kooperation mit vier renommierten Fondsanbietern bietet die DAB Bank seit Oktober 40 ausgewählte Fonds zum Nulltarif. Wer sich schier der Fülle an attraktiven Fonds nicht entscheiden kann, dem sei der neue DAB Fonds-Finder ans Herz gelegt. Mit ihm kann der Anleger nach den Kriterien Wertentwicklung, Risiko und Beliebtheit einfach und schnell den für ihn passenden Fonds auswählen.

Wer die Auswahl lieber einem Experten überlässt, für den bietet die DAB Bank seit Juni die Möglichkeit, in Managed Depots zu investieren. Bei diesem Angebot, das die DAB Bank in Kooperation mit einer sehr renommierten Vermögensverwaltung offeriert, erwerben Anleger ein von Experten unseres Partners aktiv gemanagtes Portfolio. Das eingegangene Risiko können die Anleger selbst bestimmen. Hierfür stehen drei unterschiedliche Portfolio-Strategien zur Wahl. Die Mindestanlagesummen liegen hierbei deutlich niedriger als bei individuellen Vermögensverwaltungsprodukten.

Aktiven Tradern bietet die DAB Bank schon seit langer Zeit vielfältige Möglichkeiten, auch mit größeren Hebeln von Marktopportunitäten zu profitieren. Mit FOREX, Futures Margin Trading und LOGOS, unserer innovativen Plattform, die Hebelgeschäfte auf das Wesentliche reduziert, stand hierfür schon ein stattliches Sortiment an hochattraktiven Margin-Trading-Produkten bereit. Zusätzlich bietet die DAB Bank seit Juli den CFD-Handel an. Auf unserer fortschrittlichen DAB Margin Trader Handelsplattform kann man einfach und transparent auf steigende oder fallende Kurse von Indizes oder Einzelaktien setzen und mit einem geringen Einsatz viel bewegen. Der Kunde kann so von allen Marktbewegungen profitieren und hierbei seinen Hebel selbst bestimmen. Und das zu besonders günstigen Konditionen: Die Transaktionsgebühren für Aktien-CFDs betragen nur 4,95 Euro und bei Index-CFDs fallen neben dem Spread überhaupt keine Gebühren an.

Prädikat: Ausgezeichnet

All diese Verbesserungen an unserem Produkt- und Serviceportfolio sind natürlich auch der Fachwelt nicht entgangen. So konnte die DAB Bank im letzten Jahr wieder eine Vielzahl an Auszeichnungen verbuchen. Nachdem unser neues Girokonto bereits von der Zeitschrift Focus-Money zum besten Online-Konto Deutschlands gekürt wurde, wurde es in der Folge auch noch bei den n-tv Zins-Awards mehrfach ausgezeichnet. Hierbei flossen nicht nur die Zinssätze, sondern auch die Qualität des Service in die Bewertung mit ein. Des Weiteren wurde unser Girokonto in einem Vergleich bundesweiter Banken von n-tv und der FMH-Finanzberatung zum besten Online-Gehaltskonto gekürt. Die Deutsche Gesellschaft für Verbraucherstudien führte im August vergangenen Jahres eine Studie durch, in der sie die Konditionen und die Servicequalität von Direktbanken miteinander verglich. Aus dieser ist die DAB Bank als Gesamtsieger hervorgegangen. Auch beim großen Kostencheck der Online-Broker von Euro am Sonntag konnte die DAB Bank die Fachjury am meisten überzeugen. Das gute Abschneiden der DAB Bank bei der alljährlichen Broker-Wahl ist schon beinahe Routine geworden. Sowohl in der Kategorie Zertifikate Broker als auch in der Kategorie Fonds & ETF Broker konnten wir unseren ersten Platz verteidigen. Ausgezeichnet ist auch unser Angebot an Sparplänen: Als einzige Bank erhielt die DAB Bank vom Fachmagazin Extra für ihr ETF-Sparplanangebot die Note sehr gut.

Über all diese Auszeichnungen sind wir hocherfreut. Sie bestätigen uns in unserer Arbeit und zeigen, dass die DAB Bank in ihrer nunmehr fast 20-jährigen Geschichte den richtigen Weg eingeschlagen hat. Auch im Jubiläumsjahr 2014 sind sie uns ein Ansporn, uns auch weiterhin mit voller Leidenschaft für die Zufriedenheit unserer Kunden und den Erfolg unseres Unternehmens einzusetzen.



Ernst Huber
(Sprecher des Vorstands)

An unsere Aktionäre	Unternehmen	Konzernlagebericht	Konzernabschluss
Bericht des Aufsichtsrats			

Sehr geehrte Aktionärinnen und Aktionäre,

die DAB Bank AG kann auf ein gutes Geschäftsjahr 2013 zurückblicken. Insbesondere das verwaltete Kundenvermögen konnte maßgeblich gesteigert werden, nicht zuletzt auch wegen beträchtlicher Nettomittelzuflüsse. Ihr Produkt- und Serviceangebot hat die DAB Bank AG auch im vergangenen Jahr optimiert und ausgebaut. Damit hat sie die Grundlage für weitere Erfolge als eine der führenden deutschen Direktbanken geschaffen.

Der Aufsichtsrat hat im Berichtsjahr die ihm nach Gesetz, Satzung und Geschäftsordnung obliegenden Aufgaben wahrgenommen. Wir haben den Vorstand bei der Leitung des Unternehmens regelmäßig beraten und seine Tätigkeit überwacht. In alle Entscheidungen von grundlegender Bedeutung für das Unternehmen war der Aufsichtsrat unmittelbar und frühzeitig eingebunden. Der Vorstand unterrichtete uns regelmäßig, zeitnah und umfassend sowohl schriftlich als auch mündlich, über die Unternehmensplanung, den Gang der Geschäfte, die strategische Weiterentwicklung sowie die aktuelle Lage des Konzerns. Abweichungen des Geschäftsverlaufs von den Plänen wurden uns im Einzelnen erläutert. Die strategische Ausrichtung des Unternehmens stimmte der Vorstand mit uns ab. Die für das Unternehmen bedeutenden Geschäftsvorgänge haben wir auf Basis der Berichte des Vorstands ausführlich erörtert. Den Beschlussvorschlägen des Vorstands hat der Aufsichtsrat nach gründlicher Prüfung und Beratung zugestimmt.

Insgesamt fanden in 2013 vier turnusgemäße und eine konstituierende Sitzung des Aufsichtsrats der DAB Bank AG statt. Sofern erforderlich, hat der Aufsichtsrat Beschlüsse im schriftlichen Verfahren getroffen. Im Berichtszeitraum hat der Aufsichtsrat in zwei schriftlichen Verfahren Beschlüsse gefasst. Der Aufsichtsratsvorsitzende stand über die Aufsichtsratssitzungen hinaus mit dem Vorstand in regelmäßigem Kontakt und hat sich über die aktuelle Entwicklung der Geschäftslage und die wesentlichen Geschäftsvorfälle informiert. In gesonderten Strategiegesprächen hat der Vorsitzende des Aufsichtsrats mit dem Vorstand die Perspektiven und die künftige Ausrichtung der einzelnen Geschäfte erörtert.

Zur effizienten Wahrnehmung seiner Aufgaben hat der Aufsichtsrat einen Präsidialausschuss und einen Prüfungsausschuss eingerichtet. Sie bereiten Beschlüsse des Aufsichtsrats sowie Themen, die im Plenum zu behandeln sind, vor. Darüber hinaus sind Entscheidungsbefugnisse des Aufsichtsrats auf die Ausschüsse übertragen worden. Die Ausschussvorsitzenden berichten über die Arbeit der Ausschüsse dem Aufsichtsrat jeweils in der anschließenden Sitzung. Die Zusammensetzung der einzelnen Ausschüsse und der Aufgaben enthält die Übersicht auf Seite 14 ff. Der Präsidialausschuss tagte im Berichtsjahr vier Mal in ordentlichen Sitzungen



Dr. Theodor Weimer



Alessandro Foti



Nikolaus Barthold



Peter Buschbeck



Dr. Marita Kraemer



Andreas Pflügel

und hielt eine konstituierende Sitzung ab. Beschlüsse im schriftlichen Verfahren wurden keine gefasst. Der Prüfungsausschuss hielt ebenfalls vier ordentliche und eine konstituierende Sitzung ab. Daneben wurden in einem Fall Beschlüsse im schriftlichen Verfahren durch den Prüfungsausschuss getroffen.

Gegenstand regelmäßiger Beratungen im Plenum waren die Ergebnisentwicklung der DAB Bank AG, die Finanzlage sowie die wesentlichen Projekte in den Marktbereichen sowie in den Bereichen IT, Operations und Personal. Der Vorstand unterrichtete regelmäßig und umfassend über die Unternehmensplanung, die strategische Weiterentwicklung, den Gang der Geschäfte sowie die aktuelle Lage der DAB Bank AG und über die Entwicklung in den Themenbereichen Risikocontrolling, Compliance, Interne Revision und Recht. Neben der alljährlich stattfindenden Entscheidung über die Vorstandsvergütung hat sich der Aufsichtsrat mit dem Vergütungssystem der DAB Bank AG im Allgemeinen sowie weiteren Personalthemen beschäftigt. Vorstand und Aufsichtsrat haben die Hauptversammlung zuletzt am 24. Mai 2012 über das Vergütungssystem für die Mitglieder des Vorstands informiert und es erläutert. Die Hauptversammlung hat das Vergütungssystem für den Vorstand gebilligt. Da nach dem 24. Mai 2012 keine Änderungen am Vergütungssystem vorgenommen wurden, war eine Befassung der Hauptversammlung mit dem Vergütungssystem im Geschäftsjahr 2013 nicht notwendig.

Des Weiteren sind der Präsidialausschuss, der Prüfungsausschuss und der Aufsichtsrat am 05. Februar 2013 für außerordentliche Sitzungen zusammengekommen. Beschlussgegenstand war eine Kapitalerhöhung unter teilweiser Ausnutzung einer Ermächtigung des Vorstands aus genehmigtem Kapital. Mit Zustimmung des Aufsichtsrats und des Präsidialausschusses hat der Vorstand am 05. Februar 2013 das Grundkapital um knapp zehn Prozent durch Ausgabe von neuen, auf den Inhaber lautenden Stückaktien ohne Nennbetrag gegen Bareinlage unter Ausschluss des Bezugsrechts der Aktionäre erhöht. In der Hauptversammlung vom 16. Mai 2013 haben wir den Aktionären dazu bereits ausführlich berichtet. Details zur vorgenannten Kapitalerhöhung können Sie auch den Angaben zum Konzernabschluss (Note Nr. 54) auf Seite 128 ff. entnehmen.

Corporate Governance und Entsprechenserklärung

Der Aufsichtsrat hat sich mit den Inhalten des Deutschen Corporate Governance Kodex, insbesondere mit den derzeit gültigen Anforderungen vom 13. Mai 2013, befasst. In der Aufsichtsratssitzung am 27. November 2013 haben Vorstand und Aufsichtsrat über die Anforderungen des Corporate Governance Kodex beraten, am 20. Dezember 2013 die jährliche Entsprechenserklärung nach § 161 AktG abgegeben und diese den Aktionären auf der Website der Gesellschaft dauerhaft zugänglich gemacht.

An unsere Aktionäre	Unternehmen	Konzernlagebericht	Konzernabschluss
Bericht des Aufsichtsrats			

Weitere Informationen zur Corporate Governance im Unternehmen, die Entsprechenserklärung und die Ziele für die Zusammensetzung des Aufsichtsrats finden Sie auf den Seiten 12 bis 19, einen ausführlichen Bericht zu Höhe und Struktur der Vergütung von Vorstand und Aufsichtsrat finden Sie auf den Seiten 38 bis 42 dieses Berichts.

Jahres- und Konzernabschlussprüfung

Der Jahresabschluss und der Lagebericht für die DAB Bank AG sowie der Konzernabschluss und der Konzernlagebericht für das Geschäftsjahr 2013 sind unter Einbeziehung der Buchführung vom Abschlussprüfer Deloitte & Touche GmbH Wirtschaftsprüfungsgesellschaft geprüft und jeweils mit dem uneingeschränkten Bestätigungsvermerk versehen worden. Der Abschlussprüfer hat im Rahmen seiner Prüfungspflichten gem. § 317 Abs. 4 HGB auch die bei der Bank bestehenden Überwachungssysteme für die Früherkennung von Risiken geprüft. Der Abschlussprüfer hat bestätigt, dass keine wesentlichen Schwächen des internen Kontrollsystems und des Risikomanagementsystems vorliegen und dass die Lageberichte der AG und des Konzerns die Risiken der künftigen Entwicklung zutreffend darstellen.

Der Abschlussprüfer hat an der Sitzung des Prüfungsausschusses vom 27. Februar 2014 teilgenommen und die Mitglieder des Prüfungsausschusses über die Ergebnisse der Jahresabschlussprüfung informiert. In dieser Sitzung stellte der Aufsichtsrat den Jahresabschluss fest und billigte den Konzernabschluss. Die genannten Abschlussunterlagen wurden dem Aufsichtsrat mit dem Bericht des Abschlussprüfers rechtzeitig zugeleitet. In der Aufsichtsratssitzung vom 27. Februar 2014 hat der Abschlussprüfer über die Ergebnisse der Prüfung berichtet. In dieser Sitzung hat der Vorstand die Abschlüsse der DAB Bank AG und des Konzerns sowie das Risikomanagementsystem erläutert. Der Abschlussprüfer ging ferner auf Umfang, Schwerpunkte sowie Kosten der Abschlussprüfung ein und beantwortete die Fragen der Aufsichtsratsmitglieder umfassend. Der Aufsichtsrat hat die Jahresabschlüsse und Lageberichte der DAB Bank AG und des Konzerns geprüft und stimmt dem Ergebnis der Abschlussprüfung zu. Nach dem abschließenden Ergebnis durch den Prüfungsausschuss und unserer eigenen Prüfung bestehen keine Einwände. Der Vorstand hat den Jahresabschluss und den Konzernabschluss aufgestellt. Der Aufsichtsrat hat den Jahresabschluss und den Konzernabschluss gebilligt, so dass der Jahresabschluss damit gemäß § 172 Satz 1 Aktiengesetz festgestellt ist.

Dem Vorschlag des Vorstands, die Hauptversammlung zu bitten, für das Geschäftsjahr 2013 eine Dividende in Höhe von 13 Cent je Aktie auszuschütten, stimmen wir zu.

Der Aufsichtsrat dankt den Mitgliedern des Vorstands und den Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern für ihr besonderes Engagement und ihre Arbeit. Wir sind davon überzeugt, dass die DAB Bank AG richtig positioniert ist, um auch zukünftig sowohl in Deutschland als auch in Österreich erfolgreich tätig sein zu können.

München, den 27. Februar 2014
Für den Aufsichtsrat:



Dr. Theodor Weimer
Vorsitzender des Aufsichtsrats

Corporate Governance

Vorbildliche Corporate Governance ist für die DAB Bank AG seit ihrer Gründung im Jahr 1994 gelebte Praxis. Der Vorstand und der Aufsichtsrat betrachten Corporate Governance im Sinne von verantwortlicher Leitung und Überwachung des Unternehmens als wesentlichen Bestandteil ihrer Arbeit und sind über die gesetzlichen Vorgaben hinaus in einem kontinuierlichen Dialog. Ziel der DAB Bank ist es, das Vertrauen in eine verantwortungsvolle Unternehmensführung zu stärken und gleichzeitig dem stetig steigenden Informationsanspruch der unterschiedlichen Interessengruppen nachzukommen. Dadurch werden wir unseren Unternehmenswert nachhaltig steigern und im Interesse nationaler und internationaler Investoren agieren. Der jährliche Bericht des Aufsichtsrats im Geschäftsbericht auf den Seiten 8 ff. gibt hierzu Auskunft.

Regelmäßig werden die Neuerungen des Corporate Governance Kodex im Vorstand und Aufsichtsrat diskutiert und dabei überprüft, inwiefern Anpassungen notwendig werden.

Corporate Governance Kodex

Der im Jahr 2002 in Kraft getretene Deutsche Corporate Governance Kodex hat die wesentlichen gesetzlichen Vorschriften zur Leitung und Überwachung deutscher börsennotierter Gesellschaften hervorgehoben. Unter Berücksichtigung international und national anerkannter Standards guter und verantwortungsvoller Unternehmensführung hat der Kodex das deutsche Corporate Governance System transparenter und nachvollziehbarer gemacht.

Entsprechenserklärung

Entsprechend den Regelungen des Corporate Governance Kodex hat die DAB Bank AG die Entsprechenserklärung vom 30. Dezember 2003 wie folgt erneuert:

Entsprechenserklärung vom 20. Dezember 2013

Entsprechenserklärung 2013 zum Deutschen Corporate Governance Kodex gemäß § 161 AktG

Vorstand und Aufsichtsrat der DAB Bank AG erklären, dass den vom Bundesministerium der Justiz im amtlichen Teil des elektronischen Bundesanzeigers bekannt gemachten Empfehlungen der "Regierungskommission Deutscher Corporate Governance Kodex" mit Ausnahme der unten stehenden Empfehlungen entsprochen wurde und künftig entsprochen wird sowie warum die unten stehenden Ausnahmen von den Empfehlungen gemacht wurden. Zugrunde gelegt wird dabei seit 20. Dezember 2012 (Datum der letzten Entsprechenserklärung) der Deutsche Corporate Governance Kodex in der Fassung vom 15. Mai 2012. Für die Corporate Governance Praxis der Gesellschaft seit dem 10. Juni 2013 (Bekanntmachung des Deutschen Corporate Governance Kodex in der Fassung vom 13. Mai 2013 im Bundesanzeiger) bezieht sich die Erklärung auf die Empfehlungen des Deutschen Corporate Governance Kodex in der Fassung vom 13. Mai 2013.

► Selbstbehalt bei D&O Versicherung für den Aufsichtsrat (3.8 Abs. 3 des Kodex):

Nach Ziffer 3.8 Abs. 3 des Kodex soll ein angemessener Selbstbehalt vereinbart werden, wenn die Gesellschaft für den Aufsichtsrat eine D&O-Versicherung abschließt. Der D&O-Versicherungsschutz für den Vorstand beinhaltet einen Selbstbehalt entsprechend der gesetzlichen Regelung. Die Versicherungspolice sieht für die Mitglieder des Aufsichtsrats jedoch keinen Selbstbehalt vor. Vorstand und Aufsichtsrat sind weiterhin der Ansicht, dass verantwortungsvolles Handeln für alle Organmitglieder selbstverständliche Pflicht ist; eines Selbstbehaltes für die Aufsichtsratsmitglieder bedarf es deshalb nicht.

► Berücksichtigung des Verhältnisses der Vorstandsvergütung an relevanten innerbetrieblichen Vergleichsgruppen (4.2.2 Abs. 2 Satz 3 des Kodex): Seit der Neufassung des Kodex vom 13. Mai 2013 soll nach Ziffer 4.2.2 Abs. 2 Satz 3 des Kodex der Aufsichtsrat das Verhältnis der Vorstandsvergütung zur Vergütung des oberen Führungskreises und der Belegschaft insgesamt auch in der zeitlichen Entwicklung berücksichtigen. Der Aufsichtsrat hat bei Abschluss der aktuellen, vor Bekanntgabe dieser Empfehlung abgeschlossenen, Vorstandsverträge in Übereinstimmung mit den Vorgaben des Aktiengesetzes dafür Sorge getragen, dass die Gesamtbezüge in einem angemessenen Verhältnis zu den Aufgaben und Leistungen des Vorstandsmitglieds stehen. Die Festlegung der Vergütungshöhe orientiert sich gemäß der üblichen Ermittlungsmethode am Geschäftsumfang, der wirtschaftlichen und finanziellen Lage sowie an den Gehältern vergleichbarer Unternehmen. Zudem werden die einzelnen Aufgaben und die Verantwortung jedes Vorstandsmitglieds berücksichtigt. Dabei hat der Aufsichtsrat bei der Festlegung der Vergütung auch die vertikale Angemessenheit der Vorstandsvergütung überprüft. Vorsorglich wird aber eine Abweichung erklärt, nachdem der Aufsichtsrat bei der Überprüfung der vertikalen Angemessenheit nicht zwischen den Vergleichsgruppen der Kodexempfehlung unterschieden und auch keine Erhebung zur zeitlichen Entwicklung des Lohn- und Gehaltsgefüges durchgeführt hat. Der Aufsichtsrat beabsichtigt jedoch, bei einer künftigen Neufassung eines Vorstandsvertrages auch die vertikale Angemessenheit der Vorstandsvergütung anhand der nach der neuen Kodexempfehlung vorgeschriebenen inhaltlichen und zeitlichen Kriterien zu überprüfen.

► Vereinbarung betragsmäßiger Höchstgrenzen (4.2.3 Abs. 2 Satz 6 des Kodex):

Seit der Neufassung des Kodex vom 13. Mai 2013 soll die Vorstandsvergütung insgesamt und hinsichtlich ihrer variablen Vergütungsbestandteile betragsmäßige Höchstgrenzen aufweisen. Sämtliche aktuellen Vorstandsverträge wurden vor dem In-Kraft-treten dieser Empfehlung abgeschlossen. Diese enthalten zwar betragsmäßige Höchstgrenzen sowohl für die feste als auch die variable Vergütung. Eine feste betragsmäßige Höchstgrenze für die Gesamtvergütung und die Nebenleistungen ist jedoch

bislang nicht vorgesehen. Der Aufsichtsrat beabsichtigt indessen, bei einer künftigen Neufassung eines Vorstandsvertrages betragsmäßige Höchstgrenzen im Sinne der Kodexempfehlung in Ziffer 4.2.3 Abs. 2 Satz 6 zu vereinbaren.

► Abstellen auf ein bestimmtes Versorgungsniveau der Altersversorgung (4.2.3 Abs. 3 des Kodex):

Der Aufsichtsrat soll nach der Neufassung des Kodex vom 13. Mai 2013 bei Versorgungszusagen das jeweils angestrebte Versorgungsniveau festlegen und den daraus abgeleiteten jährlichen sowie den langfristigen Aufwand für das Unternehmen berücksichtigen. Für die Vorstandsmitglieder der DAB Bank AG bestehen ausschließlich beitragsorientierte Zusagen, die nicht auf ein bestimmtes Versorgungsniveau zielen. Der Aufsichtsrat stellt daher hinsichtlich der Versorgungszusagen nicht auf ein angestrebtes Versorgungsniveau ab.

► Kein Abfindungs-Cap (4.2.3 Abs. 4 Satz 1 des Kodex):

Beim Abschluss von Vorstandsverträgen wurde entgegen der Empfehlung kein Abfindungs-Cap vereinbart. Die Vorstandsverträge werden für eine Laufzeit von drei Jahren abgeschlossen. Im Falle einer vorzeitigen Beendigung der Vorstandstätigkeit ohne wichtigen Grund wird nicht mehr als die Restlaufzeit des Anstellungsvertrages vergütet. Daher sieht der Aufsichtsrat keine Notwendigkeit, beim Abschluss von Vorstandsverträgen eine Abfindungsbegrenzung auf zwei Jahresvergütungen zu vereinbaren.

► Darstellung der Vorstandsvergütung anhand von Mustertabellen (4.2.5 Abs. 3 des Kodex):

Im Vergütungsbericht für die Geschäftsjahre, die nach dem 31. Dezember 2013 beginnen, soll nach der Kodexempfehlung für jedes Vorstandsmitglied die Vergütung anhand von Mustertabellen dargestellt werden und bestimmte, über die bisherigen Angaben hinausgehende, genau definierte Informationen beinhalten. Das Vergütungssystem der DAB Bank AG genügt den Bestimmungen des § 87 Abs. 1 AktG sowie den aufsichtsrechtlichen Anforderungen. Das System beinhaltet jedoch keine Differenzierung zwischen einer kurzfristigen

und einer langfristigen variablen Vergütung, so dass eine entsprechende Darstellung wie vom Kodex vorgeschlagen nicht möglich ist. Darüber hinaus bedeuten die vorgeschlagenen Änderungen einen unverhältnismäßig hohen Aufwand, ohne dass die DAB Bank AG einen Mehrwert an Informationen für ihre Aktionäre erkennen kann. Insoweit wird bereits jetzt vorsorglich eine Abweichung erklärt.

► Bildung eines Nominierungsausschusses mit Wirkung zum 1. Januar 2014 (5.3.3 des Kodex):

Der Aufsichtsrat hat aufgrund der Anteilseigner-Mehrheitsverhältnisse bisher keinen Nominierungsausschuss gebildet. Dessen ungeachtet ist sichergestellt gewesen, dass die von den Anteilseignern zu bestellenden Aufsichtsratsmitglieder über die zur ordnungsgemäßen Wahrnehmung der Aufgaben erforderlichen Kenntnisse, Fähigkeiten und fachlichen Eignungen verfügen. Aufgrund des ab 1. Januar 2014 geltenden § 25d Abs. 11 KWG n.F. hat der Aufsichtsrat mit Wirkung zum 1. Januar 2014 einen Präsidial- und Nominierungsausschuss bestellt, so dass künftig auch die Anforderungen von Ziff. 5.3.3 des Kodex berücksichtigt werden.

München, 20. Dezember 2013

Für den Aufsichtsrat:

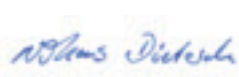


Dr. Theodor Weimer
Vorsitzender des Aufsichtsrates

Für den Vorstand:



Ernst Huber
Sprecher des Vorstands



Dr. Niklas Dieterich
Vorstandsmitglied



Dr. Josef Zellner
Vorstandsmitglied

Führungs- und Kontrollstruktur

Aufsichtsrat

Die DAB Bank unterliegt als deutsche Aktiengesellschaft (»AG«) dem deutschen Aktienrecht und verfügt daher über eine zweigeteilte Führungs- und Kontrollstruktur, die von den Mitgliedern des Vorstands und den Mitgliedern des Aufsichtsrats wahrgenommen wird. Der Aufsichtsrat ist gemäß dem deutschen Drittelbeteiligungsgesetz zu zwei Dritteln mit Vertretern der Anteilseigner und zu einem Drittel mit Vertretern der Arbeitnehmer besetzt. Der Aufsichtsrat hat zuletzt in seiner Sitzung am 21. November 2012 mit Blick auf Ziff. 5.4.1 des Kodex die Ziele für seine Zusammensetzung aktualisiert:

Diese Ziele finden Sie auf Seite 16 bis 17 des Geschäftsberichts. Sie sind auch im Internet unter <https://www.dab-bank.de/Footer/Investor-Relations/Corporate-Governance/> abrufbar.

Der Aufsichtsrat überwacht und berät den Vorstand bei der Führung der Geschäfte. In regelmäßigen Abständen erörtert der Aufsichtsrat die Geschäftsentwicklung und Planung sowie die Strategie und deren Umsetzung. Er prüft den Jahresabschluss, den Lagebericht und den Vorschlag für die Verwendung des Bilanzgewinns sowie den Konzernabschluss und den Konzernlagebericht. Er behandelt die Quartals- und Halbjahresberichte, stellt den Jahresabschluss der DAB Bank AG fest und billigt den Konzernabschluss, wobei die Prüfungsberichte des Abschlussprüfers und die Ergebnisse der durch den Prüfungsausschuss vorgenommenen Prüfung berücksichtigt werden. Zu seinen Pflichten gehört auch die Befassung mit der Einhaltung von Rechtsvorschriften, behördlichen Regelungen und unternehmensinternen Richtlinien durch das Unternehmen (Compliance).

In den Aufgabenbereich des Aufsichtsrats fällt weiterhin die Bestellung der Mitglieder des Vorstands. Wesentliche Vorstandsentscheidungen – zum Beispiel größere Akquisitionen, Desinvestitionen und Finanzmaßnahmen – sind an seine Zustimmung gebunden, soweit sie nicht gemäß der Geschäftsordnung für den Aufsichtsrat stattdessen in die Zuständigkeit des Präsidialausschusses des Aufsichtsrats fallen. In einer Geschäftsordnung für den Vorstand hat der Aufsichtsrat die Arbeit des Vorstands, insbesondere den Rahmen zur Ressortzuständigkeit einzelner Vorstandsmitglieder, die dem Gesamtvorstand vorbehaltenen Angelegenheiten sowie die erforderliche Beschlussmehrheit bei Vorstandsbeschlüssen, geregelt. Die Geschäftsordnung des Aufsichtsrats sieht die Bildung von Ausschüssen vor. Zum 31.12.2013 bestehen zwei Ausschüsse: der Prüfungsausschuss und der Präsidialausschuss. Ihre Aufgaben, Verantwortlichkeiten und Arbeitsprozesse stimmen mit den Anforderungen des Deutschen Corporate Governance Kodex überein. Die jeweiligen Ausschussvorsitzenden berichten regelmäßig an den Aufsichtsrat über die Arbeit der Ausschüsse.

Der Präsidialausschuss besteht aus dem Vorsitzenden, dem stellvertretenden Vorsitzenden und einem vom Aufsichtsrat zu wählenden Mitglied des Aufsichtsrats. Den Vorsitz hat regelmäßig der Aufsichtsratsvorsitzende, den stellvertretenden Vorsitz hat regelmäßig der stellvertretende Aufsichtsratsvorsitzende inne. Der Präsidialausschuss nimmt die Aufgaben eines Vergütungsausschusses wahr, soweit nicht das deutsche Recht die Behandlung der Aufgaben durch das Aufsichtsratsplenum vorschreibt. Der Präsidialausschuss macht insbesondere Vorschläge für die Berufung von Vorstandsmitgliedern, behandelt die Vorstandsverträge und bereitet die Beschlussfassung des Aufsichtsratsplenums über die Festsetzung der Vorstandsvergütung und die regelmäßige Überprüfung des Vergütungssystems für den Vorstand vor. Zudem übernimmt der Präsidialausschuss die Aufgaben eines Nominierungsausschusses und gibt den Anteilseignervertretern im Aufsichtsrat Empfehlungen für die Vorschläge zur Wahl von

Aufsichtsratsmitgliedern der Anteilseigner durch die Hauptversammlung. Darüber hinaus beschließt der Präsidialausschuss über die Zustimmung zu zustimmungspflichtigen Geschäften und Maßnahmen.

Der Prüfungsausschuss (»Audit Committee«) besteht aus drei Aufsichtsratsmitgliedern. Ihm gehören kraft ihres Amtes der Vorsitzende des Aufsichtsrats und sein Stellvertreter sowie ein vom Aufsichtsrat zu wählendes Mitglied des Aufsichtsrats an. Der Vorsitzende soll unabhängig sein, über besondere Kenntnisse und Erfahrungen in der Anwendung von Rechnungslegungsgrundsätzen und internen Kontrollverfahren verfügen sowie weder der Vorsitzende des Aufsichtsrats, noch ein ehemaliges Vorstandsmitglied der Gesellschaft sein, dessen Bestellung vor weniger als zwei Jahren endete. Entsprechend dem deutschen Recht muss dem Prüfungsausschuss mindestens ein unabhängiges Mitglied des Aufsichtsrats angehören, das über Sachverstand auf den Gebieten Rechnungslegung oder Abschlussprüfung verfügt. Die Vorsitzende des Prüfungsausschusses, Frau Dr. Marita Kraemer, erfüllt diese gesetzlichen Anforderungen. Der Prüfungsausschuss beaufsichtigt den Rechnungslegungsprozess. Er bereitet den Vorschlag des Aufsichtsrats an die Hauptversammlung zur Wahl des Abschlussprüfers vor und legt dem Aufsichtsrat eine entsprechende Empfehlung zur Beschlussfassung vor. Dem Prüfungsausschuss obliegt es, die vom Vorstand aufgestellten Quartals-, Halbjahresabschlüsse sowie, zusätzlich zur Prüfung durch den Abschlussprüfer, die Jahresabschlüsse des Unternehmens zu erörtern. Auf der Grundlage des Berichts des Abschlussprüfers über die Prüfung der Abschlüsse unterbreitet der Prüfungsausschuss nach eigener Vorprüfung Vorschläge zur Feststellung des Jahresabschlusses der DAB Bank AG und zur Billigung des Konzernabschlusses durch den Aufsichtsrat. Der Prüfungsausschuss beaufsichtigt den Rechnungslegungsprozess. Gemeinsam mit dem Abschlussprüfer erörtert der Prüfungsausschuss die vom Vorstand aufgestellten Quartals-, Halbjahres- und Jahresabschlüsse des Unternehmens. Auf der Grundlage des Berichts des Abschlussprüfers über die Prüfung der Abschlüsse unterbreitet

An unsere Aktionäre	Unternehmen	Konzernlagebericht	Konzernabschluss
Corporate Governance			

der Prüfungsausschuss nach eigener Vorprüfung Vorschläge zur Feststellung des Jahresabschlusses der DAB Bank AG und zur Billigung des Konzernabschlusses durch den Aufsichtsrat. Er befasst sich mit dem Risikoüberwachungssystem des Unternehmens und überwacht die Wirksamkeit seines internen Kontrollsystems, insbesondere bezogen auf die Finanzberichterstattung, des Risikomanagementsystems und des internen Revisionsystems. Die unternehmensinterne Konzernrevision berichtet regelmäßig an den Prüfungsausschuss. Ferner überwacht der Prüfungsausschuss die Abschlussprüfung, insbesondere die Unabhängigkeit und Qualifikation des Abschlussprüfers sowie dessen Leistungen. Darüber hinaus befasst sich der Ausschuss mit der Einhaltung von Rechtsvorschriften, behördlichen Regelungen und der unternehmensinternen Richtlinien durch das Unternehmen (Compliance).

Die Vergütung der Aufsichtsratsmitglieder ist im Vergütungsbericht auf Seite 42 dargestellt.

Aktualisierung der Ziele für die Zusammensetzung des Aufsichtsrats

Der Aufsichtsrat hat mit Beschluss vom 21. November 2012 die Ziele für seine Zusammensetzung wie folgt formuliert:

Ziele für die Zusammensetzung des Aufsichtsrats der DAB Bank AG

Der Aufsichtsrat hat in seiner Sitzung am 21. November 2012 gemäß Ziff. 5.4.1 des Deutschen Corporate Governance Kodex und gemäß § 1 Abs. 5 der Geschäftsordnung für den Aufsichtsrat folgende Ziele für seine Zusammensetzung beschlossen:

Der Aufsichtsrat der DAB Bank AG soll so besetzt sein, dass eine qualifizierte Kontrolle und Beratung des Vorstands durch den Aufsichtsrat sichergestellt ist. Die zur Wahl in den Aufsichtsrat vorgeschlagenen Kandidatinnen und Kandidaten sollen aufgrund ihrer Kenntnisse, Fähigkeiten und

fachlichen Erfahrungen in der Lage sein, die Aufgaben eines Aufsichtsratsmitglieds bei einer in Deutschland und Österreich tätigen Direktbank wahrzunehmen und das Ansehen der DAB Bank Gruppe in der Öffentlichkeit zu wahren. Dabei soll insbesondere auf die Persönlichkeit, Integrität, Leistungsbereitschaft und Professionalität der zur Wahl vorgeschlagenen Personen geachtet werden. Ziel ist es, dass im Aufsichtsrat insgesamt sämtliche Kenntnisse und Erfahrungen vorhanden sind, die angesichts der Aktivitäten der DAB Bank AG als wesentlich erachtet werden.

Mit Blick auf die internationale Ausrichtung des Unternehmens soll ferner darauf geachtet werden, dass dem Aufsichtsrat eine ausreichende Anzahl an Mitgliedern mit einer langjährigen internationalen Erfahrung angehören. Ziel ist es, dass der derzeit bestehende Anteil an Aufsichtsratsmitgliedern mit internationalem Hintergrund gewahrt bleibt.

Bei den Wahlvorschlägen soll der Aufsichtsrat zudem insbesondere auf eine angemessene Beteiligung von Frauen achten. Bereits bei der Prüfung potenzieller Kandidaten für eine Neuwahl oder Nachbesetzung vakant werdender Aufsichtsratspositionen sollen qualifizierte Frauen in den Auswahlprozess einbezogen und bei den Wahlvorschlägen angemessen berücksichtigt werden. Der Aufsichtsrat ist bestrebt, den Frauenanteil soweit anzuheben, dass möglichst bis zum Jahr 2015 mindestens ein Drittel des Gremiums mit Frauen besetzt ist.

Dem Aufsichtsrat soll eine angemessene Anzahl an unabhängigen Mitgliedern, also mindestens ein Mitglied, angehören. Wesentliche und nicht nur vorübergehende Interessenkonflikte, zum Beispiel durch Organfunktionen oder Beratungsaufgaben bei wesentlichen Wettbewerbern des Unternehmens, sollen vermieden werden.

Zudem sollen die Aufsichtsratsmitglieder für die Wahrnehmung des Mandats ausreichend Zeit haben, sodass sie das Mandat mit der gebotenen Regelmäßigkeit und Sorgfalt wahrnehmen können.

Die vom Aufsichtsrat in der Geschäftsordnung niedergelegte Regelung zur Altersgrenze wird berücksichtigt. Es sollen nicht mehr als zwei ehemalige Mitglieder des Vorstands der DAB Bank AG dem Aufsichtsrat angehören.

Für den Aufsichtsrat:

München, den 21. November 2012



Dr. Theodor Weimer
Vorsitzender des Aufsichtsrats

Umsetzungsstand der Ziele für die Zusammensetzung des Aufsichtsrats

Der Stand der Umsetzung der vorstehend aufgestellten Ziele für die Zusammensetzung im Aufsichtsrat stellt sich wie folgt dar:

Sowohl das Ziel einer Besetzung des Aufsichtsrats mit Aufsichtsratsmitgliedern, die eine qualifizierte Kontrolle und Beratung des Vorstands einer in Deutschland und Österreich tätigen Bank sicherstellen, als auch das Ziel einer ausreichenden Anzahl an Mitgliedern mit einer langjährigen internationalen Erfahrung sowie die Besetzung des Aufsichtsrats mit mindestens einem unabhängigen Aufsichtsratsmitglied sind auch im Geschäftsjahr 2013 erfüllt worden. Hinsichtlich des unabhängigen Aufsichtsratsmitglieds wurde auf die vier von der Hauptversammlung zu wählenden Anteilseignervertreter im Aufsichtsrat abgestellt. Dabei entspricht ein unabhängiges Mitglied im Aufsichtsrat im Verhältnis zu den drei weiteren Anteilseignervertretern im Aufsichtsrat in etwa den Mehrheitsverhältnissen der Minderheitsaktionäre zum Mehrheitsaktionär UniCredit Bank AG. Das Ziel einer Einbeziehung von

qualifizierten Kandidatinnen bei einer Prüfung potenzieller Kandidaten für eine Neuwahl oder Nachbesetzung vakant werdender Aufsichtsratspositionen wurde bereits bei den Wahlen zum Aufsichtsrat im Geschäftsjahr 2011 umgesetzt und wird auch bei künftigen Wahlen zum Aufsichtsrat angestrebt, um das Ziel zu erreichen, dass möglichst bis zum Jahr 2015 mindestens ein Drittel des Gremiums mit Frauen besetzt ist. Die weiteren gesetzten Ziele sieht der Aufsichtsrat ebenfalls als angemessen erfüllt an.

Vorstand

Der Vorstand ist als Leitungsorgan des Konzerns an das Unternehmensinteresse gebunden und der Steigerung des nachhaltigen Unternehmenswerts verpflichtet. Die Mitglieder des Vorstands tragen gemeinsam die Verantwortung für die gesamte Geschäftsführung und entscheiden über Grundsatzfragen der Geschäftspolitik und Unternehmensstrategie sowie über die Jahres- und Mehrjahresplanung.

Der Vorstand ist zuständig für die Aufstellung der Quartals- und Halbjahresabschlüsse des Unternehmens sowie der DAB Bank Konzernabschlüsse und der DAB Bank AG Jahresabschlüsse. Der Vorstand hat ferner für die Einhaltung von Rechtsvorschriften, behördlichen Regelungen und der unternehmensinternen Richtlinien zu sorgen und wirkt auf deren Beachtung durch die Konzernunternehmen hin (Compliance). Der Vorstand arbeitet eng mit dem Aufsichtsrat zusammen. Er informiert den Aufsichtsrat regelmäßig, zeitnah und umfassend über alle für das Gesamtunternehmen relevanten Fragen der Strategie und Strategieumsetzung, der Planung, der Geschäftsentwicklung, der Finanz- und Ertragslage, der Compliance sowie über unternehmerische Risiken. Bei der Besetzung von Führungsfunktionen im Unternehmen achtet der Vorstand auf Vielfalt (Diversity) und strebt insbesondere eine angemessene Berücksichtigung von Frauen an.

Die Vergütung der Vorstandsmitglieder ist im Vergütungsbericht auf Seite 38 ff. dargestellt.

Besetzung des Aufsichtsrats und seiner Ausschüsse per 31. Dezember 2013

Der Aufsichtsrat setzt sich seit dem 08. Mai 2008 gemäß den Bestimmungen des Drittelbeteiligungsgesetzes aus vier Anteilseignervertretern und zwei Arbeitnehmervertretern zusammen. Das Aufsichtsratsmitglied Frau Dr. Marita Kraemer ist unabhängig, verfügt über Sachverstand auf den Gebieten Rechnungslegung bzw. Abschlussprüfung im Sinne des § 100 Absatz 5 AktG und ist zugleich Vorsitzende des Prüfungsausschusses des Aufsichtsrats. Aufgrund der erfolgten Neuwahl der Arbeitnehmer in den Aufsichtsrat 2013 setzt sich der Aufsichtsrat seit Beendigung der Hauptversammlung am 16. Mai 2013 neu zusammen. Herr Nikolaus Barthold wurde wiedergewählt, Herr Andreas Pflügel wurde neu in den Aufsichtsrat gewählt. Herr Dr. Theodor Weimer und Herr Peter Buschbeck wurden von Anteilseignern in der Hauptversammlung am 16. Mai 2013 wiedergewählt. Der Aufsichtsrat hat Herrn Dr. Weimer anschließend als Vorsitzenden des Aufsichtsrats und als Vorsitzenden des Präsidialausschusses bestätigt. Frau Dr. Marita Kraemer hat ihr Aufsichtsratsmandat mit Wirkung zum 31. Dezember 2013 niedergelegt.

Mitglieder des Aufsichtsrats:

- ▶ Dr. Theodor Weimer (Vorsitzender)
- ▶ Alessandro Foti (Stellvertretender Vorsitzender)
- ▶ Peter Buschbeck
- ▶ Dr. Marita Kraemer (bis 31. Dezember 2013)
- ▶ Werner Allwang (Arbeitnehmervertreter) (bis 16. Mai 2013)
- ▶ Nikolaus Barthold (Arbeitnehmervertreter)
- ▶ Andreas Pflügel (Arbeitnehmervertreter) (seit 16. Mai 2013)

Mitglieder des Präsidialausschusses:

- ▶ Dr. Theodor Weimer (Vorsitzender)
- ▶ Alessandro Foti (Stellvertretender Vorsitzender)
- ▶ Peter Buschbeck

Mitglieder des Prüfungsausschusses:

- ▶ Dr. Marita Kraemer (Vorsitzende) (bis 31. Dezember 2013)
- ▶ Dr. Theodor Weimer (Stellvertretender Vorsitzender)
- ▶ Alessandro Foti

Besetzung des Vorstands

Im Vorstand gab es keine personellen Veränderungen.

Mitglieder des Vorstands:

- ▶ Ernst Huber (Sprecher des Vorstands)
- ▶ Dr. Niklas Dieterich
- ▶ Dr. Josef Zellner

Erwerb oder Veräußerung von Aktien der Gesellschaft

Mitglieder des Vorstands und des Aufsichtsrats sind nach § 15a Wertpapierhandelsgesetz (WpHG) gesetzlich verpflichtet, den Erwerb oder die Veräußerung von Aktien der DAB Bank AG oder sich darauf beziehenden Finanzinstrumenten offenzulegen, soweit der Wert der von dem Mitglied und ihm nahestehenden Personen innerhalb eines Kalenderjahrs getätigten Geschäfte die Summe von 5.000 EUR erreicht oder übersteigt. Die der DAB Bank AG gemeldeten Geschäfte werden ordnungsgemäß veröffentlicht und sind auf der Website der Gesellschaft unter <https://www.dab-bank.de/Footer/Investor-Relations/Corporate-Governance/> abrufbar. Im Geschäftsjahr 2013 wurden gegenüber der DAB Bank AG keine Meldungen nach § 15a WpHG abgegeben.

Der Aktienbesitz der einzelnen Mitglieder des Aufsichtsrats und des Vorstands ist in den Notes Nr. 74 (Seite 148) dieses Geschäftsberichts dargestellt.

Aktionärskommunikation und Hauptversammlung

Die DAB Bank berichtet ihren Aktionären vier Mal im Geschäftsjahr über die Geschäftsentwicklung sowie über die Finanz- und Ertragslage. Die jährliche ordentliche Hauptversammlung findet üblicherweise in den ersten fünf Monaten des Geschäftsjahrs statt.

In der Hauptversammlung üben die Aktionäre ihre Rechte aus. Die DAB Bank ermöglicht den Aktionären, sich bei der Ausübung ihres Stimmrechts durch Stimmrechtsvertreter vertreten zu lassen. Der Vorstand ist ermächtigt vorzusehen, dass Aktionäre an der Hauptversammlung auch ohne Anwesenheit an deren Ort und ohne einen Bevollmächtigten teilnehmen und sämtliche oder einzelne ihrer Rechte ganz oder teilweise im Weg elektronischer Kommunikation ausüben können (Online-Teilnahme). Der Vorstand ist auch ermächtigt vorzusehen, dass Aktionäre auch ohne Teilnahme an der Hauptversammlung ihre Stimme schriftlich oder im Wege elektronischer Kommunikation abgeben dürfen (Briefwahl). Die Bestimmungen des Vorstands über die Online-Teilnahme und/oder Briefwahl werden mit der Einberufung der Hauptversammlung bekanntgemacht. Die vom Gesetz für die Hauptversammlung verlangten Berichte, Unterlagen und Informationen einschließlich des Geschäftsberichts sind im Internet abrufbar, ebenso die Tagesordnung der Hauptversammlung und eventuelle zugänglich zu machende Gegenanträge oder Wahlvorschläge von Aktionären.

Die Hauptversammlung beschließt unter anderem über die Gewinnverwendung, die Entlastung des Vorstands und des Aufsichtsrats sowie die Wahl des Abschlussprüfers. Kapitalverändernde Maßnahmen und Satzungsänderungen werden von der Hauptversammlung beschlossen und vom Vorstand umgesetzt. Der Aufsichtsrat ist befugt, Satzungsänderungen, die nur die Fassung betreffen, vorzunehmen. Aktionäre können Gegenanträge zu Beschlussvorschlägen von Vorstand und Aufsichtsrat stellen und

Beschlüsse der Hauptversammlung anfechten. Aktionäre mit einem Anteilsbetrag am Grundkapital in Höhe von mindestens 100.000 EUR können darüber hinaus die gerichtliche Bestellung eines Sonderprüfers zur Überprüfung bestimmter Vorgänge verlangen.

Im Rahmen unserer Investor-Relations-Arbeit informieren wir unsere Investoren umfassend über die Entwicklung im Unternehmen. Die DAB Bank AG nutzt zur Berichterstattung intensiv auch das Internet. Auf der Website des Unternehmens werden zusätzlich zu den Quartals-, Halbjahres- und Jahresberichten, Ad-hoc-Mitteilungen, Analystenpräsentationen und Pressemitteilungen unter anderem auch der Finanzkalender für das laufende Jahr publiziert, der alle für die Finanzkommunikation wesentlichen Veröffentlichungstermine und den Termin der Hauptversammlung enthält.

Corporate Governance Guidelines

Unsere Satzung, die Geschäftsordnung des Aufsichtsrats, die Geschäftsordnung des Vorstands, sämtliche Entsprechenserklärungen, der Bericht über die Erfüllung der Bestimmungen des Corporate Governance Kodex sowie weitere Unterlagen zur Corporate Governance sind im Internet unter <https://www.dab-bank.de/Footer/Investor-Relations/Corporate-Governance/> abrufbar.

Finanzkommunikation

Die DAB Bank AG Aktie im Börsenumfeld

Das vergangene Jahr kann als ein Jahr der Aktie bezeichnet werden. Die Börsen verzeichneten signifikante Kurszuwächse. Wichtige Aktienindizes erklommen neue Höchststände. Der DAX arbeitete sich auf einen Maximalwert von 9.589,39 Punkten vor und ist damit in Sichtweite der ein-drucksvollen Marke von 10.000 Punkten vorgerückt. Er beschließt das Jahr mit 9.552,16 Punkten und damit mit einem Plus in Höhe von 24,2 Prozent. In den USA markierten der S&P 500 und der Dow Jones Index im Verlauf des Jahres wiederholt Rekordstände. Die höchsten gemessenen Tagesschlusskurse beliefen sich letztlich auf 1.849,44 bzw. 16.588,25 Punkte. Beendet haben die beiden Indizes das Börsenjahr mit einem Plus von 29,6 bzw. 26,5 Prozent. Der EuroStoxx 50 konnte ein Plus von 16,9 Prozent verbuchen. Auch der schon oftmals als Geheimtipp titulierte und dann doch enttäuschende japanische Aktienmarkt erfuhr im vergangenen Jahr nennens-werte Bewertungssteigerungen. Der Nikkei schließt mit einem Plus von 53,6 Prozent gegenüber Jahresbeginn.

Erstaunlicherweise basieren diese beträchtlichen Wertsteigerungen an den Aktienmärkten auf einer allenfalls als durchwachsen zu bezeichnenden Entwicklung makroökonomischer Indikatoren. Die fundamentalen Rahmenbedingungen waren im vergangenen Jahr keinesfalls optimal. Die Mehrzahl der großen Volkswirtschaften wies eine nach wie vor geringe wirt-schaftliche Dynamik auf. So wurde die konjunkturelle Erholung in Europa weiterhin von der nicht ausgestandenen Verschuldungsproblematik der öffentlichen Haushalte belastet. Zwar fassten die Marktteilnehmer im Verlaufe des Jahres immer mehr Mut, auch in den europäischen Peripheriestaaten Investments zu tätigen. Allerdings fragen sich viele Marktteilnehmer, inwieweit diese Entwicklung von Dauer ist, da eine über-zeugende, nachhaltige Lösung zur Beseitigung der fundamentalen strukturel-len Schwächen des Eurosystems nach wie vor nicht in Sicht ist. Auch viele Schwellenländer haben vermehrt mit strukturellen Problemen unterschied-lichster Art zu kämpfen. Hierunter fallen insbesondere auch ehemalige

Vorzeigeländer wie China oder Indien. Sie konnten in der Folge nicht an ihre früher gekannte wirtschaftliche Dynamik anknüpfen. Zwar konnten die USA positivere Konjunktursignale vermelden. Gleichwohl hat sich diese gute Entwicklung noch nicht wie gewünscht am Arbeitsmarkt niedergeschlagen, was Politik und Notenbank gleichermaßen umtreibt.

Es ist offenkundig, dass die ultralockere Geldpolitik der Notenbanken die maßgebliche Ursache für die nur bedingt zur allgemeinen wirtschaftlichen Entwicklung passenden Rekordbewertungen an den Aktienmärkten ist. In einer beispiellosen Gleichläufigkeit fluten die wichtigsten Notenbanken über konventionelle und unkonventionelle Maßnahmen die Märkte mit Liquidität. Anstatt Investitions- und Konsumtätigkeit anzuregen, fließt diese zu einem Großteil auf die Kapitalmärkte und treibt die Preise für Vermögenstitel in die Höhe. Auf den Rentenmärkten führt dies zu mageren Renditen. Staaten hilft dies, der teilweise überbordenden Verschuldung zumindest für eine gewisse Zeit Herr zu werden, da sich ihre Refinanzierungskosten drastisch reduzieren. Auf der Suche nach einer positiven Realrendite fließen viele Mittel aber auch den Aktien- und Immobilienmärkten zu. Dies lässt auch die dort aufgerufe-nen Preise steigen.

Für bewusst konservativ veranlagende Banken wie die DAB Bank bedeutet dieses Umfeld eine große Herausforderung. Die am Rentenmarkt hervorgeru-fene Renditestruktur wirkt ergebnisbelastend, da sich die zu erwirtschaften-den Margen aus dem Zinsgeschäft stark reduzieren. So ist es auch nicht ver-wunderlich, dass die Aktie der DAB Bank AG von der allgemeinen positiven Entwicklung an den Aktienmärkten nicht in gleichem Maße profitieren konn-te. Auch gab es bei ihr keine Aufholeffekte für im Laufe der Verschuldungs-krise angefallene Kursverluste zu verzeichnen, wie es bei einigen Werten aus dem EuroStoxx Banken der Fall war. Zwar konnte die Aktie der DAB Bank AG zu Beginn des vergangenen Jahres erfreuliche Wertzuwächse erzielen, die den Kurs auf über 4 EUR steigen ließen. Allerdings setzte daraufhin eine

Schwächeperiode ein, die bis Juni anhielt und den Kurs auf bis zu 3,19 EUR fallen ließ. Ab diesem Zeitpunkt erholte sich die Aktie. Sie beendete das Jahr zu einem Kurs von 3,72 EUR und damit um 1,6 Prozent höher als zu Jahresbeginn.

Kennzahlen zur DAB Bank AG Aktie

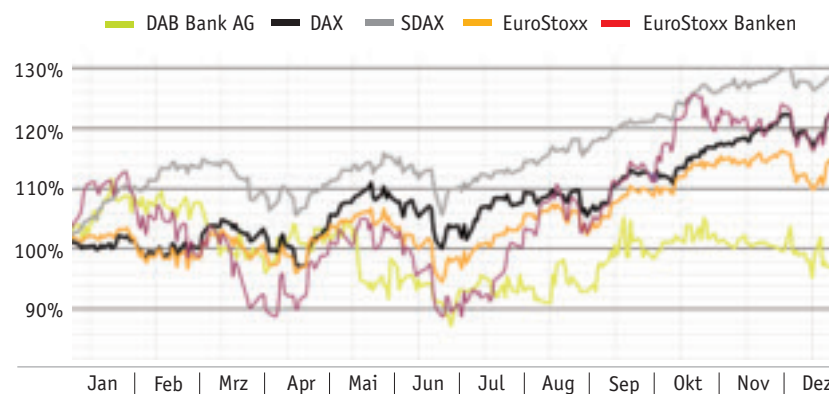
Eröffnungskurs Xetra (02.01.2013)	3,66 €
Höchstkurs Xetra (22.01.2013)	4,08 €
Tiefstkurs Xetra (28.06.2013)	3,19 €
Schlusskurs Xetra (30.12.2013)	3,72 €
Marktkapitalisierung (30.12.2013)	338 Mio. €
Ergebnis je Aktie	0,13 €
Dividendenrendite	3,49%
Buchwert je Aktie	2,52 €
Total Shareholder Return	7,38%
WKN	507230
Reuters Code	DRNG
Bloomberg Ticker	DRN GR
ISIN Code	DE0005072300
Anzahl Aktien	90.976.275
Börsensegmente	Prime Standard, Frankfurt Xetra, Frankfurt, München, Stuttgart, Berlin, Düsseldorf, Hamburg, Hannover, Bremen
Börsenplätze	
Designated Sponsor	HSBC Trinkaus & Burkhardt AG Lang & Schwarz Wertpapierhandels AG

Unter Berücksichtigung der am 16. Mai 2013 von der Hauptversammlung beschlossenen und ohne Abzug der Abgeltungssteuer ausbezahlten Dividendenausschüttung in Höhe von 21 Cent je dividendenberechtigter

Aktie war das Jahr 2013 für die Aktionäre der DAB Bank AG insgesamt ein ertragreiches Jahr. Der Total Shareholder Return für 2013 beläuft sich auf ansehnliche 7,38 Prozent.

Vorstand und Aufsichtsrat der DAB Bank schlagen der Hauptversammlung 2014 vor, den Bilanzgewinn in Form einer Dividendenzahlung in Höhe von 13 Cent je Aktie erneut voll auszuschütten. Die Auszahlung würde ein weiteres Mal ohne Abzug der Abgeltungssteuer erfolgen.

Kursverlauf 2013: DAB Bank AG, DAX, SDAX, EuroStoxx, EuroStoxx Banken



Investor Relations

Die Strategie der DAB Bank AG ist auf profitables Wachstum und die nachhaltige Steigerung des Unternehmenswerts ausgelegt. Durch die Fortführung unserer offenen und nachhaltigen Kommunikation unterstützten wir den vertrauensvollen Dialog mit unseren Aktionären, Investoren und Interessenten auch im Jahr 2013.

Auf der Bilanzpresse- und Analystenkonferenz im Februar kommunizierten wir unsere Ergebnisse aus dem Geschäftsjahr 2012 der Finanzwelt und unseren Stakeholdern. Die Veröffentlichung des Geschäftsberichts 2012 fand am 19. März statt. Die einzelnen Quartalsergebnisse erläuterten wir im April, Juli und Oktober Analysten, Aktionären und Journalisten in umfangreichen Telefonkonferenzen. Des Weiteren hielten wir im Dezember eine telefonische Analystenkonferenz ab.

Zusätzlich informierten wir unsere Aktionäre über die Erfolge des Geschäftsjahrs 2012 und unsere Ziele auf der ordentlichen Hauptversammlung vom 16. Mai 2013. Zum neunten Mal in Folge stimmten unsere Aktionäre über eine Dividendenzahlung und Vollausschüttung des Bilanzgewinns ab. Die Hauptversammlung befürwortete den Vorschlag von Vorstand und Aufsichtsrat, eine Dividende in Höhe von 21 Cent je Aktie auszubezahlen.

Mit institutionellen Anlegern und Investoren führten wir auch 2013 zahlreiche Einzelgespräche und hielten sie über die Strategie und Geschäftsentwicklung und künftige Ziele der DAB Bank AG auf dem Laufenden. Zusätzlich präsentierte sich die DAB Bank AG auf der German Investment Conference in München.

Um die für den fortlaufenden Handel notwendige Liquidität der Aktien sicherzustellen, wurde die DAB Bank AG von zwei Designated Sponsors betreut. Neben der Lang & Schwarz Wertpapierhandels AG ist die HSBC Trinkaus & Burkhardt AG als Market Maker beauftragt.

Im Jahr 2013 wurde die DAB Bank AG von bis zu sechs Analysten aktiv begleitet.

Auf den Investor Relations-Seiten im Internet stellen wir allen Interessenten die jeweils neuesten Informationen zur DAB Bank AG, der Geschäftsentwicklung und unserer Aktie zur Verfügung. Unsere Geschäfts- und Quartalsberichte stehen zum Download in deutscher und englischer Sprache bereit. Auf Wunsch senden wir Aktionären, Investoren und Interessenten die gedruckten Versionen der Berichte über unseren Online-Bestellservice kostenlos zu. Zudem können alle Zielgruppen die Konferenzen zu den Quartalszahlen zeitnah über einen MP3 Download verfolgen.

Corporate News, Ad-hoc- und Pressemitteilungen stellen wir ebenfalls auf unseren Internetseiten zur Verfügung. Im Online-Archiv sind zusätzlich die in der Vergangenheit veröffentlichten Dokumente jederzeit bequem abrufbar. Auch Präsentationsunterlagen, die wir zur Veröffentlichung von Ergebniszahlen und zur Hauptversammlung verwenden, stehen zum Download bereit.

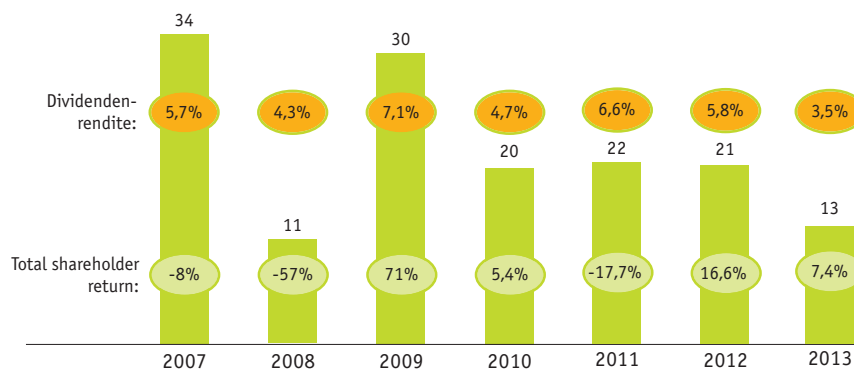
Am 5. Februar 2013 hat der Vorstand der DAB Bank AG mit Zustimmung des Präsidialausschusses des Aufsichtsrats sowie des Aufsichtsrats der DAB Bank AG beschlossen, das Grundkapital der Gesellschaft von 82.705.706,00 Euro um 8.270.569,00 Euro auf 90.976.275,00 Euro gegen Bareinlagen zu erhöhen. Unter Ausschluss des Bezugsrechts wurden 8.270.569 neue Aktien ohne Nennbetrag zum Ausgabebetrag von 3,96 Euro je Aktie unter einer neuen

WKN an die Mehrheitsaktionärin UniCredit Bank AG, München, ausgegeben. Durch die Kapitalerhöhung haben sich die Aktionärsverhältnisse nicht wesentlich verschoben.

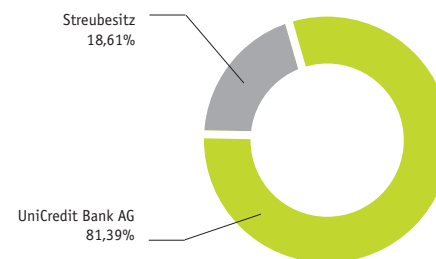
Zum Geschäftsjahresende 2013 befanden sich 18,61 Prozent der DAB Bank AG Aktien im Streubesitz. Der Mehrheitsanteil der UniCredit Bank AG, München, von 81,39 Prozent wird dem Konzernverbund der UniCredit S.p.A., Rom, Italien, zugerechnet.

Im Jahr 2014 werden wir unsere offene und aktive Finanzkommunikation fortführen. Auf dem Eigenkapitalforum der Deutschen Börse werden wir uns wieder den Fragen der Anleger stellen. Darüber hinaus planen wir weitere Unternehmenspräsentationen und stehen für Einzelgespräche zur Verfügung.

Dividende pro Aktie (€ Cent)



Aktionärsstruktur per 31. Dezember 2013



1994



2014



Corporate Social Responsibility der DAB Bank

Ein Unternehmen wie die DAB Bank agiert nicht im luftleeren Raum. Sie ist eingebettet in die Gesellschaft, mit der sie sich in kontinuierlichem Austausch befindet. Insbesondere mit ihren Stakeholdern pflegt sie eine intensive Kommunikation. Aktionäre werden transparent über die Entwicklung des Unternehmens informiert. Gegenüber Geschäftspartnern und Dienstleistern zeichnet sich die DAB Bank durch Zuverlässigkeit und Verbindlichkeit aus. Einen besonderen Wert legt die DAB Bank auf den vertrauensvollen Umgang mit ihren Kunden und Mitarbeitern.

Der Kunde im Fokus

Die DAB Bank ist dann erfolgreich, wenn ihre Kunden gerne mit ihr Geschäfte machen und sie weiterempfehlen. Deshalb spielt die Kundenzufriedenheit bei der DAB Bank eine zentrale Rolle. So wird regelmäßig mittels Befragungen die Zufriedenheit von Privat- und Geschäftskunden ermittelt. Ein Teil der variablen Vergütung der Mitarbeiter hängt von ihrer Entwicklung ab.

Ihren Kunden bietet die DAB Bank einen möglichst guten und günstigen Zugang zu den Kapitalmärkten. Dabei verfolgt die DAB Bank ein sehr faires und transparentes Preismodell.

Auch nachhaltige Finanzprodukte, die sich an besonderen ökologischen, sozialen und ethischen Kriterien orientieren, sind bei der DAB Bank erhältlich. Die DAB Bank ist Mitglied im Forum Nachhaltige Geldanlagen e.V. (FNG). Das FNG fördert nachhaltige Anlageprodukte, indem es Qualitäts- und Transparenzstandards kontinuierlich weiterentwickelt. In einem eigenen Bereich ihrer Website weist die DAB Bank ihre Kunden auf eine Auswahl nachhaltiger Produkte hin.

Zufriedene Mitarbeiter schaffen zufriedene Kunden

Kundenzufriedenheit stellt sich nicht von selbst ein. Dabei gibt nicht nur die Qualität des Produktangebots den Ausschlag für ein positives Kundenerlebnis, sondern vor allem ein freundlicher, engagierter Kundenservice. Nur wenn die Mitarbeiter zufrieden sind, können sie auch die Kunden für die DAB Bank begeistern. Deshalb legt die DAB Bank großen Wert auf eine hohe Mitarbeiterzufriedenheit.

Die DAB Bank bietet ihren Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern zahlreiche Sozialleistungen. Über ein Vergütungssystem mit festen und variablen Anteilen partizipieren die Mitarbeiter am Erfolg des Unternehmens und sie werden für ihre persönlichen Leistungen honoriert. Außerdem wird das Thema der Fort- und Weiterbildung in der Bank groß geschrieben. Neben der Führungslaufbahn bietet die DAB Bank eine eigene Fachlaufbahn, auf der sich die Beschäftigten kontinuierlich weiterentwickeln können.

Die DAB Bank hat ein eigenes Programm für das Gesundheitsmanagement ihrer Mitarbeiter entwickelt. Ein eigenes Gesundheitsportal im Intranet vermittelt einen Überblick über die vielfältigen Leistungen. Diese gehen von Gesundheits- und Ernährungsberatung über kostenlose Vorsorgeuntersuchungen und Impfungen bis hin zu Yoga- und Massageangeboten. Einmal jährlich veranstaltet die DAB Bank einen Gesundheitstag, um besonders auf diese Themen aufmerksam zu machen.

Im Rahmen des Projekts „Chancengleichheit und Familienförderung“ werden Familienmütter und -väter dabei unterstützt, Beruf und Familie besser miteinander zu vereinbaren. So können die Mitarbeiter der DAB Bank kostenlos einen „Familienservice“ in Anspruch nehmen, der sie bei der Betreuung von Kindern und älteren Angehörigen unterstützt. Aber auch punktuelle Angebote werden gerne genutzt – beispielsweise die Kinderbetreuung am Buß- und Bettag, wenn in Bayern Schulen und viele Kinderbetreuungseinrichtungen geschlossen sind.

Der Gesellschaft etwas zurückgeben

Dass die DAB Bank erfolgreich sein kann, verdankt sie auch der Tatsache, dass sie in einer hoch entwickelten und wohlhabenden Gesellschaft ihre Geschäftstätigkeit ausübt. Aber auch dort gibt es viele Menschen, die Hilfe und Unterstützung brauchen, nicht zuletzt Kinder und Jugendliche. Deshalb fördert die DAB Bank gezielt Vereine und Organisationen, die es sich zum Ziel gesetzt haben, gerade unseren jüngeren Mitbürgern zur Seite zu stehen. Dabei unterstützt sie insbesondere drei Vereine:

- Das Ambulante Kinderhospiz München (AKM) steht Familien mit schwerst- und unheilbar kranken Kindern zur Seite und hilft ihnen, die Pflege zu organisieren und die psychische Belastung abzumildern. Ehrenamtliche Familienhelfer gehen regelmäßig in die Familien, um die Eltern zu entlasten und sich um Geschwisterkinder zu kümmern.
- Der Horizont e.V. hat mit dem Horizont-Haus im Münchner Norden einen Ort geschaffen, an dem obdachlose Kinder mit ihren Müttern zur Ruhe kommen können und eine Heimat auf Zeit finden. Hier erleben sie persönliche Fürsorge und qualifizierte Betreuung, die ihnen ermöglicht, ihr Leben selbst in die Hand zu nehmen.
- Die Stiftung Gelber Engel des ADAC unterstützt Unfallopfer und setzt sich für die Steigerung der Verkehrssicherheit ein. Die DAB Bank hat 2013 insbesondere die „ADAC Verkehrswelt“ gefördert, ein Verkehrserziehungsprojekt für Jugendliche, das im Rahmen einer Roadshow bundesweit an zahlreichen Schulen gastiert.

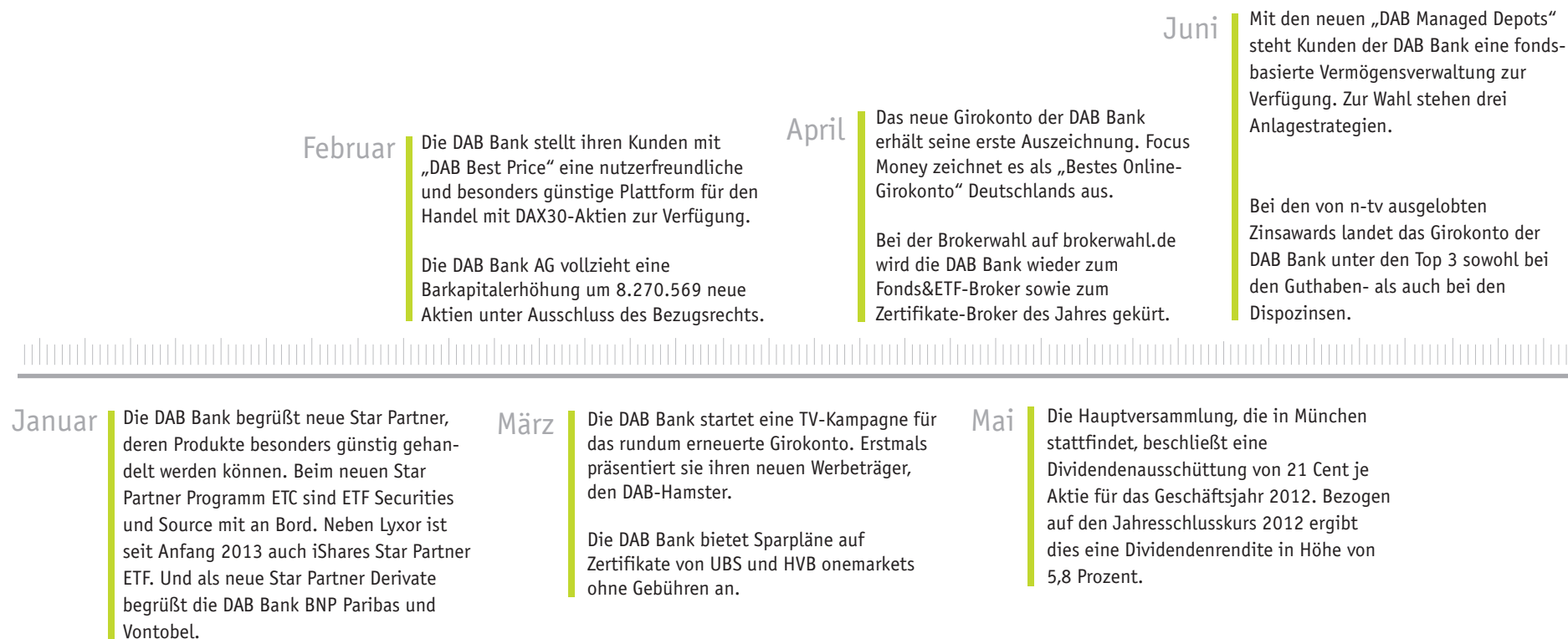
Dabei hat die DAB Bank diesen drei Organisationen nicht nur Geld gespendet, sondern auch teilweise tatkräftig mit angepackt, beispielsweise durch Mitarbeit beim Sommerfest des AKM oder eine Sachspendenaktion für das Horizont-Haus. Durch ein eigenes Corporate Volunteering Programm fördert die DAB Bank darüber hinaus soziales Engagement ihrer Mitarbeiter.

Außerdem wählt die DAB Bank aufgrund von Vorschlägen seitens Mitarbeitern oder Kunden zwölfmal im Jahr ein Projekt des Monats aus, das sie mit einer Spende in Höhe von 2.000 Euro fördert. Folgende Projekte des Monats wurden im Jahr 2013 ausgewählt: der Golden Donkey e.V. für den Kältebus München; die Elterninitiative Krebskranke Kinder e.V. München; die Stiftung Kinderhilfe Fürstenfeldbruck; der Verein zur Förderung der Flüchtlingsarbeit in München e.V.; der Integra e.V. Taufkirchen; die Prause-Schindelmann-Stiftung für die Förderung benachteiligter Schüler; die Aktion Deutschland Hilft für die Opfer der Flutkatastrophe in Deutschland; das offene Haus Markt Schwaben; der Hilfe von Mensch zu Mensch e.V. München; die DKMS Deutsche Knochenmarkspenderdatei GmbH; der Lichtblick Seniorenhilfe e.V. München; sowie der World Vision Deutschland e.V. für Opfer des Taifuns auf den Philippinen.

Der Umwelt zuliebe

Mit Ausnahme der acht Filialen der direktanlage.at in Österreich betreibt die DAB Bank als Direktbank keine Filialen. In Deutschland arbeiten alle Kolleginnen und Kollegen im Laimer Würfel in München, einem modernen und sehr energieeffizienten Gebäude. Deshalb halten sich der Energie- und Wasserverbrauch sowie die Treibhausgasemissionen sehr in Grenzen. Die DAB Bank nahm auch im Geschäftsjahr 2013 am Carbon Disclosure Projekt (CDP) teil und machte dadurch ihre Umweltdaten transparent. Die DAB Bank nutzt ausschließlich „grünen“ Strom und stellt durch eine nachhaltige Einkaufspolitik sicher, dass im täglichen Betrieb umweltschonende Materialien zum Einsatz kommen. Im Jahr 2013 gab es außerdem Projekte zur Vereinfachung der Mülltrennung, zur Müllvermeidung und zur Reduzierung des Papierverbrauchs in der DAB Bank.

Meilensteine 2013



August

Rundum erneuert präsentiert sich die Website der DAB Bank. Sie wurde nicht nur optisch modernisiert, sondern von Grund auf neu konzipiert und gestaltet.

Anhand verschiedener Musterfälle analysiert „Euro am Sonntag“, wer bei den großen Anbietern Deutschlands günstigster Online-Broker ist. Die DAB Bank landet auf Platz 1.

Oktober

Die DAB Bank hat ein neues Star Partner Programm für Investmentfonds aufgelegt. Insgesamt 40 Fonds von 4 Kapitalanlagegesellschaften gibt es jetzt ohne Ausgabeaufschlag.

Dezember

Die „DAB Best Price“-Plattform wird auf die MDAX-Aktien und ausgewählte US-amerikanische Werte erweitert, sodass jetzt 92 Aktien besonders günstig gehandelt werden können.

Mit dem neuen „Fonds-Finder“ können Anleger auf der Website der DAB Bank die Investmentfonds ermitteln, die nach Wertentwicklung, Beliebtheit und Risiko ihren Präferenzen am besten entsprechen.

Juli

Das Anlegermagazin „Euro am Sonntag“ untersucht anhand zahlreicher Kriterien, wer Deutschlands bester Zertifikate-Broker ist. Es siegt die DAB Bank.

Chancenorientierte Trader können bei der DAB Bank jetzt CFDs handeln.

September

Die DAB Bank veranstaltet den 16. Investmentkongress für unabhängige Finanzdienstleister – wieder mit rund 1.000 Teilnehmern.

Laut einer Untersuchung der Deutschen Gesellschaft für Verbraucherstudien und dem Nachrichtensender N24 ist die DAB Bank in puncto Konditionen und Service die Nummer 1 der deutschen Direktbanken.

November

Die neue „Branded Red Button“ TV-Kampagne der DAB Bank auf RTL und Vox nutzt die Möglichkeiten internetfähiger Fernsehgeräte für eine innovative Werbeform, um auf das Girokonto der DAB Bank aufmerksam zu machen.

Laut Nachrichtensender n-tv bietet die DAB Bank ihren Kunden Deutschlands „bestes Online-Gehaltskonto“.

Die DAB Bank AG

Am 16. Mai dieses Jahres feiert die DAB Bank AG einen runden Geburtstag: Zwanzig Jahre wird ihre Gründung dann zurückliegen. Zum damaligen Zeitpunkt war ihr Geschäftskonzept völlig neuartig. Zunächst verlief die Kommunikation noch gar nicht über das Internet, sondern erfolgte vielmehr über Telefon, FAX und BTX. Im Jahre 1996 führte dann die DAB Bank AG als erste Bank in Europa das Online-Brokerage ein. Den Anspruch, Pionier in der Einführung technologischer Innovationen zu sein, hat sie sich bis heute bewahrt.

Heute bildet die DAB Bank AG ein breites Spektrum an Finanzprodukten nahezu vollständig online ab – eine Leistung, an die zu damaliger Zeit überhaupt nicht zu denken war. Von Girokonten, Kreditlösungen, Investmentprodukten bis hin zu spekulativen Hebelprodukten: Das Produktportfolio der DAB Bank AG befriedigt die finanziellen Bedürfnisse ihrer Kunden. Nicht umsonst ist es im Privatkundenbereich ausgesprochenes Ziel der DAB Bank AG, die Erstbank ihrer Kunden zu werden.

Hierfür hat sie sich seit Beginn des Geschäftsjahres für ihre Privatkunden insgesamt breiter aufgestellt und ihr Produktportfolio im Bereich Banking grundlegend überarbeitet. Dessen Kern bildet nunmehr ein gebührenfreies Girokonto, das standardmäßig über einen preisgünstigen Dispositionskredit in Höhe von 500 Euro verfügt. Neben der DAB girocard enthält es auf Wunsch auch die DAB MasterCard Classic, eine gebührenfreie Kreditkarte mit monatlicher Abrechnung. Dazu kann der DAB Bank AG Kunde als optimale Ergänzung ein Tagesgeldkonto mit attraktiver Verzinsung abschließen.

Seit jeher ist es Anspruch der DAB Bank AG, ein unabhängiges Produktspektrum zu offerieren. Deutlich wird dies beispielsweise am umfangreichen Angebot an Investmentfonds. Während Kunden einer klassischen Filialbank oft nur Produkte der hauseigenen Kapitalanlagegesellschaft angeboten bekommen, können DAB Bank AG Kunden aus rund 9.000 Fonds unterschiedlichster Fondsgesellschaften wählen. Gleiches gilt natürlich auch für andere Produktgattungen wie Optionsscheine oder Zertifikate.

Auch jenen Kunden, die aktiv Opportunitäten an den Märkten nutzen möchten, bietet die DAB Bank AG umfangreiche Möglichkeiten. In erster Linie ist hierbei natürlich der klassische Wertpapierhandel zu nennen, den sie mit einer großen Vielfalt an Orderzusätzen anbietet. Neben dem börslichen Handel im In- und Ausland bietet die DAB Bank AG im Sekundenhandel bereits seit 1998 außerbörsliche Handelsplätze an. Kunden können sich hier den potenziellen Ausführungskurs vor der Orderaufgabe in Echtzeit anzeigen lassen, über die Börsenzeiten hinaus handeln und dabei auch noch Börsenentgelte sparen. Letztere beiden Punkte gelten auch für unser DAB Best Price Angebot, das wir seit dem letzten Jahr anbieten. Hier können Aktien auf einer mit Realtime-Push-Kursen versorgten Handelsebene gekauft und verkauft werden. Der Kunde sieht den aktuellen Kurs in Echtzeit und kann zuschlagen, wenn der von ihm präferierte Kurs erreicht ist.

Daneben können Trader aber auch die Vielfalt der von der DAB Bank AG angebotenen Margin-Trading-Produkte nutzen. Sie können hierbei auf Währungen, Futures und seit vergangenem Jahr mittels CFDs auch auf Aktien und Indizes setzen. Das Grundprinzip ist hierbei immer dasselbe: Die in den Produkten enthaltene Hebelwirkung ermöglicht es, mit wenig Einsatz viel zu bewegen. Gerade CFDs bieten Kunden den Vorteil, dass sie wesentlich einfacher und transparenter zu handhaben sind als klassische Optionsscheine. Dies trifft in besonderem Maße auf unser Produkt LOGOS zu. Hierbei handelt es sich um eine auf dem deutschen Markt einzigartige Innovation, die Hebelgeschäfte auf das Wesentliche reduziert. Mittels einer grafischen und intuitiv zu bedienenden Plattform können Kunden ganz einfach auf steigende oder fallende Kurse setzen. Eine Auto-Stop-Funktion stellt sicher, dass das Risiko auf die Einsatzsumme begrenzt bleibt und somit keine Nachschusspflicht entsteht. Aufgrund des regen Kundenzuspruchs haben wir im vergangenen Jahr die Anzahl der über LOGOS handelbaren Basiswerte um Rohstoffe und Auslandstitel noch stark erweitert.

Des Weiteren bietet die DAB Bank AG Finanzierungslösungen und über einen Partner auch Versicherungen an. Auch Beratungsleistungen können Kunden bei der DAB Bank AG in Anspruch nehmen. Besonders hervorzuheben ist das im Jahr 2013 stark ausgebauten Angebot an Webinaren. In unserer Webinarreihe können sich Interessierte zu vielfältigen Wertpapier- und Banking-Themen informieren.

Im Bereich Geschäftskunden sind die bedeutendste Kundengruppe Finanzintermediäre, für die die DAB Bank AG Kundengeschäfte abwickelt. Hierunter fallen vor allem unabhängige Vermögensverwalter und Fondsvermittler. Mehr als 60 Prozent aller bei der BaFin zugelassenen Finanzportfolioverwalter arbeiten mit der DAB Bank AG zusammen. In der Betreuung unabhängiger Vermögensverwalter ist die DAB Bank AG in Deutschland damit klarer Marktführer. Daneben betreut die DAB Bank AG auch institutionelle Kunden.

Für ihre Geschäftskunden übernimmt die DAB Bank AG die Verwahrung und Verwaltung von Wertpapieren sowie die Durchführung von Wertpapiertransaktionen. Zudem stellt die DAB Bank AG diesen Kunden umfassende Dienstleistungen im Bereich IT und Reporting zur Verfügung und bietet Marketing- und Vertriebsunterstützung. Im Bereich Geschäftskunden nimmt die individuelle Betreuung einen besonderen Stellenwert ein. Gleichwohl erfolgt der Vertrieb auch hier maßgeblich über Telekommunikationsmedien.

Die DAB Bank AG vor Ort

Der DAB Bank AG ist als Onlinebank der unmittelbare Kontakt zu ihren Kunden ein besonderes Anliegen. Daher war sie für Interessenten und Kunden auch im vergangenen Jahr wieder überall in Deutschland unterwegs und präsent. Auf der diesjährigen Trader Tour in sechs deutschen Großstädten hatten sie die Gelegenheit, vom Wissen unserer Experten zu profitieren. In diesem Jahr war die Trader Tour thematisch der Technischen Analyse sowie Turbo-Zertifikaten gewidmet.

Zudem war die DAB Bank AG wieder umfassend auf Fachmessen vertreten. Neben dem Börsentag in Dresden, München und Hamburg präsentierte sich die DAB Bank AG auch wieder auf der Invest in Stuttgart – der Leitmesse für Finanzen und Geldanlage – sowie auf der World of Trading in Frankfurt am Main. Eine Institution ist der alljährlich von der DAB Bank AG veranstaltete Investmentkongress. Dieser fand in diesem Jahr bereits zum 16. Mal statt und war einmal mehr ein großartiger Erfolg: Rund 1.000 Finanzprofis folgten im September der Einladung der DAB Bank AG nach München und tauschten sich über die neuesten Entwicklungen und Produkte der Finanzdienstleistungsbranche aus. Über die neuesten Innovationen informierten mehr als 40 ausstellende Kapitalanlagegesellschaften und Finanzdienstleister.

direktanlage.at – unsere österreichische Tochter

direktanlage.at ist als Tochter innerhalb der DAB Bank Gruppe für den österreichischen Markt verantwortlich und mit Sitz in Salzburg Österreichs führen-der Online-Broker. Seit der Gründung im Jahre 1995 ermöglicht sie ihren Kunden Wertpapiergeschäfte zu günstigsten Konditionen und bestem Service. Kunden der direktanlage.at sind dabei hochzufrieden mit den Leistungen ihrer Bank – dies hat die diesjährige Kundenzufriedenheitsbefragung wieder einmal gezeigt. Nicht ohne Grund kann direktanlage.at jedes Jahr eine Vielzahl neuer Kunden begrüßen. Ende des Jahres 2013 zählte direktanlage.at 65.850 Kunden, die ihre Bankgeschäfte über sie abwickeln.

Anders als die DAB Bank AG in Deutschland verfügt direktanlage.at neben ihrer Internetpräsenz auch über Filialen. Mit diesen ist sie in acht österreichischen Landeshauptstädten vertreten. Interessenten können dort Konto-, Spargbuch- und Depotöffnungen vornehmen. Zudem können Kunden Ein- und Auszahlungen am Schalter tätigen, eine direktanlage.at-Vermögensverwaltung abschließen oder sich zu verschiedenen Geldanlagen beraten lassen.

Beste Produkte für Privat- und Geschäftskunden

direktanlage.at offeriert mit einem anbieterunabhängigen Produktsortiment ein großes Spektrum an Anlageklassen und -varianten. Für Privatkunden bietet direktanlage.at seit Februar letzten Jahres das neue Online-Gehalts-/Pensionskonto mit kostenloser Kontoführung an. Neben der Bankomatkarte umfasst es auch eine gebührenfreie Kreditkarte. Beim Wertpapierhandel kann der Kunde zwischen verschiedensten in- und ausländischen Börsenplätzen wählen und eine Vielzahl an Orderzusätzen nutzen. Auch viele außerbörsliche Handelsplätze stehen zur Wahl. Seit Juli 2013 neu im Programm ist „direktanlage.at Price“. Mittels Realtime-Push-Kursversorgung kann der Kunde auf einer neuen Handelsebene die Kursentwicklung in Echtzeit

verfolgen und eine Vielzahl an Wertpapieren einfach, transparent und günstig handeln. Börsenspesen entfallen. Außerdem profitiert der Kunde von längeren Handelszeiten als im Börsenhandel.

Auch für die Umsetzung von aktiven Handelsstrategien bietet direktanlage.at vielfältige Alternativen. Neben klassischen Produkten wie Optionsscheinen oder Hebelzertifikaten können Kunden das breite Angebot an Margin-Trading-Produkten nutzen. Neben FOREX, Futures Margin Trading und LOGOS bietet direktanlage.at seit April 2013 die Möglichkeit, CFDs auf die weltweit größten Indizes sowie ausgewählte Aktien zu handeln.

Wer die Geldanlage lieber Experten überlässt, dem bietet direktanlage.at mit ihren Vermögensverwaltungsdepots das ideale Produkt. In Zusammenarbeit mit einer sehr renommierten Vermögensverwaltung bietet sie drei unterschiedliche Portfoliostrategien an, aus der Anleger je nach Risikoneigung wählen können. Die Mindestanlagesummen liegen hierbei deutlich niedriger als bei individuellen Vermögensverwaltungsprodukten. Dieses Angebot wurde im Juni vergangenen Jahres noch um die Variante „Sparen & Anlegen“ ergänzt. Mindestens die Hälfte der Anlagesumme fließt bei diesem Produkt auf das täglich verfügbare TopZins Konto, auf das eine besonders attraktive Bonusverzinsung gewährt wird. Der Anleger profitiert hierbei von einer interessanten Rendite und der täglichen Verfügbarkeit der Hälfte seiner Anlagesumme.

Neben Privatkunden betreut direktanlage.at auch Geschäftskunden. Sie ist dabei Lösungsanbieter für konzessionierte Vermögensverwalter und -berater und bietet ihnen mit der Verwaltung von Wertpapieren, der Durchführung von Wertpapiertransaktionen, der Bereitstellung regelmäßiger Reportingdienstleistungen etc. alle Services, die sie für die fachmännische Betreuung ihrer Geschäftskunden benötigen. Für sie hat direktanlage.at ihr umfassendes Produktangebot noch um maßgeschneiderte Strategieportfolios im

vergangenen Jahr erweitert. Hier entwickelt direktanlage.at in enger Abstimmung mit dem Portfolioverwalter fertigkonzeptionierte und damit besonders effiziente Vermögensverwaltungslösungen.

direktanlage.at im Dialog mit Kunden

Auch in diesem Jahr konnten Kunden von direktanlage.at wieder das umfangreiche Angebot an Workshops und Seminaren der direktanlage.at-Akademie nutzen. Im vergangenen Jahr wurden diese vermehrt als Webinare angeboten. Die Themen reichten von allgemeinem Wertpapierwissen bis hin zum Online-Trading und den Anleitungen bei technischen Tools. Des Weiteren konnten sich Anleger in mehreren österreichischen Städten auf einer Veranstaltungsreihe zum Thema „Wie sichere ich mein Vermögen?“ informieren. Zahlreiche Kunden und Interessenten folgten der Einladung zu den Infoabenden, um Genaueres über Alternativen zum Sparbuch zu erfahren.

Wie in den Vorjahren war direktanlage.at auch im vergangenen Jahr wieder auf der Gewinn-Messe – Österreichs führender Finanzmesse in Wien – vertreten und präsentierte sich mit einem Informationsstand und Fachvorträgen.

Auf der B2B-Partner-Akademie sorgten angesehene Referenten und hochwertige Vortragsthemen für einen regen Andrang. Die B2B-Partner-Akademie ist mittlerweile etabliert und erfreut sich kontinuierlich steigender Teilnehmerzahlen. Traditionell fand auch wieder das direktanlage.at B2B-Event statt – im vergangenen Jahr bereits zum zehnten Mal. Mehr als hundert konzessionierte Finanzdienstleister folgten der Einladung von direktanlage.at zu einer sehr gelungen Veranstaltung mit dreitägigem Vortrags- und Präsentationsprogramm.



Finanzberichterstattung. | 2013

Konzernlagebericht

Grundlagen des Konzerns

Geschäftsmodell

Die börsennotierte DAB Bank AG betreibt ein eigenständiges Geschäftsmodell als Direktbank innerhalb der UniCredit Group. Per 31.12.2013 hielt die UniCredit S.p.A., Rom, Italien, mittelbar, die UniCredit Bank AG, München, unmittelbar 81,39 Prozent der Anteile an der DAB Bank AG. Die restlichen Anteile befinden sich im Streubesitz.

Zusammen mit direktanlage.at AG, Salzburg, und der italienischen FinecoBank S.p.A., Mailand, ist die DAB Bank Teil der europäischen Business Line Asset Gathering innerhalb der UniCredit Group. An ihrer österreichischen Tochter direktanlage.at hält die DAB Bank AG 100 Prozent der Anteile. Die DAB Bank Gruppe (im Folgenden DAB Bank) wird über die beiden Gesellschaften DAB Bank AG und direktanlage.at AG als Segmente gesteuert. Beide Segmente bedienen sowohl Privat- als auch Geschäftskunden.

Gegründet als erster Direkt-Broker Deutschlands liegt der traditionelle Schwerpunkt der DAB Bank auf dem Wertpapiergeschäft. Die Bank verfolgt seit Ende 2012 eine aktive Marktstrategie und bietet Privatkunden und unabhängigen Vermögensverwaltern rund um Banking, Anlage und Trading eine umfassende und moderne Produktpalette mit ausgezeichnetem Preis-Leistungsverhältnis an, welche ständig erweitert und weiterentwickelt wird. Mit ihrem breiten Leistungsspektrum präsentiert sich die DAB Bank ihren Privatkunden gegenüber als Erstbank, die die finanziellen Bedürfnisse ihrer Kunden umfassend befriedigt. Ihre Kernprodukte sind Wertpapierdepots, umfangreiche Online-Brokerage-Services, ein unabhängiges Angebot an Investmentlösungen, das kostenlose Girokonto, Karten, Sparanlage-, Zahlungsverkehrs- und Kreditprodukte sowie Beratungsdienstleistungen. Die DAB Bank spricht vorrangig internetaffine Kunden an, die ihre Anlageentscheidungen selbstständig treffen.

Für ihre Geschäftskunden übernimmt die DAB Bank die Verwahrung und Verwaltung von Wertpapieren sowie die Durchführung von Wertpapiertransaktionen. Zudem stellt die DAB Bank diesen Kunden umfassende Dienstleistungen im Bereich IT und Reporting zur Verfügung und betreibt Marketing- und Vertriebsunterstützung. Ihre Geschäftskunden sind Anlageberater, Vermögensverwalter, Fondsvermittler und institutionelle Kunden. Im Geschäft mit unabhängigen Vermögensverwaltern strebt die DAB Bank den nachhaltigen Ausbau ihrer Marktführerschaft in Deutschland an. 60 Prozent aller zugelassenen Vermögensverwalter in Deutschland nutzen die Dienstleistungen der DAB Bank. Mit hervorragender Kundenorientierung und ausgezeichnetem Service entwickelt die Bank gemeinsam mit ihren Kunden den Markt der Vermögensverwaltung weiter. Höchste Kundenzufriedenheit und -durch gezielte Akquisition von Neukunden - der Ausbau der Marktposition stehen im Vordergrund ihrer Aktivitäten.

Im Banking erwirtschaftet die Bank im Wesentlichen Zinserträge durch die Wiederanlage der Kundeneinlagen am Geld- und Kapitalmarkt sowie aus der Vergabe von Kundenkrediten. Im Brokerage (Anlage und Trading) erzielt die Bank vorwiegend Provisionserträge – zum einen aus dem Wertpapierhandel der Kunden und damit verbundenen Dienstleistungen, zum anderen aus Ausgabeaufschlägen und anfallenden Provisionen im Fondsgeschäft. Der mit Abstand wichtigste Vertriebskanal ist das Internet. Die Konzentration auf diesen Vertriebskanal ermöglicht es der DAB Bank, ihre Produkte und Dienstleistungen zu besonders attraktiven Konditionen anzubieten. Um am Markt differenziert wahrgenommen zu werden, sieht ihre Marketing Strategie ein betont lockeres und junges Image und eine starke Präsenz im Internet vor.

Wesentliche Geschäftstreiber für den Erfolg der DAB Bank sind die Entwicklung des Geld- und Kapitalmarktumfelds inkl. der Zinsentwicklung, die Wettbewerbssituation, gesellschaftliche und technologische Trends und zukünftige regulatorische Entwicklungen.

Die DAB Bank befindet sich im Wettbewerb mit anderen Direktbanken und Online-Brokern sowie den klassischen Filialbanken und will durch ihre aktive Marktstrategie und die Erzielung höchster Kundenzufriedenheit ihr profitables Wachstum steigern.

Der Direktbankenmarkt bleibt als Modell der Zukunft weiterhin auch für die DAB Bank sehr attraktiv. Aufgrund ihrer langjährigen Erfahrungen verfügt sie über sehr gute Voraussetzungen, ihr Geschäftsmodell auf die Marktsituation auszurichten.

Banksteuerung

Der Vorstand der DAB Bank steuert das Unternehmen unter Berücksichtigung aller wesentlichen Chancen und Risiken und achtet dabei auf ein ausgewogenes Verhältnis zwischen kurzfristiger Profitabilität und langfristiger Wertsteigerung. Die Veränderung externer Rahmenbedingungen, hohe Wettbewerbsintensität und steigende aufsichtsrechtliche Vorgaben hinsichtlich der Risikomessung und der Ermittlung des Kapitalbedarfes stellen hohe Ansprüche an eine ganzheitlichen Steuerung mit einer ergebnis- und wertorientierten Weiterentwicklung des Unternehmens. Für die Steuerung der Bank orientiert sich das Management an wesentlichen Kennzahlen der Dimensionen Unternehmensprofitabilität, -wachstum, -kapitalisierung und -liquidität. Hierbei werden auch nichtfinanzielle Indikatoren miteinbezogen. Im Rahmen des Gesamtbanksteuerungskonzeptes werden die zur strategischen und operationalen Steuerung im Budget- und Planungsprozess

festgelegten KPIs laufend ermittelt und überwacht. Abweichungen von der Planung bzw. sich abzeichnende Risiken werden durch eine Vorschaurechnung zum Jahresende frühzeitig aufgezeigt. Auswertungen und Berichte über den Geschäftsverlauf und die Wirksamkeit von Maßnahmen werden dem Vorstand regelmäßig - je nach Relevanz - wöchentlich, monatlich, quartalsweise oder anlassbezogen zur Verfügung gestellt. Hierdurch werden eventuelle außerplanmäßige Entwicklungen frühzeitig erkannt und ggf. entsprechende Gegensteuerungsmaßnahmen und Korrekturen eingeleitet.

Die bedeutsamsten Leistungsindikatoren

Als wesentliche unternehmensweite Bezugsgrößen für die strategische Steuerung der Bank sind im Rahmen des strategischen Controllings folgende Kenngrößen definiert:

Profitabilität:	Vorsteuerergebnis (nach IFRS) Cost-Income-Ratio
Wachstum:	Kunden- und Kontenwachstum Wachstum des Depot- und Einlagevolumens Steigerung der Transaktionen
Kapital und Liquidität:	Gesamtkennziffer gem. SolvV / CRR Risikotragfähigkeit Liquiditätskennziffern gem. LiqV

Weitere Leistungsindikatoren

Über die oben genannten bedeutsamsten finanziellen und nichtfinanziellen Leistungsindikatoren hinaus erhebt die Bank weitere nichtfinanzielle Leistungsindikatoren, die mindestens im jährlichen Rhythmus überprüft werden. Hierzu gehören insbesondere die umfassende Ermittlung und Fortschreibung der Kunden- und Mitarbeiterzufriedenheit sowie der Markenbekanntheit und -sympathie der DAB Bank.

Erklärung zur Unternehmensführung

Eine Erklärung zur Unternehmensführung gemäß §289a HGB vom 11. Februar 2014, die auch die nach §161 AktG vorgeschriebene Entsprechenserklärung vom 20. Dezember 2013 zum Deutschen Corporate Governance Kodex (in der Fassung vom 13. Mai 2013) enthält, ist auf der Website der Gesellschaft unter <https://www.dab-bank.de/Footer/Investor-Relations/Corporate-Governance/> veröffentlicht und dort einsehbar.

Vergütungsbericht

Vergütungsbericht für den Vorstand und für den Aufsichtsrat

Der Vergütungsbericht fasst die Grundsätze zusammen, die auf die Festlegung der Vergütung des Vorstands der DAB Bank AG Anwendung finden, erläutert die Struktur sowie die individuelle Höhe der Vergütung der Vorstandsmitglieder und macht Ausführungen zum Vergütungssystem der Mitarbeiter. Außerdem werden Grundsätze und Höhe der Vergütung des Aufsichtsrats beschrieben.

Der Bericht richtet sich nach den Empfehlungen des Deutschen Corporate Governance Kodex und beinhaltet Angaben, die nach den Erfordernissen des deutschen Handelsgesetzbuchs (HGB) bzw. der International Financial Reporting Standards (IFRS) Bestandteil des Lageberichts bzw. Anhangs sind. In Übereinstimmung mit dem Deutschen Corporate Governance Kodex erfolgt die Darstellung des Vergütungsberichtes als Teil des Lageberichts und nicht als Teil des Corporate Governance Berichtes. Bei der Darstellung der individualisierten Vergütung für Vorstände und Aufsichtsräte wird im Corporate Governance-Teil bzw. Anhang auf den hier erstatteten Bericht verwiesen.

1. Vergütungssystem für die Mitglieder des Vorstandes im Geschäftsjahr 2013

In der DAB Bank AG wird das Vergütungssystem für den Vorstand vom Aufsichtsrat beschlossen. Auch die Höhe und die Zusammensetzung der Gesamtbezüge jedes einzelnen Vorstandsmitglieds werden vom Aufsichtsrat festgesetzt. Dabei bereitet der Präsidialausschuss des Aufsichtsrats die entsprechende Beschlussfassung des gesamten Aufsichtsratsgremiums vor. Bereits für das Geschäftsjahr 2011 hatten der Vorstand und der Aufsichtsrat beschlossen, der Hauptversammlung das damalige Vergütungssystem für die Vorstände, welches auch im Geschäftsjahr 2013 zur Anwendung kam, zur Abstimmung vorzulegen. In dieser Hauptversammlung am 24.05.2012 wurde das entsprechende Vergütungssystem mit großer Mehrheit gebilligt.

Auch im Berichtsjahr wurde das Vergütungssystem regelmäßig überprüft. Der Aufsichtsrat hat sich dabei in seinen Sitzungen vom 06.03.2013 und 08.05.2013 intensiv mit dem Vergütungssystem des Vorstands beschäftigt. Prüfungsmaßstab waren zunächst die Vorgaben des Aktiengesetzes und des aktuellen Deutschen Corporate Governance Kodex. Darauf aufbauend erfolgte auch im Berichtsjahr eine Selbsteinschätzung des Unternehmens auf Grundlage der Verordnung über die aufsichtsrechtlichen Anforderungen an

Vergütungssysteme von Instituten (Institutsvergütungsverordnung). Diese Selbsteinschätzung hat wie im Vorjahr ergeben, dass die DAB Bank AG kein bedeutendes Institut im Sinne der vorgenannten Regelungen ist und daher die allgemeinen Anforderungen für Vergütungssysteme der Banken umzusetzen sind. Der Aufsichtsrat ist nach der Überprüfung der aktuellen Vergütungsgrundsätze zu der Erkenntnis gelangt, dass sich die im Geschäftsjahr 2011 beschlossenen Änderungen, insbesondere die Einführung der Incentive bzw. Bonus Opportunity, bewährt haben und das Vergütungssystem weiterhin den gesetzlichen und aufsichtsrechtlichen Anforderungen entspricht. Da keine wesentliche Änderung des Vergütungssystems für den Vorstand gegenüber dem System von 2011 erfolgt ist und auch die gesetzlichen Rahmenbedingungen sich im Geschäftsjahr 2013 nicht geändert haben, soll auf der Hauptversammlung für das Geschäftsjahr 2013 keine erneute Abstimmung über das Vergütungssystem erfolgen.

Die Höhe der Vergütung wird ebenfalls regelmäßig überprüft. Dabei erfolgt ein Abgleich sowohl mit externen als auch konzerninternen Vergleichsgruppen unter Berücksichtigung der Aufgaben und Leistungen der Vorstandsmitglieder sowie der Größe und der aktuellen wirtschaftlichen und finanziellen Lage der DAB Bank AG. Für den Berichtszeitraum kam der Aufsichtsrat nach eingehender Prüfung zu der Einschätzung, dass eine Anpassung der Festvergütung von Herrn Dr. Dieterich und Herrn Dr. Zellner sowie der variablen Vergütung von Herrn Huber und Herrn Dr. Zellner erforderlich ist.

Im Einzelnen setzt sich die Vorstandsvergütung für das Geschäftsjahr 2013 wie folgt zusammen:

Erfolgsunabhängige Vergütung über das Festgehalt

Das feste, erfolgsunabhängige Gehalt wird in 12 monatlich gleichbleibenden Teilbeträgen ausbezahlt. Dieses Festgehalt wird - unbeschadet der freiwilligen wie gesetzlichen Möglichkeiten der Überprüfung und Anpassung durch

den Aufsichtsrat – für die gesamte Laufzeit des jeweiligen Anstellungsvertrages schriftlich fixiert.

Bei Herrn Huber beträgt die Jahresfestvergütung im Geschäftsjahr unverändert 350 Tausend Euro. Die seit der Erstbestellung von Herrn Dr. Dieterich unveränderte Jahresfestvergütung von bisher 210 Tausend Euro wurde mit Wirkung zum 01.04.2013 auf 250 Tausend Euro erhöht. Bei Herrn Dr. Zellner wurde die Jahresfestvergütung von bisher 200 Tausend Euro mit Wirkung zum 01.04.2013 ebenfalls auf 250 Tausend Euro angehoben.

Variable Vergütung

Im Berichtsjahr wurde allen Vorständen nur eine einzige und alleinige variable Vergütung zugesagt, die sog. Incentive bzw. Bonus Opportunity. Die Ziele für den individuellen Bonus eines Vorstandsmitgliedes und ihre Gewichtung werden vom Aufsichtsrat für jeden einzelnen Vorstand zu Beginn des jeweiligen Geschäftsjahres festgelegt und in Scorecards abgebildet. Alle Vorstandsmitglieder haben 2013 hinsichtlich der Nachhaltigkeit individuell zu bewertende Ziele. Hier werden Parameter wie z.B. die Kundenzufriedenheit und eine weitere Verbesserung der Risiko- und Kontrollmechanismen einbezogen. Die operativen Ziele beinhalten zu erreichende Kennzahlen der Gesellschaft und der UniCredit Business Line Asset Gathering. Darüber hinaus gibt es noch weitere Ziele, die unter anderem die strategische Ausrichtung der DAB Bank AG betreffen.

Die Höhe der vereinbarten variablen Vergütungsbestandteile ist nicht garantiert. Entsprechend der Zielerreichung kann die Höhe des Bonus zwischen 0 Prozent und maximal 150 Prozent (Cap) des Zielbetrages liegen, abhängig von dem individuellen Zielerreichungsgrad jedes einzelnen Vorstandsmitglieds. Der Zielbetrag für 100 Prozent wird mit jedem Vorstandsmitglied schriftlich vereinbart.

Die Bedingungen für den nachhaltigen Konzernerfolg werden als übergeordneter Faktor in Form von Kennziffern für eine Rentabilitäts- und Nachhaltigkeitsgrenze jährlich neu festgelegt (sog. Group Gate bzw. Erfolgsfaktor). Bei voller Erreichung bzw. Überschreitung der festgelegten Kennziffern stehen 100 Prozent des Budgets der variablen Vergütung zur Verfügung. Bei einer Unterschreitung sind es entsprechend dem Grad der Unterschreitung 90 Prozent bzw. 75 Prozent des Budgets. Bei einem Verlust bzw. wenn die UniCredit Group ihre Liquiditätsanforderungen nicht mehr erfüllen kann, wird grundsätzlich kein Budget bereitgestellt (sog. Zero Factor).

Am Ende des Geschäftsjahres, nach der Feststellung des Jahresergebnisses der Gesellschaft, bestimmt der Aufsichtsrat nach Prüfung der Erreichung der zu Beginn des Geschäftsjahrs festgelegten Ziele und des Group Gate bzw. Erfolgsfaktors die Höhe der variablen Vergütung für jeden Vorstand. In Abhängigkeit von der festgestellten, absoluten Höhe des Bonus ist anstellungsvertraglich eine gestreckte Auszahlung des Bonus über mehrere Jahre vorgesehen. Innerhalb dieses Zeitraumes wird für jedes Jahr gesondert geprüft, ob die Ziele für die Auszahlung des zurückgehaltenen Anteils des Bonus erfüllt sind. Generell besteht kein Anspruch auf Auszahlung, wenn ein Verstoß gegen Compliance-Bestimmungen festgestellt wurde.

Bei Herrn Huber wurde der mögliche Bonus bei einer 100 Prozent Zielerreichung mit Wirkung zum 01.01.2013 von bisher 250 Tausend Euro auf 300 Tausend Euro angehoben. Die variable Vergütung von Herrn Dr. Dieterich wurde nicht verändert und bei einer 100 Prozent Zielerreichung bei einem Betrag in Höhe von 150 Tausend Euro belassen. Bei Herrn Dr. Zellner wurde der Anspruch auf die variable Vergütung bei einer 100 Prozent Zielerreichung mit Wirkung zum 01.01.2013 um 30 Tausend Euro auf 150 Tausend Euro angehoben.

Die Zielerreichung für das Geschäftsjahr 2013 lag zum Zeitpunkt der Testierung des Jahresabschlusses aufgrund fehlender Ergebnisse über die konzernbezogenen Ziele noch nicht vor.

Im Berichtsjahr sind ferner die in 2013 fällig gewordenen Teilbeträge der variablen Vergütung aus den Vorjahren zur Auszahlung an die Vorstände gelangt, nachdem die entsprechenden für den Zurückbehaltungszeitraum zu erfüllenden Ziele erreicht wurden.

Vergütungsbestandteile mit langfristiger Anreizwirkung, Long-Term Incentive (LTI)

In früheren Geschäftsjahren erfolgte die langfristige Vergütung bei den Vorständen der DAB Bank AG über einen LTI, der von der UniCredit Group jährlich in unterschiedlicher Ausgestaltung aufgelegt wurde und der den obersten Führungskräften der UniCredit Group offen stand. Durch die im Jahr 2011 erfolgte Zusammenlegung der kurzfristigen variablen Vergütung (STI) und LTI wurde seitdem kein neuer LTI für die Vorstände der DAB Bank AG mehr aufgelegt.

Im Berichtszeitraum hatten Herr Huber und Herr Dr. Dieterich Ansprüche aus früheren LTI-Programmen der UniCredit Group, die alle auf Zusagen beruhen, die vor ihrer aktuellen Vorstandsbestellung abgegeben wurden. Darüber hinaus resultieren die entsprechenden Ansprüche teilweise noch aus der Vorbeschäftigung der Vorstandsmitglieder in anderen Gesellschaften der UniCredit Group. Entsprechend den gesetzlichen Anforderungen sind die entsprechenden früheren Zusagen jedoch nicht als aktuelle Vorstandsvergütung zu bewerten, weshalb eine Darstellung hier unterbleibt.

Altersversorgung

Die Altersversorgung der Vorstände findet grundsätzlich über ein beitragsorientiertes System statt. Zum einen gewährt die DAB Bank AG für alle Vorstandsmitglieder feste, erfolgsunabhängige Beiträge zu einer Unterstützungskasse. Darüber hinaus leistet das Vorstandsmitglied Dr. Josef Zellner im Wege der Gehaltsumwandlung monatlich freiwillige Beiträge aus seinem Gehalt an das System der betrieblichen Altersversorgung, in welches

auch die Mitarbeiter der DAB Bank AG einzahlen und an der sich die DAB Bank AG mit einem hälftigen Zuschuss beteiligt. Eine Direktzusage wurde keinem Vorstandsmitglied gewährt, so dass Rückstellungen für eine betriebliche Altersversorgung der Vorstände nicht zu bilden sind.

Nebenleistungen

Die Nebenleistungen in Form von Sachbezügen sind materiell von geringerer Bedeutung und in allen Fällen erfolgsunabhängig. Sie beinhalten zum einen die Übernahme von Versicherungsprämien für eine Gruppenunfallversicherung mit 24-Stunden-Geltung. Dazu kommt ferner die Möglichkeit der Privatnutzung des Dienstfahrzeuges und der dienstlichen Telekommunikationsmittel durch das jeweilige Vorstandsmitglied, dem dadurch ein entsprechend bewerteter geldwerter Vorteil zufließt. Herr Huber besitzt darüber hinaus noch die anstellungsvertragliche Zusage, dass ihm Reise- und Übernachtungskosten in der tatsächlich angefallenen Höhe, jedoch maximal 50 Tausend Euro p.a. erstattet werden.

Als Nebenleistungen sind die Vorstandsmitglieder auch von einer Vermögensschadenhaftpflichtversicherung für Geschäftsleiter und Aufsichtsorgane mit Selbstbehalt (sog. D&O-Versicherung) umfasst.

Den Vorständen wurden keine Vorschusszahlungen gewährt. Mit den Vorständen wurden auch keine besonderen Haftungsverhältnisse eingegangen.

Die Vorstandsmitglieder Ernst Huber und Dr. Josef Zellner haben über die Nutzung einer privaten Kontoverbindung bei der DAB Bank AG die Möglichkeit, über ihre Kreditkarte ein Kreditlimit bei der DAB Bank AG bis zu 5 Tausend Euro in Anspruch zu nehmen. Darüber hinaus wurden den Vorstandsmitgliedern jedoch keine Kredite gewährt.

Die Vorstandsmitglieder können ferner wie alle Mitarbeiter der Bank im Rahmen der steuerlichen Freibeträge Sonderkonditionen, insbesondere für Bankdienstleistungen in Anspruch nehmen.

Change of Control, Übergangsgelder und Abfindungen

Für den Fall eines „Change of Control“ durch eine maßgebliche Veränderung der Eigentümerstruktur des Unternehmens wurden mit den einzelnen Mitgliedern des Vorstands keine besonderen Kündigungs- und Abfindungsrechte vereinbart.

Im Falle der vorzeitigen Beendigung eines Dienstverhältnisses enthalten die mit den Vorständen geschlossenen Verträge weder einen Anspruch auf Übergangsgelder im Falle der Nichtverlängerung noch ausdrückliche Abfindungszusagen und somit auch keinen Abfindungs-Cap. Eine Abfindung könnte sich aus einer individuell getroffenen Aufhebungsvereinbarung ergeben, die im Zusammenhang mit der Beendigung eines Anstellungsvertrages geschlossen werden könnte.

Für die einzelnen Mitglieder des Vorstands errechnet sich folgende Vergütung für das Geschäftsjahr 2013:

Vorstandsmitglieder im Berichtsjahr

Bezüge an Vorstandsmitglieder auf individualisierter Basis:

in T€	Erfolgsbezogene		Komponenten mit langfr. Anreizwirkung	Altersversorgung	Wert der	
	Fixum	Komponenten			Nebenleistungen	Insgesamt
Ernst Huber	350	300	-	50	27	727
Dr. Niklas Dieterich	240	150	-	25	6	421
Dr. Josef Zellner	238	150	-	14	5	407
Insgesamt	828	600	-	89	38	1.555

2. Vergütung des Aufsichtsrats

Die Vergütung der Aufsichtsratsmitglieder ist in § 14 der Satzung der DAB Bank AG geregelt. Die zurzeit geltende Satzungsregelung basiert auf einem Beschluss der Hauptversammlung vom 19. Mai 2011.

Wie von Ziffer 5.4.6 Absatz 1 Satz 2 des Deutschen Corporate Governance Kodex empfohlen, finden bei der Höhe der Aufsichtsratsvergütung der Vorsitz und die Mitgliedschaft in Ausschüssen Berücksichtigung. Die Vergütung setzt sich daher aus einer Grundvergütung sowie gegebenenfalls einer Vergütung für die Tätigkeit in Ausschüssen des Aufsichtsrats zusammen, die nach Ablauf des Geschäftsjahres zahlbar ist. Die Grundvergütung für jedes Aufsichtsratsmitglied beträgt 10 Tausend Euro. Der Aufsichtsratsvorsitzende erhält das Doppelte, der stellvertretende Aufsichtsratsvorsitzende das Eineinhalbfache der Grundvergütung.

Für die Tätigkeit in den Ausschüssen des Aufsichtsrats werden zusätzliche Vergütungen gewährt. Der Vorsitzende des Prüfungsausschusses erhält 10 Tausend Euro, jedes andere Mitglied des Prüfungsausschusses 5 Tausend Euro. Der Vorsitzende des Präsidialausschusses erhält 5 Tausend Euro, jedes andere Mitglied des Präsidialausschusses 2,5 Tausend Euro. Bei Veränderungen im Aufsichtsrat und/oder seinen Ausschüssen erfolgt die Vergütung zeitanteilig unter Aufrundung auf volle Monate.

Die Aufsichtsratsmitglieder können in eine im Interesse der Gesellschaft von dieser in angemessener Höhe unterhaltene Vermögensschaden-Haftpflichtversicherung für Organmitglieder einbezogen werden, soweit eine solche besteht. Die Prämien für die Einbeziehung der Aufsichtsratsmitglieder der Gesellschaft entrichtet die Gesellschaft.

Darüber hinaus werden Aufsichtsratsmitgliedern ihre Auslagen sowie die auf die Bezüge entfallende Umsatzsteuer erstattet.

Für die einzelnen Mitglieder des Aufsichtsrats stellt sich die Vergütung für das Geschäftsjahr 2013 wie folgt dar:

Bezüge an Aufsichtsratsmitglieder auf individualisierter Basis:

in T€ (gerundet)	Bezüge		Erfolgsbezogene Komponenten	Komponenten mit langfr. Anreizwirkung	Insgesamt
	Fixum	Ausschüsse			
Dr. Theodor Weimer (Vorsitzender)	20	10	-	-	30
Alessandro Foti (stellv. Vorsitzender)	15	7	-	-	22(*)
Peter Buschbeck	10	3	-	-	13
Dr. Marita Kraemer	10	10	-	-	20(*)
Werner Allwang (bis 16. Mai 2013) (Arbeitnehmersvertreter)	4	-	-	-	4(*)
Nikolaus Barthold (Arbeitnehmersvertreter)	10	-	-	-	10(*)
Andreas Pflügel (seit 16. Mai 2013) (Arbeitnehmersvertreter)	7	-	-	-	7(*)
Insgesamt	76	30	-	-	106

(*) zzgl. Umsatzsteuer

3. Sonstiges

Die Organmitglieder der DAB Bank AG sind über eine sogenannten Directors- and Officers- (D&O) Versicherung der UniCredit Group mitversichert. Die Versicherung deckt das Haftungsrisiko für den Fall ab, dass der versicherte Personenkreis bei Ausübung seiner Tätigkeit Vermögensschäden verursacht. Mit den Vorstandsmitgliedern wurde ein Selbstbehalt entsprechend den gesetzlichen Vorgaben vereinbart.

4. Vergütung der Mitarbeiter

Die Vergütung für die Mitarbeiter der DAB Bank AG besteht aus einem festen und einem variablen Gehaltsanteil. Der feste Gehaltsanteil wird in 12 gleichbleibenden monatlichen Raten ausgezahlt. Der variable Gehaltsanteil wird einmal jährlich in Abhängigkeit von der Zielerreichung ausgezahlt.

Das Verhältnis des variablen zum festen Gehaltsanteil ist über eine Betriebsvereinbarung geregelt und steigt mit der Hierarchiestufe an. Der Anteil der variablen Vergütung an der Gesamtvergütung ist dabei so bemessen, dass eine signifikante Abhängigkeit von der variablen Vergütung bei keinem Mitarbeiter gegeben ist und somit keine negativen Anreize durch die variable Vergütung geschaffen werden.

Der variable Anteil des Jahreszielgehaltes hat grundsätzlich zwei Komponenten, einen sog. „leistungsorientierten Anteil“ (LOA) und einen „ergebnisorientierten“ Anteil (EOA), die jeweils separat und voneinander losgelöst stehen. Die maximale Höhe der variablen Vergütung ist dabei durch einen sog. „Cap“ gedeckelt. In der DAB Bank AG gibt es weder einzelvertragliche Zusagen auf Leistungen für den Fall der Beendigung der Tätigkeit, auf die trotz individueller negativer Erfolgsbeiträge ein der Höhe nach unveränderter Anspruch besteht, noch der Höhe nach garantierte variable Vergütungszahlungen.

Die Ziele des LOA werden einmal jährlich im Rahmen eines Mitarbeitergespräches mit dem Mitarbeiter fest vereinbart und bemessen sich alleine an der individuellen Leistung des Mitarbeiters. Die Ziele des EOA werden jährlich festgelegt. Bemessungsgrundlage sind verschiedene Unternehmensziele. Diese beinhalten nachhaltige und langfristige Erfolgsparameter.

Die Vergütung von Kontrolleinrichtungen der DAB Bank AG, wie Interne Revision, Compliance und Risikomanagement ist unabhängig vom Geschäftsergebnis der DAB Bank AG, da deren variable Vergütung sich alleine an der individuellen Leistung orientiert und dadurch nicht deren Überwachungsfunktion zuwiderläuft.

Im Berichtsjahr hatte die DAB Bank AG eine durchschnittliche Mitarbeiteranzahl von 472. Der Gesamtbetrag aller Vergütungen (ohne Sozialversicherungsbeiträge) betrug im Berichtsjahr 25,58 Millionen Euro. Der Aufwand für die Fixvergütung betrug dabei im Geschäftsjahr 21,97 Millionen Euro. Ein Betrag in Höhe von 3,61 Millionen Euro ist als variable Vergütung ausgezahlt worden, wobei grundsätzlich alle Mitarbeiter einen variablen Gehaltsbestandteil besitzen.

Das Vergütungssystem der Mitarbeiter wird regelmäßig überprüft. Zuletzt hat der Vorstand eine Überprüfung am 16.04.2013 vorgenommen und dabei die Übereinstimmung mit allen gesetzlichen und aufsichtsrechtlichen Anforderungen, insbesondere der Institutsvergütungsverordnung, festgestellt.

Wirtschaftsbericht

Gesamtaussage

Die DAB Bank konnte im vergangenen Geschäftsjahr ihr operatives Geschäft erheblich ausbauen.

Binnen zwölf Monaten konnte sie die Kundenanzahl um 23.769 Kunden auf 620.897 Kunden erhöhen. Ebenso erfreulich gestaltet sich die Entwicklung beim verwalteten Kundenvermögen. Der DAB Bank gelang es, im Jahr 2013 das ihr anvertraute Volumen gegenüber dem Vorjahr um 4,11 Milliarden Euro auf nunmehr 32,49 Milliarden Euro zu steigern. Dieser Anstieg in Höhe von 14,48 Prozent basiert neben Markteffekten zu einem weit überwiegenden Teil auf Zuflüssen neuen Kundenvermögens.

Das Jahr 2013 war von einer weiterhin stark expansiven Geldpolitik der Notenbanken geprägt. Zur Stabilisierung von Konjunktur und der Verschuldungssituation öffentlicher Haushalte halten sie das Zinsniveau nach wie vor auf einem historisch niedrigen Niveau. Dies reduziert die im Einlagengeschäft zu erwirtschaftenden Margen für alle Banken stark. Dem konnte sich auch die DAB Bank nicht entziehen. So blieb der im Jahre 2013 erwirtschaftete Zinsüberschuss mit 38,64 Millionen Euro signifikant hinter dem des Vorjahres (49,80 Millionen Euro) zurück. Das Handels- und Finanzanlageergebnis trug 6,38 Millionen Euro zum Gesamtergebnis bei (2012: 15,47 Millionen Euro).

Der DAB Bank gelang es, den Provisionsüberschuss im vergangenen Geschäftsjahr um 15,87 Prozent auf 85,95 Millionen Euro zu steigern. Die Kunden der DAB Bank handelten erfreulich viel mit Wertpapieren, so dass die DAB Bank 4,96 Millionen Transaktionen im Jahr 2013 abwickelte – ein Plus von 18,26 Prozent gegenüber dem Vorjahr. Der Verwaltungsaufwand konnte aufgrund gelebter Kostendisziplin um 2,35 Prozent gegenüber dem Vorjahr reduziert werden.

Diese Erfolge genügten gleichwohl nicht, den geringen Ergebnisbeitrag des Zinsüberschusses zu kompensieren. Insgesamt konnte ein Vorsteuerergebnis in Höhe von 19,22 Millionen Euro erzielt werden. Es bleibt damit hinter dem Vorjahr zurück (28,03 Millionen Euro).

Die DAB Bank verfügt – auch aufgrund der im Februar 2013 durchgeführten Kapitalerhöhung – über eine ausreichende Ausstattung an Eigenmitteln. Aufgrund ihrer soliden Vermögens- und Finanzlage und den im Jahre 2013 verbuchten Erfolgen im operativen Geschäft sieht sich die DAB Bank für die kommenden Geschäftsjahre gut aufgestellt.

Marktentwicklung

Gesamtwirtschaftliche Entwicklung 2013

Das Berichtsjahr war von einer wirtschaftlichen Belebung in den Industriestaaten und einer Schwäche der Schwellen- und Entwicklungsländer geprägt. Nach Schätzungen des Internationalen Währungsfonds betrug das Wachstum der Dritten Welt 2013 insgesamt nur noch 4,5 Prozent nach 4,9 Prozent im Vorjahr. In China, das in den Vorjahren häufig mit zweistelligen Raten gewachsen war, erhöhte sich die Wirtschaftsleistung um 7,6 Prozent. Das war der niedrigste Wert seit 1999.

Umgekehrt belebte sich die Dynamik in den Industrieländern. Zwar wirkten die Belastungen aus der großen Finanz- und Wirtschaftskrise der Jahre 2007/2009 noch fort und bremsten die Erholung. Auf der anderen Seite machten sich aber Verbesserungen bemerkbar, die durch Strukturanpassungen im öffentlichen und privaten Sektor vieler Länder erzielt worden waren.

Besonders eindrucksvoll war die Erholung in den USA, in Großbritannien und in Japan. In den Vereinigten Staaten nahm das reale Bruttoinlandsprodukt 2013 um 1,9 Prozent zu. Das Wachstum wurde vor allem von der Privatwirtschaft getragen. Vom Staat gingen per Saldo negative Effekte aus, weil die Steuern erhöht und das Ausgabenwachstum beschränkt wurden. Das öffentliche Defizit verringerte sich. Großbritannien profitierte von zunehmendem Konsum, einer Verbesserung auf dem Immobilienmarkt und einer generellen Aufhellung des Wirtschaftsklimas. In Japan gab es ein großangelegtes Programm der Regierung zur Förderung des Wachstums und zur Überwindung der Deflation.

Im Euroraum gelang es, die Rezession zu überwinden. Seit Sommer hat das reale Bruttoinlandsprodukt der Gemeinschaft erstmals wieder leicht zugenommen. Dazu haben sowohl die Länder in der Mitte Europas beigetragen als auch – das war besonders erfreulich – die Schuldnerstaaten in Südeuropa. Der wichtigste Träger der Erholung war der Außenbeitrag. Damit konnten die Leistungsbilanzdefizite einzelner Länder der Währungsunion deutlich verringert werden.

In Deutschland erhöhte sich die reale Wirtschaftsleistung im Jahresdurchschnitt um lediglich 0,4 Prozent. Das war das niedrigste Wachstum seit 2009. Träger der Entwicklung war vor allem der private Konsum. Das ist für Deutschland ungewöhnlich. Die Investitionen der Unternehmen sind noch einmal zurückgegangen. Erst im Laufe des Jahres hat sich die Situation hier etwas stabilisiert. Die Importe nahmen real stärker zu als die Exporte. Die Arbeitslosigkeit ist leicht angestiegen.

Die Inflationsrate hat sich in Deutschland unerwartet stark von 2 auf 1,5 Prozent verringert. Ausschlaggebend dafür waren das schwache Wirtschaftswachstum und die niedrigeren Preissteigerungen für Energie. Die Geldentwertung liegt deutlich unter dem, was die Europäische Zentralbank als Stabilität bezeichnet („nahe aber unter 2 Prozent“). Zeitweise gab es in Deutschland sogar Deflationsbefürchtungen.

Die Geldpolitik der Notenbanken war weiterhin stark expansiv. In den USA unternahm die Federal Reserve erste Schritte in Richtung auf eine Normalisierung der Geldpolitik. Sie kündigte im Mai an, dass sie die Wertpapierkäufe auf den Kapitalmärkten von 85 Milliarden Dollar pro Monat sukzessive verringern wolle. Die Pläne wurden aber erst ab Jahresende umgesetzt. In Japan und Europa setzten die Notenbanken dagegen auf weitere Lockerungen der Politik. Die Europäische Zentralbank senkte den Satz für die Hauptrefinanzierungsfazilität in zwei Stufen von 0,75 auf 0,25 Prozent. Sie versprach gleichzeitig, die Leitzinsen für eine längere Zeit niedrig halten zu wollen („forward guidance“). Zudem machte sie deutlich, dass sie noch viele Möglichkeiten weiterer Lockerungen der Geldpolitik hat, wenn die Verhältnisse es erforderten.

Eine der erfreulichsten Entwicklungen in 2013 war, dass sich die Eurokrise weiter entspannte. Ausdruck dafür ist die Verringerung der Target 2-Salden. Die daraus resultierenden Forderungen der Bundesbank an die EZB ermäßigten sich im Laufe der Berichtsperiode von 656 auf 510 Milliarden Euro. Auf dem Höhepunkt der Krise im Sommer 2012 hatten sie bei 751 Milliarden Euro gelegen. Wichtig dafür war zum einen die Stabilisierung der Erwartungen durch die Europäische Zentralbank. Zum anderen unternahmen die Schuldnerstaaten Anstrengungen, die Fehlentwicklungen in ihren Ländern zu korrigieren. Spanien und Griechenland gelang es, die Lohnstückkosten stark zu senken. Dadurch verbesserte sich die Wettbewerbsfähigkeit der Länder. Die öffentlichen Defizite gingen zurück. Griechenland erzielte 2013 erstmals einen ausgeglichenen Primärsaldo (Haushaltssaldo ohne Zinsen und Tilgungen). Am Jahresende gaben Irland und Spanien bekannt, dass sie den Schirm des Stabilitätsmechanismus verlassen werden.

Die Entwicklung war aber noch nicht so nachhaltig, dass man von einem Ende der Eurokrise sprechen könnte.

Entwicklung an den Finanzmärkten

Aktien verzeichneten im Jahr 2013 erneut starke Kurszuwächse. Gemessen am Weltindex MSCI World erhöhten sich die Kurse im Verlauf des Jahres um 21 Prozent. Wichtigste Gründe für die Zunahme waren die hohe Liquidität auf den Märkten, die insgesamt niedrigen Zinsen und das in einigen Regionen anziehende Wirtschaftswachstum. Die Unternehmensgewinne blieben allerdings zum Teil hinter den Erwartungen zurück. Daher erhöhten sich die Kurs-Gewinn-Verhältnisse. Im Jahresverlauf gab es an den Märkten zeitweise Irritationen über den weiteren Kurs der Geldpolitik. Das führte vor allem in den Frühlings- und Sommermonaten zu vorübergehenden Kursrückgängen.

In den einzelnen Regionen war die Entwicklung unterschiedlich. Unter den Industrieländern waren japanische Werte am erfolgreichsten. Der Nikkei Index stieg vor allem als Folge der expansiven Politik der Bank von Japan im Jahresverlauf um 57 Prozent. In den USA ergab sich ein Zuwachs von 26 Prozent (gemessen am Dow Jones Industrial). Der deutsche Aktienindex DAX nahm mit 25 Prozent kaum weniger zu. Erfreulich war, dass die Märkte der Schuldnerländer in Südeuropa in der zweiten Jahreshälfte kräftig zulegten. Im Gesamtjahr ergab sich in Spanien ein Zuwachs von 21 Prozent, in Italien von 16 Prozent und in Griechenland sogar von 28 Prozent. Unter den Schwellen- und Entwicklungsländern erzielte Venezuela eine Steigerung von 480 Prozent.

Als Folge der guten Entwicklung der Aktienmärkte ist die Zahl der Aktionäre in Deutschland erneut leicht gestiegen. Nach den Erhebungen des Deutschen Aktieninstituts gab es Mitte 2013 insgesamt 4,9 Millionen Aktionäre. Das sind 7,5 Prozent der Bevölkerung in Deutschland. Die Zahl der Inhaber von Investmentfonds mit Aktienanteilen ging dagegen leicht auf 10 Prozent zurück.

An den Märkten für festverzinsliche Wertpapiere waren angesichts des niedrigen Zinsniveaus insgesamt keine Kursgewinne mehr zu erzielen. Der FTSE

Global Government Bonds Index ermäßigte sich im Jahresverlauf um 11 Prozent. Die Rendite für 10-jährige Bundesanleihen nahm von 1,44 am Jahresanfang auf 1,96 Prozent am Jahresende zu. Angesichts der niedrigen Renditen wichen Anleger auf kürzere Laufzeiten sowie auf höherverzinsliche Anleihen von Unternehmen und Schwellenländern aus. Innerhalb der europäischen Währungsunion haben sich bei Staatspapieren die Zinsunterschiede gegenüber Bundesanleihen verringert.

Enttäuschend war das Berichtsjahr für die Anleger in Gold. Der Goldpreis verringerte sich in Dollar gerechnet um 28 Prozent, in Euro gerechnet sogar um 31 Prozent. Hier spielte eine Rolle, dass sich die Krisensymptome in der Weltwirtschaft verringerten. Hinzu kam die Befürchtung steigender Zinsen, die die Opportunitätskosten der Goldanlagen erhöhen.

Branchenentwicklung

Für die deutsche Kreditwirtschaft war 2013 erneut ein unbefriedigendes Jahr. Ein großer Belastungsfaktor waren die niedrigen Zinsen. Die Situation wurde durch die beiden Zinssenkungen der Europäischen Zentralbank noch einmal verschärft. Die Banken hatten Schwierigkeiten, die Mittelzuflüsse auf der Passivseite rentabel anzulegen. Sparer waren unzufrieden, dass ihre Zinserträge nicht mehr ausreichten, um die Geldentwertung auszugleichen.

Niedrige Zinsen sind auf Dauer gefährlich für eine Gesellschaft. Sie bedeuten, dass Gegenwartskonsum zu Lasten des Zukunftskonsums bevorzugt wird. Die Ersparnisbildung, die für die Altersvorsorge unabdingbar ist, wird bestraft. Anleger werden aus Mangel an Alternativen in riskantere Anlagen getrieben. Die niedrigen Hypothekenzinsen begünstigen eine Blasenbildung auf den Immobilienmärkten. Volkswirtschaftlich bleibt zu hoffen, dass die Geldpolitik eine Besserung der gesamtwirtschaftlichen Situation zu einer Normalisierung der Zinsen nutzt.

Das Kreditgeschäft der Banken blieb angesichts des geringen Wirtschaftswachstums schwach. Nur Baufinanzierungen waren stärker gefragt. Besser verlief das Provisionsgeschäft. Die Zahl der Transaktionen auf den Wertpapiermärkten nahm noch einmal zu. Für die Ertragsrechnung wichtig war, dass die Kreditrisiken im Berichtsjahr eher zurückgingen.

Die Bilanzsumme aller Banken zusammen genommen ging im Berichtsjahr um mehr als 560 Milliarden Euro beziehungsweise über 6,5 Prozent zurück. Das ist das bekannte „deleveraging“, das nach Jahren hohen Bilanzwachstums von den Banken schon seit einiger Zeit erwartet wird. Es verringert das Risiko der einzelnen Häuser und vermindert den Bedarf an Eigenkapital. Da die Kreditnachfrage weiterhin ausreichend gedeckt wurde, ging die Entwicklung nicht zu Lasten der Kreditnehmer.

Das regulatorische Umfeld der Banken wurde weiter verschärft. Neben der Erhöhung der Anforderungen an das risikogewichtete Eigenkapital und die Liquidität durch die Basel III Regelungen wurde zunehmend darüber diskutiert, auch eine Zielgröße für das Eigenkapital in Relation zur gesamten Bilanzsumme festzulegen. Diese wird als Leverage bezeichnet. Die Banken wehren sich grundsätzlich nicht gegen zusätzliche Regulierungen. Allerdings bleibt zu beachten, dass die Geschäftsmöglichkeiten der Institute nicht zu sehr eingeengt werden. Das würde nicht nur der Kreditwirtschaft insgesamt schaden. Es würde auch die Finanzierungsmöglichkeiten der Kunden beeinträchtigen und ginge zu Lasten des gesamtwirtschaftlichen Wachstums. Es gilt ein ausgewogenes Verhältnis zwischen Regulierung und Handlungsmöglichkeiten der Banken auf den Märkten zu erreichen.

Ein großes Thema für die Banken war 2013 erneut der Aufbau der europäischen Bankenunion. Im Berichtszeitraum wurden Fortschritte bei der Errichtung der gemeinsamen Aufsicht bei der Europäischen Zentralbank erreicht. Es zeigte sich freilich, dass die ursprünglichen Zeitpläne zu ehrgei-

zig waren und die Aufsicht erst später als beabsichtigt ihre Tätigkeit aufnehmen kann. Die EZB plant in einem ersten Schritt eine umfassende Prüfung der Institute, die unter ihre Aufsicht fallen. Dazu gehören eine Bilanzprüfung, eine Prüfung der Qualität der Aktiva und ein Stresstest.

Am Jahresende einigten sich die Staats- und Regierungschefs auf Vorschlag ihrer Finanzminister auf einen Mechanismus zur Abwicklung in Schwierigkeiten gekommener Banken. Er umfasst ein entsprechendes Entscheidungsgremium sowie einen Abwicklungsfonds, der aus Beiträgen der Banken gespeist werden soll. Der Steuerzahler soll durch Bankenprobleme so wenig wie möglich belastet werden. Beschlossen wurde auch eine gemeinsame gesetzliche Einlagensicherung.

Wirtschaftliches Umfeld der Direktbanken

Die Direktbanken sind nach wie vor der dynamischste Teil des gesamten Bankenmarkts in Deutschland. Die Zahl ihrer Kunden hat sich nach einer Untersuchung der Investors Marketing AG seit dem Jahr 2000 fast vervierfacht (auf 15,8 Millionen Kunden in 2012). Das Wachstum dürfte sich im Berichtsjahr fortgesetzt haben, allerdings nicht mehr im bisherigen Ausmaß. Nach wie vor entschließen sich immer mehr Menschen, zusätzlich zu ihrer bisherigen Bankverbindung ein Konto bei einer Direktbank zu eröffnen.

Zum Teil tritt das Konto bei der Direktbank auch an die Stelle der bisherigen Bankverbindung.

Das liegt an den unübersehbaren Vorteilen der Direktbanken. Sie bieten den Kunden nicht nur niedrigere Gebühren. Bei ihnen ist auch die Abwicklung der Finanzgeschäfte bequemer, schneller und unkomplizierter. Der Kunde ist unabhängig vom jeweiligen Standort der Filiale und er muss sich nicht an feste Öffnungszeiten halten.

Die Attraktivität der Direktbanken bleibt natürlich auch der Konkurrenz nicht verborgen. Die Zahl der Direktbanken in Deutschland nimmt weiter zu. Zum Teil kommen die neuen Institute auch aus dem Ausland. Dies erhöht den Wettbewerbsdruck. Der Sektor der Direktbanken gehört inzwischen zu dem Teil der Kreditwirtschaft, in dem die Konkurrenz am härtesten ist.

Mehr Konkurrenz drückt auf die Margen der Institute. Sie erhöht aber auch den Innovationsdruck. Der Service für den Kunden wird besser. Die Konditionen werden kundenfreundlicher.

Wenn die Kundenzahlen insgesamt nicht mehr so stark wachsen, liegt der Fokus der Geschäftsstrategie auf einer stärkeren Durchdringung des bestehenden Kundenstamms. Die Häuser müssen attraktivere Produkte auf den Markt bringen, um die Kunden zu überzeugen. Der Marktanteil der Direktbanken am gesamten Wertpapiergeschäft aller Banken hat sich nach der Untersuchung der Investors Marketing AG in den letzten Jahren von 7 auf 9 Prozent erhöht. Dies wird sich in den kommenden Jahren fortsetzen.

In diesem insgesamt herausfordernden Umfeld profitiert die DAB Bank von ihrer soliden Marktstellung. Im vergangenen Geschäftsjahr konnte sie eine stetige Zunahme ihrer Kundenanzahl verzeichnen. Nur wenige ihrer engsten Wettbewerber verwalten im Geschäft mit Privatkunden mehr Wertpapierdepots als die DAB Bank. In der Betreuung unabhängiger Vermögensverwalter ist die DAB Bank in Deutschland Marktführer.

Rechtliches Umfeld

Die nationalen und internationalen Bemühungen der Gesetzgeber und Regulatoren, das Banken- und Kapitalmarktumfeld stabiler und krisenfester zu gestalten, sind auch im Geschäftsjahr 2013 weiter fortgeschritten. Hervorzuheben sind hier nach wie vor die Reform der Eigenkapitalstandards (Basel III) und die damit verbundenen europäischen und deutschen Rechtssetzungsakte (unter anderem die CRR und das CRD IV-Umsetzungsgesetz und die damit verbundene Novellierung des KWG und seiner Verordnungen). Eine überarbeitete Finanzmarktrichtlinie („MiFID II“) lässt in den nächsten Jahren weitere Auswirkungen insbesondere für das Wertpapiergeschäft erwarten. Die Verordnung über OTC-Derivate, zentrale Gegenparteien und Transaktionsregister („EMIR“) setzt einen neuen regulatorischen Rahmen für das Derivategeschäft.

Weiterhin eine hohe Bedeutung für den regulatorischen Rahmen von Banken haben die Mindestanforderungen an das Risikomanagement (MaRisk) und die Mindestanforderungen an die Compliance-Funktion und die weiteren Verhaltens-, Organisations- und Transparenzpflichten nach §§ 31 ff. WpHG für Wertpapierdienstleistungsunternehmen (MaComp). Die MaRisk wurden zuletzt im Jahre 2012 geändert, die MaComp Anfang 2014 ergänzt.

Auch der Anlegerschutz wurde im Geschäftsjahr 2013 weiter normiert. Ferner haben aufsichtsrechtliche Regelungen zum Anlegerschutz umfangreiche Veröffentlichungen der BaFin nach sich gezogen, in denen insbesondere gesetzliche Regelungen im Zusammenhang mit Anlageberatung aus Sicht der Behörde konkretisiert und ausgelegt wurden. Die Umsetzung der EU-Verbraucherrechterichtlinie in deutsches Recht wird auch im Finanzsektor zu erheblichem Anpassungsbedarf insbesondere hinsichtlich der verwendeten Formulare führen.

Geschäftsverlauf und Kennzahlen

Die im Folgenden dargestellten Kennzahlen zu Transaktionen, Kundenzahl und verwaltetem Kundenvermögen gelten für die DAB Bank AG als auch für die direktanlage.at und sind zentrale Bestandteile des internen Steuerungssystems der Bank.

Transaktionen

Die hohe Liquidität auf den Märkten, weltweit niedrige Zinsen, anziehendes Wirtschaftswachstum in einigen Regionen sowie ein erweitertes Produktangebot im Bereich Trading waren die Gründe für eine gesteigerte Ordertätigkeit unserer Kunden.

Im Geschäftsjahr 2013 wurden insgesamt 4.964.739 Transaktionen über die DAB Bank abgewickelt, was gegenüber dem Vorjahr einen Anstieg der Wertpapierorders um plus 18,3 Prozent (2012: 4.198.272) entspricht. Maßgeblichen Anteil an der positiven Entwicklung hatte das zu Anfang des Jahres erweiterte Star Partner Angebot sowie die mit „DAB Best Price“ neu eingeführte, nutzerfreundliche und besonders günstige Plattform für DAX30-Aktien, welche im Laufe des Jahres noch um MDAX-Aktien und ausgewählte US-amerikanische Werte erweitert wurde. Der seit Juli für chancenorientierte Trader angebotene Handel mit CFDs wurde von unseren Kunden ebenfalls gut angenommen.

In Deutschland gaben unsere Kunden mit insgesamt 4.030.475 Transaktionen (2012: 3.288.641) rund 22,6 Prozent mehr Transaktionen in Auftrag. In Österreich lagen die Orderzahlen mit 934.264 rund 2,7 Prozent über dem Niveau des Vorjahres (2012: 909.631). Konzernweit ist die Zahl der Transaktionen je Depot und Jahr von 6,79 auf 8,06 gestiegen.

In Deutschland tätigten unsere Kunden dabei 7,31 Transaktionen je Depot und Jahr (2012: 5,93). In Österreich führten die Kunden 14,38 Transaktionen je Depot und Jahr aus (2012: 14,42).

In der DAB Bank Gruppe stieg die Orderzahl unserer B2C-Kunden um 17,3 Prozent auf 4.137.139 Transaktionen (2012: 3.527.888). Davon wurden in Deutschland 3.353.869 (2012: 2.769.027) und in Österreich 783.270 (2012: 758.861) Orders ausgeführt. Die Anzahl der Wertpapiertransaktionen der Geschäftskunden lag mit 827.600 um 23,5 Prozent über dem Niveau des Vorjahres (2012: 670.384). Die Anzahl der in Deutschland abgewickelten Orders stieg um 30,2 Prozent auf 676.606 (2012: 519.614), während die Transaktionen in Österreich mit 150.994 (2012: 150.770) auf dem Niveau des Vorjahres blieben.

Wertpapiertransaktionen

		2013	2012	Veränderung in %
Wertpapiertransaktionen	Anzahl	4.964.739	4.198.272	18,3
Deutschland	Anzahl	4.030.475	3.288.641	22,6
Österreich	Anzahl	934.264	909.631	2,7

Kunden-, Depot- und Kontenzahlen

Als Direktbank profitiert die DAB Bank von ihrer soliden Marktstellung und dem Wunsch vieler Menschen, ein Onlinekonto bei einer Direktbank zu eröffnen. Unser zu Beginn des Jahres gesetztes Ziel, vermehrt Erstbank für unsere Kunden zu werden, konnten wir erfolgreich umsetzen. Dank neu konzipierter Banking-Produkte und eines rundum erneuerten und mehrfach ausgezeichneten Girokontos entwickelte sich unser Kundenstamm entsprechend stark.

Die DAB Bank betreute zum Jahresende 2013 620.897 Kunden (2012: 597.128), was einem Anstieg um 23.769 Kunden zum Vorjahr entspricht. In Deutschland lagen wir zum 31.12.2013 bei 555.047 Kunden (2012: 533.031). In Österreich baute unsere Tochter direktanlage.at ihre Kundenbasis um netto 1.753 auf 65.850 Kunden aus. Die Anzahl an Geschäftskunden stieg zum Vorjahr um 1.671 auf 78.788 Kunden (2012: 77.117). Ebenso konnte die Anzahl an Privatkunden um 22.098 auf 542.109 (2012: 520.011) gesteigert werden.

Die DAB Bank führte zum Stichtag 31. Dezember 2013 617.070 Depots (Ende 2012: 615.288), was einem Anstieg um 1.782 Depots gegenüber dem Vorjahr entspricht.

In Deutschland lagen wir zum 31. Dezember 2013 bei 551.220 Depots (Ende 2012: 551.191). In Österreich lag diese Kennziffer bei 65.850 (Ende 2012: 64.097).

Zum Ende des vierten Quartals führte die DAB Bank 204.721 Konten (2012: 155.381).

Kunden, Depots und Konten (Anzahl)

		2013	2012	Veränderung in %
Kunden	Anzahl	620.897	597.128	4,0
Deutschland	Anzahl	555.047	533.031	4,1
Österreich	Anzahl	65.850	64.097	2,7
Verwaltete Depots	Anzahl	617.070	615.288	0,3
Deutschland	Anzahl	551.220	551.191	0,0
Österreich	Anzahl	65.850	64.097	2,7
Konten	Anzahl	204.721	155.381	31,8
Deutschland	Anzahl	185.557	139.433	33,1
Österreich	Anzahl	19.164	15.948	20,2

Verwaltetes Kundenvermögen

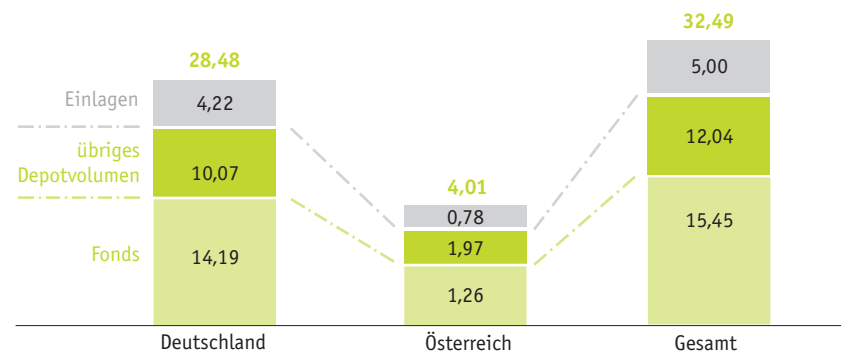
Das verwaltete Kundenvermögen der DAB Bank konnte durch positive Markeffekte, hohe Nettomittelzuflüsse unserer Kunden und eine positive Entwicklung der Kundenanzahl deutlich gesteigert werden.

Mit 32,49 Milliarden Euro verwaltetem Kundenvermögen verzeichneten wir Ende 2013 einen Anstieg zum Vorjahr um 14,5 Prozent oder 4,11 Milliarden Euro und einen neuen Rekordstand. Gruppenweit stieg das Depotvolumen um 3,08 Milliarden Euro auf 27,49 Milliarden Euro. Das Fondsvolumen lag mit 15,45 Milliarden Euro 1,89 Milliarden Euro über dem Vorjahreswert.

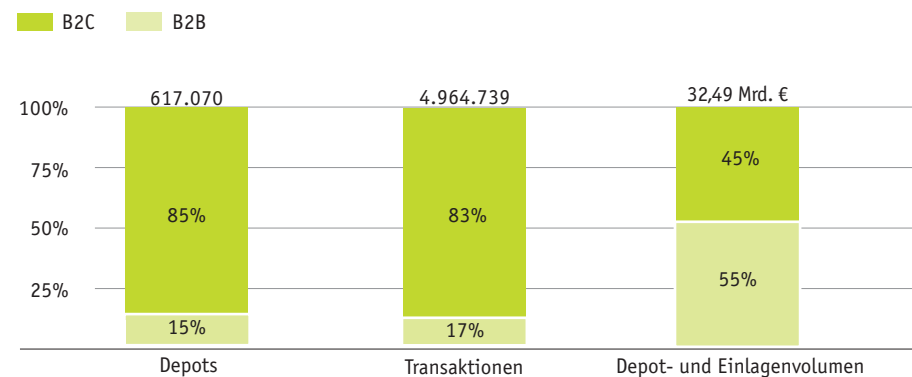
Die Kundeneinlagen nahmen dank unseres kostenlosen und mehrfach ausgezeichneten Girokontos sowie eines attraktiven Tagesgeldkontos um 25,9 Prozent von 3,97 Milliarden Euro auf 5,00 Milliarden Euro zu. In Deutschland verwalteten wir zum Ende des Jahres 2013 28,48 Milliarden Euro (plus 15,3 Prozent) Kundenvermögen. In Österreich lag dieser Wert bei 4,01 Milliarden Euro.

Auf unsere Privatkunden entfallen gruppenweit 14,62 Milliarden Euro (plus 14,3 Prozent gegenüber 2012), hiervon 11,96 Milliarden Euro auf Deutschland (plus 15,4 Prozent) und 2,66 Milliarden Euro (plus 9,5 Prozent) auf Österreich. Einen deutlichen Anstieg beim verwalteten Kundenvermögen verzeichneten wir ebenfalls bei unseren Geschäftskunden. Hier ergibt sich ein Anstieg um 14,6 Prozent auf 17,87 Milliarden Euro. Für Deutschland beträgt diese Kennzahl 16,52 Milliarden Euro (plus 15,1 Prozent) und für Österreich 1,35 Milliarden Euro (plus 8,9 Prozent).

Depot- und Einlagenvolumen in Mrd. €



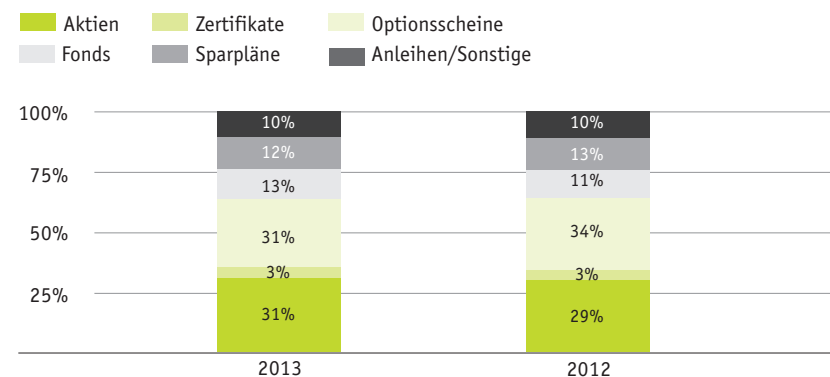
Verteilung Depots, Transaktionen, Depot- und Einlagenvolumen auf B2C und B2B



Depot- und Einlagenvolumen

		2013	2012	Veränderung in %
Depot- und Einlagenvolumen	Mrd. €	32,49	28,38	14,5
Deutschland	Mrd. €	28,48	24,71	15,3
Österreich	Mrd. €	4,01	3,67	9,3
Depotvolumen	Mrd. €	27,49	24,41	12,6
Deutschland	Mrd. €	24,26	21,49	12,9
Österreich	Mrd. €	3,23	2,92	10,6
davon in Fonds	Mrd. €	15,45	13,56	13,9
Deutschland	Mrd. €	14,19	12,38	14,6
Österreich	Mrd. €	1,26	1,18	6,8
Einlagen	Mrd. €	5,00	3,97	25,9
Deutschland	Mrd. €	4,22	3,22	31,1
Österreich	Mrd. €	0,78	0,75	4,0

Transaktionen nach Wertpapierkategorien in Prozent



B2C (business-to-consumer)

		2013	2012	Veränderung in %
Kunden	Anzahl	542.109	520.011	4,2
Deutschland	Anzahl	491.685	471.697	4,2
Österreich	Anzahl	50.424	48.314	4,4
Depots	Anzahl	527.576	527.521	0,0
Deutschland	Anzahl	477.152	479.207	-0,4
Österreich	Anzahl	50.424	48.314	4,4
Konten	Anzahl	204.721	155.381	31,8
Deutschland	Anzahl	185.557	139.433	33,1
Österreich	Anzahl	19.164	15.948	20,2
Transaktionen	Anzahl	4.137.139	3.527.888	17,3
Deutschland	Anzahl	3.353.869	2.769.027	21,1
Österreich	Anzahl	783.270	758.861	3,2
Depot- und Einlagevolumen	Mrd €	14,62	12,79	14,3
Deutschland	Mrd €	11,96	10,36	15,4
Österreich	Mrd €	2,66	2,43	9,5
Depotvolumen	Mrd €	11,38	10,22	11,4
Deutschland	Mrd €	9,36	8,41	11,3
Österreich	Mrd €	2,02	1,81	11,6
davon Fonds	Mrd €	3,35	3,17	5,7
Deutschland	Mrd €	2,87	2,72	5,5
Österreich	Mrd €	0,48	0,45	6,7
Einlagen	Mrd €	3,24	2,57	26,1
Deutschland	Mrd €	2,60	1,95	33,3
Österreich	Mrd €	0,64	0,62	3,2

B2B (business-to-business)

		2013	2012	Veränderung in %
Finanzintermediäre	Anzahl	1.169	1.147	1,9
Deutschland	Anzahl	1.028	1.007	2,1
Österreich	Anzahl	141	140	0,7
Endkunden	Anzahl	78.788	77.117	2,2
Deutschland	Anzahl	63.362	61.334	3,3
Österreich	Anzahl	15.426	15.783	-2,3
Endkundendepots	Anzahl	89.494	87.767	2,0
Deutschland	Anzahl	74.068	71.984	2,9
Österreich	Anzahl	15.426	15.783	-2,3
Transaktionen	Anzahl	827.600	670.384	23,5
Deutschland	Anzahl	676.606	519.614	30,2
Österreich	Anzahl	150.994	150.770	0,1
Depot- und Einlagevolumen	Mrd €	17,87	15,59	14,6
Deutschland	Mrd €	16,52	14,35	15,1
Österreich	Mrd €	1,35	1,24	8,9
Depotvolumen	Mrd €	16,11	14,19	13,5
Deutschland	Mrd €	14,90	13,08	13,9
Österreich	Mrd €	1,21	1,11	9,0
davon Fonds	Mrd €	12,10	10,39	16,5
Deutschland	Mrd €	11,32	9,66	17,2
Österreich	Mrd €	0,78	0,73	6,8
Einlagen	Mrd €	1,76	1,40	25,7
Deutschland	Mrd €	1,62	1,27	27,6
Österreich	Mrd €	0,14	0,13	7,7

Ergebnisentwicklung

Die Entwicklung an den europäischen Kapitalmärkten verzeichnete im Verlauf des Geschäftsjahres 2013 eine deutliche Verbesserung in den Peripherieländern. Dennoch erwies sich das wirtschaftliche und finanzielle Umfeld weiterhin als herausfordernd, dies insbesondere aufgrund eines gegenüber dem Vorjahr unverändert niedrigen Zinsniveaus und dem damit einhergehenden Margendruck im Einlagengeschäft. So war das im europäischen Währungsraum vorherrschende Zinsumfeld weiterhin ein wesentlicher belastender Faktor, was sich insbesondere im Zinsergebnis niederschlug. Sehr erfreulich entwickelte sich dagegen der Provisionsüberschuss. Durch die Belebung im Wertpapier- und Depotgeschäft konnte der Rückgang des Zinsüberschusses kompensiert werden. Auf gutem Niveau bewegte sich das Handels- und Finanzanlageergebnis, wobei das überragende Vorjahresergebnis aus der Realisierung von Kursgewinnen im eigenen Portfolio nicht erreicht werden konnte. Unser aktives und flexibles Kostenmanagement haben wir unverändert fortgeführt. Somit konnten wir für das Geschäftsjahr 2013 mit 19.217 Tausend Euro vor Steuern ein solides Ergebnis erzielen, mussten jedoch vor dem Hintergrund der makroökonomischen Rahmenbedingungen einen Rückgang gegenüber dem Vorsteuerergebnis des Vorjahres von 28.032 Tausend Euro hinnehmen.

Dividendenausschüttung

Für das Geschäftsjahr 2013 werden der Vorstand und der Aufsichtsrat der Hauptversammlung, die am 15. Mai 2014 stattfindet, vorschlagen, den Konzernbilanzgewinn nach IFRS in Höhe von 11.827 Tausend Euro (Vorjahr: 17.368 Tausend Euro) vollständig auszuschütten. Dies entspricht einer steuerfreien Dividende von 0,13 Euro je Aktie (Vorjahr: 0,21 Euro je Aktie) und damit einer Dividendenrendite von 3,5 Prozent per 31. Dezember 2013 (Vorjahr: 5,8 Prozent).

Zinsüberschuss, Ergebnis aus Finanzanlagen und Handelsergebnis

Das Gesamtergebnis aus Zinsüberschuss, Ergebnis aus Finanzanlagen und Handelsergebnis 2013 lag bei 45.022 Tausend Euro und damit erwartungsgemäß unter dem Vorjahresergebnis (65.265 Tausend Euro). Die Beruhigung an den Rentenmärkten setzte sich bezogen auf das Gesamtjahr 2013 weiter fort, was sich in einem nochmals deutlichen Rückgang von Credit Spreads äußerte. Angesichts der flachen Zinskurven und dem damit verbundenen Margendruck im Einlagengeschäft ging der Zinsüberschuss auf 38.640 Tausend Euro gegenüber dem Ergebnis des Vorjahres von 49.796 Tausend Euro zurück. Aufgrund unseres aktiven Treasury-Managements und der konsequenten Nutzung von Investitionsmöglichkeiten beliefen sich die in das Finanzanlageergebnis einfließenden Realisierungseffekte aus den als Available for Sale klassifizierten Wertpapieren auf 5.340 Tausend Euro (Vorjahr: 14.949 Tausend Euro). Die erfolgsneutralen Bewertungsänderungen in den Available for Sale-Beständen unseres Wertpapiereigenbestands blieben hinter dem Ergebnis des Vorjahres, das stark vom allgemeinen Rückgang der Credit-Spreads geprägt war, zurück. Die in das Handelsergebnis einfließenden Realisierungs- und Bewertungseffekte unserer als Held for Trading und At Fair Value klassifizierten Wertpapierbestände stiegen gegenüber dem Vorjahr von 520 Tausend Euro auf 1.042 Tausend Euro deutlich an.

Provisionsüberschuss

Der Provisionsüberschuss belief sich im vergangenen Jahr im Konzern auf 85.953 Tausend Euro und lag damit deutlich über dem Ergebnis des Vorjahres von 74.181 Tausend Euro. Die aus der gestiegenen Ordertätigkeit unserer Kunden resultierende Dynamik wirkte sich positiv auf das Ergebnis aus dem Wertpapier- und Depotgeschäft aus, während der Anstieg der Depotbestände den Provisionsüberschuss aus dem Vermittlungsgeschäft erhöhte. Die aus

Wertpapierleihegeschäften erwirtschafteten Erfolgsbeiträge stützten ebenfalls das insgesamt erfreuliche Provisionsergebnis. Insgesamt nahmen die Provisionserträge gegenüber den Provisionsaufwendungen leicht überproportional zu. Dies zeigt, dass im Rahmen expandierender ökonomischer Entwicklungen entsprechende Skaleneffekte erzielt werden können, was die operative Stärke der DAB Bank unterstreicht.

Verwaltungsaufwand

Die Verwaltungsaufwendungen aus der Geschäftstätigkeit im DAB Bank Konzern beliefen sich im Jahr 2013 auf 108.733 Tausend Euro und konnten auch aufgrund unserer unverändert hohen Kostendisziplin im Vergleich zum Vorjahr (111.346 Tausend Euro) abermals um weitere 2 Prozent reduziert werden. Dabei lag der Personalaufwand im Geschäftsjahr 2013 mit 39.499 Tausend Euro unter dem Niveau des Vorjahres von 41.058 Tausend Euro. Dagegen nahmen die anderen Verwaltungsaufwendungen im abgelaufenen Geschäftsjahr um 2 Prozent auf 57.674 Tausend Euro zu (Vorjahr: 56.642 Tausend Euro), wobei die wesentlichen Treiber für die Zunahme in den Posten Marketingaufwand, Wertpapierabwicklungsaufwand und Aufwand für externe Dienstleister lagen. Die Abschreibungen auf Sachanlagen und immaterielle Vermögenswerte betrugen im abgelaufenen Geschäftsjahr 11.560 Tausend Euro und nahmen damit im Jahresvergleich (Vorjahr: 13.646 Tausend Euro) ab. Obwohl wir sämtliche Aufwendungen stets im Fokus behalten, investiert die DAB Bank in allen Marktphasen für ihre Kunden unverändert in die Weiterentwicklung ihrer Technologien.

Sonstiges betriebliches Ergebnis

Im Geschäftsjahr wurde ein Nettoergebnis aus sonstigen betrieblichen Erträgen und Aufwendungen in Höhe von -701 Tausend Euro (Vorjahr -659 Tausend Euro) ausgewiesen, welches im Wesentlichen auf die durch fehlerhafte Abwicklung von Wertpapiergeschäften induzierten Kulanz- und Schadenersatzleistungen zurückzuführen ist.

Zuführungen zu Rückstellungen

Im Berichtsjahr 2013 fielen 2.430 Tausend Euro (Vorjahr: 1.059 Tausend Euro) Aufwendungen für Zuführungen zu Rückstellungen an, die im Wesentlichen für Schadenersatzansprüche gebildet wurden. Rückstellungsaufösungen konnten im Umfang von 475 Tausend Euro (Vorjahr: 1.641 Tausend Euro) vorgenommen werden. Dies führte im Saldo zu einer Zuführung von 1.955 Tausend Euro (Vorjahr: -582 Tausend Euro).

Kreditrisikovorsorge

Einer Zuführung zur Kreditrisikovorsorge von 895 Tausend Euro (Vorjahr: 292 Tausend Euro) stand eine Auflösung in Höhe von 474 Tausend Euro (Vorjahr: 186 Tausend Euro) gegenüber, so dass wir per Saldo eine Zuführung von 421 Tausend Euro (Vorjahr: 106 Tausend Euro) ausweisen. Eingänge auf abgeschriebene Forderungen beliefen sich auf insgesamt 51 Tausend Euro (Vorjahr: 118 Tausend Euro).

Ergebnis vor Steuern

Insgesamt ergibt sich für das Jahr 2013 ein Ergebnis vor Steuern in Höhe von 19.217 Tausend Euro (Vorjahr: 28.032 Tausend Euro). Das Ergebnis vor Steuern entfiel dabei mit 14.963 Tausend Euro auf die DAB Bank AG (Vorjahr: 21.976 Tausend Euro) und mit 4.254 Tausend Euro auf die direktanlage.at AG (Vorjahr: 6.056 Tausend Euro).

Ertragsteuern

Die erhöhte IFRS Konzernsteuerquote von 36 Prozent (im Vorjahr 35 Prozent) ist im Wesentlichen auf höhere nichtabzugsfähige Aufwendungen sowie auf Mehrsteuern für Vorjahre zurückzuführen. Insbesondere die verstärkte Vorsorge für Betriebsprüfungsrisiken bei der DAB Bank AG führte im Berichtsjahr zum Anstieg der nichtabzugsfähigen Aufwendungen.

Jahresergebnis

Unter Berücksichtigung der Ertragsteuern weisen wir einen Konzernüberschuss in Höhe von 12.271 Tausend Euro aus (Vorjahr: 18.125 Tausend Euro). Daraus resultiert ein Ergebnis je Aktie von 0,13 Euro (Vorjahr: 0,21 Euro).

Cost-Income-Ratio

Die Cost-Income-Ratio definieren wir als Verhältnis von Verwaltungsaufwendungen (inklusive Restrukturierungsaufwand und Abschreibungen auf den Geschäfts- oder Firmenwert) zu der Summe aus Zinsüberschuss, Provisionsüberschuss, Handelsergebnis, Finanzanlageergebnis, Saldo der sonstigen betrieblichen Erträge/Aufwendungen, Zuführungen zu Rückstellungen und Kreditrisikovorsorge.

Die Cost-Income-Ratio liegt im abgelaufenen Geschäftsjahr bei 85,0 Prozent und damit erwartungsgemäß über dem Wert des Vorjahres von 79,9 Prozent. Die zur Berechnung der Cost-Income-Ratio herangezogenen Erträge beliefen sich im abgelaufenen Jahr im Konzern auf insgesamt 127.950 Tausend Euro (Vorjahr: 139.378 Tausend Euro), die Aufwendungen betrugen 108.733 Tausend Euro (Vorjahr: 111.346 Tausend Euro).

Vermögens- und Finanzlage

Bilanzsumme und Entwicklung einzelner Bilanzpositionen

Die Bilanzsumme der DAB Bank belief sich zum 31. Dezember 2013 auf 5.327.502 Tausend Euro (Vorjahr: 4.389.448 Tausend Euro). Dies basiert im Wesentlichen auf einer deutlichen Zunahme an Kundeneinlagen. Die Summe

der Verbindlichkeiten besteht überwiegend aus kurzfristigen Verbindlichkeiten gegenüber Kunden, die - als Passivüberhang - im Rahmen unserer Liquiditätssteuerung grundsätzlich in Effekten investiert werden. Die Duration unseres Treasury-Portfolios liegt im langfristigen Durchschnitt zwischen ein und zwei Jahren. Aufgrund der hinreichenden Liquidität der Effekten stellt die DAB Bank sicher, dass die Rückzahlung von Verbindlichkeiten - trotz abweichender Laufzeitkongruenz - zu jedem gegebenen Zeitpunkt gewährleistet ist.

Die Kundenforderungen in Höhe von 279.200 Tausend Euro verzeichneten im Vergleich zum Vorjahr (291.393 Tausend Euro) einen leichten Rückgang. Der Bestand an Kreditrisikovorsorge belief sich auf 2.189 Tausend Euro und ist damit gegenüber dem Vorjahresbestand von 2.216 Tausend Euro leicht gesunken. Die Forderungen an Kreditinstitute erhöhten sich von 526.246 Tausend Euro im Vorjahr auf 1.405.889 Tausend Euro. Dies ist überwiegend auf Direktinvestments in Form besicherter Termingelder bei unserer Muttergesellschaft UniCredit Bank AG zurückzuführen. Einen leichten Anstieg verzeichneten die Finanzanlagen, die sich von 3.210.701 Tausend Euro per 31. Dezember 2012 auf 3.277.283 Tausend Euro zum Stichtag entwickelten. Die Verbindlichkeiten gegenüber Kunden stiegen somit ebenfalls signifikant an und beliefen sich zum Stichtag auf 4.980.118 Tausend Euro (Vorjahr: 3.978.609 Tausend Euro).

Vor dem Hintergrund der hohen Mittelzuflüsse wurde zwecks Wahrnehmung von Investitionsmöglichkeiten zum Jahresende eine erhöhte Liquidität vorgehalten, was zu einem Anstieg der Barreserve von 218.435 Tausend Euro (Vorjahr) auf 275.730 Tausend Euro und der Forderungen an Kreditinstitute führte. Angaben zu den im Berichtszeitraum getätigten Investitionen sind der Segmentberichterstattung (Notes Nr. 61) zu entnehmen.

Die Bilanzposition Rückstellungen betrifft im Wesentlichen Rückstellungen für Altersvorsorge und Schadenersatzansprüche. Mit 8.204 Tausend Euro verzeichnete sie eine Zunahme (Vorjahr: 6.233 Tausend Euro). Die Rückstellungen für tatsächliche Ertragsteuern sanken von 8.176 Tausend Euro (Vorjahr) auf 5.025 Tausend Euro und enthalten zurückgestellte, noch nicht gezahlte Ertragsteuern. Der Rückgang der passiven latenten Steuern von 27.124 Tausend Euro im Vorjahr auf 10.914 Tausend Euro steht im Zusammenhang mit temporären Effekten, die sich auch in der Abnahme der positiven Bewertungsänderungen des Available for Sale Wertpapierbestands widerspiegeln.

Das Konzerneigenkapital belief sich am Bilanzstichtag auf 247.447 Tausend Euro nach 226.102 Tausend Euro im Vorjahr. Der Anstieg ist überwiegend auf eine im Geschäftsjahr 2013 durchgeführte Kapitalerhöhung in Höhe von 32.752 Tausend Euro zurückzuführen. Ein Rückgang von 6.313 Tausend Euro entfiel auf Bewertungsänderungen der als Available for Sale klassifizierten Wertpapiere, die im Other Comprehensive Income (OCI) erfasst werden. Nach Abzug der geplanten Dividende beträgt das Eigenkapital im Konzern per Jahresresultimo 235.620 Tausend Euro (Vorjahr: 208.734 Tausend Euro).

Bankaufsichtsrechtliche Kennzahlen

Im Rahmen der „Verordnung über die angemessene Eigenmittelausstattung von Instituten, Institutgruppen und Finanzholding-Gruppen“ (Solvabilitätsverordnung – SolvV) hat sich die DAB Bank AG entschieden, für die Bestimmung der Eigenkapitalanforderungen für Adressrisiken den Kreditrisikostandardansatz, für die Bestimmung der Eigenmittelanforderungen für Marktrisikopositionen das Standardverfahren und für die Bestimmung der Eigenkapitalanforderungen für operationelle Risiken seit 2010 den fortgeschrittenen Ansatz (AMA) anzuwenden.

Die UniCredit Bank AG (UCB) nimmt die Überwachung der Gesamtkennziffer auf Ebene der UniCredit Bank AG Institutgruppe als Mutterinstitut der DAB Bank AG und übergeordnetes Unternehmen gemäß § 10a Abs. 1 Satz 1 KWG a.F. i. V. m. § 1 Abs. 7a KWG a.F. vor.

Die Planung des aufsichtsrechtlichen Eigenkapitals erfolgt in der DAB Bank AG anhand der Eigenmittel sowie der Eigenkapitalanforderungen für Adressrisiken und operationelle Risiken sowie der Eigenmittelanforderungen für die Marktrisikopositionen unter Berücksichtigung einer Mindestgesamtkennziffer von 8 Prozent.

Die Einhaltung der Gesamtkennziffer wird täglich überwacht. Sie lag im gesamten Berichtsjahr deutlich über der Mindestgesamtkennziffer.

Das haftende Eigenkapital der DAB Bank AG beläuft sich zum Jahresresultimo auf 151.542 Tausend Euro (Vorjahr: 114.666 Tausend Euro). Diese Veränderung ist im Wesentlichen auf die im Februar 2013 durchgeführte Kapitalerhöhung in Höhe von 32.752 Tausend Euro zurückzuführen.

Aufgrund der angestiegenen Adressausfallrisikopositionen in der Forderungsklasse Unternehmen und Beteiligungen sowie durch geringer gesunkene Adressausfallrisikopositionen in der Forderungsklasse Institute sind die Eigenkapitalanforderungen für Adressrisiken im Berichtsjahr von 59.293 Tausend Euro auf 62.151 Tausend Euro gestiegen. Die Eigenmittelanforderungen für das operationelle Risiko gemäß dem AMA Ansatz belaufen sich zum Stichtag auf 13.807 Tausend Euro (Vorjahr: 14.630 Tausend Euro), diejenigen für die Marktrisikopositionen auf 111 Tausend Euro (Vorjahr: 358 Tausend Euro).

Somit resultiert zum Jahresultimo eine Gesamtkennziffer gem. SolvV in Höhe von 15,94 Prozent, die gegenüber dem Vorjahr (12,35 Prozent) gestiegen ist. Die Quote liegt damit deutlich über der bankaufsichtsrechtlich geforderten Mindestquote von 8 Prozent. Die Kernkapitalquote (Tier-1-Ratio) betrug zum 31. Dezember 2013 15,94 Prozent gegenüber 12,35 Prozent aus dem Vorjahr.

Die Anforderungen der §§10, 10a KWG a.F. in Hinsicht auf eine ausreichende Eigenkapital- und Eigenmittelausstattung werden von der DAB Bank AG erfüllt.

Die Liquidität eines Kreditinstituts wird bankaufsichtsrechtlich vor allem anhand der Liquiditätskennzahl nach der Liquiditätsverordnung beurteilt. Diese Kennzahl setzt die innerhalb eines Monats verfügbaren Zahlungsmittel ins Verhältnis zu den in diesem Zeitraum abrufbaren Zahlungsverpflichtungen. Die Liquidität gilt als ausreichend, wenn die Kennzahl mindestens 1,0 beträgt. In der DAB Bank AG belief sich der Wert am 31. Dezember 2013 auf 4,17 (Vorjahr: 4,66), somit wird auch diese aufsichtsrechtlich geforderte Vorgabe weiterhin deutlich übererfüllt.

Die DAB Bank AG ist Mitglied der Entschädigungseinrichtung deutscher Banken und freiwilliges Mitglied des Einlagensicherungsfonds des Bundesverbands deutscher Banken e.V., Köln. Über den Einlagensicherungsfonds sind die Kunden der DAB Bank AG bis jeweils zu einer Einlagenhöhe von aktuell 34.400 Tausend Euro pro Kunde abgesichert, über die Entschädigungseinrichtung bis zu einer Einlagenhöhe von 100.000 Euro.

Zu den neuen aufsichtsrechtlichen Anforderungen verweisen wir auf den Abschnitt Rechtliches Umfeld in diesem Konzernlagebericht.

Unsere Mitarbeiter

Die Mitarbeiter haben sich auch 2013 außergewöhnlich stark für den Geschäftserfolg der DAB Bank engagiert. Die Zahl der Mitarbeiter der DAB Bank sank gegenüber dem Vorjahr von 611 auf 609 Personen beziehungsweise von 558 auf 552 Vollzeitstellen. In Deutschland beschäftigten wir zum 31. Dezember 2013 433 Mitarbeiter auf Vollzeitbasis (2012: 444), bei der direktanlage.at in Österreich waren es 119 Mitarbeiter (2012: 114 Mitarbeiter). Detailinformationen zu den Gehältern sind dem Vergütungsbericht und den Notes Nr. 31 zu entnehmen. Ein ähnliches System einer leistungs- und ergebnisorientierten Gehaltskomponente findet bei der direktanlage.at in Österreich Anwendung.

Mitarbeiter

		2013	2012	Veränderung in %
Mitarbeiter (Köpfe)	Anzahl	609	611	-0,33%
davon Deutschland	Anzahl	471	481	-2,08%
davon Österreich	Anzahl	138	130	6,15%
Mitarbeiter (Vollzeitbasis)*	Anzahl	552	558	-1,08%
davon Deutschland	Anzahl	433	444	-2,48%
davon Österreich	Anzahl	119	114	4,39%

* Angabe der Mitarbeiterkapazitäten

Vergleich der tatsächlichen Geschäftsentwicklung mit den in der Vorperiode berichteten Prognosen

Die gesamtwirtschaftliche Entwicklung hat sich im letzten Jahr vor allem in den Industrieländern besser dargestellt, als zu Beginn des letzten Jahres prognostiziert. Die Erwartung einer weiteren Entspannung der Eurokrise ist eingetreten. Die befürchteten Rückschläge bei deren Bewältigung sind ausgeblieben. Auch die Entwicklung an den Finanzmärkten entspricht weitgehend den zu Beginn des letzten Jahres geäußerten Erwartungen. Die Aktienmärkte konnten von der hohen, im Umlauf befindlichen Liquidität profitieren. Die Europäische Zentralbank führte ihre expansive Geldpolitik fort, wobei die Senkung des Hauptrefinanzierungssatzes auf 0,25 Prozent sogar noch über unsere damalige Einschätzung hinausging. Das niedrige Zinsniveau stellte im Jahr 2013 weiterhin eine Belastung für die Bankenbranche dar. Das Umfeld blieb damit wie erwartet herausfordernd. Die nationalen und internationalen Bemühungen der Gesetzgeber und Regulatoren, das Banken- und Kapitalmarktumfeld stabiler und krisenfester zu gestalten, sind auch im Geschäftsjahr 2013 wie erwartet weiter fortgeschritten.

Der Direktbankenmarkt zeigte sich im vergangenen Geschäftsjahr nach wie vor dynamisch. Unser im vergangenen Jahr identifiziertes Potenzial für Direktbanken, weitere Marktanteile gewinnen zu können, dürfte sich bestätigt haben.

Auch die Geschäftsentwicklung der DAB Bank hat sich im Rahmen unserer Erwartungen entwickelt. Transaktionen, Kundenzahl und verwaltetes Kundenvermögen konnten wie vorhergesehen gesteigert werden. Wie prognostiziert konnte das Einlagengeschäft überproportionale Wachstumsraten verzeichnen. Aufgrund der beschriebenen sehr guten Akzeptanz neuer und verbesserter Produkte seitens unserer Kunden sowie einer regen Handelstätigkeit am Markt ist die Belebung der Kundenaktivitäten im Bereich Wertpapiertransaktionen stärker ausgefallen als erwartet. Der Provisionsüberschuss

hat damit das obere Ende unserer Prognosespanne übertroffen. Auch aufgrund der Tatsache, dass sich die Geldpolitik noch expansiver gestaltete als erwartet, hat sich das herausfordernde Zinsumfeld wesentlich stärker negativ auf den Zinsüberschuss ausgewirkt als vorhergesehen. Dagegen half uns das Zinsumfeld die Erwartung eines niedrigeren, aber dennoch positiven Handels- und Finanzanlageergebnisses zu übertreffen.

Aufgrund hoher Kostendisziplin konnte die vorhergesehene Steigerung der Verwaltungsaufwendungen erfreulicherweise vermieden werden. Die Risikovorsorge im Kreditgeschäft entwickelte sich wie erwartet stabil.

Insgesamt liegt das Konzernvorsteuerergebnis 2013 wie prognostiziert unter dem des Vorjahres. Die Steuerquote ist aufgrund der beschriebenen Sondereffekte entgegen unserer Erwartungen leicht angestiegen.

Aufgrund unseres konsequenten Kostenmanagements konnten wir abweichend von unserer ursprünglichen Intention das Geschäftsjahresergebnis mit einer zum Ende der Berichtsperiode leicht gesunkenen Mitarbeiterzahl erzielen.

Wie angekündigt wurde die Kapitalausstattung der DAB Bank deutlich oberhalb der regulatorischen Mindestanforderungen gehalten. An unserem Ziel, weiter insbesondere in den Ausbau unserer Produkt- und Dienstleistungspalette zu investieren, haben wir festgehalten. Gleiches gilt für die kommunizierte und praktizierte Dividendenpolitik.

Nachtragsbericht

Es liegen keine Vorgänge von besonderer Bedeutung nach dem Ende des Geschäftsjahres vor, die eine wesentliche Auswirkung auf den Geschäftsverlauf der DAB Bank hatten.

Bericht über Beziehungen zu verbundenen Unternehmen

Die UniCredit S.p.A., Rom, Italien, hält zum 31. Dezember 2013 über ihre Mehrheitsbeteiligung an der UniCredit Bank AG, München, mittelbar, die UniCredit Bank AG unmittelbar 81,39 Prozent der Anteile an der DAB Bank AG.

Auf Grund dieser Mehrheitsbeteiligung ist die DAB Bank AG ein unmittelbar abhängiges Unternehmen der UniCredit Bank AG, München. Die mit dieser Beteiligung verbundenen Stimmrechte werden der UniCredit S.p.A. gemäß § 21 Absatz 1 und § 22 Absatz 1 Satz 1 Nummer 1 WpHG zugerechnet. Ein Beherrschungsvertrag besteht nicht. Der Vorstand der DAB Bank AG hat daher für das Geschäftsjahr 2013 nach den Vorschriften des § 312 Aktiengesetz (AktG) einen Bericht über Beziehungen zu verbundenen Unternehmen (Abhängigkeitsbericht) erstellt, der mit folgender Erklärung abschließt:

„Der Vorstand der DAB Bank AG erklärt, dass die DAB Bank AG nach den Umständen, die ihm in dem Zeitpunkt bekannt waren, in dem das Rechtsgeschäft vorgenommen oder die Maßnahme getroffen oder unterlassen wurde, bei jedem Rechtsgeschäft eine angemessene Gegenleistung erhielt und dadurch, dass die Maßnahme getroffen oder unterlassen wurde, nicht benachteiligt wurde.“

Angaben nach § 315 Abs. 4 HGB

1. Das Grundkapital der DAB Bank AG beträgt zum 31. Dezember 2013 90.976.275 Euro. Es ist eingeteilt in 90.976.275 Stückaktien ohne Nennbetrag, die auf den Inhaber lauten und die jeweils die gleichen Rechte gewähren. Jede Aktie der 90.976.275 Stückaktien gewährt eine Stimme.
2. Beschränkungen, die Stimmrechte oder die Übertragung von Aktien betreffen, existieren nicht. Im Übrigen sind dem Vorstand keine Vereinbarungen zwischen Gesellschaftern bekannt, aus denen sich Beschränkungen hinsichtlich der Übertragung von Stimmrechten und Aktien der Gesellschaft ergeben.
3. Die UniCredit S.p.A., Rom, Italien hält zum 31. Dezember 2013 mittelbar, die UniCredit Bank AG, München, unmittelbar 81,39 Prozent der Anteile an der DAB Bank AG. Weitere direkte oder indirekte Beteiligungen am Kapital, die 10 Prozent der Stimmrechte überschreiten, bestehen nach Kenntnis des Vorstands nicht.
4. Es gibt keine Inhaber von Aktien mit Sonderrechten, die Kontrollbefugnisse verleihen.
5. Soweit Arbeitnehmer der DAB Bank AG am Kapital der Gesellschaft beteiligt sind, üben diese die Stimmrechtskontrollrechte unmittelbar aus.
6. Die Mitglieder des Vorstands werden vom Aufsichtsrat nach Maßgabe der aktienrechtlichen Vorschriften bestellt und abberufen. Jede Satzungsänderung bedarf eines Beschlusses der Hauptversammlung, der mit

grundsätzlich einfacher Mehrheit der abgegebenen Stimmen bzw. des bei der Beschlussfassung vertretenen Kapitals zu fassen ist. Die Befugnis zu Änderungen der Satzung, welche nur die Fassung betreffen, ist gemäß § 12 Abs. 1 der Satzung in Übereinstimmung mit § 179 Abs. 1 Satz 2 AktG auf den Aufsichtsrat übertragen worden.

7. Nach näherer Maßgabe der Hauptversammlungsbeschlüsse vom 20. Mai 2010 ist die Gesellschaft ermächtigt, eigene Aktien nach § 71 Abs. 1 Nr. 7 und 8 AktG zu erwerben. Die DAB Bank AG hat im Geschäftsjahr 2013 eigene Aktien erworben. Dies erfolgte im Rahmen von Fehlerbereinigungen und zur Abwicklung von Kundenaufträgen. Insgesamt wurden im oben genannten Zeitraum 463 Stück umgesetzt; dies entspricht einem Anteil von 463 Euro oder 0,0005 Prozent des Grundkapitals. Hiervon wurden 463 Stück für die Fehlerregulierung verwendet; dies entspricht ebenfalls einem Anteil von 0,0005 Prozent des Grundkapitals. Die Ausgabe neuer Aktien ist insbesondere im Rahmen der Ermächtigungen nach § 4 Absatz 2 bis 4 der Satzung (Genehmigtes Kapital 2011/I und 2013/I sowie Bedingtes Kapital I und II) möglich.

8. Wesentliche Vereinbarungen zwischen der DAB Bank AG und Dritten, die bei einem Kontrollwechsel („Change of Control“) infolge eines Übernahmeangebots wirksam werden, sich ändern oder enden, existieren nicht.

9. Entschädigungsvereinbarungen der DAB Bank AG, die für den Fall eines Übernahmeangebotes mit den Mitgliedern des Vorstands oder Arbeitnehmern getroffen worden sind, existieren nicht.

Risikobericht

Zusammenfassende Risikobewertung

Die Risikotragfähigkeit der DAB Bank war im Berichtsjahr jederzeit gegeben. Zum Jahresende bestanden keine Limitüberschreitungen.

Mit der Durchführung der Kapitalerhöhung im ersten Quartal 2013 konnte die Kapitalbasis zur Abdeckung von potenziellen Verlusten gestärkt werden. Gleichzeitig wurden weitere Risikofaktoren in die Adress- und Marktpreisrisikomessung integriert, wodurch das Risikoprofil deutlich angestiegen ist. Dieser Risikoerhöhung konnte mit der Durchführung von besicherten Transaktionen mit der UniCredit Bank AG sowie durch den Abbau von Portfoliokonzentrationen erfolgreich begegnet werden. Bis zum Jahresende konnte das Risikoprofil bei gleichzeitigem Liquiditätszufluss in Höhe von 1,036 Milliarden Euro (DAB Bank) um circa 20 Prozent gegenüber dem Jahresbeginn reduziert werden.

Angaben zu den aufsichtsrechtlichen Solvabilitätsanforderungen und die zu ihrer Deckung vorhandenen Eigenmittel sind dem Abschnitt Bankaufsichtsrechtliche Kennzahlen dieses Konzernlageberichtes zu entnehmen.

Risikomanagementsystem der DAB Bank

Die DAB Bank verfügt über ein klar definiertes Risikomanagementsystem und ist mit diesem in die Risikomanagementprozesse der UniCredit Bank AG eingebunden. Für das Risikomanagementsystem trägt der Vorstand der DAB Bank die Verantwortung. Operative Rollen der in den Prozessen beteiligten Gremien und Einheiten sind in einer entsprechenden Organisationsstruktur definiert. Die zentrale Einheit im Risikomanagementsystem der DAB Bank ist das Risikocontrolling der DAB Bank AG. Die prozessunabhängige Überwachung wird durch die Abteilung Internal Audit sichergestellt. Diese prüft und beurteilt dabei die Wirksamkeit und Angemessenheit des Risikomanagements im Allgemeinen und des internen Kontrollsystems im Besonderen.

Das Risikomanagementsystem stellt die Grundlage für die Umsetzung der Geschäftsstrategie dar und umfasst folgende Aufgaben:

► Risikoidentifikation

Im Rahmen einer Risikoinventur verschafft sich die DAB Bank regelmäßig oder anlassbezogen einen Überblick über die Risiken. Dabei wird geprüft, welche Risiken die Vermögenslage (inklusive Kapitalausstattung), die Ertragslage oder die Liquiditätslage wesentlich beeinträchtigen können.

Zur Identifikation von potenziellen Risiken aus der Entwicklung und Einführung neuartiger Produkt-/Marktkombinationen ist ein Neuproduktprozess implementiert.

Die Risikoidentifikation liegt in der Verantwortung aller Mitarbeiter der DAB Bank und wird gesteuert durch das Risikocontrolling.

► Risikomessung

Zur angemessenen Bestimmung des Risikoprofils der DAB Bank werden quantitative und qualitative Methoden eingesetzt. Die quantitativen Methoden kommen dabei für die Risikoarten Adress-, Marktpreis, Geschäfts-, OpRisk- und Liquiditätsrisiko zum Tragen. Das strategische Risiko sowie das Reputationsrisiko werden mit Hilfe von qualitativen Kriterien analysiert und überwacht.

Zusätzlich zu den ermittelten Risikowerten wird das Gesamtrisiko mit einem pauschalen Aufschlag von 5 Prozent ermittelt, um so eine Abdeckung von Modellrisiken zu gewährleisten.

Die Einzelrisiken werden unter Berücksichtigung von Diversifikationseffekten zu einem Gesamtbankrisiko aggregiert. Dieses Gesamtbankrisiko wird durch Gegenüberstellung mit der zur Verfügung stehenden Risikodeckungsmasse quartalsweise einer Risikotragfähigkeitsanalyse unterzogen.

Die angewandten Methoden zur Risikobewertung unterliegen gruppenweiten Risikostandards, um die Konsistenz und Angemessenheit innerhalb der DAB Bank zu gewährleisten.

Neben den reinen Risikobewertungen werden für das Adressausfall-, Marktpreis-, Liquiditäts- und Operationelles Risiko Risikokonzentrationen ermittelt. Für diese Risiken (mit Ausnahme des Liquiditätsrisikos), als auch für das Geschäftsrisiko, werden risikoartenübergreifende Stresstestanalysen durchgeführt und hieraus auch eine Stresstestanalyse für das Gesamtrisiko erstellt und bei der Risikosteuerung aktiv berücksichtigt. Diese Stresstests werden ergänzt durch inverse Stresstests auf Basis der relevanten Risikotreiber. Die Risikomessung ist Aufgabe des Risikocontrollings.

► Risikolimitierung

Im Rahmen der Risikolimitierung sind risikoadäquate Systeme und Verfahren zur Risikobegrenzung entwickelt. Bei quantifizierbaren Risiken ist die Angabe von Limitbeträgen erforderlich. Es ist sichergestellt, dass alle Handels- und Kreditgeschäfte zeitnah auf die Limite angerechnet werden und jeder Händler beziehungsweise die für den Bereich „Markt“ zuständigen Verantwortlichen über die für sie relevanten Limite und ihre aktuelle Ausnutzung zeitnah informiert werden. Bei nicht quantifizierbaren Risikoarten wird die Risikobereitschaft durch angemessene Erläuterungen dokumentiert. Sämtliche Limite werden gemäß den MaRisk im Rahmen der Risikotragfähigkeitsberechnung aus der Risikodeckungsmasse abgeleitet. Die Einzelrisikolimite werden mindestens jährlich vom Vorstand genehmigt und dürfen nur in Ausnahmefällen - nach Genehmigung durch den Vorstand - überschritten werden.

► Risikosteuerung

Unter der Risikosteuerung verstehen wir die Umsetzung der Risikostrategie durch die risikotragenden Einheiten. Alle Aktivitäten, welche zu den in der DAB Bank relevanten Risiken führen können, werden durch entsprechende konzernweite Standards und Limite gesteuert (Adress-, Marktpreis-, Geschäfts-, Liquiditäts- und OpRisk). Strikte und klare Eskalationsprozesse sorgen bei auftretenden Limitüberschreitungen für eine zügige Beordnung. Das strategische Risiko und das Reputationsrisiko werden analysiert und auf Basis von qualitativen Kriterien gesteuert. Für jede Risikoart sind Kriterien, Rahmenbedingungen und Richtlinien definiert, die auf der operativen Ebene beachtet werden. Die Rahmenbedingungen und Richtlinien werden jährlich überprüft und den Mitarbeitern in geeigneter Form dargelegt.

Die Risikosteuerung ist Aufgabe aller betroffenen Einheiten der DAB Bank.

► Risikoüberwachung

Die Risikoüberwachung besteht aus der laufenden Überwachung der Risikolimite sowie der qualitativen Kontrolle sämtlicher Risikoarten. Die Risikoüberwachung ist grundsätzlich die Aufgabe des Risikocontrollings. Bei operationellen- und Reputationsrisiken erfolgt eine regelmäßige Überprüfung durch die jeweiligen dezentralen OpRisk- und RepRisk-Verantwortlichen.

► Risikoreporting

Die Entscheidungsträger – Vorstand, betroffene Bereichs-/Stabstellenleiter, Kompetenzträger – sowie der Aufsichtsrat erhalten zeitnah umfassende risikorelevante Informationen. Diese Berichterstattungen umfassen sowohl die regelmäßigen Informationen als auch individuelle Meldungen auf besondere

Veranlassung hin und/oder aufgrund besonderer Ereignisse. Neben der internen Berichterstattung der DAB Bank schließt die Berichterstattung die Informationen an das externe Aufsichtsorgan sowie die UniCredit Bank AG, als übergeordnetes Unternehmen, ein. Das Risikoreporting ist Aufgabe des Risikocontrollings.

Das Risikomanagementsystem der DAB Bank unterliegt einem ständigen Weiterentwicklungs- und Verbesserungsprozess. Dieser resultiert sowohl aus den eigenen Qualitätsansprüchen als auch aus den gesetzlichen und aufsichtsrechtlichen Anforderungen. Im Geschäftsjahr 2013 wurden insbesondere die folgenden Weiterentwicklungen vorgenommen:

- ▶ Einführung des UCG-gruppenweiten Kreditrisikomodells (inklusive Migrationsrisiko),
- ▶ Berücksichtigung von Credit-Spread-Risiken im Rahmen der DAB Bank AG Marktpreisrisikomessung,
- ▶ Erstellung eines Rahmenwerkes zur Steuerung von Konzentrationsrisiken,
- ▶ Überarbeitung des Verfahrens zur Aggregation von Risiken und
- ▶ Implementierung von Verfahren zur Steuerung von Reputationsrisiken.

Für das Berichtsjahr 2014 planen wir die folgenden Erweiterungen vorzunehmen:

- ▶ Weiterentwicklung des Risikotragfähigkeitskonzeptes,
- ▶ Weiterentwicklung der integrierten Risiko- und Ertragssteuerung,
- ▶ Implementierung eines Liquiditätstransferpreissystems,
- ▶ Erweiterung und Verfeinerung der risikoartenübergreifenden Stresstests,
- ▶ Stärkung des Neu-Produkt-Prozesses und Umsetzung der Standards bei Änderungen betrieblicher Prozesse oder Strukturen (MaRisk AT 8.2) und
- ▶ Umsetzung eines Risikofrühwarnsystems und des Rahmenwerkes zur Konzentrationsanalyse.

Einbindung in die UniCredit Subgroup

Um die Angemessenheit und Konsistenz der Verfahren und Prozesse sowohl innerhalb der DAB Bank als auch in der UniCredit Subgroup sicherzustellen, stehen die in der DAB Bank angewandten Methoden zur Risikoidentifikation, -messung, -limitierung, -überwachung und -reporting - soweit mit nationalen gesetzlichen Anforderungen vereinbar - im Einklang mit den Standards der UniCredit Subgroup.

Risikostrategie

Auf Basis der jährlich aktualisierten Geschäftsstrategie und Budgetplanung wird die Risikostrategie für das betreffende Geschäftsjahr formuliert und durch den Gesamtvorstand verabschiedet. Die definierte Risikostrategie hat Gültigkeit für die gesamte DAB Bank (DAB Bank AG und direktanlage.at AG) und unterstützt die Erreichung der Geschäftsziele.

Die Risikostrategie spiegelt sich ebenfalls in der Risikotragfähigkeitsberechnung und in einer daraus abgeleiteten Limitstruktur der Einzelrisiken wider. Die Limite sind dabei als maximale Risikotoleranz und Verlustobergrenze zu verstehen, die wir bereit sind einzugehen, um unsere Geschäftsziele zu erreichen. Die operative Umsetzung der Risikostrategie und der Vorgaben des Vorstandsgremiums erfolgt in den einzelnen Geschäftsbereichen sowie im Kreditausschuss (Gesamtvorstand und 4 weitere Mitglieder) und Asset-Liability-Management Board (ALM-Board, setzt sich aus dem Gesamtvorstand und 2 weiteren Mitgliedern zusammen). Die Risikostrategie wird im Laufe des Geschäftsjahres überprüft und gegebenenfalls angepasst. Die Geschäftsleitung und die Bereichsleiter sind dafür verantwortlich, die Organisationsstruktur entsprechend den allgemeinen Rahmenbedingungen für die Behandlung von Risiken zu gestalten und geeignete Maßnahmen zur Umsetzung der Strategie sowie der entsprechenden Richtlinien zu treffen.

Gesamtbanksteuerung

Das bewusste Eingehen von Risiken ist ein wesentlicher Bestandteil des Bankgeschäfts. Zu den zentralen Erfolgsfaktoren gehört die Fähigkeit eines Kreditinstituts, die aus der Geschäftstätigkeit resultierenden Chancen und Risiken zu erkennen und durch eine angemessene Risikomessung sowie geeignete Steuerungs- und Überwachungsprozesse die langfristige positive Ertragssituation zu sichern. Dabei verfolgt die DAB Bank seit Ende 2012 eine aktive Marktstrategie und bietet Privatkunden und unabhängigen Vermögensverwaltern rund um Banking, Anlage und Trading eine umfassende und moderne Produktpalette mit ausgezeichneten Preis- und Leistungsverhältnis an. Darüber hinaus hat die DAB Bank AG ihre Anlagestrategie weiterentwickelt und die zur Verfügung stehende Liquidität in besicherte Wertpapiere der UniCredit Bank AG investiert oder in besicherte Darlehen verauslagt.

Risikotragfähigkeit

Die DAB Bank unterscheidet zur Steuerung der Risikotragfähigkeit zwischen zwei Szenarien: dem Going Concern Fall, der die DAB Bank AG umfasst, sowie dem Liquidationsfall, der den DAB Bank Konzern berücksichtigt. Der Going Concern Fall sieht eine Fortführung des Geschäftsbetriebes vor, wobei auch nach eingetretenen unerwarteten Verlusten noch ausreichend Eigenmittel zur Geschäftsfortführung zur Verfügung stehen müssen. Die Risiken werden dabei zu einem Konfidenzniveau von 95 Prozent und einer Haltedauer von einem Jahr ermittelt. Der Liquidationsfall stellt die Befriedigung der Fremdkapitalgeber sicher. Die Berechnung der Risiken erfolgt dabei auf einem Konfidenzniveau von 99,9 Prozent sowie einer Haltedauer von einem Jahr.

Im Rahmen der vierteljährlichen Risikotragfähigkeits-Analyse stellen wir das Gesamtbankrisiko der vorhandenen Risikodeckungsmasse gegenüber und berichten die Ergebnisse an den Gesamtvorstand. Unter der

Risikodeckungsmasse verstehen wir die Mittel, die uns zur Abdeckung von Verlusten zur Verfügung stehen. Die Risikodeckungsmasse setzt sich zusammen aus Ergebnis- und Kapitalsubstanzkomponenten. Im Going Concern Fall wird die Risikodeckungsmasse auf Basis der regulatorischen Eigenmittel (haftendes Eigenkapital) und den zusätzlich aus ökonomischer Sicht zur Verfügung stehenden Kapitalkomponenten ermittelt. Die Risikodeckungsmasse im Liquidationsfall wird auf Basis der Kapitalkomponenten nach IFRS ermittelt.

Im Verlauf des Geschäftsjahres 2013 war die Risikotragfähigkeit der Bank jederzeit gegeben. Mit der Implementierung von Credit-Spread-Risiken in unsere Tochtergesellschaft direktanlage.at AG sowie aufgrund der geplanten Geschäftsausweitung werden die Risikokennziffern steigen und damit die Risikotragfähigkeit betreffen. Vor diesem Hintergrund wurden Maßnahmen erarbeitet, um entsprechend reagieren zu können.

in Mio. EUR	Going Concern Szenario - DAB Bank AG (Konfidenzniveau 95%, Haltedauer 250 Tage)			Liquidationsfall - DAB Bank (Konfidenzniveau 99,9%, Haltedauer 250 Tage)		
	VaR 2013	VaR 2012	Relative Änderung	VaR 2013	VaR 2012	Relative Änderung
Adressausfallrisiko	1,23	11,62	-89,43%	78,99	56,45	39,92%
Marktpreisrisiko	26,75	14,70	81,98%	32,75	31,01	5,60%
Geschäftsrisiko	13,68	11,07	23,58%	26,19	25,13	4,21%
Operationelles Risiko	4,04	4,04	0,00%	17,10	16,03	6,65%
Puffer für Modellrisiken	2,28	4,15	-44,94%	7,75	12,85	-39,68%
Gesamtbankrisiko (unkorreliert)	47,98	45,58	5,28%	162,77	141,47	15,06%
Gesamtbankrisiko (korreliert)	43,89	37,79	16,13%	143,53	112,71	27,35%
Risikodeckungsmasse	93,67	56,08	50,82%	192,55	126,87	51,77%
Auslastung der Risikodeckungsmasse	46,85%	67,38%		74,54%	88,84%	

Einzelrisikoarten

Adressausfallrisiko

Definitionen

Das Adressausfallrisiko beschreibt das Risiko des Wertverlusts durch den Ausfall oder durch die Bonitätsverschlechterungen von Kunden oder Kontrahenten. Das Adressausfallrisiko umfasst in der DAB Bank das klassische Kreditrisiko, das Emittenten- und Kontrahentenrisiko sowie das Länderrisiko.

- Unter dem Kreditrisiko werden mögliche Wertverluste aus dem Effektenkredit-, Kreditkarten- und Dispositionskreditgeschäft verstanden.
- Das Emittentenrisiko beinhaltet die Gefahr eines Wertverlustes von Wertpapieren oder der Nichterfüllung von aus Wertpapieren abgeleiteten Ansprüchen in Folge einer Bonitätsverschlechterung des Emittenten bzw. eines Emittentenausfalls. Ein Emittentenrisiko resultiert ausschließlich aus unseren Anlageaktivitäten. Entsprechend erfolgt die Steuerung über das ALM-Board.
- Das Kontrahentenrisiko umfasst das Erfüllungs- und das Wiedereindeckungsrisiko. Ein Erfüllungsrisiko besteht darin, dass der Kontrahent seinen Liefer- und Leistungsverpflichtungen nicht nachkommt, die Bank jedoch bereits geleistet hat. Ein Wiedereindeckungsrisiko entsteht bei allen Geschäften, bei denen Abschluss- und Erfüllungszeitpunkt auseinander fallen. Es stellt die Gefahr dar, dass eine Position der Bank durch den Ausfall des Kontrahenten zu eventuell ungünstigeren Konditionen am Markt eingedeckt werden muss.
- Ein Länderrisiko besteht bei grenzüberschreitenden Transaktionen in Fremdwährung. Außerdem wird auch das Adressrisiko von Zentralregierungen und Notenbanken hierunter berücksichtigt (Sovereign Risk). Das Länderrisiko ist das Risiko von Wertverlusten auf Grund von Transfer-/

Konvertierungsbeschränkungen bzw. -verboten oder anderen hoheitlichen Maßnahmen des Landes des Kreditnehmers (Transferrisiko).

Risikomessung, -limitierung, -steuerung, -überwachung und -reporting

Für die monatliche Ermittlung des Adressausfallrisikos nutzt die DAB Bank ein vom UCG-Konzern entwickeltes Adressrisikomodell, mit dem ausfallbedingte Kredit-, Emittenten- und Kontrahentenrisiken konzernweit gemessen und bewertet werden. Das Adressrisikomodell ist auf einer IT-Plattform implementiert, die im Hinblick auf die verwendeten Inputparameter sowie der Datengrundlage eine konsistente Ermittlung von Credit Value at Risk und regulatorischem Kapitalbedarf nach Basel II ermöglicht. Dieses wird in regelmäßigen Abständen aktualisiert, um den aufsichtsrechtlichen als auch gesetzlichen Änderungen Rechnung zu tragen. Sowohl für die Kreditentscheidung als auch für das interne Adressrisikomodell ist die zuverlässige Bestimmung der Ausfallwahrscheinlichkeiten von zentraler Bedeutung. Verwendet werden die Ratings der führenden Rating-Agenturen (Moody's, S&P, Fitch). Die jeweiligen Ratings werden auf das Moody's Rating überführt. Zur Ratinganalyse wird das Zweitbeste der drei nach Moody's überführten Ratings herangezogen. Die internen Ratingverfahren unterliegen einem ständigen Monitoring. Sie werden jährlich validiert und bei Bedarf rekali-briert oder grundlegend überarbeitet. Somit ist eine regelmäßige Überprüfung aller Ratingverfahren gewährleistet.

Zum Zweck der täglichen Risikomessung werden die Kontrahenten-, Emittenten- und Länderrisiken in Abhängigkeit der Risiko- und Produktart mithilfe der Marktwerte, der Nominalwerte oder pauschaler Ansätze quantifiziert. Ebenso wird jedes abgeschlossene Handelsgeschäft unverzüglich erfasst und auf das jeweilige Limit angerechnet.

Die Steuerung und Limitierung von Kredit-, Emittenten-, Kontrahenten- und Länderrisiken erfolgt über ein einheitliches Limitsystem. Grundsätzlich wird dabei unterschieden zwischen:

- Credit Value at Risk Limiten, die aus der Risikodeckungsmasse abgeleitet sind,
- Volumenslimiten, die für Emittenten, Kontrahenten und Länder definiert werden.

Zur Steuerung der Auslastung der Volumenslimite für Länder werden in der DAB Bank AG nachstehende Länderplafonds definiert.

Ratingplafonds	Beschreibung
Quality-Plafonds	Kontrahenten/Emittenten, die über solide Verhältnisse verfügen und die ein Moody's Rating Aaa bis Aa3 aufweisen. Für diese Kontrahenten/Emittenten ist keine betragsmäßige Limitierung der Risiken vorgesehen.
Medium-Plafonds	Kontrahenten/Emittenten, die über als vertretbar zu beurteilende Verhältnisse verfügen und für die Risiken im Hinblick auf die zu erzielenden Renditen übernommen werden können. Hier werden Kontrahenten/Emittenten zusammengeführt, die ein Moody's Rating A1 bis Baa3 aufweisen.
Risk-Plafonds	Kontrahenten/Emittenten, die über als noch vertretbar zu beurteilende Verhältnisse verfügen und für die Risiken im Hinblick auf die zu erzielenden Renditen in beschränktem Maß übernommen werden können. Hier werden Kontrahenten/Emittenten klassifiziert, die ein Moody's Rating Ba1 bis B3 aufweisen.
Default-Plafonds	Kontrahenten/Emittenten, die ein Moody's Rating von Caa oder schlechter aufweisen und für die aufgrund ihrer Bonität aktiv keine Risiken übernommen werden. Ausgenommen hiervon sind Wertpapierpositionen aus abwicklungstechnischen Gründen.

Die Limitierung erfolgt im jährlichen Turnus und wird vom Gesamtvorstand abgenommen.

Dem Kreditrisiko wird durch die Bildung der Kreditrisikovorsorge Rechnung getragen. Hierbei werden Einzelwertberichtigungen im Effektenkredit bei unbesicherten Forderungen gebildet, wobei der Forderungsbetrag länger als 90 Tage im Verzug sein muss. Die Bildung von Einzelwertberichtigungen bei

unbesicherten Dispokrediten oder Kreditkartenlimiten wird basierend auf der Beurteilung der Bonität des Kunden vorgenommen.

Kredit-, Emittenten-, Kontrahenten- und Länderrisiken werden durch das Risikocontrolling täglich überwacht. Mögliche Limitüberschreitungen einzelner Kontrahenten und Emittenten werden unmittelbar an die nächst höhere Hierarchieebene (bis zum Gesamtvorstand) eskaliert und deren zeitnahe Rückführung wird durch das Risikocontrolling überwacht.

Die Auslastung der Credit Value at Risk Limite wird täglich und die Inanspruchnahme der Volumenslimite monatlich an den Gesamtvorstand berichtet.

Entwicklung des Adressausfallrisiko in 2013

Zum 31. Dezember 2013 ergeben sich folgende Risikokennzahlen für das Adressausfallrisiko.

Adressausfallrisiko (in Mio. Euro)

zum 31.12.		2013	2012
DAB AG	VaR (Konfidenzniveau 95%, Haltedauer 1 Jahr)	1,23	11,62
da.at	VaR (Konfidenzniveau 95%, Haltedauer 1 Jahr)	0,44	0,78
DAB Konzern	VaR (Konfidenzniveau 99,9%, Haltedauer 1 Jahr)	78,99	70,75
	Limit	94,36	66,62
	Auslastung	83,70%	106,20%

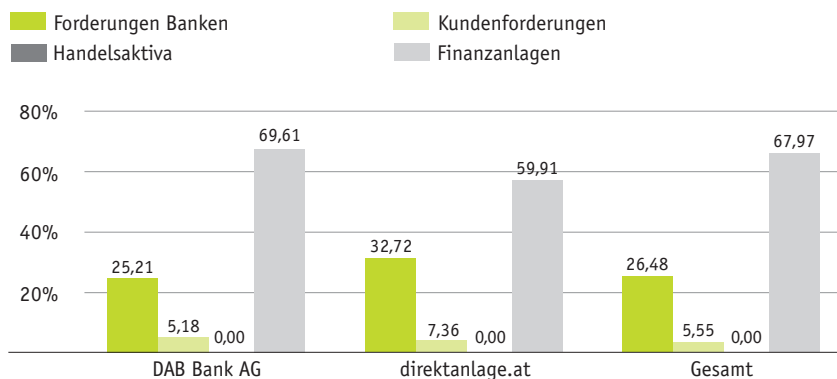
Die Risikosteigerung resultiert im Wesentlichen aus der Berücksichtigung des Migrationsrisikos in der Adressausfallrisikomessung. Dieser Risikoerhöhung konnte mit der Durchführung von besicherten Transaktionen mit der UniCredit Bank AG sowie durch den Abbau von Portfoliokonzentrationen begegnet werden.

In unserem Effektenkreditportfolio werden grundsätzlich Wertpapiere zur Besicherung herangezogen, die auch jederzeit am Markt veräußerbar sind. Per 31. Dezember 2013 beträgt das Kundenkreditportfolio der DAB Bank AG 212 Millionen Euro. Dem gegenüber wurden Kreditsicherheiten (erwartete Sicherheitenerlöse) in Höhe von 2.635 Millionen Euro hereingenommen. Das Kreditportfolio wäre folglich bis zu einem Markteinbruch von 92 Prozent durch die eingereichten Sicherheiten besichert. Nachstehende Tabelle zeigt die hereingenommenen Sicherheiten, klassifiziert nach den jeweiligen Assetklassen:

Kreditsicherheiten für das Kundenportfolio der DAB Bank AG nach Assetklassen (erwarteter Sicherheitenerlös)

Aktie	1.248.248.916,36
Anleihe	284.214.659,78
Investmentfonds	1.007.109.535,48
Zertifikat	69.615.894,88
Sonstige	25.364.816,04
erwarteter Sicherheitenerlös	2.634.553.822,54

Verteilung des Gesamtexposures nach Produktarten



Die Verteilung des Gesamtexposures (DAB Bank) nach Ratingklassen stellt sich wie folgt dar:

Verteilung des Gesamtexposures nach Ratingklassen (DAB Bank)

Auslastung Bonitätsklasse	AAA	Aa1	Aa2	Aa3	A1	A2
in % der Gesamtauslastung	11,89	6,84	3,71	5,13	4,95	19,04
Finanzanlagen	287.454.556,85	335.423.460,00	180.989.329,32	226.621.154,00	220.401.834,54	722.863.754,40
Forderungen ggü. Banken	295.485.919,06	0,00	864.571,84	25.000.000,00	22.216.750,25	211.117.458,76

Auslastung Bonitätsklasse	A3	Baa1	Baa2	Baa3	Ba1	B1	Not rated
in % der Gesamtauslastung	44,12	2,75	0,94	0,13	0,08	0,00	0,41
Finanzanlagen	1.158.277.420,96	134.898.240,00	46.118.786,45	5.510.000,30	4.000.000,00	0,00	14.185.491,20
Forderungen ggü. Banken	1.005.399.630,14	59.710,77	107.783,00	890.041,87	0,00	82.697,44	6.131.580,21

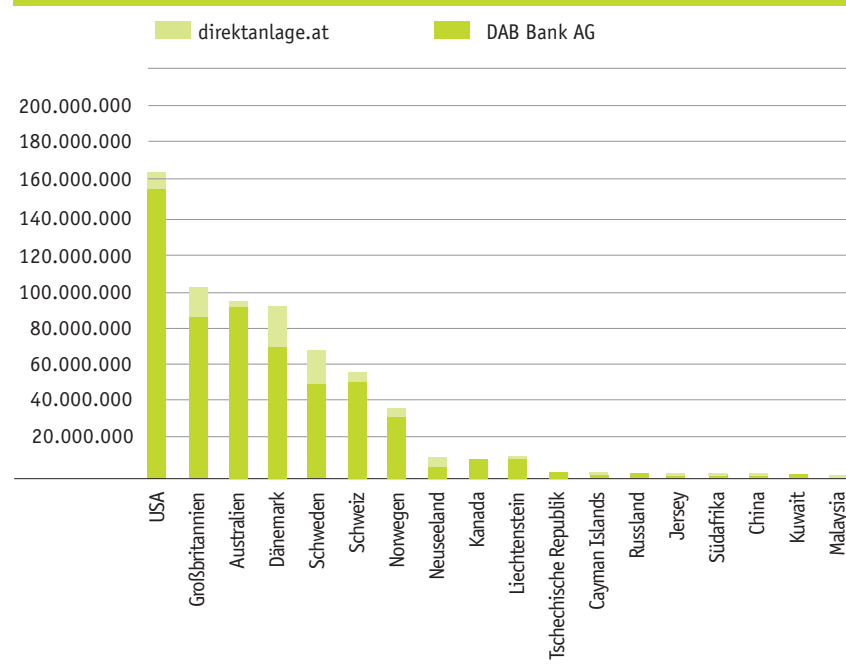
Per 31. Dezember 2013 lag folgende Limitauslastung der Länderplafonds vor (ohne Berücksichtigung von Deutschland). Die dabei dargestellte Inanspruchnahme im Plafonds Default resultiert aus Kundengeschäften. Hierbei handelt es sich aufgrund der Produktart um eine genehmigte Limitüberziehung.

DAB Bank AG

Rating-Plafonds	Limit des Plafond in Mio EUR	Inanspruchnahme in Mio EUR
		31.12.13
Quality	unbegrenzt	1.386
Medium	2.500	21
Risk	10	0
Default	0	1
Gesamtsumme:	-	1.408

Per 31. Dezember 2013 ergab sich folgende Zusammenstellung der Länderrisiken auf Gruppenebene:

Länderrisiken (Marktwerte, in Euro)



Im Berichtsjahr wurde das Exposure gegenüber PIIGSZ-Ländern (Portugal, Italien, Irland, Griechenland, Spanien, Zypern) von 70 Millionen Euro auf 19 Millionen Euro reduziert.

Die nachfolgende Tabelle liefert detaillierte Informationen zu den Nominal- und Marktwerten des gesamten Derivategeschäfts der DAB Bank AG.

Bei den währungsbezogenen Geschäften handelt es sich um außerbörsliche Geschäfte in Derivaten, die die DAB Bank AG mit dem Kunden als Eigenhändlerin im eigenen Namen und auf eigene Rechnung abschließt.

Um die Risiken aus diesen Geschäften auszugleichen, wurden für sämtliche Kundengeschäfte Gegengeschäfte mit Drittbanken zur Deckung abgeschlossen.

Da die DAB Bank AG alle Aufträge, die sich auf die zum Handel an der Eurex Deutschland zugelassenen Options- und Futurekontrakte beziehen, als Kommissionärin im eigenen Namen für Rechnung des Kunden ausführt, entfallen die Angaben zu diesen zinsbezogenen und aktien-/indexbezogenen derivativen Geschäften im Konzernabschluss zum 31. Dezember 2013.

Derivategeschäft zum 31.12.2013

in T€	Nominalbetrag				Marktwerte	
	Restlaufzeiten			Summe	Positiv	Negativ
	bis zu 1 Jahr	1 bis 5 Jahre	über 5 Jahre			
Währungsbezogene Geschäfte						
OTC Produkte						
Devisentermingeschäfte	242.569	19.647	-	262.216	5.628	5.449
Devisenoptionen						
-Käufe	-	-	-	-	-	-
-Verkäufe	-	-	-	-	-	-
Sonstige Devisenkontrakte	-	-	-	-	-	-
Börsengehandelte Geschäfte						
Devisen-Futures	-	-	-	-	-	-
Devisen-Optionen	-	-	-	-	-	-
Summe	242.569	19.647	-	262.216	5.628	5.449

Marktpreisrisiko

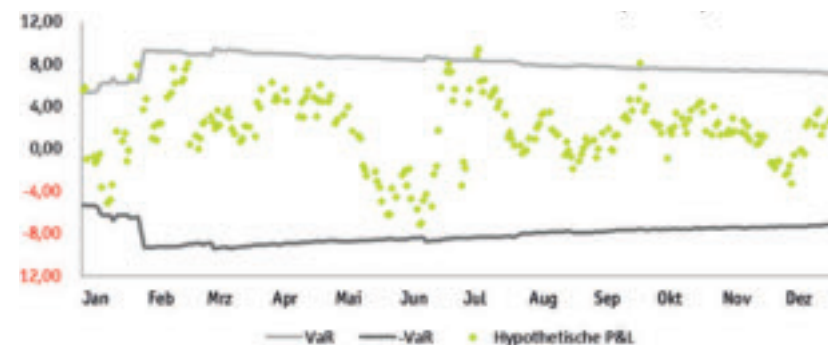
Definition

Das Marktpreisrisiko bezeichnet das Risiko eines Wertverlustes aufgrund veränderter Marktpreise bzw. preisbeeinflussender Parameter. Allgemeine Marktrisikoparameter sind Faktoren, die von makroökonomischen, geopolitischen und anderen marktbezogenen Aspekten unabhängig vom Instrument oder einzelnen Titeln beeinflusst werden. Sie umfassen Änderungen von Renditekurven (Zinssätzen), das Niveau von Aktien- und Fondspreisen, Devisenkursen, Energie-, Metall- und Rohstoffpreisen und Änderungen der Risikoprämie, die als Renditedifferenz zum risikofreien Zinssatz bezahlt werden muss. Das Marktpreisrisiko umfasst in der DAB Bank das Zinsänderungs-, Marktliquiditäts- und Credit-Spreadrisiko, das Kurs- sowie das Fremdwährungsrisiko.

Risikomessung, -limitierung, -steuerung, -überwachung und -reporting

Zur Ermittlung des Marktpreisrisikos verwendet die DAB Bank einen Value-at-Risk Ansatz mit moderner historischer Simulation. Zum Zweck der täglichen Risikomessung und -steuerung wird ein Value-at-Risk im Going Concern Fall für die DAB Bank AG (Konfidenzniveau 95 Prozent) sowie im Liquidationsfall für den Konzern (Konfidenzniveau 99,9 Prozent) ermittelt. Hierbei wird für das Handelsbuch mit einer Haltedauer von 1 Tag sowie für das Anlagebuch mit einer Haltedauer von 10 Tagen gerechnet. Die Angemessenheit der Risikomessmethodik der DAB Bank AG wird durch ein regelmäßiges Backtesting überprüft, bei dem die errechneten Value-at-Risk Werte mit den aus den Positionen errechneten Marktwertänderungen verglichen werden. Die Ergebnisse des Backtestings bestätigen die hohe Prognosegüte unseres Risikomodells, da auf Ebene der DAB Bank AG keine negative Überschreitung des Prognosewertes festgestellt werden konnte.

Backtesting Marktpreisrisikomodell 2013 (in Mio. €)



Im Rahmen der vierteljährlichen Risikotragfähigkeitsrechnung wird das Marktpreisrisiko für beide Steuerungsfälle mit einer Haltedauer von 250 Tagen ermittelt und den aus der Risikotragfähigkeitsrechnung abgeleiteten Limiten gegenübergestellt.

Das Risikocontrolling, das ALM-Board, der im Marktbereich angesiedelte Handel sowie das Treasury sind für die Steuerung des Marktpreisrisikos im Rahmen der verabschiedeten Strategie in der DAB Bank zuständig.

Die Überwachung der Risikopositionen des Anlage- sowie Handelsbuches erfolgt im Risikocontrolling der DAB Bank über eine konsistente Risikolimitierung und dient dazu, das Verlustpotenzial aus Marktpreisrisiken frühzeitig zu erkennen und zu begrenzen. Mögliche Limitüberschreitungen auf Subportfolioebene werden unmittelbar eskaliert und ihre Rückführung überwacht.

Marktpreisrisiko

Going Concern Fall (DAB Bank AG)	in Mio. Euro
Jahres Limit	44,48
Limit Handelsbuch (1 Tag)	0,14
Limit Anlagebuch (10 Tage)	8,32
Liquidationsfall (DAB Bank Konzern)	in Mio. Euro
Jahres Limit	43,80

Der Vorstand wird laufend über die Entwicklung der Marktpreisrisiken, der Limitauslastungen und der Gewinn- bzw. Verlustsituation informiert. Monatlich wird ihm über die Ergebnisse der Risikoanalysen, darunter auch über Ergebnisse des Backtestings, berichtet. Auf Quartalsbasis wird der Vorstand über die Marktpreisrisikosituation hinsichtlich der Risikotragfähigkeit der DAB Bank sowie über die Stresstestingergebnisse der DAB Bank AG informiert.

Entwicklung des Marktpreisrisikos in 2013

Die Berücksichtigung der Credit-Spread Risiken sowie die Veranlagung des hohen Zuflusses an Kundeneinlagen führten zu einer deutlichen Marktpreisrisikoerhöhung. Diese Erhöhung konnte durch die Durchführung von besicherten Transaktionen mit der UniCredit Bank AG kompensiert werden.

Auf aggregierter Basis ergaben sich per 31. Dezember 2013 für unsere Bestände die in der Tabelle aufgezeigten Marktpreisrisiken. Mit der Implementierung der Credit-Spread Risiken für die direktanlage.at AG werden die Risikokennziffern in 2014 ansteigen.

Marktpreisrisiko (in Mio. Euro)

Institut		2013	2012
zum 31.12.			
DAB AG	VaR (Konfidenzniveau 95%, Haltedauer 1 Jahr)	26,75	14,70
da.at	VaR (Konfidenzniveau 95%, Haltedauer 1 Jahr)	2,26	2,42
DAB Konzern	VaR (Konfidenzniveau 99,9%, Haltedauer 1 Jahr)	32,75	24,40
	Limit	43,80	34,67
	Auslastung	74,77%	70,37%

(Konfidenzniveau 95,0%, Haltedauer 1 Jahr)

DAB Bank AG (31.12.2013)	Value at Risk in Mio. Euro
Zinsänderungsrisiko	2,39
Kursrisiko	3,51
Währungsrisiko	0,08
Credit-Spread Risiko	26,10

Operationelles Risiko

Definition

Operationelle Risiken werden definiert als Risiken von Verlusten aufgrund von Versagen, Zuwiderhandlungen, Unterbrechungen, Schäden durch interne Prozesse, Mitarbeiter und Systeme oder in Folge von externen Ereignissen. Diese Definition schließt Rechtsrisiken mit ein, nicht jedoch strategische Risiken oder Reputationsrisiken.

Risikomessung, -limitierung, -steuerung, -überwachung und -reporting

Die Berechnung des Risikokapitalbedarfs für operationelle Risiken erfolgt über einen UniCredit-gruppenweiten Verlustverteilungsansatz. Dabei wird der Risikokapitalbedarf für die DAB Bank AG im Liquidationsfall mit dem AMA-Ansatz (Advanced Measurement Approach) berechnet und für die direktanlag.at AG mit dem Standardansatz (STA). Hierfür stellt das Risikocontrolling der DAB Bank AG sicher, dass alle relevanten Faktoren im System der UniCredit erfasst werden. Im Going Concern Fall ermittelt die DAB Bank AG die Summe der beiden höchsten Verluste aus operationellen Risiken seit Datenerfassung als Risikowert.

Die Verantwortung für die Steuerung der operationellen Risiken liegt in der DAB Bank in den jeweiligen Bereichen. Die Aktivitäten orientieren sich dabei an einem durch die UniCredit Group definierten OpRisk-Management-Prozess. Für die operative Umsetzung und Durchführung des Prozesses, zu dem insbesondere die Identifikation, Analyse, Bewertung und Qualitätssicherung der potenziellen sowie eingetretenen Risikodaten und eine entsprechende Maßnahmenplanung gehören, sind die dezentralen OpRisk-Verantwortlichen in den einzelnen Bereichen zuständig. Koordiniert und zentral überwacht werden die OpRisk-Verantwortlichen durch das zentrale OpRisk-Risikomanagement.

Unter Anwendung einer UniCredit-gruppenweiten Datenbank (ARGO) wird das Management von operationellen Risiken sowie die Sammlung und Bewertung eingetretener Schadensfälle im Risikocontrolling gewährleistet. Sie ist die Grundlage für eine zielgerichtete und detaillierte Fehlerdokumentation, das Festhalten von Maßnahmen zur künftigen Fehlervermeidung sowie Maßnahmen zur Verlustreduzierung eines entstandenen Schadens.

Zur Überwachung der operationellen Risiken und des entsprechenden Risikokapitalbedarfs wird ein Limit festgesetzt. Die Überwachung des Limits erfolgt quartalsweise für den Liquidationsfall sowie monatlich im Going Concern Fall.

In einem regelmäßigen Berichtswesen (monatlich und vierteljährlich) werden die Bereiche und der Vorstand durch das Risikocontrolling über die Entwicklung der wesentlichen potenziellen sowie eingetretenen operationellen Risiken informiert.

Entwicklung des operationellen Risikos in 2013

Zum 31. Dezember 2013 ergeben sich folgende Risikokennzahlen für das operationelle Risiko. Die Reduzierung des Risikokapitalwertes im Liquidationsszenario ist auf das grundsätzlich risikoärmere Umfeld zurückzuführen.

Operationelles Risiko (in Mio. Euro)

zum 31.12.		2013	2012
DAB AG	VaR (Konfidenzniveau 95%, Haltedauer 1 Jahr)	4,04	4,04
da.at	VaR (Konfidenzniveau 95%, Haltedauer 1 Jahr)	0,39	0,39
DAB Konzern	VaR (Konfidenzniveau 99,9%, Haltedauer 1 Jahr)	17,10	18,05
	Limit	19,35	18,73
	Auslastung	88,35%	96,37%

Auf aggregierter Basis ergaben sich per 31. Dezember 2013 die folgenden wesentlichen operationellen Risiken für die DAB Bank:

- ▶ Fehlerhafte Bearbeitung,
- ▶ Fehlende oder ausfallende Gebäudeinfrastruktur,
- ▶ Systemausfall bzw. Performanceprobleme und
- ▶ Nichteinhaltung gesetzlicher Anforderungen (z.B. Falschberatung).

In letztere Kategorie fallen auch Risiken der ehemaligen Tochtergesellschaft SRQ FinanzPartner AG, die im Rahmen der Nachhaftung die Bank treffen könnten.

Im engen Austausch mit Human Resources besteht ein indikatorbasiertes Warnsystem im Falle von hoher Fluktuation der Belegschaft, sowie von für das Unternehmen wichtigen Schlüsselpersonen, um das Aufrechterhalten des Geschäftsbetriebs zu gewährleisten und früh reagieren zu können.

Für Schadensersatzforderungen durch Kunden aus Haftung und Beratung werden laufend Risikobewertungen und Rückstellungen durch die Rechtsabteilung empfohlen und von Finance & Controlling vorgenommen und an das zentrale OpRisk-Management in regelmäßig wiederkehrenden Abständen berichtet. In 2013 wurden vermehrt Klagen in Zusammenhang mit dem

ehemaligen Geschäftspartner Accessio beobachtet und entsprechende Rückstellungen gebildet.

Um den im branchenüblichen Rahmen auftretenden Betrug durch externe Phishingangriffe begegnen zu können, hat die DAB Bank AG Gegenmaßnahmen mit Ziel der weiteren Reduzierung der Pishingfälle eingeleitet.

Geschäftsrisiko

Definition

Das Geschäftsrisiko beschreibt die mögliche Abweichung des Jahresergebnisses eines Unternehmens vom Erwartungswert aufgrund von unerwarteten Veränderungen des Geschäftsvolumens und/oder der Margen. Geschäftsrisiken können vor allem aus deutlich verschlechterten Marktbedingungen, Veränderungen der Wettbewerbsposition oder des Kundenverhaltens als auch aus geänderten rechtlichen Rahmenbedingungen resultieren.

Aufgrund der in hohem Maße bestehenden Abhängigkeit der Erträge vom Transaktionsgeschäft verstehen wir unter Geschäftsrisiko insbesondere, dass geplante transaktionsabhängige Erträge und Aufwendungen, resultierend aus verschlechterten Markt- und Wettbewerbsbedingungen, nicht erwirtschaftet werden können.

Risikomessung, -limitierung, -steuerung, -überwachung und -reporting

Die Messung des Geschäftsrisikos erfolgt auf Basis eines Value-at-Risk Ansatzes durch das Risikocontrolling. Zu diesem Zweck werden auf Ebene der Konzerneinheiten Ertrags- und Aufwandszahlen erhoben und unter

Berücksichtigung von Korrelationen und Volatilitäten auf Basis der für die einzelnen Fälle definierten Konfidenzniveaus zu einem Value-at-Risk aggregiert.

Die operative Umsetzung der vom Vorstand beschlossenen Maßnahmen zur Steuerung des Geschäftsrisikos liegt als Teil des allgemeinen Ertrags- und Kostenmanagements in der Verantwortung der einzelnen Budgetverantwortlichen.

Zur Überwachung des Geschäftsrisikos wird ein Limit festgelegt, dessen Auslastung monatlich an den Vorstand berichtet wird.

Entwicklung des Geschäftsrisikos in 2013

Auf aggregierter Basis ergab sich per 31. Dezember 2013 im DAB Bank Konzern das in der Tabelle aufgezeigte Geschäftsrisiko. Der Anstieg des Geschäftsrisikos beruht im Wesentlichen auf der kontinuierlichen Geschäftsausweitung und gestiegener Erträge. Im Rahmen des Risikostrategie 2014 wurde dem Geschäftsrisiko ein Limit in Höhe von 32,01 Millionen Euro zugeteilt, wodurch die hohe Limitauslastung zurückgeführt werden kann.

Geschäftsrisiko (in Mio. Euro)

zum 31.12.		2013	2012
DAB AG	VaR (Konfidenzniveau 95%, Haltedauer 1 Jahr)	13,68	11,07
da.at	VaR (Konfidenzniveau 95%, Haltedauer 1 Jahr)	2,58	2,30
DAB Konzern	VaR (Konfidenzniveau 99,9%, Haltedauer 1 Jahr)	26,19	21,59
	Limit	26,24	33,54
	Auslastung	99,81%	64,37%

Liquiditätsrisiko

Definitionen

Liquidität bezeichnet alle in einer Bank vorhandenen Zahlungsmittel abzüglich der Zahlungsverpflichtungen. Ein Unternehmen gilt als liquide, wenn es jederzeit bestehende Rückzahlungsansprüche und Refinanzierungsbedürfnisse, aufgrund ausreichender Liquidität bzw. des freien Zugangs zu Refinanzierungsquellen, befriedigen kann. Das Liquiditätsrisiko ist somit die Gefahr, dass die Bank ihren Rückzahlungsansprüchen oder Refinanzierungsbedürfnissen nicht fristgerecht und/oder nicht ausreichend nachkommen kann und dadurch möglicherweise in die Illiquidität gerät oder nur durch erhöhten Aufwand die Liquidität gewährleisten kann.

Die DAB Bank unterteilt das Liquiditätsrisiko in das Unternehmensliquiditäts- sowie Marktliquiditätsrisiko. Das Unternehmensliquiditätsrisiko setzt sich aus dem Refinanzierungsrisiko (Gefahr, dass durch Fristeninkongruenzen zusätzliche Refinanzierungsmittel nicht bzw. nur zu erhöhten Marktzinsen beschafft werden können), dem Terminrisiko (bezeichnet die Gefahr eines Zahlungsverzugs) sowie dem Abrufisiko (Liquiditätsrisiko aus unerwarteten Ereignissen) zusammen. Das Marktliquiditätsrisiko bezeichnet das Risiko, das Vermögenswerte aufgrund außergewöhnlicher Finanzmarktgegebenheiten nur mit erhöhten Abschlägen am Markt liquidiert werden können. Das Marktliquiditätsrisiko wird innerhalb der DAB Bank dem Marktpreisrisiko zugeordnet.

Risikomessung, -limitierung, -steuerung, -überwachung und -reporting

Die DAB Bank unterscheidet im Rahmen ihrer Risikomessung und -steuerung zwischen der kurzfristigen (ein Tag bis einschließlich zwölf Monate) und der strukturellen Liquidität sowie der regulatorischen Liquidität (Liquiditätskennziffer).

Die tägliche Ermittlung der kurzfristigen Liquidität erfolgt auf Basis der Liquiditätsablaufbilanz. Dabei werden die deterministischen (Berücksichtigung gemäß Endfälligkeit) und stochastischen Cash-Flows (über einen nicht-parametrischen Prognoseansatz) zu den kumulierten Nettomitteln zusammengefasst und dem zur Verfügung stehenden Liquiditätsdeckungspotenzial gegenübergestellt. Gleichzeitig wird überprüft, ob der Liquiditätspuffer und das definierte Limit ausreichend sind oder Maßnahmen zur Sicherstellung der Zahlungsfähigkeit der Bank ergriffen werden müssen.

Im Rahmen der strukturellen Liquidität werden Laufzeiten von größer zwölf Monaten betrachtet. Die Messung und Überwachung der strukturellen Liquidität erfolgt dabei über eine Kapitalfälligkeitsbilanz. Die dabei betrachteten Laufzeitbänder werden über eine Liquiditätsquote limitiert.

Neben der Steuerung und Überwachung der kurzfristigen und der strukturellen Liquidität ist die Limitierung und Überwachung der Liquiditätskennzahl gemäß Liquiditätsverordnung (LiqV) ein weiterer Teilbereich des Liquiditätsrisikomanagements der DAB Bank AG.

Für die Liquiditätssteuerung ist in erster Linie das ALM-Board zuständig, insbesondere durch das Treffen von Anlageentscheidungen für das Treasury-Portfolio der Bank. Die operative Ausführung der durch das ALM-Board beauftragten Anlageentscheidungen erfolgt durch die mit dem Handel beauftragte

Organisationseinheit. Die Messung inklusive Stresstesting, die Überwachung sowie die Berichtserstattung an den Vorstand des Liquiditätsrisikos, die Sicherstellung der Einhaltung aufsichtsrechtlicher und konzerninterner Anforderungen, obliegen dem Risikocontrolling. Das Treasury ist für die Disponierung der Cash-Bestände verantwortlich.

In einem regelmäßigen Berichtswesen sowie dem wöchentlich tagenden ALM-Board wird der Vorstand über die Liquiditätssituation der DAB Bank AG informiert. Ferner erfolgt eine Liquiditätsüberwachung mittels und gemäß der aufsichtsrechtlichen Vorschriften der Liquiditätsverordnung (LiqV).

Entwicklung des Liquiditätsrisikos in 2013

Die Liquiditätsausstattung der DAB Bank war im Berichtsjahr komfortabel.

Die kumulierten Nettomittelflüsse konnten jederzeit mittels Liquiditätsdeckungspotenzial gedeckt werden. Dabei belief sich die Überdeckung für den kurzfristigen sowie weiteren Refinanzierungsbedarf bei der DAB Bank AG auf 883,71 Millionen Euro (t+1) sowie 539,66 Millionen Euro (t+90). Über alle Laufzeitbänder (t+1 bis 12 Monate) lag die Überdeckung der DAB Bank AG im Mittel bei 995,49 Millionen Euro. Bei unserer Tochtergesellschaft direktanlage.at AG betrug die Überdeckung für den kurzfristigen sowie weiteren Refinanzierungsbedarf 210,99 Millionen Euro (t+1) sowie 125,35 Millionen Euro (t+90).

Hinsichtlich der strukturellen Liquidität wurde im Berichtsjahr 2013 eine Limitüberziehung festgestellt. Selbige konnte im weiteren Geschäftsverlauf zurückgeführt werden. Per Jahresultimo lagen die Werte der strukturellen Liquidität (Liquiditätsquoten) der DAB Bank AG über dem definierten Wert von 90 Prozent.

Die regulatorische Liquiditätskennziffer lag per Jahresultimo bei 4,17 und damit deutlich über dem aufsichtsrechtlich geforderten Mindestwert von 1,0. Die Liquiditätskennzahl gibt dabei das Verhältnis zwischen den im Laufzeitband 1 (täglich oder bis zu einem Monat) verfügbaren Zahlungsmitteln und den während dieses Zeitraumes abrufbaren Zahlungsverpflichtungen an.

Weitere Risiken

Unter die weiteren Risiken fallen das strategische Risiko, das Reputationsrisiko sowie das Modellrisiko.

Als einziges weiteres Risiko wird das Modellrisiko direkt in die Ermittlung der Risikotragfähigkeit basierend auf einen pauschalen Aufschlag in Höhe von 5 Prozent auf das Gesamtbankrisiko einbezogen.

Das strategische Risiko entsteht daraus, dass das Management wesentliche Entwicklungen und Trends im Bankensektor nicht rechtzeitig erkennt oder falsch einschätzt. In der Folge kann es daraufhin zu Grundsatzentscheidungen kommen, die sich hinsichtlich der Erreichung der langfristigen Unternehmensziele ex-post als unvorteilhaft erweisen und zudem teilweise schwer reversibel sind.

Die Steuerung der strategischen Risiken der DAB Bank AG liegt als Teil der Unternehmenssteuerung im Verantwortungsbereich des Vorstands der DAB Bank AG. Diese Risiken werden in der DAB Bank AG primär auf qualitativem Wege erfasst. Zu diesem Zweck erfolgen eine laufende Beobachtung des nationalen und internationalen Umfeldes sowie die permanente Überprüfung unserer eigenen strategischen Positionierung.

Im Rahmen unserer langfristigen Planung überprüft der Vorstand regelmäßig die festgelegte Strategie der DAB Bank. Bei Bedarf besteht die Möglichkeit,

mit einer Anpassung des Geschäftsmodells beziehungsweise der Geschäftsprozesse auf geänderte Rahmenbedingungen zu reagieren. Bei der Ableitung derartiger strategischer Initiativen besteht eine enge Beratung des Vorstands mit dem Aufsichtsrat.

Ein Reputationsrisiko liegt vor, wenn negative Publizität über das Geschäftsgebaren und die Geschäftsverbindungen der Bank, ob zutreffend oder nicht, das Vertrauen in die Integrität des Instituts beeinträchtigt und sich somit negativ auf die Geschäftsentwicklung auswirkt.

Die Steuerung des Reputationsrisikos basierte in 2013 erstmalig auf den zwei Säulen:

- ▶ Transaktionsbasierter Ansatz („Change the Bank“): Screening von Einzeltransaktionen im Hinblick auf potenzielle Reputationsrisiken,
- ▶ Portfoliobasierter Ansatz („Run the Bank“): Regelmäßiges Screening aller Bereiche und Abteilungen im Hinblick auf potenzielle Reputationsrisiken („Risk Self Assessment“).

Bei der Ausgestaltung wurde im Wesentlichen auf die bestehenden Strukturen zur Steuerung von Operationellen Risiken aufgesetzt. So liegt die Definition des Rahmenwerks zur Identifikation, Messung, Steuerung und Überwachung der Reputationsrisiken sowie die Koordination der Festlegung der RepRisk-Strategien zentral in der Verantwortung des Risikocontrollings. Die Umsetzung erfolgt mit Hilfe der dezentralen RepRisk Manager der entsprechenden Bereiche. Das Reputational Risk Council ist für die Beschlussfassung sämtlicher reputationsrisikobehafteter Transaktionen oder Aktivitäten verantwortlich.

Stresstesting

Das Stresstesting erfolgt nach dem Bottom-Up-Ansatz und wird sowohl auf Institutsebene als auch auf Konzernebene durchgeführt. Hierfür werden risikoartenübergreifende Szenarien definiert und Risikotreiber für die einzelnen Risikoarten festgelegt. Anschließend wird für jedes Einzelrisiko sowohl ein gestresster Risikowert (Stressed VaR) als auch ein Conditional Loss (zusätzlicher Szenarioverlust) ermittelt. Die Ergebnisse der einzelnen Risikoarten werden dann, im jeweiligen Szenario, aggregiert und ein Stresstestergebnis ermittelt. Als risikoartenübergreifende Stresstests sind folgende Szenarien definiert:

► Historisches Szenario („Finanzkrise“):

Die Finanzkrise 2008 hat die Kapitalmärkte massiv beeinträchtigt. So wurden Banktitel erheblich in ihrem Wert verändert (insbesondere auch Anleihen). Aufgrund der Struktur des Anlageportfolios der DAB Bank AG, welches eine hohe Konzentration im Bankensektor aufweist, ist dies von hoher Relevanz.

► Hypothetisches Szenario:

Als Extremszenario definieren wir eine „Wide Spread Contagion“ im Sektor Financials, ausgelöst durch ein Übergreifen der Staatenkrise bei Ausfall eines Staates der Europäischen Union. Ein Ausfall eines Euro-Mitgliedlandes wirkt direkt auf den Bankensektor in der Europäischen Union. Ein Ansteckungseffekt und Ausweiten der Sektor Spreads wird erwartet. Die Auswirkung hätte weitreichende Folgen auf das Geschäftsergebnis der DAB Bank AG.

Die Berechnung des historischen Szenarios erfolgt auf Basis der in der Historie ermittelten Risikotreiber der einzelnen Risikoarten:

- Adressausfallrisiko: Ausfallwahrscheinlichkeit
- Geschäftsrisiko: Ertrag/Aufwand und zugehörige Volatilitäten und Korrelation
- Marktpreisrisiko: Wertänderungen
- OpRisk: Verluste und Risikoindikatoren.

Im hypothetischen Szenario erfolgt eine Berechnung anhand definierter Marktparameter sowie makroökonomischer Daten, deren Änderung unter der Szenarioannahme zu erwarten ist. Dabei erfolgt die Berechnung des hypothetischen Szenarios auf Basis der folgenden Risikotreiber der einzelnen Risikoarten:

- Adressausfallrisiko: Ausfallwahrscheinlichkeit
- Geschäftsrisiko: Ertrag/Aufwand und zugehörige Volatilitäten und Korrelation (Multilineare Regression der Risikotreiber)
- Marktpreisrisiko: Zinssatz
- OpRisk: Verluste und Risikoindikatoren.

Die Betrachtung der DAB Bank AG stellt sowohl auf den gestressten Risikowert (mit Ausnahme des Marktpreisrisikos) als auch den Conditional Loss ab. Der Stressverlust auf Institutsebene ist dann die Summe der Einzelergebnisse des jeweiligen Szenarios über alle Teilrisikoarten. Die Aggregation des Stress Value-at-Risk wird über eine Interkorrelationsmatrix berechnet. Im Rahmen der Risikotragfähigkeitsrechnung erfolgt quartalsweise eine Überwachung der Stresstestergebnisse. Diese werden in das Verhältnis zur Risikodeckungsmasse gestellt, um sicherzustellen, dass die Risikodeckungsmasse für die Einzelrisiken wie auch für das Gesamtrisiko ausreichend ist.

Im hypothetischen Szenario ist nach Eintreten des zugrunde gelegten Stressfalls die Risikotragfähigkeit der DAB Bank nicht gegeben.

Vor diesem Hintergrund wurden Maßnahmen erarbeitet, um entsprechend reagieren zu können.

Historisches Szenario (Stand: 31.12.2013, in Mio. €)

Steuerungsfall	Stress-Gesamtbank- risiko (korreliert)	Stress-Risiko- deckungsmasse	Auslastung der Risiko- deckungsmasse
Going Concern Szenario (DAB Bank AG)	41,36	67,39	61,38%
Liquidationsszenario (DAB Bank)	146,55	160,40	91,37%

Hypothetisches Szenario (Stand: 31.12.2013, in Mio. €)

Steuerungsfall	Stress-Gesamtbank- risiko (korreliert)	Stress-Risiko- deckungsmasse	Auslastung der Risiko- deckungsmasse
Going Concern Szenario (DAB Bank AG)	42,13	66,92	62,96%
Liquidationsszenario (DAB Bank)	168,39	159,98	105,26%

Zur Analyse, welche Ereignisse und Entwicklungen die Überlebensfähigkeit der DAB Bank gefährden können, haben wir qualitative und quantitative inverse Stresstests für Einzelrisikoarten sowie risikoartenübergreifend durchgeführt. Die Ergebnisse stellen die maximalen Veränderungen der Risikotreiber der Einzelrisikoarten dar, so dass die Risikotragfähigkeit der DAB Bank nicht mehr gegeben ist. Folgende Risikotreiber sind dabei definiert:

- ▶ Adressausfallrisiko: Ausfallwahrscheinlichkeit
- ▶ Geschäftsrisiko: Euribor
- ▶ Marktpreisrisiko: Zinssatz
- ▶ OpRisk: Verluste.

Diese werden mindestens einmal jährlich oder anlassbezogen durchgeführt. Die Ergebnisse werden an den Vorstand berichtet.

Rechnungslegungsbezogenes Risikomanagement- (RMS-) und internes Kontrollsystem (IKS)

Das RMS ist weit gefasst und bezieht sich vor allem auf das strategische Management, die Identifikation und Beurteilung von Risiken sowie die Handhabung bezüglich des Eingehens oder Vermeidens von Risiken. Die jeweiligen Risikoarten werden in diesem Risikobericht im Einzelnen näher beschrieben. Dagegen bezieht sich das IKS auf die operationelle Überwachung und Steuerung von Risiken.

Das IKS und RMS im Hinblick auf den Rechnungslegungsprozess umfasst die Grundsätze, Verfahren und Maßnahmen zur Sicherung der Wirksamkeit und Wirtschaftlichkeit der Rechnungslegung sowie zur Sicherung der Einhaltung der maßgeblichen rechtlichen Vorschriften. Es stellt sicher, dass die Vermögenswerte und Schulden im Abschluss zutreffend angesetzt, ausgewiesen und bewertet werden. Die Zielsetzung des IKS und RMS des Rechnungslegungsprozesses ist es, durch die Implementierung von Kontrollen hinreichende Sicherheit zu gewährleisten, dass trotz der identifizierten Risiken ein regelungskonformer Jahres- bzw. Konzernabschluss erstellt wird.

Verantwortlichkeiten im rechnungslegungsbezogenen IKS und RMS

Verantwortlichkeiten des Vorstands und Aufsichtsrats

Der Vorstand leitet das Unternehmen in eigener Verantwortung und arbeitet mit den übrigen Organen der Gesellschaft zum Wohle des Unternehmens vertrauensvoll zusammen. Dabei obliegt ihm unter anderem die Gesamtverantwortung für die Aufstellung des Jahres- und Konzernabschlusses.

Der Vorstand bestimmt den Umfang und die Ausrichtung des spezifisch auf die Bank ausgerichteten IKS und RMS in eigener Verantwortung und ergreift dabei Maßnahmen zur Weiterentwicklung der Systeme sowie zur Anpassung an sich ändernde Rahmenbedingungen. Die in allen Ländern der UniCredit Group und damit auch im DAB Bank Konzern seit Jahren gelebten Wertesysteme, wie z.B. die Integrity Charter, Code of Conduct, aber auch Compliance-regeln etc., bilden die Basis für ein verantwortungsbewusstes Handeln auch für die mit dem Rechnungslegungsprozess betrauten Mitarbeiter. Trotz aller im Rahmen von IKS und RMS eingerichteten risikomindernden Maßnahmen können auch angemessen und funktionsfähig eingerichtete Systeme und Prozesse keine absolute Sicherheit zur Identifikation und Steuerung der Risiken gewährleisten.

Die Verantwortung für den Rechnungslegungsprozess und insbesondere für den Jahres- bzw. Konzernabschlusserstellungsprozess liegt bei den vom Chief Financial Officer verantworteten Unternehmensbereichen. Die für den Rechnungslegungsprozess erforderlichen EDV-Systeme werden in der Verantwortung des Chief Operating Officer zur Verfügung gestellt. In der per Jahresultimo gültigen Organisationsstruktur nimmt Herr Dr. Niklas Dieterich sowohl die Verantwortlichkeiten des CFO als auch die des COO wahr. Der Aufsichtsrat stellt zur Unterstützung seiner Aufgaben, auch bezüglich des Rechnungslegungsprozesses, den Prüfungsausschuss. Der Prüfungsausschuss beschäftigt sich regelmäßig und fortlaufend insbesondere zu den Quartalsabschlüssen, zum Halbjahresfinanzbericht und zum Jahresabschluss mit der Entwicklung der Vermögens-, Finanz- und Ertragslage. Im Rahmen des Jahres- und Konzernabschlussprozesses obliegen dem Aufsichtsrat die Feststellung des Jahresabschlusses sowie die Billigung des Konzernabschlusses. Zur Erfüllung dieser Aufgaben werden die Abschlussunterlagen inklusive des Gewinnverwendungsvorschlags des Vorstands zusammen mit dem Bericht des Abschlussprüfers dem Aufsichtsrat zugeleitet. Im Rahmen einer so genannten Vorprüfung befasst sich der Prüfungsausschuss besonders intensiv mit diesen Unterlagen. Der Vorsitzende des Prüfungsausschusses berichtet über das Ergebnis der Prüfung durch den Prüfungsausschuss an den

Gesamtaufsichtsrat. In der vorbereitenden Sitzung des Prüfungsausschusses sowie in der nachfolgenden Bilanzsitzung des Aufsichtsrats berichtet der Abschlussprüfer über die Ergebnisse der Prüfung und beantwortet eingehend die Fragen der Aufsichtsratsmitglieder. Außerdem erläutert der Vorstand die durch ihn aufgestellten Abschlüsse in diesen Sitzungen ausführlich. Der Aufsichtsrat prüft sämtliche Vorlagen, diskutiert diese eingehend und stellt bei positiver Würdigung als abschließendes Ergebnis seiner eigenen Prüfung den Jahresabschluss fest und billigt den Konzernabschluss.

Aufgaben und Verantwortlichkeit der Wirtschaftsprüfer

Der Aufsichtsrat erteilte dem Abschlussprüfer Deloitte & Touche GmbH Wirtschaftsprüfungsgesellschaft den Auftrag, den Jahresabschluss unter Einbeziehung der Buchführung, den Lagebericht sowie das Risikofrüherkennungssystem zu prüfen. Darüber hinaus wurde der Abschlussprüfer beauftragt, den von der Gesellschaft nach den International Financial Reporting Standards aufgestellten Konzernabschluss und Konzernlagebericht zu prüfen. Ferner prüfte der Abschlussprüfer gemäß § 313 AktG auch den Bericht des Vorstands über die Beziehungen zu verbundenen Unternehmen. Der dabei erstellte Prüfungsbericht wurde nach den Grundsätzen des IDW Prüfungsstandards 450 und unter Beachtung der PrüfbV erstellt. Der Abschlussprüfer hat gemäß § 25a KWG die ordnungsgemäße Geschäftsorganisation, die insbesondere ein angemessenes und wirksames Risikomanagement umfasst, zu prüfen. Gegenstand der Prüfung sind auch der Lagebericht und der Konzernlagebericht. Dabei ist zu prüfen, ob der Lagebericht insgesamt eine zutreffende Vorstellung von der Lage des Unternehmens und der Konzernlagebericht insgesamt eine zutreffende Vorstellung von der Lage des Konzerns vermittelt. Im Rahmen der Prüfung wurde auch das System der internen Kontrollen, soweit es der Sicherung einer ordnungsgemäßen Rechnungslegung dient, geprüft und beurteilt.

Stellung und Aufgaben der Internen Revision

Die DAB Bank Gruppe sorgt dafür, dass sie innerhalb ihrer Gruppenstruktur über angemessene interne Kontrollverfahren verfügt. Bestandteil der internen Kontrollverfahren ist neben dem prozessabhängigen internen Kontrollsystem (IKS) der Bereich Internal Audit (prozessunabhängige Überwachung). Internal Audit prüft und beurteilt als unternehmensinterne Stelle und im Auftrag des Vorstands die Wirksamkeit und Angemessenheit des Risikomanagements im Allgemeinen und des internen Kontrollsystems im Besonderen sowie die Ordnungsmäßigkeit der Aktivitäten und Prozesse der DAB Bank Gruppe. Unter Wahrung der Unabhängigkeit und unter Vermeidung von Interessenskonflikten wird Internal Audit auch beratend und projektbegleitend tätig. Gemäß den MaRisk werden alle Aktivitäten und Prozesse der DAB Bank Gruppe, auch wenn diese ausgelagert sind, in angemessenen Abständen, grundsätzlich innerhalb von drei Jahren, geprüft. Bestehen besondere Risiken, wird zumindest jährlich geprüft. Alle Aktivitäten von Internal Audit sind darauf ausgerichtet, präventiv Schaden für die Bank und ihre Kunden zu vermeiden sowie die Effizienz und Wirtschaftlichkeit der Geschäftsabläufe zu optimieren. Die jeweiligen Prüfungsobjekte werden durch eine risikoorientierte jährlich fortgeschriebene Prüfungsplanung, die sich am Risikogehalt der Prozesse orientiert, identifiziert. Im Sinne einer umfassenden Unternehmensüberwachung arbeiten die Internal Audit-Abteilungen der DAB Bank Gruppe (DAB Bank AG und direktanlage.at AG) unter der fachlichen Koordination bzw. Führung der Abteilung Internal Audit DAB Bank AG zusammen.

Organisation und Komponenten des rechnungslegungsbezogenen Internen Kontroll- und Risikomanagementsystems

Aufbauorganisation und Aufgaben des Bereichs Finance & Controlling

Die organisatorische Verantwortlichkeit des Chief Financial Officer konzentriert sich bezüglich der rechnungslegungsbezogenen Prozesse im Wesentlichen auf den Bereich Finance & Controlling, in dem der zuständige Vorstand auf Mitarbeiter mit den erforderlichen Kenntnissen und Erfahrungen zurückgreifen kann.

Im Bereich Finance & Controlling ist die Abteilung „Finance“ für das Rechnungswesen zuständig. Insbesondere liegt hier die Verantwortlichkeit für die konzerneinheitlichen Kontierungs- und Bilanzierungsrichtlinien sowie für sämtliche bilanziellen Steuerangelegenheiten. Aufsichtsrechtliche Themen sind direktberichtend im Bereich Finance & Controlling angesiedelt. Ferner obliegt der Abteilung „Finance“ die fachliche Verantwortung für die in der DAB Bank AG eingesetzten Bilanzierungssysteme, wobei die Einhaltung von Funktions- und Aufgabentrennung, im Rahmen definierter Zugriffsregelungen bei sämtlichen relevanten IT-Systemen, besondere Beachtung findet. Daneben ist die Abteilung „Finance“ für Grundsatzfragen der Rechnungslegung nach IFRS und HGB zuständig und erstellt, unterstützt von der Abteilung „Controlling“, den Konzernabschluss und das monatliche Reporting an den Vorstand sowie die Finanzberichterstattung in den Geschäfts- und Quartalsberichten des DAB Bank Konzerns. In der Abteilung „Finance“ wird somit die externe Rechnungslegung der DAB Bank AG durchgeführt.

Dokumentation der Prozesse

Der Konzernabschluss der DAB Bank AG wird über den Teilkonzernabschluss der UniCredit Bank AG, München (UCB) in den Konzernabschluss der UniCredit S.p.A., Rom, Italien (UCG) einbezogen. Als Tochtergesellschaft der UniCredit Group ist die DAB Bank aufgrund des italienischen Gesetzes 262 (Law 262) aus dem Jahr 2005, das von allen betroffenen Unternehmen seit dem Jahresabschluss 2007 berücksichtigt werden muss, zur Einhaltung einer guten Unternehmenspraxis in Bezug auf die Erstellung der Rechnungslegung bzw. das interne Kontrollsystem verpflichtet. Law 262 wurde mit dem Ziel eingeführt, das Vertrauen in die Richtigkeit und Verlässlichkeit der veröffentlichten Finanzberichterstattung zu erhöhen. Darüber hinaus besteht diese Maßgabe auch aufgrund des deutschen Gesetzes zur Modernisierung des Bilanzrechts (kurz: BilMoG; § 289 Abs. 5 HGB), das seit dem Jahr 2010 verpflichtend anzuwenden ist.

Im Rahmen von Law 262 existieren Prozessdokumentationen für sämtliche wesentliche Prozesse der DAB Bank AG, die Auswirkung auf die Finanzberichterstattung haben. Zusätzlich dokumentiert die Abteilung „Finance“ unter Verwendung der Software Prometheus die jeweils abteilungsspezifischen Prozesse. Für bestimmte Sachverhalte wurden Arbeitsanweisungen mit hohem Detaillierungsgrad angefertigt, anhand derer einzelne Arbeitsabläufe schrittweise nachvollzogen werden können.

Maßnahmen zur laufenden Aktualisierung des IKS und RMS

Bei Änderungen von gesetzlichen Vorgaben und Regelungen bzw. geänderten Konzernvorgaben der UCG / UCB bezüglich der Rechnungslegung sind diese daraufhin zu prüfen, ob und welche Konsequenzen dies für den Rechnungslegungsprozess der DAB Bank AG hat. Entsprechend ist es die Aufgabe der

Abteilung „Finance“, eine sachgerechte und fristgerechte Umsetzung der neuen Anforderungen zu gewährleisten. Bei Änderungen oder neuen Bestimmungen, die erhebliche Auswirkungen auf die prozessuale Abwicklung der Rechnungslegung haben, wird - insofern es der Umfang erfordert - ein diesbezügliches Projekt aufgesetzt, das alle Maßnahmen wie EDV-Anpassungen, Arbeitsabläufe, Buchungsanweisungen u.ä. abteilungsübergreifend berücksichtigt.

Dies kann im Nachgang beispielsweise folgende Anpassungen erforderlich werden lassen:

- ▶ Eröffnung von neuen Konten, auf die die betroffenen Geschäftsvorfälle entsprechend der neuen Regel zu buchen sind,
- ▶ Erstellen einer Buchungsanweisung für die operativen Einheiten der Bank, dass bestimmte Geschäftsvorfälle mit dem Inkrafttreten der neuen Vorschrift künftig anders zu buchen bzw. zu erfassen sind,
- ▶ Anpassung von Verarbeitungsschritten im Bilanzierungssystem der Bank, um die neuen Regeln umzusetzen,
- ▶ Anpassung / Hinweis im Geschäftsbericht bzw. Zwischenbericht der Bank, dass sich die Bilanzierungsmethoden geändert haben.

Folgende wesentlichen Informationskanäle werden von der Abteilung „Finance“ berücksichtigt:

- ▶ Neue Bilanzierungsvorschriften seitens des IASB (IFRS) bzw. seitens der Bundesregierung (HGB, Steuergesetze etc.) werden über entsprechende Informationskanäle veröffentlicht (z.B. Newsletter, Informationen auf den

Webseiten). Darüber hinaus gibt es zusätzlich aktuelle Informationen hierüber seitens des Bundesverbands deutscher Banken (BdB), des Instituts der Wirtschaftsprüfer (IDW), des Deutschen Standardisierungsrates (DSR) etc., die diese Information nochmals aufgreifen und interpretieren bzw. konkretisieren,

- ▶ sofern es sich um eine Änderung von Konzernvorgaben handelt, erfolgt eine entsprechende Vorgabe/ Information seitens der UCG/UCB,
- ▶ durch Teilnahme an Schulungen, Seminaren (intern bzw. extern) wird sichergestellt, dass ein aktueller Kenntnisstand stets vorhanden ist.

Sämtliche Änderungen gesetzlicher und / oder aufsichtsrechtlicher Anforderungen werden im Rahmen einer quartalsweisen Meldung der internen Revision zur Verfügung gestellt.

Ablauf und Durchführung der Abschlusserstellung der DAB Bank AG

Um den Ablauf des Jahres- und Konzernabschlusses sowie der Zwischenabschlüsse so effizient wie möglich zu gestalten, werden regelmäßig detaillierte Terminpläne erstellt, in denen die Chronologie der einzelnen Prozessschritte festgelegt wird. Diese Terminpläne dienen der termingetreuen Erstellung der Abschlussarbeiten und zeigen Abhängigkeiten zwischen den einzelnen Prozessschritten sowie zwischen den beteiligten Einheiten auf. Die Einheiten sind im Wesentlichen die UCG, UCB Investor Relations in Koordination mit UCB Accounting (Geschäftsberichtserstellung), Vorstand und Aufsichtsrat sowie die Wirtschaftsprüfer.

Zur Sicherstellung, dass sämtliche für die Erstellung des Jahresabschlusses erforderlichen Inhalte berücksichtigt werden, wird jeder Bereich und jede Abteilung zeitnah per Jahresrundsreiben mit entsprechenden Anforderungen in Kenntnis gesetzt, wobei diese mit den Terminplänen abgestimmt sind.

Die Erfassung der Geschäftsvorfälle wird weitgehend standardisiert und automatisiert unter Wahrung des „Vier-Augen-Prinzips“ in der Abteilung „Finance“ und im Bereich Operations durchgeführt. Die für die Bearbeitung der einzelnen Sachverhalte notwendigen Informationen sind in Form von Prozessanweisungen dokumentiert.

Sämtliche für die DAB Bank AG relevanten gemäß RechKredV geforderten Bilanz- und GuV- Posten werden im Rahmen der Jahresabschlusserstellung auf Basis wohldefinierter Prozesse erstellt. Für die einzelnen Prozesse sind separate Prozessdokumentationen vorhanden, die hinreichend über den Erstellungsvorgang Auskunft geben. Darüber hinaus ist die fachliche Kenntnis des jeweiligen Mitarbeiters in der Abteilung „Finance“, der für einen bestimmten Inhalt zuständig ist, unerlässlich. Grundsätzlich muss der Jahresabschluss mit seinen Bestandteilen für einen sachkundigen Dritten nachvollziehbar sein.

Die Rechnungslegung für den Handels- und Finanzanlagebestand wird im Bereich Finance & Controlling durchgeführt. Das handelsrechtliche Ergebnis der Wertpapierbewertung wird aus dem System GEOS–NOSTRO ermittelt und über eine Schnittstelle in das Kernbanksystem Kordoba Core24 geleitet. Über eine weitere Schnittstelle werden die Umsätze aus dem Kernbanksystem täglich in das Bilanzierungssystem SAP übergeben. Zusätzlich werden vom Systembetreiber HSBC Transaction Service GmbH entsprechende Reports zur Belegung der Bestände und Ergebnisse und deren Fortschreibung zur

Verfügung gestellt. Die Ergebnisse und Bestände und deren Fortschreibung nach IFRS werden durch von der HSBC Transaction Service GmbH täglich zur Verfügung gestellte Reports belegt.

Gemäß den MaRisk nimmt die Abteilung „Riskcontrolling & Compliance“ in einem separaten Prozess eine Ermittlung des Finanzanlageergebnisses vor. Eine Abstimmung der durch den Marktbereich ermittelten Performance und des durch Finance & Controlling ebenfalls separat ermittelten Wertpapierergebnisses nach IFRS wird dadurch gewährleistet.

Die Prüfung, Bildung und Anpassung von Einzelwertberichtigungen erfolgt in Abstimmung zwischen der „Kredit“-Abteilung und der Abteilung „Riskcontrolling & Compliance“. Die Ermittlung von Pauschalwertberichtigungen wird in der Abteilung „Finance“ vorgenommen.

Die jährliche Ermittlung der Rückstellungen erfolgt auf der Basis einer durch die Abteilung „Finance“ festgelegten Arbeitsanweisung durch jeden Fachbereich der Bank. Die zugemeldeten Rückstellungen sind durch geeignete Unterlagen zu konkretisieren und werden im Rechnungswesen plausibilisiert, auf Rechnungslegungskonformität und Einhaltung der Kompetenzregelung geprüft. Anschließend erfolgt die Erfassung in der Buchhaltung.

Der Abschlusserstellungsprozess wird bei der Bewertung und Bilanzierung von Pensionsverpflichtungen durch den externen Dienstleister Aon Hewitt GmbH unterstützt.

Hinsichtlich der regelkonformen Entwicklung und Einführung neuer Produkte hat die Bank einen sogenannten „Neuproduktprozess“ installiert, in dem die einzelnen Verfahrensschritte einer Produktneueinführung detailliert

niedergelegt sind. Jeder Bereich hat sich im Prozess zu der fachlichen und zeitlichen Durchführbarkeit zu äußern. Dem Bereich Finance & Controlling kommt dabei die Koordinierung zu, wobei in der Qualitätssicherung eine flankierende, fachliche Begleitung durch das Risikocontrolling und Internal Audit erfolgt.

Die abschlussrelevanten Daten und Informationen werden im Bereich Finance & Controlling zusammengeführt. Es wird eine Abstimmung der aus den Nebenbuchhaltungen und Vorsystemen gelieferten Datensätze vorgenommen. In der Abteilung „Finance“ werden alle für die Abbildung des Bankbetriebes betreffenden Daten gesammelt. Aus den Rohdaten und nach Berücksichtigung der von berechtigten Personen vorgenommenen Korrektur- und Abschlussbuchungen wird der Abschluss erstellt. Das „Vier-Augen-Prinzip“ ist jederzeit gewährleistet. Im Rahmen der monatlichen Ergebnisermittlung erfolgt auch unterjährig eine Abweichungsanalyse zwischen budgetierten und tatsächlichen Ergebnissen.

Die Erstellung des handelsrechtlichen Jahresabschlusses erfolgt abschließend in der Standardsoftware SAP und den automatisch eingebundenen Nebenbuchhaltungen und den vorgelagerten Systemen. Als wesentliche Vorsysteme sind auf der Geldseite die Systeme Core24 und auf der Wertpapierabwicklungsseite die Systeme GEOS / GEOS-NOSTRO automatisch angebunden. HR relevanter Buchungssstoff wird über das System PAISY an SAP übergeben. Es findet regelmäßig eine Abstimmung zwischen dem bilanzierungsrelevanten Hauptbuch und den Nebenbuchhaltungen statt.

Die SAP-Systembetreuung wird dabei durch die UniCredit Business Integrated Solutions S.C.p.A., Zweigniederlassung Deutschland (UBIS), wahrgenommen. Die Core24-Systembetreuung wird durch die eigene IT durchgeführt. Die Sicherung der Datenbestände wird durch die Bank täglich vorgenommen, die Archivierung findet unabhängig voneinander am Hauptsitz der Bank und in einem Backup-Rechenzentrum sowie für SAP bei der UBIS statt. Der erforderliche Zugriffsschutz an den Arbeitsplätzen und die Einhaltung der Funktionstrennung werden durch abteilungsbezogene Nutzungsprofile gewährleistet.

Konzernabschluss nach IFRS

Der DAB Bank Konzern als Teilkonzern der UniCredit Group erstellt als kapitalmarktorientiertes Unternehmen einen Konzernabschluss nach den International Financial Reporting Standards (IFRS). Der Abschluss nach IFRS wird mittels einer Überleitung aus dem HGB-Abschluss entwickelt.

Grundlage für den Konzernabschluss bilden die Einzelabschlüsse der DAB Bank AG und der einbezogenen Tochtergesellschaft direktanlage.at AG auf Basis der lokalen Rechnungslegung. Diese Abschlüsse werden gemäß den UniCredit Group Accounting Principles von den meldenden Gesellschaften auf die konzerneinheitlichen Standards übergeleitet und dabei in den Positionsplan des Konzerns transformiert bzw. durch separate Zumeldungen ergänzt. Die von den Konzerngesellschaften im Rahmen des Konzernabschlusses gemeldeten Finanzinformationen werden in den Prozess der Konzernabschlussprüfung einbezogen.

Die Erfassung sowie die Meldung der Werte für den Konzernabschluss erfolgen im Wesentlichen über das konzerneinheitliche Konsolidierungssystem TAGETIK CPM der Firma TAGETIK Software S.R.L. Nach Übertragung bzw. Eingabe der Werte in dieses System durch die einzelnen Konzerngesellschaften wird das System für weitere Eingaben phasenbasiert entsprechend des Konsolidierungsprozesses gesperrt. Veränderungen dieser Daten sind nur in Ausnahmefällen möglich und werden mit der betroffenen Tochtergesellschaft abgestimmt, entweder direkt oder in Abstimmung mit unserer Muttergesellschaft, der UniCredit Bank AG.

Bereits im Vorfeld der Datenanlieferung erfolgt eine Abstimmung zwischen den einzelnen Konzerngesellschaften der UniCredit Group in Bezug auf deren Geschäftsbeziehungen untereinander (so genannte Intercompany-Beziehungen). Nach Abschluss sowohl der Intercompany-Abstimmung als auch der finalen Datenzulieferung erfolgt der separate Konsolidierungsprozess des DAB Bank Konzerns (Erfolgs- und Schuldenkonsolidierung) auf manueller Basis. Eine notwendige Eliminierung eventuell entstandener Zwischengewinne als auch die Kapitalkonsolidierung erfolgen ebenfalls manuell.

Im Rahmen des Konzernabschlusses sind einerseits systemseitige Validierungen auf den verschiedensten Ebenen zur Minimierung von Risiken enthalten, andererseits werden für die manuellen Prozesse regelmäßige Plausibilisierungen vorgenommen.

Prognosebericht

Gesamtwirtschaftliche Entwicklung

Wir gehen davon aus, dass 2014 für die Industrieländer zu einem Jahr des Aufschwungs wird. Die gesamtwirtschaftliche Wachstumsrate wird sich vor allem in den USA, Großbritannien und dem Euroraum deutlich beschleunigen. In den Vereinigten Staaten dürften die fiskalpolitischen Bremseffekte nicht mehr so stark ins Gewicht fallen. Die Expansion der Privatwirtschaft wird sich daher stärker in den Zahlen der Wirtschaftsleistung niederschlagen. In Großbritannien wird der Immobilienmarkt weiter von Geldzuflüssen profitieren. Positiv wird sich auch die Zunahme des Welthandels auswirken.

In Japan wird der Schwung durch die neue Wirtschaftspolitik der Regierung Shinzo Abe vermutlich etwas nachlassen. Es ist zu vermuten, dass die geplanten Strukturreformen nicht so weitgehend sein werden, wie das für einen nachhaltigen Aufschwung erforderlich wäre. In China dürfte sich das Wachstum in einer Größenordnung von 7,5 Prozent stabilisieren. Das ist gemessen an der Dynamik der Industrieländer immer noch sehr hoch. Für das Land selbst liegt es jedoch am unteren Ende dessen, was für eine zuträgliche Entwicklung erforderlich ist.

Im Euroraum dürfte es insgesamt ein verhaltenes Wachstum in der Größenordnung von 1 Prozent geben. Alle größeren Mitglieder – vielleicht mit Ausnahme Griechenlands – werden aus der Rezession kommen und eine Zunahme der Wirtschaftsleistung erreichen. Die Arbeitslosigkeit wird zurückgehen. Deutschland wird sich auch 2014 gemessen an seinen Partnerländern überdurchschnittlich entwickeln. Wir rechnen mit einer Steigerung des realen Bruttoinlandsprodukts von 1,5 Prozent.

Die Inflationsrate wird niedrig bleiben. Sie profitiert davon, dass die Öl- und Gaspreise dank des zusätzlichen Angebots aus den USA und der Rückkehr des Iran als Ölförderland auf den Weltmarkt nicht steigen werden. In Deutschland werden sich allerdings die Strompreise im Rahmen der Energiewende erhöhen.

Die Geldpolitik wird weltweit unter dem Eindruck der Verringerung der monetären Impulse in den Vereinigten Staaten stehen. In den USA wird das Wachstum der Liquidität geringer sein. Die Renditen werden am kurzen Ende des Marktes jedoch nicht stärker ansteigen. Außerhalb der USA werden die Zentralbanken bemüht sein, etwaige negative Effekte dieses Politikwechsels aufzufangen.

Die Aussichten auf eine weitere Entspannung der Eurokrise stehen nicht schlecht. Es ist jedoch wichtig, dass die großen Schuldnerländer bei ihren Reform- und Konsolidierungsanstrengungen nicht nachlassen. Angesichts der großen Belastungen, die die Strukturanpassungen in vielen Staaten für die Bevölkerung bedeuteten, sind Risiken politischer Verwerfungen allerdings nicht auszuschließen.

Börsen- und Transaktionsentwicklung

Für die weitere Börsenentwicklung kommt es darauf an, dass sich die konjunkturelle Entwicklung verbessert und die Gewinne der Unternehmen ansteigen. Nur dann kann das Kurs-Gewinn-Verhältnis wieder sinken, und es können negative Effekte von Seiten der Geldpolitik aufgefangen werden. Nach wie vor ist viel Liquidität vorhanden, die in Aktien investiert werden könnte.

Angesichts des bereits erreichten hohen Kursniveaus gehen wir davon aus, dass die Schwankungen auf den Märkten größer sein werden als 2013. Das dürfte sich positiv auf das Transaktionsvolumen auswirken. Wenn sich die Eurokrise weiter entspannt, werden die europäischen Aktienmärkte für internationale Anleger besonders interessant sein.

Zinsentwicklung

Die kurzfristigen Zinsen sind bereits so niedrig, dass ein weiterer Rückgang kaum denkbar ist. Wir halten es für unwahrscheinlich, dass die Europäische Zentralbank negative Zinsen auf Einlagen bei ihr erhebt. Wir glauben umgekehrt auch nicht, dass die Konjunktur so zunimmt, dass die Notenbank ihre Zinsen erhöht.

Die längerfristigen Zinsen stehen 2014 im Spannungsfeld einerseits niedriger Inflationsraten und andererseits einer geldpolitischen Normalisierung in den USA. Wir halten einen leichten Anstieg der Renditen sowohl in den USA als auch in Europa für möglich. Die Zunahme wird in den USA höher ausfallen als in Europa. Im Euroraum dürften sich die Spreads gegenüber den Bundesanleihen nochmals etwas verringern.

Bankenbranche

Trotz der erwarteten gesamtwirtschaftlichen Erholung werden die Rahmenbedingungen für die Bankenbranche weiterhin schwierig bleiben. Die sanfte geldpolitische Straffung in den USA wird allenfalls zu einem leichten Anstieg der langfristigen Renditen führen, zumal die Europäische Zentralbank ihren lockeren Kurs fortsetzen wird. Die aus dem Einlagengeschäft zu erwirtschaftenden Margen werden so auf einem sehr niedrigen Niveau verbleiben. Gleichzeitig laufen jene in den Büchern der Banken stehenden Anlagen, die noch höhere Renditen aufweisen, mehr und mehr aus. Die Fortdauer des Niedrigzinsumfelds wird so zu einer immer größeren Ergebnisbelastung der Bankenbranche führen. Immerhin ist durch das Anziehen der wirtschaftlichen Dynamik bei der Kreditnachfrage mit einer Steigerung zu rechnen. Die erwartete höhere Volatilität auf den Aktienmärkten und die mit ihr einhergehende steigende Transaktionstätigkeit werden die Provisionseinkünfte der Banken stützen. Aufgrund des intensiven Wettbewerbs in Deutschland werden die Provisionseinnahmen dennoch weiter unter Druck sein.

Während die Erträge aus dem Zinsgeschäft und weiterer klassischer Ergebnistreiber nicht mehr die gewohnte Stärke aufweisen, haben die Banken Schwierigkeiten darin, neue Ertragsquellen zu erschließen. Ein wesentlicher Grund hierfür ist, dass die Zahlungsbereitschaft unter den Kunden insbesondere für Commodity-Dienstleistungen, aber auch für Beratungsleistungen extrem gering ausgeprägt ist. Auch durch die stetig steigenden regulatorischen Anforderungen werden die bestehenden und potenziellen Ertragsmöglichkeiten der Bankenbranche geschmälert. Gleichzeitig gehen aus der Vielzahl an neuen Regulierungen keinesfalls unerhebliche Aufwandssteigerungen für deren Umsetzung, Überwachung und Steuerung hervor, die die Banken aus dem laufenden Geschäft finanzieren müssen.

Direktbanken

Die Gesellschaft und hierbei natürlich auch die Bankenbranche werden vom technologischen Wandel in ständiger Bewegung gehalten. Die mittlerweile hohe und weiter ansteigende Bedeutung von Direktbanken ist ein Ausdruck hiervon. Die Direktbanken können immer mehr Kunden und Anlagevolumina verzeichnen. Durch moderne Kommunikationstechnologie werden Finanzgeschäfte für die Kunden einfacher und transparenter. Darüber hinaus weisen Direktbanken durch den Verzicht auf ein kostenintensives Filialnetz einen Kostenvorteil gegenüber Filialbanken auf, den sie an ihre Kunden weitergeben können.

Trotz der hohen Wachstumsraten in der Vergangenheit hat der Direktbanken-Markt noch lange keine Sättigung erreicht. Noch nicht einmal die Hälfte aller Deutschen nutzt Online-Banking regelmäßig. Aufgrund des Mehrwerts, den Direktbanken für ihre Kunden generieren, ist von einer weiterhin positiven Entwicklung des Marktes auszugehen.

So ist auch zu erwarten, dass weiterhin neue Anbieter in den Markt eintreten werden. In Deutschland handelte es sich hierbei in der Vergangenheit oftmals um ausländische europäische Banken, die mit einer deutschen Niederlassung auf dem Markt aktiv wurden. Auch drängen die klassischen Filialbanken verstärkt mit speziellen Online-Konditionen-Modellen in den Direktbanken-Markt. Es ist daher davon auszugehen, dass sich der Wettbewerb im Direktbanken-Markt noch weiter intensivieren wird. Die oben beschriebenen herausfordernden Rahmenbedingungen für die Bankenbranche gelten in gleicher Weise natürlich auch für Direktbanken. Obwohl sie gegenüber Filialbanken über einen strukturellen Kostenvorteil verfügen und sich innerhalb eines wachsenden Marktes befinden, wird es insgesamt auch für sie zunehmend schwieriger werden, ausreichende Erträge zu erwirtschaften.

Regulatorisches Umfeld

Als eine Folge der globalen Finanzmarktkrise wird weiterhin auf internationaler Ebene in den verschiedensten Bereichen an Regulierungsvorhaben gearbeitet, die ein transparenteres und stabileres Finanzsystem schaffen sollen. Dabei stehen insbesondere neue Regelungen für Banken im Fokus. Das Jahr 2014 wird viele neue regulatorische Änderungen mit sich bringen. Neben neuen Regularien, die in nationalen Gesetzen umzusetzen sind, werden zusätzliche Standards und Richtlinien verabschiedet, die regulatorische und technische Sachverhalte weiter detaillieren. Auch wird im kommenden Jahr die Regulierung und Aufsicht der Banken des Euro-Raumes auf ein völlig neues Fundament gestellt, wobei die Europäische Zentralbank EZB und nationale Aufsichtsinstitutionen in einem dezentral organisierten System eng zusammenarbeiten werden. Ergänzt wird die neue Aufsicht durch EU-weite Regeln zur Bankensanierung und -abwicklung sowie ein angestrebtes einheitliches Regelwerk der Einlagensicherung. Diese weitere Ausweitung wird

für die Banken zu einer verstärkten Überprüfung der korrekten Umsetzung und Einhaltung der Regulierungen, Standards und Richtlinien führen. Die regulatorische Last nimmt in der Finanzbranche damit zu, die unternehmerischen Freiheiten zusehends ab.

Entwicklung DAB Konzern

Das Jahr 2013 war geprägt von einem historisch niedrigen Zinsniveau und einem Höhenflug der weltweiten Aktienmärkte. Die niedrigen Zinsen reduzierten die aus dem Einlagen- und Kreditgeschäft zu erwirtschaftenden Margen für alle Banken sehr stark. Im Gegenzug konnten viele Institute von dem guten Börsenjahr profitieren. Diese Entwicklungen beeinflussten auch das Geschäft der DAB Bank und werden voraussichtlich auch das Geschäftsjahr 2014 prägen.

Nach der positiven Entwicklung des operativen Geschäftes im vorangegangenen Geschäftsjahr sehen wir uns auf einem guten Weg, in den folgenden Jahren unseren nachhaltigen Wachstumskurs mit einer positiven Ergebnisentwicklung fortzusetzen. Als erfahrener Direkt-Broker in Deutschland und Österreich bieten wir Privatkunden und unabhängigen Vermögensverwaltern ein umfassendes und modernes Produkt- und Dienstleistungsspektrum rund um die Themen Banking, Anlage und Trading an. Wir beabsichtigen, unser Geschäftsmodell beizubehalten.

Die Prognosen der DAB Bank zum Geschäftsverlauf im Jahr 2014 basieren auf den Annahmen zur Entwicklung der Gesamtwirtschaft. Wie in den vorangestellten Abschnitten beschrieben, sind die konjunkturellen Entwicklungen, fiskalpolitischen Entscheidungen sowie das regulatorische Umfeld maßgebliche Rahmenbedingungen für die Bank und haben Einfluss auf die Prognose des Geschäftsjahresergebnisses.

Konzernergebnis

Die konjunkturellen Unsicherheiten sowie die weitere Bewältigung der Eurokrise erschweren eine konkrete Prognose für 2014. Dennoch rechnen wir für das Geschäftsjahr 2014 mit einem Konzern-Vorsteuerergebnis, das gegenüber dem Vorjahr eine moderate Steigerung aufweist. Basis für die positive Entwicklung ist die Fortsetzung unseres Wachstums in den wesentlichen Key Performance Indicators, die daraus resultierenden Provisionsüberschüsse, die bereits in 2013 eingeleitete und in 2014 fortgesetzte Stabilisierung des Zinsergebnisses sowie ein striktes Kostenmanagement. Im Detail erwarten wir für die wesentlichen Kennziffern und Positionen der Gewinn- und Verlustrechnung:

1. Provisionsüberschuss

Ein kontinuierliches Kundenwachstum ist die Grundlage für die Ausweitung unseres geschäftlichen Erfolges. Mehr Kunden bedeuten regelmäßig mehr Geschäft in Bezug auf Transaktionszahlen und verwaltetes Kundenvermögen. Aufgrund unseres umfassenden Produkt- und Leistungsangebots und des verhalten positiven Marktumfeldes rechnen wir auch im kommenden Jahr mit steigenden Kunden- und Transaktionszahlen sowie Vermögenswerten in allen Segmenten und Kundengruppen. Am Ende des Geschäftsjahres 2014 werden voraussichtlich mehr als 640.000 Kunden die Produkte und Services der DAB Bank nutzen. Eine noch deutlichere Steigerung ist bei den Kontenzahlen zu erwarten. Wir wollen unsere eingeschlagene Entwicklung im Banking mit einer kontinuierlichen Erweiterung und Verbesserung der Produkt- und Dienstleistungspalette fortsetzen und das Ergebnis wird sich in der Anzahl der zum Jahresende geführten Konten von mehr als 220.000 widerspiegeln. Sofern ein weiterhin positives Umfeld für Wertpapieranlagen besteht, hat das verwaltete Kundenvermögen das Potenzial, durch wachsendes Einlagen- und Wertpapiergeschäft auf über 34 Milliarden Euro anzusteigen. Trotz eines sehr starken Transaktionswachstums im Jahr 2013 erwarten wir im

Transaktionsgeschäft 2014 eine Steigerung der für unsere Kunden ausgeführten Transaktionen um mindestens 10 Prozent. Insgesamt ist das Wertpapiergeschäft stark von den Entwicklungen an den Kapitalmärkten abhängig. Diese können zu erheblichen Schwankungen in den Wertpapierbeständen und Transaktionen führen. Auf Basis der erwarteten Entwicklungen im Kundengeschäft und der externen Rahmenbedingungen erwarten wir, dass sich der Provisionsüberschuss in etwa proportional zur Steigerung der Transaktionen entwickeln wird.

2. Zinsüberschuss, Handels- und Finanzanlageergebnis

Das niedrige Zinsumfeld wird weiterhin die Entwicklung des Zinsüberschusses negativ beeinflussen. Der harte Wettbewerb um Kundeneinlagen und das niedrige Zinsniveau stellen alle Banken, auch die DAB Bank, vor große Herausforderungen. Mit der Weiterentwicklung unserer Refinanzierungsstruktur haben wir bereits im Geschäftsjahr 2013 den Grundstein für eine höhere Wettbewerbsfähigkeit in diesem Bereich gelegt. Zusammen mit leicht steigenden Renditen am Kapitalmarkt, den weiter wachsenden Kundeneinlagen und eines aktiven Managements der Zinsaufwände wird sich dies in einer moderaten Steigerung des Zinsüberschusses niederschlagen. Die weitere Entwicklung des Handels- und des Finanzanlageergebnisses wird maßgeblich vom Geschehen an den Geld- und Kapitalmärkten abhängig sein. Im erwarteten leicht steigenden Zinsumfeld werden sich unsere Handlungsspielräume zur Realisierung von Finanzanlageergebnissen weiter einengen. Wir rechnen mit mindestens einer Halbierung des Handels- und Finanzanlageergebnis gegenüber dem Vorjahr. Die Risikoversorge im Kreditgeschäft wird weiterhin moderat sein und sich auf dem Niveau des letzten Geschäftsjahres bewegen.

3. Verwaltungsaufwand

Zur Ergebnissicherung werden wir unser bisheriges striktes Kostenmanagement fortsetzen. Wir überprüfen regelmäßig unsere Kosten auf Effizienzsteigerungsmaßnahmen und Einsparpotenziale um diese zu realisieren. Kostenreduktionen sind ein wichtiges Instrument zur Steigerung des

Unternehmenserfolgs. Hierbei gehen wir jedoch stets mit Augenmaß vor, um unsere Wachstumsziele nicht zu gefährden. Für das Geschäftsjahr 2014 rechnen wir mit einem gegenüber 2013 leicht erhöhten Verwaltungsaufwand. Die Steigerungen sind primär auf wachstumsbedingte zusätzliche variable Kosten zurückzuführen. Die Höhe der Belastungen, die sich aus bestehenden bzw. noch kommenden aufsichtsrechtlichen Regulierungsvorhaben und den daraus notwendigen Anpassungen ergeben können, ist derzeit noch nicht abzusehen. Insgesamt sollte sich die Cost-Income-Ratio im nächsten Jahr bereits leicht verbessern.

Investitionen

Im Vergleich zu den Vorjahren, in denen wir in die Erneuerung unseres Kernbanksystems, in neue Produkte, in die Sicherstellung der neuen aufsichtsrechtlichen Vorgaben sowie in unseren technisch und inhaltlich neu gestalteten Internetauftritt investiert haben, wird sich der Investitionsbedarf im Geschäftsjahr 2014 etwas verringern. Wir planen Investitionen, die gezielt in weitere Produktinnovationen in den Themen Banking, Anlage und Trading eingebracht werden sollen. Weitere Investitionen dienen der Effizienzsteigerung und der Einhaltung gesetzlicher und aufsichtsrechtlicher Vorgaben.

Dividende

Die DAB Bank AG verfolgt eine langfristige ergebnisorientierte Dividendenpolitik. Unter dieser Maßgabe bildet eine Ausschüttungsquote von 100 Prozent des IFRS Konzernbilanzgewinns die Grundlage für die von Vorstand und Aufsichtsrat zu bestimmende Höhe der künftigen Dividendenvorschläge. Die prognostizierte Entwicklung des Konzernergebnisses sollte sich auch entsprechend auf die künftige Dividendenzahlung auswirken. Die Dividende soll auch in 2014 ohne Abzug von Kapitalertragsteuer und Solidaritätszuschlag ausgezahlt werden.

Steuern

Die Steuerquote kann von einer veränderten Zusammensetzung der Ergebnisbeiträge aus den beiden Segmenten mit jeweils unterschiedlichen Steuerquoten oder einer Veränderung landesspezifischer effektiver Steuerquoten beeinflusst werden. Im Verlauf des Jahres kann sich die Quote volatil zeigen, sie wird aber am Jahresende 2014 voraussichtlich unter der Quote für 2013 liegen. Wir erwarten auf Basis der prognostizierten Ergebnis- und effektiven Steuerentwicklung eine Quote von 34,0 bis 36,0 Prozent.

Erwartete Kapitalentwicklung

Um für die Herausforderungen der Zukunft gerüstet zu sein, hat die DAB Bank AG in 2013 ihre Eigenmittelausstattung gestärkt. Die Bank reagierte hiermit frühzeitig auf gestiegene aufsichtsrechtliche und interne Anforderungen an den ökonomischen Kapitalverbrauch und das Risikodeckungspotenzial. Mit Inkrafttreten der Capital Requirements Regulation (CRR), der Capital Requirements Directive (CRD IV) und der zugehörigen nationalen Umsetzungsgesetze ab 2014 sowie der vollständigen Anwendung der MaRisk-Novellierung kommt es zu höheren Kapitalanforderungen für Banken. Die neuen Anforderungen werden sich auch auf die Kapitalquote der DAB Bank auswirken, was zu einer leichten Reduzierung der Quote führen wird. Wir sind dennoch bestrebt, die Quote deutlich oberhalb der regulatorischen Mindestanforderung zu halten. Damit verfügt die DAB Bank auch weiterhin über eine starke Kapitalbasis.

Neben der Verschärfung der Kapitalanforderungen sehen die neuen Regularien neue Liquiditätsstandards sowie die Ausgestaltung der Verschuldungsquote (Leverage Ratio) vor. Die DAB Bank wird auch diese Anforderungen jederzeit einhalten. Wir beobachten die Entwicklung der Regulierungen und der Rechtsprechung genau, bewerten laufend die Auswirkungen für die Bank und stellen zeitnah deren zukünftige Einhaltung sicher.

Mitarbeiter

Wir verfolgen eine vorausschauende Personalpolitik: Wir investieren gezielt in individuelle Aus- und Weiterbildungen, das Arbeitsumfeld und unsere Führungskultur, um die besten Mitarbeiter und Führungskräfte zu gewinnen, sie entsprechend ihrer Leistungsbereitschaft und Fähigkeiten zu fördern und sie langfristig an das Unternehmen zu binden. Unser Bedarf an motivierten und qualifizierten Mitarbeitern wird im Zuge unserer Wachstumsstrategie leicht steigen. Wesentliche Treiber sind dabei wachstumsbedingte Einstellungen in kundennahen Bereichen und Einstellungen aufgrund regulatorischer und gesetzlicher Anforderungen.

Zusammenfassung

Die nachfolgende Übersicht fasst die prognostizierte Entwicklung der wesentlichen Kenngrößen der DAB Bank zusammen.

	Ergebnisse 2013	Prognose 2014
Kunden	620.897	>640.000
Konten	204.721	>220.000
Wertpapiertransaktionen	4.964.739	Steigerung um mindestens 10%
Verwaltetes Kundenvermögen	32,49 Mrd.€	>34 Mrd.€
Konzernergebnis vor Steuern	19,217 Mio.€	Moderate Steigerung gegenüber dem Vorjahr
Steuerquote	36%	34% - 36%

Mit der sehr guten Positionierung unserer Marktsegmente Deutschland und Österreich gewährleisten wir eine zukunftsichere Aufstellung der DAB Bank. Wir werden auch weiterhin alle sich bietenden Wachstumschancen nutzen und sind entschlossen, die starke Stellung der DAB Bank im deutschen und

österreichischen Markt weiter auszubauen. Wir sind zuversichtlich, dass wir die ambitionierten Ziele erreichen werden und die Entwicklung des Konzerns auch über das Jahr 2014 hinaus erfolgreich gestalten können.

Risiken

Für die weitere Entwicklung sehen wir vor allem folgende Risikopotenziale:

Sofern es abweichend von unseren Erwartungen zu einer Verschlechterung der gesamtwirtschaftlichen Entwicklung kommt, könnte dies das Anlageverhalten unserer Kunden und Partner hemmen. Durch negative Entwicklungen oder eine Stagnation an den Aktien- und Rentenmärkten könnte das Transaktionsgeschäft der DAB Bank Schwankungen unterliegen bzw. stärker zurückgehen, was sich direkt auf die Erlöse aus dieser Geschäftsart auswirken würde. Auch wenn ein Teil eines Erlösausfalls durch Kosteneinsparungen bei der Wertpapierabwicklung oder im Provisionsaufwand kompensiert werden könnte, besteht das Risiko, dass sich eine solche Entwicklung nachhaltig auf unser Ergebnis auswirkt. Zudem besteht das Risiko, dass sich bei fallenden Indizes die Erträge, die die DAB Bank aus Fondsbeständen generiert, rückläufig entwickeln. Auch eine unerwartete Entwicklung der Zinsen im Euroraum könnte eine Erlösschmälerung bewirken.

Wir verweisen für eine detaillierte Erläuterung der Risiken an dieser Stelle auf den Risikobericht. Der Risikobericht ist ein eigenständiger Berichtsteil im Konzernlagebericht.

Es kann nicht ausgeschlossen werden, dass der tatsächliche Geschäftsverlauf aufgrund von nicht vorhersehbaren Entwicklungen im wirtschaftlichen und geschäftlichen Umfeld der DAB Bank von den Erwartungen abweicht.

Chancenbericht

Chancenmanagement

Die DAB Bank agiert in einem dynamischen und lebhaften Marktumfeld, in dem sich ständig neue Chancen eröffnen. Bei Chancen kann es sich um interne oder externe Potenziale handeln. Diese systematisch zu erkennen und zu nutzen, ist ein wesentlicher Erfolgsfaktor für das nachhaltige Wachstum der Bank. Unser Chancenmanagement orientiert sich eng an unserer Strategie für nachhaltiges profitables Wachstum.

Im Rahmen unseres Strategie- und Planungsprozesses werten wir Markt- und Wettbewerbsanalysen sowie Umfeldszenarien aus und befassen uns mit der Ausrichtung unseres Produkt- und Dienstleistungsportfolios, den Kosten- und Erlöstreibern sowie den kritischen Erfolgsfaktoren unserer Branche. Daraus werden konkrete Marktchancen abgeleitet, die der Vorstand im Rahmen der Geschäftsplanung mit dem operativen Management abstimmt. Wir verfügen über solide Steuerungsstrukturen, um sicherzustellen, dass wir Chancen auf Basis ihres Potenzials, der benötigten Investition und des Risikoprofils bewerten und verfolgen können. Für ihre Realisierung sind die zur Verfügung stehenden Ressourcen und die Komplexität der Umsetzung mitentscheidende Kriterien. Grundsätzlich streben wir ein ausgewogenes Verhältnis zwischen Chancen und Risiken an. Nachfolgend sind die wesentlichen identifizierten Chancen aufgeführt. Wenn nicht anders angegeben, betreffen alle beschriebenen Chancen beide Segmente der DAB Bank. Sofern es wahrscheinlich ist, dass Chancen eintreten, haben wir sie in unsere Geschäftspläne und in unseren Prognosebericht aufgenommen. Die nachfolgenden Abschnitte konzentrieren sich deshalb auf künftige Trends oder Ereignisse, die zu einer für die DAB Bank positiven Abweichung von ihrem Ausblick führen könnten.

Chancen durch eine positive wirtschaftliche Entwicklung

Die makroökonomischen Rahmenbedingungen haben Einfluss auf unsere Geschäftstätigkeit. Unser Ausblick für 2014 basiert auf jenen Annahmen der Entwicklung zur Gesamtwirtschaft, die im Prognosebericht dieses Lageberichts beschrieben sind. Wenn sich die derzeitigen schwierigen

gesamtwirtschaftlichen Rahmenbedingungen schneller und nachhaltiger erholen als in unserer Prognose dargestellt, könnte sich dies positiver auf das Anlageverhalten unserer Kunden auswirken als angenommen. Auch ein stärkerer Anstieg der Marktzinsen kann sich bei der gegenwärtigen Refinanzierungsstruktur der DAB Bank positiv auf die zu erzielenden Margen im Einlagen- und Kreditgeschäft auswirken.

Sollten sich die makroökonomischen Rahmenbedingungen wie skizziert besser als erwartet entwickeln, könnte sich dies positiv auf unsere Kundenbasis und Ertragslage auswirken und dazu führen, dass wir unseren Ausblick übertreffen.

Chancen durch Marktpositionierung

Der Trend zur Onlinenutzung und zunehmend auch zur mobilen Onlinenutzung ist ungebrochen und bleibt das Zukunftsmodell. Entsprechend hat das Kundenwachstum im Direktbankenmarkt in den letzten Jahren stark zugenommen. Die Zahl der Direktbankkunden wird laut der „Trendstudie Direktbanken 2013“ (Investors Marketing, Frankfurt) bis 2015 weiter zunehmen. Der Anteil der Kunden, die eine Direktbank als ihre Hausbank angeben, liegt bei rund sechs Prozent. Der Direktbankenmarkt bleibt somit das Modell der Zukunft trotz des lebhaften Wettbewerbs. Aufgrund unserer langjährigen Erfahrung verfügen wir über sehr gute Voraussetzungen, um an diesem Marktwachstum teilzunehmen.

Im internationalen Vergleich werden in Deutschland bisher sehr wenige Privatanleger durch unabhängige Vermögensverwalter betreut. Gerade Deutschland ist für Vermögensverwalter ein interessanter Markt. Das Geldvermögen der deutschen Privathaushalte steigt stetig an und überstieg 2013 erstmals die Grenze von fünf Billionen Euro. Von dem Anstieg profitieren insbesondere die hohen Einkommens- und Vermögenschichten. Aufgrund des steigenden Geldvermögens bei höheren Einkommens- und Vermögenschichten steigt auch das Kundenpotenzial für Vermögensverwaltungen. In Deutschland arbeiten bereits mehr als 60 Prozent aller bei

der Bundesanstalt für Finanzdienstleistungsaufsicht (BaFin) zugelassenen Finanzportfolioverwalter mit der DAB Bank zusammen. Als Marktführer bei der Betreuung von Vermögensverwaltern verfügen wir über sehr gute Voraussetzungen, um an diesem Marktwachstum teilzunehmen.

Die Bedeutung der privaten Altersvorsorge nimmt stetig zu. Dies geht auch aus den Daten der Bundesbankstudie „Private Haushalte und ihre Finanzen“ (PHF) hervor. Die Altersvorsorge wird von mehr als 20 Prozent der Haushalte als der wichtigste Spargrund angesehen. Angesichts der sehr niedrigen Renditen von Staatsanleihen und Lebensversicherungen, die sehr oft unterhalb der Inflationsrate liegen, denken viele Anleger beim Vermögensaufbau über alternative Anlageformen mit Renditepotenzial nach. Im Fokus stehen dabei auch Aktien und Aktienfonds mit langfristigen Renditechancen. Auch im internationalen Vergleich ist die Anlageform in Form von Wertpapieren bzw. Aktien in Deutschland noch deutlich unterrepräsentiert. Als erster Direkt-Broker Deutschlands liegt der traditionelle Schwerpunkt der DAB Bank auf dem Wertpapiergeschäft. Aufgrund unserer langjährigen Kenntnisse und Kompetenz verfügen wir über sehr gute Voraussetzungen, um an diesem Marktwachstum teilzunehmen.

Sollten sich die beschriebenen Markttrends schneller als derzeit erwartet entwickeln, könnte sich dies positiv auf unsere Kundenbasis und Ertragslage auswirken und dazu führen, dass wir unseren Ausblick übertreffen.

Chancen durch Investitionen

Die Fortsetzung unseres Wachstumskurses hängt vor allem von unserer Fähigkeit ab, innovative Produkte und Dienstleistungen zu entwickeln und somit kontinuierlich einen Mehrwert für unsere Kunden und Interessenten zu schaffen. Wir arbeiten fortwährend daran, die Effektivität unserer Weiterentwicklungsaktivitäten zu erhöhen, die Innovationszyklen zu verkürzen und regelmäßig die Meinungen und Erwartungen unserer Kunden einzuholen. Sollten wir bei der Umsetzung neuer Produkte und Dienstleistungen bessere Fortschritte machen, als bisher geplant, könnte sich dies positiv auf unsere

Kundenbasis und Ertragslage auswirken und dazu führen, dass wir unseren Ausblick übertreffen.

Chancen durch Mitarbeiter

Unsere motivierten und qualifizierten Mitarbeiter sind die Quelle für Innovationen und die Basis für das nachhaltige Wachstum und die Profitabilität unseres Unternehmens. Wir möchten, dass jeder Mitarbeiter eine langfristige Planung für seine persönliche Weiterentwicklung erhält. Dafür haben wir ein eigenes Laufbahnsystem etabliert, dessen Ziel eine systematische, faire, transparente und am Unternehmenserfolg ausgerichtete Weiterentwicklung unserer Mitarbeiter ist. Wir bauen Nachwuchskräfte gezielt auf und bieten unseren Spezialisten interessante Perspektiven. Mit flexiblen Arbeitszeitmodellen passen wir uns bestmöglich an die persönliche Situation der Mitarbeiter an. Zudem bieten wir unseren Mitarbeitern Gesundheitschecks und -beratungen sowie individuelle Gesundheitsleistungen an.

Sollten wir mit diesen Angeboten und Maßnahmen bessere Fortschritte machen als wir erwarten, könnte sich dies positiv auf unsere Kundenbasis und Ertragslage auswirken und dazu führen, dass wir unseren Ausblick übertreffen.

Chancen durch moderne Informationstechnologien

Im Geschäftsmodell einer Direktbank ist die IT von sehr hoher Bedeutung und ein kritischer Wettbewerbsfaktor. Auch bei der DAB Bank ist die IT ein integraler Bestandteil ihrer Wertschöpfungskette.

Sollten wir bei der Weiterentwicklung unserer Plattform bessere Fortschritte machen als bisher geplant, könnte sich dies positiv auf unsere Kundenbasis und Ertragslage auswirken und dazu führen, dass wir unseren Ausblick übertreffen.

Gesamtergebnisrechnung nach IFRS

in T€		Quartalsbericht 01.10.2013- 31.12.2013	Quartalsbericht 01.10.2012- 31.12.2012	Kumulierter Zeitraum 01.01.2013- 31.12.2013	Kumulierter Zeitraum 01.01.2012- 31.12.2012
	Notes				
Zins und zinsähnliche Erträge	20, 25	16.312	17.632	64.633	73.663
Zinsaufwendungen	20, 26	4.817	5.992	25.993	23.867
Zinsüberschuss		11.495	11.640	38.640	49.796
Provisionserträge	21, 27	38.012	32.111	143.230	126.204
Provisionsaufwendungen	21, 27	14.666	15.449	57.277	52.023
Provisionsüberschuss	27	23.346	16.662	85.953	74.181
Handelsergebnis	22, 28	-41	612	1.042	520
Ergebnis aus Finanzanlagen	23, 29	-276	6.315	5.340	14.949
Saldo der sonstigen betrieblichen Erträge / Aufwendungen	30	-299	-844	-701	-659
Zinsunabhängige Erträge		22.730	22.745	91.634	88.991
OPERATIVE ERTRÄGE		34.225	34.385	130.274	138.787
Personalaufwand	31	9.600	10.728	39.499	41.058
Andere Verwaltungsaufwendungen	31	15.936	12.719	57.674	56.642
Abschreibungen auf Sachanlagen und immaterielle Vermögenswerte	31	2.990	4.870	11.560	13.646
Verwaltungsaufwand	31	28.526	28.317	108.733	111.346
OPERATIVES ERGEBNIS		5.699	6.068	21.541	27.441
Zuführungen zu Rückstellungen	32	884	-422	1.955	-582
Kreditrisikoversorge	34	388	-108	369	-9
ERGEBNIS VOR STEUERN		4.427	6.598	19.217	28.032
Ertragsteuern	35	1.497	2.810	6.946	9.907
KONZERNÜBERSCHUSS / -FEHLBETRAG		2.930	3.788	12.271	18.125
Bestandteile, der im sonstigen Ergebnis (OCI) erfassten Ertrags- und Aufwandspositionen					
Bestandteile, die in künftigen Perioden erfolgswirksam umgegliedert werden					
Wertänderungen von AFS-Finanzinstrumenten	36	702	6.761	-6.313	39.082
Erfolgsneutrale Wertänderungen		1.950	9.479	-660	56.160
In das operative Ergebnis umgegliederte Gewinne/Verluste		-1.030	450	-8.693	1.176
Steuern auf Wertänderungen von AFS-Finanzinstrumenten		-218	-3.168	3.040	-18.254
Bestandteile, die nicht in künftigen Perioden erfolgswirksam umgegliedert werden					
Versicherungsmathematische Effekte aus Pensionsverpflichtungen	51	5	-	5	-
Steuern auf versicherungsmathematische Effekte		-2	-	-2	-
Übriges Ergebnis der Periode (nach Steuern)		705	6.761	-6.310	39.082
GESAMTERGEBNIS		3.635	10.549	5.961	57.207
Ergebnis je Aktie (unverwässert)	38	0,03	0,04	0,13	0,22
Ergebnis je Aktie (verwässert)	38	0,03	0,04	0,13	0,22
Durchschnittliche im Umlauf befindliche Aktien (unverwässert)		90.976.275	82.705.706	90.976.275	82.705.706
Durchschnittliche im Umlauf befindliche Aktien (verwässert)		90.976.275	82.705.706	90.976.275	82.705.706

Der Bestätigungsvermerk des Abschlussprüfers bezieht sich ausschließlich auf den kumulierten Zeitraum.

Aktiva

in T€		Jahresabschluss 31.12.2013	Jahresabschluss 31.12.2012
	Notes		
Barreserve	39	275.730	218.435
Handelsaktiva	10, 40	5.663	40.446
AFV-Finanzinstrumente	11, 41	5.410	4.383
AFS-Finanzinstrumente	11, 41, 59	3.140.551	3.035.548
HtM-Finanzinstrumente	11, 41	131.322	170.770
Forderungen an Kreditinstitute	8, 42	1.405.889	526.246
Forderungen an Kunden	8, 43	279.200	291.393
Sachanlagen	12, 44	13.124	14.775
Immaterielle Vermögenswerte	14, 45	49.810	50.754
Ertragsteueransprüche (tatsächlich)	19, 46	1.235	3.702
Ertragsteueransprüche (latent)	19, 46	5.194	17.667
Sonstige Aktiva	47	14.374	15.329
Summe der Aktiva		5.327.502	4.389.448

Bilanz nach IFRS**Passiva**

in T€		Jahresabschluss 31.12.2013	Jahresabschluss 31.12.2012
	Notes		
Verbindlichkeiten gegenüber Kreditinstituten	15, 48	17.579	56.223
Verbindlichkeiten gegenüber Kunden	15, 49	4.980.118	3.978.609
Handelspassiva	16, 50	5.449	40.025
Rückstellungen	17, 51	8.204	6.233
Ertragsteuerverpflichtungen (tatsächlich)	19, 52	5.025	8.176
Ertragsteuerverpflichtungen (latent)	19, 52	10.914	27.124
Sonstige Passiva	18, 53	52.766	46.956
Verbindlichkeiten		5.080.055	4.163.346
Gezeichnetes Kapital	54	90.976	82.706
Kapitalrücklage	54	100.491	76.009
Gewinnrücklagen	54	25.466	25.022
Bewertungsänderungen von Finanzinstrumenten (OCI)	36, 54	18.684	24.997
Versicherungsmathematische Effekte aus Pensionsverpflichtungen (OCI)	51	3	-
Konzernbilanzgewinn		11.827	17.368
Eigenkapital	54	247.447	226.102
Summe der Passiva		5.327.502	4.389.448

Eigenkapitalveränderungsrechnung nach IFRS

in T€	Gezeichnetes Kapital	Kapital- rücklage	Gewinn- rücklagen	Bewertungs- änderungen von Finanz- instrumenten (OCI)	Versicherungsmathematische Effekte aus Pensions- verpflichtungen (OCI)	Konzernbilanz- gewinn	Gesamt
Stand 01.01.2012	82.706	76.009	24.265	-14.085	-	16.541	185.436
Erfolgsneutrale Bewertungsänderungen von Finanzinstrumenten	-	-	-	39.082	-	-	39.082
Versicherungsmathematische Gewinne/Verluste	-	-	-	-	-	-	-
Veränderung aus Konzernüberschuss	-	-	757	-	-	17.368	18.125
Ausschüttung der DAB Bank AG	-	-	-	-	-	-16.541	-16.541
Veränderung aus Kapitalerhöhung	-	-	-	-	-	-	-
Stand 31.12.2012	82.706	76.009	25.022	24.997	-	17.368	226.102
Stand 01.01.2013	82.706	76.009	25.022	24.997	-	17.368	226.102
Erfolgsneutrale Bewertungsänderungen von Finanzinstrumenten	-	-	-	-6.313	-	-	-6.313
Versicherungsmathematische Gewinne/Verluste	-	-	-	-	3	-	3
Veränderung aus Konzernüberschuss	-	-	444	-	-	11.827	12.271
Ausschüttung der DAB Bank AG	-	-	-	-	-	-17.368	-17.368
Veränderung aus Kapitalerhöhung	8.270	24.482	-	-	-	-	32.752
Stand 31.12.2013	90.976	100.491	25.466	18.684	3	11.827	247.447

Weitere Angaben zur Zusammensetzung des Eigenkapitals sind in den Notes (Nr. 54) enthalten.

in T€	2013	2012
01.01. - 31.12.		
Cashflow aus operativer Geschäftstätigkeit		
Konzernüberschuss	12.271	18.125
Abschreibungen, Wertberichtigungen und Zuschreibungen auf Forderungen	420	109
Abschreibungen abzüglich Zuschreibungen auf Anlagevermögen	11.560	13.764
Veränderung anderer zahlungsunwirksamer Posten	1.440	1.313
Gewinne/Verluste aus der Veräußerung von Anlagevermögen	-6.451	-15.096
Sonstige Anpassungen	-29.717	-40.124
Zwischensumme	-10.477	-21.909
Veränderung von Vermögenswerten und Verbindlichkeiten der operativen Geschäftstätigkeit nach Korrektur um zahlungsunwirksame Vorgänge		
Forderungen an Kreditinstitute	-879.643	-82.922
Forderungen an Kunden	11.773	-24.198
Handelsaktiva	21.011	20.492
Andere Aktiva aus operativer Geschäftstätigkeit	3.422	-4.352
Verbindlichkeiten gegenüber Kreditinstituten	-38.644	31.790
Verbindlichkeiten gegenüber Kunden	1.001.509	917.266
Handelspassiva	-20.804	-20.529
Andere Passiva aus operativer Geschäftstätigkeit	-547	28.710
Gezahlte Ertragsteuern	-8.923	-9.672
Erhaltene Zinsen & Dividenden	64.633	73.663
Gezahlte Zinsen	-25.993	-23.867
Aus operativer Geschäftstätigkeit erwirtschaftete / eingesetzte Zahlungsmittel	117.317	884.472
Cashflow aus Investitionstätigkeit		
Einzahlungen aus der Veräußerung von Anlagevermögen	48.494	90.108
Auszahlungen für den Erwerb von Anlagevermögen	-117.590	-881.535
Für Investitionen eingesetzte Zahlungsmittel	-69.096	-791.427
Cashflow aus Finanzierungstätigkeit		
Einzahlungen aus Kapitalerhöhungen	32.752	-
Dividendenzahlungen	-17.368	-16.541
Einzahlungen aus sonstiger Finanzierungstätigkeit	-6.310	39.082
Aus der Finanzierungstätigkeit erzielte / eingesetzte Zahlungsmittel	9.074	22.541
Wechselkursbedingte Veränderungen der liquiden Mittel	-	-
Erhöhung / Verminderung der liquiden Mittel	57.295	115.586
Liquide Mittel zum 01.01.	218.435	102.849
Liquide Mittel zum 31.12.	275.730	218.435

Kapitalflussrechnung nach IFRS

Weitere Angaben zur Kapitalflussrechnung sind in den Notes (Nr. 60) enthalten.

Angaben (Notes) zum Konzernabschluss

KONZERNABSCHLUSS NACH IFRS	100	ANGABEN ZUR GESAMTERGEBNISRECHNUNG	113
BILANZIERUNGS- UND BEWERTUNGSMETHODEN	103	▶ 25 Zins- und zinsähnliche Erträge	113
▶ 1 Konzerneinheitliche Bilanzierung	103	▶ 26 Zinsaufwendungen	113
▶ 2 Stetigkeit	103	▶ 27 Provisionsüberschuss	114
▶ 3 Änderung der Bilanzierungs-, Bewertungs- und Ausweismethoden	103	▶ 28 Handelsergebnis	114
▶ 4 Konsolidierungskreis	104	▶ 29 Ergebnis aus Finanzanlagen	114
▶ 5 Konsolidierungsgrundsätze	104	▶ 30 Saldo der sonstigen betrieblichen Erträge/Aufwendungen	115
▶ 6 Währungsumrechnung	105	▶ 31 Verwaltungsaufwand	115
▶ 7 Finanzinstrumente	105	▶ 32 Zuführungen zu Rückstellungen	116
▶ 8 Forderungen	108	▶ 33 Wertminderungen auf den Geschäfts- oder Firmenwert	116
▶ 9 Kreditrisikovorsorge	108	▶ 34 Kreditrisikovorsorge	117
▶ 10 Handelsaktiva	108	▶ 35 Ertragsteuern	117
▶ 11 AFV, AFS und HtM Finanzinstrumente	108	▶ 36 Wertänderungen von AFS-Finanzinstrumenten	118
▶ 12 Sachanlagen	108	▶ 37 Gewinnverwendung (auf HGB/AktG-Basis)	118
▶ 13 Leasing	109	▶ 38 Ergebnis je Aktie	118
▶ 14 Immaterielle Vermögenswerte	109	ANGABEN ZUR BILANZ	119
▶ 15 Verbindlichkeiten	110	▶ 39 Barreserve	119
▶ 16 Handelspassiva	110	▶ 40 Handelsaktiva	119
▶ 17 Rückstellungen	110	▶ 41 AFV, AFS und HtM Finanzinstrumente	120
▶ 18 Sonstige Passiva	110	▶ 42 Forderungen an Kreditinstitute	121
▶ 19 Ertragsteuern	111	▶ 43 Forderungen an Kunden	122
▶ 20 Zins- und zinsähnliche Erträge und Aufwendungen (inkl. Dividendenerträge)	111	▶ 44 Sachanlagen	123
▶ 21 Provisionserträge und -aufwendungen	111	▶ 45 Immaterielle Vermögenswerte	123
▶ 22 Handelsergebnis	112		
▶ 23 Finanzanlageergebnis	112		
▶ 24 Schätzungen und Ermessensausübungen des Managements	112		

▶ 46	Ertragsteueransprüche	124
▶ 47	Sonstige Aktiva	124
▶ 48	Verbindlichkeiten gegenüber Kreditinstituten	125
▶ 49	Verbindlichkeiten gegenüber Kunden	125
▶ 50	Handelspassiva	125
▶ 51	Rückstellungen	126
▶ 52	Ertragsteuerverpflichtungen	127
▶ 53	Sonstige Passiva	127
▶ 54	Eigenkapital	128
▶ 55	Eigene Aktien	131
▶ 56	Treuhandgeschäfte	132
▶ 57	Vermögenswerte und Verbindlichkeiten in Fremdwährung	132
▶ 58	Sicherheitenübertragung für eigene Verbindlichkeiten	132
▶ 59	Wertpapierleihegeschäfte sowie erhaltene Sicherheiten	132
	ANGABEN ZUR KAPITALFLUSSRECHNUNG	133
▶ 60	Kapitalflussrechnung	133
	ANGABEN ZUR SEGMENTBERICHTERSTATTUNG	134
▶ 61	Segmentberichterstattung	134

	SONSTIGE ANGABEN	138
▶ 62	Zusätzliche Angaben zu Finanzinstrumenten	138
▶ 63	Bankaufsichtsrechtliche Kennzahlen (auf HGB-Basis)	140
▶ 64	Wesentliche Konzentrationen von Aktiva und Passiva	141
▶ 65	Eventualverbindlichkeiten und sonstige finanzielle Verpflichtungen	141
▶ 66	Konzernzugehörigkeit	142
▶ 67	Patronatserklärung	142
▶ 68	Ereignisse nach dem Bilanzstichtag	142
▶ 69	Angaben über Beziehungen zu nahestehenden Unternehmen und Personen	142
▶ 70	Angaben zu Aktienoptionen, Performance Shares und Cash-Based Plans	145
▶ 71	Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter	145
▶ 72	Aufsichtsrats- und Vorstandsmitglieder	146
▶ 73	Veränderungen im Vorstand und Aufsichtsrat	148
▶ 74	Aktienbestand von Mitgliedern des Vorstands und des Aufsichtsrats	148
▶ 75	Aktienkäufe und -verkäufe	148
▶ 76	Beziehungen zwischen dem Abschlussprüfer und der DAB Bank AG	148
▶ 77	Zeitpunkt der Freigabe zur Veröffentlichung	149
	VERSICHERUNG DER GESETZLICHEN VERTRETER	150
	BESTÄTIGUNGSVERMERK DES ABSCHLUSSPRÜFERS	151

Konzernabschluss nach IFRS

Der Konzernabschluss der DAB Bank zum 31. Dezember 2013 wurde in Übereinstimmung mit den International Financial Reporting Standards (IFRS) erstellt, soweit sie in den Mitgliedsländern der EU anzuwenden sind (IFRS/EU). Die IFRS umfassen neben den als IFRS bezeichneten Standards auch die International Accounting Standards (IAS) sowie die Interpretationen des International Financial Reporting Interpretations Committee (IFRIC) und des Standing Interpretations Committee (SIC).

Als kapitalmarktorientiertes Unternehmen stellt die DAB Bank AG einen Konzernabschluss in Übereinstimmung mit den IFRS nach Maßgabe des § 315a Abs. 1 HGB auf. Zusätzlich erfüllen wir durch Aufstellung eines Konzernabschlusses gemäß IFRS die Zulassungsbedingungen bzw. Zulassungsfolgepflichten zum Teilbereich des geregelten Marktes (Prime Standard) der Deutschen Börse AG.

Gleichzeitig deckt der vorliegende nach IFRS aufgestellte Jahresfinanzbericht die seit dem Geschäftsjahr 2007 bestehenden, als Folge der Umsetzung der EU-Transparenzrichtlinie (TUG) sich aus dem Wertpapierhandelsgesetz (WpHG) ergebenden Anforderungen zur Finanzberichterstattung von kapitalmarktorientierten Unternehmen ab.

Im Gegensatz zu den EU-Richtlinien schreiben die IFRS bezüglich der Bilanz- und GuV-Gliederung nur bestimmte Mindestangaben vor. Um einen Einklang mit den EU-Richtlinien zu erreichen, wurden die nach der Bankbilanzrichtlinie auszuweisenden Bilanz- und GuV-Posten in den Erläuterungsteil des Konzernabschlusses aufgenommen. Analog wurde bei den nach EU-Recht bzw. HGB geforderten Anhangangaben verfahren, soweit sie nicht ohnehin nach IFRS vorgeschrieben sind.

Eine Erklärung zur Unternehmensführung gemäß § 289a HGB vom 11. Februar 2014, die auch die nach § 161 AktG vorgeschriebene Entsprechenserklärung vom 20. Dezember 2013 zum „Deutscher Corporate Governance Kodex“ (in der Fassung vom 13. Mai 2013) enthält, ist auf der Website der Gesellschaft unter <https://www.dab-bank.de/Footer/Investor-Relations/Corporate-Governance/> veröffentlicht und dort einsehbar.

Alle bestehenden und zum 31. Dezember 2013 aktuell gültigen IFRS-Vorschriften wurden beachtet.

Für die folgenden neuen oder geänderten Standards und Interpretationen, die verpflichtend erst in späteren Geschäftsjahren anzuwenden sind, plant der DAB Bank Konzern keine frühzeitige Anwendung. Soweit nicht anders angegeben, werden die Auswirkungen auf den DAB Bank Konzernabschluss derzeit geprüft.

► Amendments to IAS 19: Employee Contributions

Mit den Änderungen werden die Vorschriften klargestellt, die sich auf die Zuordnung von Arbeitnehmerbeiträgen oder Beiträgen von dritten Parteien, die mit der Dienstzeit verknüpft sind, zu Dienstleistungsperioden beziehen. Die Änderung ist, vorbehaltlich einer Übernahme durch die EU-Kommission, erstmals ab dem 1. Juli 2014 anzuwenden.

► Amendments to IAS 27: Separate Financial Statements

Im Rahmen der Verabschiedung des IFRS 10 Consolidated Financial Statements werden die Regelungen für das Kontrollprinzip und die Anforderungen an die Erstellung von Konzernabschlüssen aus dem IAS 27 ausgelagert und abschließend im IFRS 10 behandelt (siehe Ausführungen zu IFRS 10). Im Ergebnis enthält IAS 27 künftig nur die Regelungen zur Bilanzierung von Tochtergesellschaften, Gemeinschaftsunternehmen und assoziierten Unternehmen in IFRS Einzelabschlüssen.

Die Änderung ist erstmals anzuwenden in Geschäftsjahren, die am oder nach dem 1. Januar 2014 beginnen.

► Amendments to IAS 28: Investments in Associates and Joint Ventures

Im Rahmen der Verabschiedung des IFRS 11 Joint Arrangements erfolgten auch Anpassungen an IAS 28. IAS 28 regelt – wie bislang auch – die Anwendung der Equity-Methode. Allerdings wird der Anwendungsbereich durch die Verabschiedung des IFRS 11 erheblich erweitert, da zukünftig nicht nur Beteiligungen an assoziierten Unternehmen, sondern auch an Gemeinschaftsunternehmen (siehe IFRS 11) nach der Equity-Methode bewertet werden müssen. Die Anwendung der quotalen Konsolidierung für Gemeinschaftsunternehmen entfällt mithin.

Künftig sind auch potentielle Stimmrechte und andere derivative Finanzinstrumente bei der Beurteilung, ob ein Unternehmen maßgeblichen Einfluss hat, bzw. bei der Bestimmung des Anteils des Investors am Vermögen der Gesellschaft zu berücksichtigen.

Eine weitere Änderung betrifft die Bilanzierung nach IFRS 5, wenn nur ein Teil eines Anteils an einem assoziierten Unternehmen oder an einem Joint Venture zum Verkauf bestimmt ist. Der IFRS 5 ist dann partiell anzuwenden, wenn nur ein Anteil oder ein Teil eines Anteils an einem assoziierten Unternehmen (oder an einem Joint Venture) das Kriterium „zur Veräußerung gehalten“ erfüllt.

Die Änderung ist erstmals anzuwenden in Geschäftsjahren, die am oder nach dem 1. Januar 2014 beginnen.

► Amendments to IAS 32: Offsetting Financial Assets and Financial Liabilities

Diese Ergänzung zum IAS 32 stellt klar, welche Voraussetzungen für die Saldierung von Finanzinstrumenten bestehen. In der Ergänzung wird die Bedeutung des gegenwärtigen Rechtsanspruchs zur Aufrechnung erläutert und klargestellt, welche Verfahren mit Bruttoausgleich als Nettoausgleich im Sinne des Standards angesehen werden können.

Die Änderung ist erstmals anzuwenden in Geschäftsjahren, die am oder nach dem 1. Januar 2014 beginnen.

► Amendments to IAS 36: Recoverable Amount Disclosures for Non-Financial Asset

Die Änderungen betreffen die Angabe von Informationen zur Ermittlung des erzielbaren Betrags von wertgeminderten Vermögenswerten, falls dieser Betrag auf dem beizulegenden Zeitwert abzüglich Veräußerungskosten basiert. Nach diesen ist der Abzinsungssatz anzugeben, der im Rahmen der gegenwärtigen und vergangenen Wertbestimmungen verwendet wurde, wenn die Wertbestimmung auf dem beizulegenden Zeitwert abzüglich Veräußerungskosten unter Verwendung einer Barwertmethode beruht.

Die Änderung ist, vorbehaltlich einer Übernahme durch die EU-Kommission, erstmals anzuwenden in Geschäftsjahren, die am oder nach dem 1. Januar 2014 beginnen.

► Amendments to IAS 39: Novation of Derivatives and Continuation of Hedge Accounting

Durch die Änderung bleiben Derivate trotz einer Novation weiterhin als Sicherungsinstrumente in fortbestehenden Sicherungsbeziehungen designiert. Voraussetzung dafür ist, dass die Novation zur Einschaltung einer zentralen Gegenpartei bzw. eines Zentralkontrahenten (Central Counterparty, CCP) infolge rechtlicher oder regulatorischer Anforderungen führt.

Die Änderung ist, vorbehaltlich einer Übernahme durch die EU-Kommission, erstmals anzuwenden in Geschäftsjahren, die am oder nach dem 1. Januar 2014 beginnen.

► IFRS 10: Consolidated Financial Statements

Mit diesem Standard wird der Begriff der Beherrschung („control“) neu und umfassend definiert. Beherrscht ein Unternehmen ein anderes Unternehmen, hat das Mutterunternehmen das Tochterunternehmen zu konsolidieren. Nach dem neuen Konzept ist Beherrschung gegeben, wenn das potentielle Mutterunternehmen die Entscheidungsgewalt aufgrund von Stimmrechten oder anderer Rechte über das potentielle Tochterunternehmen inne hat, es an positiven oder negativen variablen Rückflüssen aus dem Tochterunternehmen partizipiert und diese Rückflüsse durch seine Entscheidungsgewalt beeinflussen kann.

Aus diesem neuen Standard können Auswirkungen auf den Umfang des Konsolidierungskreises, u.a. für Zweckgesellschaften, entstehen.

Der neue Standard ist erstmals anzuwenden in Geschäftsjahren, die am oder nach dem 1. Januar 2014 beginnen. Wenn für ein Investment die Qualifizierung als Tochterunternehmen zwischen IAS 27/SIC-12 und IFRS 10 abweichend festgestellt wird, ist IFRS 10 retrospektiv anzuwenden. Eine vorzeitige Anwendung ist nur zeitgleich mit IFRS 11 und IFRS 12 sowie mit den in 2011 geänderten IAS 27 und IAS 28 zulässig.

► IFRS 11: Joint Arrangements

Mit IFRS 11 wird die Bilanzierung von gemeinschaftlich geführten Aktivitäten (Joint Arrangements) neu geregelt. Nach dem neuen Konzept ist zu entscheiden, ob eine gemeinschaftliche Tätigkeit (Joint Operation) oder ein Gemeinschaftsunternehmen (Joint Venture) vorliegt. Eine gemeinschaftliche Tätigkeit liegt vor, wenn die gemeinschaftlich beherrschenden Parteien unmittelbare Rechte an den Vermögenswerten und Verpflichtungen für die Verbindlichkeiten haben. Die einzelnen Rechte und Verpflichtungen werden anteilig im Konzernabschluss bilanziert. In einem Gemeinschaftsunternehmen haben die gemeinschaftlich beherrschenden Parteien dagegen Rechte am Reinvermögensüberschuss. Dieses Recht wird durch Anwendung der Equity-Methode im Konzernabschluss abgebildet, das Wahlrecht zur quotalen Einbeziehung in den Konzernabschluss entfällt somit.

Der neue Standard ist erstmals anzuwenden in Geschäftsjahren, die am oder nach dem 1. Januar 2014 beginnen. Für den Übergang z.B. von der Quotenkonsolidierung auf die Equity-Methode bestehen spezifische Übergangsvorschriften. Eine vorzeitige Anwendung ist nur zeitgleich mit IFRS 10 und IFRS 12 sowie mit den in 2011 geänderten IAS 27 und IAS 28 zulässig.

► IFRS 12: Disclosure of Interests in Other Entities

Dieser Standard regelt die Angabepflichten in Bezug auf Anteile an anderen Unternehmen. Die erforderlichen Angaben sind erheblich umfangreicher gegenüber den bisher nach IAS 27, IAS 28 und IAS 31 vorzunehmenden Angaben.

Der neue Standard ist erstmals anzuwenden in Geschäftsjahren, die am oder nach dem 1. Januar 2014 beginnen.

► IFRIC 21: Levies

Mit dieser Interpretation soll die Bilanzierung von Abgaben (levies), die durch eine Regierungsinstanz erhoben werden klargestellt werden. Sie erläutert zum einen, welche staatlich auferlegten Verpflichtungen in deren Anwendungsbereich fallen sowie zum anderen, wann entsprechende Verpflichtungen bilanziell zu erfassen sind. Bei IFRIC 21 handelt es sich um eine Interpretation sowohl für Abgaben, die nach IAS 37 *Rückstellungen, Eventualschulden und Eventualforderungen* bilanziert werden, als auch für Abgaben, bei denen Zeitpunkt und Betrag bekannt ist. Demnach ist eine Verpflichtung dann zu erfassen, sobald das verpflichtende Ereignis (obligating event), das die Zahlungspflicht nach der der Abgabe zugrundeliegenden gesetzlichen Vorschrift auslöst, eintritt.

IFRIC 21 ist, vorbehaltlich einer Übernahme durch die EU-Kommission, erstmals anzuwenden in Geschäftsjahren, die am oder nach dem 1. Januar 2014 beginnen.

Bilanzierungs- und Bewertungsmethoden

(1) Konzerneinheitliche Bilanzierung

In den Konzernabschluss der DAB Bank AG gehen unter Anwendung einheitlicher Bilanzierungs- und Bewertungsgrundsätze IFRS konforme Einzelabschlüsse der einbezogenen Tochtergesellschaften ein. Die Angaben beziehen sich grundsätzlich auf Tausend Euro (T€).

(2) Stetigkeit

Dem Rahmenkonzept der IFRS bzw. den IAS 1 und 8 folgend, wenden wir die Bilanzierungs-, Bewertungs- und Ausweismethoden stetig an. Sofern es geboten ist, die Bilanzierungs- und Bewertungsmethoden zu ändern, erfassen wir die daraus resultierenden Auswirkungen in der Erfolgsrechnung. Sollten Bilanzierungs- und Bewertungsfehler aus früheren Perioden zu korrigieren sein, verrechnen wir die Auswirkungen erfolgsneutral mit den Gewinnrücklagen.

(3) Änderung der Bilanzierungs-, Bewertungs- und Ausweismethoden

Seit dem Geschäftsjahr 2013 sind einige geänderte und neue IFRS-Regelungen erstmals verpflichtend anzuwenden. Im vorliegenden Abschluss haben sich vor allem die folgenden IFRS-Änderungen ausgewirkt:

► Amendments to IAS 1: Presentation of Items of Other Comprehensive Income (OCI)

Dieses Amendment ändert die Darstellung des sonstigen Ergebnisses in der Gesamtergebnisrechnung. Die Posten des sonstigen Ergebnisses, die später in die Gewinn- und Verlustrechnung reklassifiziert werden („recycling“), sind nunmehr separat von jenen Posten des sonstigen Ergebnisses

dargestellt, die niemals reklassifiziert werden. Die Posten werden brutto, d.h. ohne Saldierung mit Effekten aus latenten Steuern ausgewiesen, wobei die latenten Steuern separat den beiden Gruppen von Posten zugeordnet werden.

► IAS 19: Employee Benefits (revised 2011)

Neben umfangreicheren Angabepflichten zu Leistungen an Arbeitnehmer haben sich insbesondere folgende Änderungen aus dem überarbeiteten Standard ergeben:

Die Schwankungen der Pensionsverpflichtungen wurden bisher stets erfolgswirksam als Bestandteil des Verwaltungsaufwands in der Gesamtergebnisrechnung erfasst. Seit 2013 werden die versicherungsmathematischen Gewinne und Verluste erfolgsneutral im Eigenkapital als sonstiges Ergebnis (OCI) bilanziert. Der Zinsaufwand wird seit 2013 als Bestandteil des Zinsaufwands verbucht. Nachzuverrechnender Dienstzeitaufwand wird im Jahr der Entstehung direkt als Gewinn oder Verlust erfasst und im Verwaltungsaufwand ausgewiesen.

► IFRS 13: Fair Value Measurement

Mit diesem Standard ist die Fair Value-Bewertung in IFRS-Abschlüssen einheitlich geregelt. Alle nach anderen Standards geforderten Fair Value-Bewertungen haben den einheitlichen Vorgaben des IFRS 13 zu folgen; lediglich für IAS 17 und IFRS 2 gibt es eigene Regelungen.

Der Fair Value nach IFRS 13 ist als exit price definiert, d.h. als Preis, der erzielt werden würde durch den Verkauf eines Vermögenswertes bzw. als Preis, der gezahlt werden müsste, um eine Schuld zu übertragen. Wie derzeit aus der Fair Value-Bewertung finanzieller Vermögenswerte bekannt, wird ein dreistufiges Hierarchiesystem angewendet, das bezüglich der Abhängigkeit von beobachtbaren Marktpreisen abgestuft ist, wobei die neue Fair Value-Bewertung gegenüber der bisherigen Praxis zu keinen abweichenden Werten hinsichtlich

Bilanzierung und Bewertung im DAB Bank Konzern geführt hat. Abweichungen sind lediglich bei der geänderten Ausweismethodik zu verzeichnen, die im Wesentlichen im Zusammenhang mit der neuen Fair Value Hierarchie stehen.

Die neuen Regelungen zu IAS 27 (amended), IAS 28 (amended), IAS 32 und IFRS 7 (amended), IFRS 10, IFRS 11, IFRS 12 und IFRIC 20 haben für den vorliegenden Abschluss faktisch keine Auswirkungen ergeben. Bis auf die für 2013 erstmals verpflichtend anzuwendenden Verlautbarungen, haben wir dieselben Bilanzierungs- und Bewertungsmethoden wie im Konzernabschluss 2012 zugrunde gelegt.

(4) Konsolidierungskreis

Der Konsolidierungskreis des DAB Bank Konzerns umfasst zum 31. Dezember 2013 die DAB Bank AG (Muttergesellschaft), München, und die Tochtergesellschaft direktanlage.at AG, Salzburg (Anteilsquote 100 Prozent). Die direktanlage.at AG wird im Wege der Vollkonsolidierung in den Konzernabschluss der DAB Bank AG einbezogen. Alle Unternehmen des Konsolidierungskreises haben ihren Jahresabschluss zum Stichtag 31. Dezember 2013 aufgestellt.

(5) Konsolidierungsgrundsätze

Wir verrechnen bei der Kapitalkonsolidierung die Anschaffungskosten eines verbundenen Unternehmens mit dem Konzernanteil am Eigenkapital zum Zeitpunkt des Erwerbs, wobei die angesetzten Vermögenswerte (inklusive bisher nicht erfasster immaterieller Vermögenswerte), Schulden und Eventualverbindlichkeiten des erworbenen Unternehmens mit ihrem beizulegenden Zeitwert neu bewertet werden. Der Unterschiedsbetrag zwischen den höheren Anschaffungskosten und dem neu berechneten Eigenkapital wird als Geschäfts- oder Firmenwert ausgewiesen und einem jährlichen Werthaltigkeitstest unterzogen.

Geschäftsbeziehungen innerhalb des Konsolidierungskreises werden im Rahmen der Schulden- und Ertragskonsolidierung aufgerechnet.

(6) Währungsumrechnung

Die Währungsumrechnung erfolgt nach den Vorschriften des IAS 21. Danach werden Geschäftsvorfälle bei erstmaligem Ansatz mit ihrem Kassakurs zum Zeitpunkt der Transaktion umgerechnet. Nicht auf Euro lautende monetäre Vermögenswerte und Schulden sowie am Bilanzstichtag nicht abgewickelte Kassageschäfte werden im Rahmen der Folgebewertung grundsätzlich mit marktgerechten Kursen am Bilanzstichtag in Euro (funktionale Währung) umgerechnet. Nicht monetäre Vermögenswerte und Schulden, die zu Anschaffungskosten bilanziert sind, werden mit ihrem Kurs am Tag des Geschäftsvorfalles angesetzt. Nicht monetäre Posten, die zum beizulegenden Zeitwert bilanziert sind, werden mit dem Kurs zum Zeitpunkt der Bewertung angesetzt.

Aufwendungen und Erträge, die sich aus der Währungsumrechnung im Rahmen der Abwicklung von monetären Posten ergeben, schlagen sich in den entsprechenden Positionen der Gesamtergebnisrechnung nieder.

In den Konzernabschluss sind ausschließlich in Euro bilanzierende Unternehmen einbezogen.

(7) Finanzinstrumente

Ein Finanzinstrument ist ein Vertrag, der gleichzeitig bei einem Unternehmen zur Entstehung eines finanziellen Vermögenswerts und bei dem anderen zur Entstehung einer finanziellen Verbindlichkeit oder eines Eigenkapitalinstruments führt. Gemäß IAS 39 sind alle Finanzinstrumente einschließlich der Derivate in der Bilanz zu erfassen, in vorgegebene Bewertungskategorien einzuteilen und in Abhängigkeit von dieser Einteilung zu bewerten. Die Erstbewertung erfolgt zum beizulegenden Zeitwert, bei finanziellen Vermö-

genswerten oder Verbindlichkeiten, die nicht erfolgswirksam zum beizulegenden Zeitwert bewertet werden, zudem unter Einbeziehung von Transaktionskosten. Besteht zwischen dem beizulegenden Zeitwert bei erstmaligen Ansatz und dem Transaktionspreis eine Differenz, ist ein sog. „Day One Profit or Loss“ auszuweisen. Nähere Erläuterungen zu den sich aus IFRS 13 ergebenden Anforderungen bezüglich beizulegenden Zeitwerten (Fair Values) i.S.v. Marktwerten, Bewertungshierarchien und etwaiger Sensitivitätsanalysen von Finanzinstrumenten sind den Notes Nr. 62 „Angaben zu Finanzinstrumenten“ zu entnehmen.

Kredite und Forderungen (loans and receivables (LaR)) umfassen nicht-derivative Finanzinstrumente mit festen oder bestimmbaren Zahlungen, die nicht an einem aktiven Markt notiert sind, für die keine kurzfristige Veräußerungsabsicht besteht und die nicht als Available for Sale (AfS) klassifiziert sind. Kredite und Forderungen werden zu fortgeführten Anschaffungskosten bilanziert und in den Positionen Barreserve, Forderungen an Kreditinstitute, Forderungen an Kunden und Sonstige Aktiva ausgewiesen. Die Art der finanziellen Vermögenswerte ist in den Notes Nr. 39, 42, 43 und 47 erläutert.

Handelsbestände werden erfolgswirksam zum beizulegenden Zeitwert bewertet. Diese Bestände stehen in den Positionen Handelsaktiva und Handelspassiva. In diesen Positionen sind Derivate aus Kundengeschäften enthalten, die wir direkt gegenüber einem dritten Kontrahenten glattstellen. Die Art der finanziellen Vermögenswerte bzw. Verbindlichkeiten ist in den Notes Nr. 40 bzw. 50 erläutert.

Die vom IASB verabschiedeten Änderungen des IAS 39.50 und IFRS 7 "Reclassification of Financial Assets", eine damit verbundene Billigung durch die Europäische Union Mitte Oktober 2008 sowie die Transformation in europäisches Recht, eröffneten den Unternehmen unter gewissen Voraussetzungen die Möglichkeit, eine Reklassifizierung von bestimmten Finanzinstrumenten aus den Kategorien Handelsbestände und zur Veräußerung verfügbare finanzielle Vermögenswerte vorzunehmen. Von dieser Möglichkeit hat der DAB Bank Konzern unverändert keinen Gebrauch gemacht.

Finanzinstrumente der Kategorie At Fair Value through Profit or Loss (AFV) werden ebenfalls erfolgswirksam zum beizulegenden Zeitwert bewertet. Die Änderungen der Fair Values werden unmittelbar im Periodenergebnis berücksichtigt. Im Geschäftsjahr 2013 wurden keine weiteren AFV Designationen vorgenommen.

Bis zur Endfälligkeit zu haltende Finanzinvestitionen (HtM) sind originäre finanzielle Vermögenswerte mit festen oder bestimmbaren Zahlungen und fester Laufzeit, bei denen die Absicht und die Fähigkeit zum Halten bis zur Endfälligkeit besteht, es sei denn, sie werden in die Kategorie AFV bzw. AfS klassifiziert oder sie erfüllen die Definition von Krediten und Forderungen. HtM-Finanzinstrumente werden zu fortgeführten Anschaffungskosten bewertet, Agio- und Disagioträge werden dabei (zeit-)anteilig berücksichtigt. Abschreibungen werden bei bonitätsmäßiger Wertminderung vorgenommen. Fallen die Gründe hierfür weg, schreiben wir bis maximal zur Höhe der fortgeführten Anschaffungskosten erfolgswirksam zu. Die Art der finanziellen Vermögenswerte ist in den Notes Nr. 41 erläutert.

Alle übrigen im DAB Bank Konzern gehaltenen finanziellen Vermögenswerte fallen als Available for Sale (AfS-) Bestände unter die zur Veräußerung verfügbaren Wertpapiere und Forderungen. Diese werden zum beizulegenden Zeitwert bewertet. Die Wertänderungen, die sich aus der Bewertung ergeben, werden solange im sonstigen kumulierten Gesamtergebnis (OCI) ausgewiesen, bis der Vermögenswert veräußert oder wertgemindert im Sinne des IAS 39 wird. Die Art der finanziellen Vermögenswerte ist in den Notes Nr. 41 erläutert.

Käufe und Verkäufe von Finanzinstrumenten werden zum Handelstag bilanziert. Für die Bewertungskategorien Kredite und Forderungen, HtM und AfS werden Agien und Disagien über die Laufzeit verteilt erfolgswirksam im Zinsergebnis abgegrenzt. Für die Finanzinstrumente können wir den beizulegenden Zeitwert verlässlich ermitteln. Hierzu verweisen wir auch auf Note 62: Zusätzliche Angaben zu Finanzinstrumenten.

Wertminderungen sind für finanzielle Vermögenswerte zu bilden, die zu fortgeführten Anschaffungskosten bewertet werden bzw. die als Available for Sale klassifiziert sind. Die Ermittlung einer Wertminderung erfolgt in zwei Schritten: Zunächst wird geprüft, ob objektive Hinweise vorliegen, die auf eine Wertminderung des finanziellen Vermögenswerts schließen lassen. Im zweiten Schritt ist zu untersuchen, ob das Finanzinstrument tatsächlich im Wert gemindert ist.

Objektive Hinweise für eine Wertminderung sind Sachverhalte, die üblicherweise zu einer tatsächlichen Wertminderung führen. Dies sind für Fremdkapitalinstrumente eingetretene Ereignisse, die dazu führen können, dass der Schuldner seine Verpflichtungen nicht mehr in voller Höhe bzw. nicht zum vereinbarten Zeitpunkt erfüllt. Bei Eigenkapitalinstrumenten stellen signifikante oder länger anhaltend niedrigere Marktwerte im Vergleich zum Buchwert objektive Hinweise auf eine Wertminderung dar.

Objektive Hinweise stellen nur bereits eingetretene Ereignisse dar, nicht zukünftig erwartete Ereignisse.

Nachfolgend wird die Bestimmung einer Wertminderung für jede relevante Kategorie beschrieben.

Bei Krediten und Forderungen liegt ein objektiver Hinweis auf ein Impairment vor, sofern ein Ausfall gemäß der Ausfalldefinition nach Basel II bzw. der SolvV eingetreten ist. Dies ist gegeben, wenn der Kreditnehmer entweder mindestens 90 Tage im Zahlungsverzug ist oder wenn der DAB Bank Konzern annimmt, dass der Schuldner seinen Zahlungsverpflichtungen nicht in voller Höhe nachkommen kann, ohne dass Verwertungsmaßnahmen ergriffen werden. Als Ausfallereignis gelten diesbezüglich neben einem 90-Tage-Zahlungsverzug insbesondere die Beantragung oder Eröffnung von Insolvenzverfahren,

die Erwartung von Zahlungsschwierigkeiten als Ergebnis des Kreditüberwachungsprozesses oder aber die Notwendigkeit, Sanierungs- oder Verwertungsmaßnahmen wie zum Beispiel Kündigung der Forderung, Zinslosstellung oder Zwangsvollstreckung von Sicherheiten durch den DAB Bank Konzern zu ergreifen. Weitere Details zu Kundenforderungen sind der Note 9 Kreditrisikovor-sorge zu entnehmen.

Bei HtM-Finanzinstrumenten ergibt sich eine Wertminderung in Höhe des Differenzbetrags zwischen dem Buchwert und dem Barwert der erwarteten künftigen Cashflows. Die künftigen Cashflows sind unter Berücksichtigung der eingetretenen Ereignisse (objektive Hinweise) zu bestimmen. Die erwarteten künftigen Cashflows können sich aus den noch erwarteten Tilgungs- und/oder Zinszahlungen zusammensetzen. Die Wertminderung entspricht der Differenz aus dem Barwert der erwarteten künftigen Cashflows und dem Buchwert.

Bei als AfS klassifizierten Vermögenswerten ist grundsätzlich zwischen Fremd- und Eigenkapitalinstrumenten zu unterscheiden.

Bei Fremdkapitalinstrumenten liegt eine Wertminderung vor, wenn die eingetretenen Ereignisse dazu führen, dass der Schuldner seine vertraglichen Verpflichtungen nicht mehr in voller Höhe bzw. nicht zum vereinbarten Zeitpunkt erfüllt. Sachlich liegt eine Wertminderung in den gleichen Fällen vor wie bei Kreditforderungen gegenüber derselben Adresse (Emittent).

Die Höhe der Wertminderung ergibt sich aus der Differenz zwischen den fortgeführten Anschaffungskosten und dem aktuellen beizulegenden Zeitwert, wobei der zunächst in der AfS-Rücklage erfolgsneutral ausgewiesene Unterschiedsbetrag bei Vorliegen einer Wertminderung ergebniswirksam erfasst wird.

Bei Wegfall des Grundes für die Wertminderung wird die Differenz zwischen dem höheren Marktwert und dem Buchwert zum letzten Bilanzstichtag erfolgswirksam bis zur Höhe der historischen Anschaffungskosten zugeschrieben. Übersteigt der aktuelle Marktwert am Bilanzstichtag die historischen Anschaffungskosten, wird diese Differenz in der AfS-Rücklage im Eigenkapital ausgewiesen.

Bei Eigenkapitalinstrumenten, die zum beizulegenden Zeitwert bewertet werden, liegt eine Wertminderung vor, wenn der aktuelle Zeitwert signifikant unter dem Buchwert liegt oder wenn der Zeitwert länger anhaltend den Buchwert unterschritten hat. In diesem Fall wird die Differenz zwischen dem aktuellen Zeitwert und den Anschaffungskosten erfolgswirksam erfasst. Diese erfolgswirksame Abschreibung ist künftig in Bezug auf die Anschaffungskosten mit zu berücksichtigen. Falls der Zeitwert zukünftig ansteigt, wird die Differenz zwischen einem höheren Zeitwert und den wie beschrieben korrigierten Anschaffungskosten in der AfS-Rücklage im Eigenkapital ausgewiesen.

Ausbuchungen von finanziellen Vermögenswerten werden nur vor dem Hintergrund entfallener vertraglicher Rechte an den Cashflows oder einer Übertragung im Sinne des IAS 39.17 vorgenommen.

Sämtliche als HfT, AFV, AfS oder HtM designierten Bestände sind in die auf Basis unserer integrierten Risikomanagementstrategie vorgenommene Portfoliosteuerung mit einbezogen. Dies gilt ebenfalls für die Kategorie LaR, sofern Erfolgsbeiträge dem Treasury-Ergebnis zuzurechnen sind. Die damit verbundenen Informationen werden auf dieser Grundlage den Personen in Schlüsselpositionen im Sinne von IAS 24 intern zur Verfügung gestellt.

Der Ausweis der Erfolge von Finanzinstrumenten in der Gesamtergebnisrechnung ist in den Notes Nr. 62 unter Nettoergebnisse nach Bewertungskategorien näher beschrieben.

Ausführliche Erläuterungen zum Risikomanagement von Finanzinstrumenten sind im Risikobericht als Bestandteil des Lageberichts auf Seite 62 bis 71 und 74 bis 76 enthalten. Die Kreditqualität bestimmter finanzieller Vermögenswerte wird auf Seite 68 dargelegt.

(8) Forderungen

Die Forderungen an Kreditinstitute und an Kunden sind grundsätzlich mit den fortgeführten Anschaffungskosten angesetzt. Zinserträge werden dann nicht mehr vereinnahmt, wenn ungeachtet der rechtlichen Position ein Zufluss der Zinsforderungen nicht mehr erwartet werden kann. Zinsansprüche werden zeitanteilig in den entsprechenden Positionen abgegrenzt.

(9) Kreditrisikovorsorge

Die Kreditrisikovorsorge umfasst Einzelwertberichtigungen, die alle erkennbaren Risiken im Kreditgeschäft abdecken.

Einzelwertberichtigungen auf Forderungen an Kunden werden in Höhe der zu erwartenden Ausfälle gebildet, wobei die gestellten Wertpapiersicherheiten berücksichtigt werden. Sie werden aufgelöst, sofern das akute Ausfallrisiko entfallen ist, oder sie werden verbraucht, wenn die Forderung als uneinbringlich eingestuft wird. Als uneinbringlich werden Forderungen bezeichnet, mit deren Eingang auf absehbare Zeit nicht mehr zu rechnen ist oder auf die ganz oder teilweise verzichtet wurde. Uneinbringliche Forderungen werden direkt abgeschrieben. Soweit Eingänge auf abgeschriebene Forderungen zu verzeichnen sind, werden diese erfolgswirksam erfasst.

Die für Forderungen an Kunden ermittelten Einzelwertberichtigungen werden auf einem Wertberichtigungskonto gebucht, das direkt den Buchwert der Forderung auf der Aktivseite mindert.

(10) Handelsaktiva

Die Handelsaktiva enthalten Wertpapiere des Handelsbestands sowie die positiven Marktwerte von Derivaten, die mit Kunden oder Kontrahenten abgeschlossen wurden. Handelsaktiva werden zu Marktpreisen bewertet. Bewertungs- und Realisierungsgewinne und -verluste aus Handelsaktiva werden in der Gesamtergebnisrechnung im Handelsergebnis ausgewiesen.

(11) AFV, AfS und HtM Finanzinstrumente

Finanzinstrumente der Kategorie AFV und AfS werden zu beizulegenden Zeitwerten bewertet. Wertminderungen und -erhöhungen von AFV-Finanzinstrumenten werden erfolgswirksam erfasst. Dagegen werden Wertänderungen von AfS-Finanzinstrumenten grundsätzlich erfolgsneutral erfasst. Änderungen des beizulegenden Zeitwerts bei AfS-Finanzinstrumenten werden erst erfolgswirksam, wenn der jeweilige Vermögenswert im Sinne des IAS 39 veräußert oder wertgemindert wird. Finanzinstrumente der Kategorie HtM werden zu fortgeführten Anschaffungskosten bilanziert, wobei Agien und Disagien zeitanteilig berücksichtigt werden. Abschreibungen werden bei bonitätsmäßiger Wertminderung vorgenommen.

(12) Sachanlagen

Unsere Sachanlagen bewerten wir gemäß IAS 16.30 zu Anschaffungs- bzw. Herstellungskosten, die wir - soweit es sich um abnutzbare Vermögenswerte handelt - um planmäßige lineare Abschreibungen entsprechend der erwarteten Nutzungsdauer mindern. Bei den Einbauten in gemieteten Gebäuden ist

die Mietvertragsdauer grundsätzlich unter Berücksichtigung von Verlängerungsoptionen zugrunde gelegt, sofern diese kürzer ist als die betriebsgewöhnliche Nutzungsdauer. Sofern bei Vermögenswerten des Sachanlagevermögens darüber hinaus eine Wertminderung im Sinne des IAS 16.63 eingetreten ist, nehmen wir eine außerplanmäßige Abschreibung vor. Bei Wegfall der Gründe für die außerplanmäßige Abschreibung werden Zuschreibungen bis maximal zur Höhe der fortgeführten Anschaffungs- oder Herstellungskosten vorgenommen. Nachträglich angefallene Anschaffungs- oder Herstellungskosten werden nachaktiviert. Gewinne und Verluste aus der Veräußerung von Sachanlagen werden in der Gesamtergebnisrechnung im Saldo der sonstigen betrieblichen Erträge und Aufwendungen ausgewiesen. Planmäßige und außerplanmäßige Abschreibungen zeigen wir in der Gewinn- und Verlustrechnung als Bestandteil des Verwaltungsaufwands. Maßnahmen, die zur Erhaltung von Sachanlagen dienen, werden in dem Geschäftsjahr, in dem sie entstanden sind, als Aufwand erfasst.

Sachanlagen	Wirtschaftliche Nutzungsdauer
Einbauten in fremden Anwesen	10 - 15 Jahre
Einrichtungen	06 - 15 Jahre
Büromaschinen	05 - 11 Jahre
Hardware	03 - 10 Jahre
Sonstige Betriebs- und Geschäftsausstattung	02 - 25 Jahre

(13) Leasing

Eine Bilanzierung von Leasingverträgen erfolgt aufgrund des wirtschaftlichen Gehalts der Vereinbarungen nach Maßgabe von IAS 17 in Verbindung mit IFRIC 4, wobei wir insbesondere eine die wesentlichen Chancen und Risiken berücksichtigenden Einschätzung anhand der in IAS 17.10 und 17.11 aufgeführten Kriterien vornehmen.

Die DAB Bank weist als Leasingnehmer die Verpflichtungen aus Leasingverträgen im Zusammenhang mit Operating-Leasing unter den „sonstigen finanziellen Verpflichtungen“ aus. Sie umfassen Verpflichtungen aus Leasing von Kraftfahrzeugen und Büromiete. Die Leasingzahlungen werden linear über die Laufzeit des Leasingverhältnisses innerhalb des Verwaltungsaufwands erfasst, wobei diese Zahlungen auch nicht zum Leasingverhältnis gehörende Bestandteile beinhalten.

(14) Immaterielle Vermögenswerte

Unter den immateriellen Vermögenswerten weisen wir Software und den Geschäfts- oder Firmenwert aus.

Software wird zu fortgeführten Anschaffungskosten bilanziert und über eine erwartete Nutzungsdauer von 3 bis 8 Jahren linear abgeschrieben. Die Abschreibungen werden im Posten Abschreibungen auf Sachanlagen und immaterielle Vermögenswerte innerhalb des Verwaltungsaufwands gezeigt. Die Nutzungsdauer wird entweder anlassbezogen oder zum Bilanzstichtag überprüft. Bezogen auf das Geschäftsjahr 2012 ergaben sich durch die Anpassung der Nutzungsdauern bei bestehenden immateriellen Vermögensgegenständen Mehrabschreibungen in Höhe von 907 T€; außerplanmäßige Abschreibungen erfolgten in Höhe von 854 T€.

Der Geschäfts- und Firmenwert in Höhe von insgesamt 18.137 T€ entfällt in voller Höhe auf die direktanlage.at AG. Davon resultiert in Höhe von 6.386 T€ ein Geschäfts- oder Firmenwert, der sich aus der Übernahme der vbankdirekt AG durch die direktanlage.at AG vom 21. November 2001 ergab. Der verbleibende Geschäfts- oder Firmenwert in Höhe von 11.751 T€ resultiert aus der Vollkonsolidierung der direktanlage.at AG. Wertminderungen werden in der Gesamtergebnisrechnung in der Position Abschreibungen auf den Geschäfts- oder Firmenwert ausgewiesen.

Die Werthaltigkeit des Geschäfts- oder Firmenwerts wird gemäß IAS 36 mindestens jährlich überprüft. Soweit entsprechende Anhaltspunkte vorliegen, werden Wertminderungen vorgenommen. Die Überprüfung der Werthaltigkeit ist in Note 33 erläutert.

(15) Verbindlichkeiten

Verbindlichkeiten passivieren wir zu fortgeführten Anschaffungskosten, die im Wesentlichen dem Rückzahlungsbetrag entsprechen. Eine Aufteilung der Buchwerte nach Restlaufzeiten geben wir bei den jeweils relevanten Verbindlichkeiten an.

(16) Handelspassiva

Die Handelspassiva enthalten die negativen Marktwerte von Derivaten, die mit Kunden oder Kontrahenten abgeschlossen wurden. Handelspassiva werden zu Marktpreisen bewertet. Bewertungs- und Realisierungsgewinne und -verluste aus Handelspassiva werden in der Gesamtergebnisrechnung im Handelsergebnis ausgewiesen.

(17) Rückstellungen

Als Rückstellungen (provisions) werden gegenwärtige rechtliche oder faktische Verpflichtungen aus einem Ereignis der Vergangenheit mit wahrscheinlichem Ressourcenabfluss und verlässlich schätzbarer Höhe angesetzt. Die Rückstellungen berücksichtigen alle erkennbaren Risiken und bemessen sich nach bestmöglicher Schätzung nach IAS 37.36 ff. auf Basis der voraussichtlichen Inanspruchnahme.

Rückstellungen für Pensionen und ähnliche Verpflichtungen werden auf der Basis von versicherungsmathematischen Gutachten gebildet. Versicherungsmathematische Gewinne und Verluste werden erfolgsneutral im Eigenkapital als sonstiges Ergebnis (OCI) bilanziert. Die Aufwendungen aus Pensionsrückstellungen werden als Bestandteil des Zins- und Personalaufwands gezeigt. Details zur Entwicklung der Pensionsrückstellungen sind in Note 51 enthalten.

(18) Sonstige Passiva

Die sonstigen Passiva beinhalten als wesentlichen erläuterungsbedürftigen Posten abgegrenzte Verbindlichkeiten (accruals). Hierunter fallen künftige Ausgaben, die zwar hinsichtlich der Höhe oder des Zeitpunkts unsicher sind, deren Unsicherheit jedoch geringer als bei Rückstellungen (provisions) ist. Dabei handelt es sich um Verbindlichkeiten für erhaltene oder gelieferte Güter oder Dienstleistungen, die weder bezahlt wurden, noch vom Lieferanten in Rechnung gestellt oder formal vereinbart wurden. Hierzu gehören auch kurzfristige Verbindlichkeiten gegenüber Mitarbeitern wie Bonuszahlungen und Urlaubsansprüche, sowie Verbindlichkeiten aus nicht ertragsabhängigen Steuern. Die abgegrenzten Verbindlichkeiten haben wir in Höhe der voraussichtlichen Inanspruchnahme angesetzt.

(19) Ertragsteuern

Die Bilanzierung und Bewertung von Ertragsteuern erfolgt gemäß IAS 12. Tatsächliche Steuererstattungsansprüche und tatsächliche Steuerschulden werden saldiert, wenn die bilanzierten Beträge aufgrund eines einklagbaren Rechts aufrechenbar sind und die Herbeiführung des Ausgleichs auf Nettobasis beabsichtigt ist oder gleichzeitig mit der Realisierung des betreffenden Vermögenswertes die dazugehörige Schuld abgelöst werden soll. Latente Steuern werden bis auf wenige im Standard festgelegte Ausnahmen für alle temporären Differenzen zwischen den Wertansätzen nach IFRS und den Steuerwerten gebildet (bilanzorientiertes Vorgehen). Der Ansatz aktiver latenter Steuern erfolgt, wenn ein zu versteuerndes Ergebnis wahrscheinlich ist, gegen das die abzugsfähige Differenz verwendet werden kann. Latente Steueransprüche auf Grund von ungenutzten steuerlichen Verlustvorträgen werden angesetzt, soweit eine zukünftige Realisierung im Sinne des IAS 12 wahrscheinlich ist.

Da die Konzeption auf der Darstellung zukünftiger Steueransprüche bzw. Steuerverpflichtungen beruht (Liability-Methode), erfolgt deren Berechnung mit den Steuersätzen, die zum Zeitpunkt des Ausgleichs der Differenzen erwartet werden.

(20) Zins- und zinsähnliche Erträge und Aufwendungen (inkl. Dividenden erträge)

Zins- und zinsähnliche Erträge und Aufwendungen werden im Wesentlichen durch Zinstitel des Wertpapierportfolios sowie durch das Einlagengeschäft mit Kunden und Kreditinstituten generiert. Zusätzlich fallen Zinserträge aus der Gewährung von Effektenkrediten an Kunden an. Zinserträge und Zinsaufwendungen werden zeitanteilig und für sämtliche relevanten Finanzinstrumente erfasst. Dividenden erträge werden mit der Entstehung des Rechtsanspruchs auf Zahlung erfasst.

(21) Provisionserträge und -aufwendungen

Der Provisionsüberschuss umfasst sämtliche Provisions- und ähnliche Erträge und Aufwendungen aus dem Dienstleistungsgeschäft. Dies umfasst das Wertpapier- und Depotgeschäft und die dazugehörige Ordertätigkeit sowie die Vermittlung fremder Produkte. Zudem tätigt die DAB Bank seit dem ersten Quartal 2012 Wertpapierleihegeschäfte mit anderen Kreditinstituten, für die im Gegenzug Sicherungsgeschäfte abgeschlossen wurden. Die aus den Wertpapierleihegeschäften resultierenden Erfolgsbeiträge sind Teil der Provisionserträge. Die Provisionen sind einerseits auf Leistungen, die über einen Zeitraum erbracht werden und andererseits auf zeitpunktbezogene Leistungen zurückzuführen. Vor diesem Hintergrund werden Provisionserträge und -aufwendungen entsprechend zeitanteilig und unter Beachtung des sogenannten matching principle berücksichtigt.

(22) Handelsergebnis

Das Handelsergebnis enthält sämtliche Realisierungs- und Bewertungsänderungen von Wertpapierbeständen und Derivaten, die in der Absicht erworben wurden kurzfristig Gewinne zu erzielen bzw. für die Hinweise bestehen, dass in der jüngeren Vergangenheit kurzfristige Gewinnmitnahmen erzielt worden sind (HfT Finanzinstrumente) (IAS 39.9(a)) und die zur Vermeidung von Ansatz- oder Bewertungsinkongruenzen als erfolgswirksam zum beizulegenden Zeitwert designiert wurden und in die auf Basis unserer integrierten Risikomanagementstrategie vorgenommene Portfoliosteuerung mit einbezogen sind (AFV Finanzinstrumente) (IAS 39.9(b)).

(23) Finanzanlageergebnis

Das Finanzanlageergebnis enthält sämtliche Realisierungseffekte, die auf Finanzinstrumente der Kategorien AfS und HtM zurückzuführen sind.

(24) Schätzungen und Ermessensausübungen des Managements

Das Management der DAB Bank AG trifft bei der Aufstellung des Konzernabschlusses Ermessensausübungen und zukunftsbezogene Schätzungen. Dadurch kann das Risiko entstehen, dass zukünftige Anpassungen der ausgewiesenen Vermögenswerte und Schulden notwendig werden.

Ermessensspielräume beziehen sich insbesondere auf:

- die Klassifizierung von Vermögenswerten bezüglich der Bewertungskategorien nach IAS 39 unter Beachtung der in den IFRS-Standards dargelegten formalen Kriterien.
- die Methode und die Parameter der Bewertung von Finanzinstrumenten für den Fall, dass kein aktiver Markt im Sinne des IFRS 13 Appendix A zur Verfügung steht. Dies beinhaltet auch ein Ermessen hinsichtlich der Frage, ob ein aktiver Markt vorliegt. Erläuterungen dazu sind in Note Nr. 62 enthalten.

Schätzungen beziehen sich insbesondere auf:

- die Nutzungsdauern von Sachanlagen und immateriellen Vermögenswerten und der damit verbundenen Höhe von planmäßigen Abschreibungen, außerplanmäßigen Abschreibungen und etwaiger Anpassungen von Amortisationsperioden (Buchwert 44.797 T€). Erläuterungen dazu sind in den Notes 12, 14, 44 und 45 enthalten.
- die verwendete Methode sowie die dazugehörigen Bewertungsparameter beim Werthaltigkeitstest auf den Geschäfts- oder Firmenwert (Buchwert 18.137 T€) und grundsätzlich bei sämtlichen Vermögenswerten, bei denen ein objektiver Hinweis vorliegt die Werthaltigkeit einer Überprüfung zu unterziehen.

► Cash Flow Projektionen mit einem Zeithorizont von mehr als fünf Jahren für Werthaltigkeitstests.

► die Einschätzung von Zeitpunkt und Höhe zukünftiger Zahlungen bei der Bewertung von Forderungen an Kunden (Buchwert 2.408 T€).

► die Berechnungsmethode sowie die Parameter zur Ermittlung der Pensionsrückstellungen und die Gewichtung hinsichtlich der Kriterien zur Bildung und Auflösung sowie der Laufzeiten von Rückstellungen. Erläuterungen dazu sind in den Notes 17 und 51 enthalten.

► die Ermittlung der temporären Differenzen und der damit verbundenen latenten Steuern. Erläuterungen dazu sind in den Notes 19, 35, 46 und 52 enthalten.

► die Werthaltigkeit und die Nutzung von latenten Steuern auf Verlustvorträge (Buchwert: 1.917 T€).

Angaben zur Gesamtergebnisrechnung

(25) Zins- und zinsähnliche Erträge

in T€					
01.01. - 31.12.					
	Aktien	Schuldver-schreibungen	Kredite und Forderungen	2013	2012
Forderungen an Kreditinstitute	-	-	8.867	8.867	4.858
Forderungen an Kunden	-	-	7.660	7.660	9.036
AFV-Finanzanlagen	-	294	-	294	121
AfS-Finanzanlagen	42	42.864	-	42.906	51.945
HtM-Finanzanlagen	-	4.882	-	4.882	7.672
Sonstige Aktiva	-	-	24	24	31
Insgesamt	42	48.040	16.551	64.633	73.663

(26) Zinsaufwendungen

in T€		2013	2012
01.01. - 31.12.			
Verbindlichkeiten ggü. Kreditinstituten		89	67
Verbindlichkeiten ggü. Kunden		24.449	23.441
Sonstige Passiva		1.455	359
Insgesamt		25.993	23.867

Zinsaufwendungen aus Verbindlichkeiten gegenüber Kunden und Verbindlichkeiten gegenüber Kreditinstituten stehen im Wesentlichen im Zusammenhang mit dem Einlagengeschäft.

(27) Provisionsüberschuss

in T€	2013	2012
01.01. - 31.12.		
Provisionserträge aus	143.230	126.204
Wertpapier- und Depotgeschäft	71.658	61.236
Vermittlung von fremden Produkten	59.090	51.601
Außenhandelsgeschäft / Zahlungsverkehr	6.711	6.239
sonstigem Dienstleistungsgeschäft	5.771	7.128
Provisionsaufwendungen für	57.277	52.023
Wertpapier- und Depotgeschäft	16.594	11.999
Vermittlung von fremden Produkten	38.933	38.085
Außenhandelsgeschäft / Zahlungsverkehr	1.059	842
sonstiges Dienstleistungsgeschäft	691	1.097
Insgesamt	85.953	74.181

Der Posten sonstiges Dienstleistungsgeschäft beinhaltet die Erfolgsbeiträge aus Wertpapierleihegeschäften in Höhe von 4.984 T€ (Vorjahr: 5.584 T€).

(28) Handelsergebnis

in T€	2013	2012
01.01. - 31.12.		
HfF-Finanzinstrumente	-69	374
Schuldverschreibungen und andere festverzinsliche Wertpapiere	10	201
Derivative Finanzinstrumente	-79	173
AfV-Finanzinstrumente	1.111	146
Schuldverschreibungen und andere festverzinsliche Wertpapiere	1.037	87
Aktien und andere nicht festverzinsliche Wertpapiere	74	59
Insgesamt	1.042	520

Die Nettogewinne der erfolgswirksam zum Fair Value bewerteten Bestände enthalten nur die erfolgswirksamen Fair Value-Änderungen.

(29) Ergebnis aus Finanzanlagen

in T€	2013	2012
01.01. - 31.12.		
AfS-Finanzinstrumente	5.340	14.949
Schuldverschreibungen und andere festverzinsliche Wertpapiere	5.340	14.929
Aktien und andere nicht festverzinsliche Wertpapiere	-	20
HtM-Finanzinstrumente	-	-
Insgesamt	5.340	14.949

Die Nettogewinne aus der Veräußerung von Wertpapierbeständen der Kategorie Available-for-Sale beinhalten ausschließlich Realisierungsgewinne und -verluste. Die Zinserfolge von AfS- und HtM-Finanzanlagen sind grundsätzlich Bestandteil des Zinsüberschusses.

(30) Saldo der sonstigen betrieblichen Erträge/Aufwendungen

in T€	2013	2012
01.01. - 31.12.		
Sonstige betriebliche Erträge	1.168	1.032
Erträge aus fehlerhafter Sachbehandlung von Wertpapiergeschäften	553	374
Übrige	615	658
Sonstige betriebliche Aufwendungen	1.869	1.691
Verluste aus fehlerhafter Sachbehandlung von Wertpapiergeschäften bzw. Kulanzzahlungen	925	815
Übrige	944	876
Insgesamt	-701	-659

(31) Verwaltungsaufwand

in T€	2013	2012
01.01. - 31.12.		
Personalaufwand	39.499	41.058
Löhne und Gehälter	32.544	34.197
Sozialabgaben	5.604	5.667
Aufwendungen für Altersversorgung und Unterstützung	1.351	1.194
Andere Verwaltungsaufwendungen	57.674	56.642
Marketingaufwand	13.754	11.325
Kommunikationsaufwand	4.583	4.211
IT-Aufwand	11.398	16.204
Aufwand für Wertpapierabwicklung	10.448	9.761
Übriger anderer Verwaltungsaufwand	17.491	15.141
Abschreibungen	11.560	13.646
auf Sachanlagen	2.868	2.503
auf Software und sonstige immaterielle Vermögenswerte (ohne Geschäfts- oder Firmenwert)	8.692	11.143
Insgesamt	108.733	111.346

Im Personalaufwand sind Abfindungszahlungen für das Jahr 2013 in Höhe von 236 T€ (Vorjahr: 824 T€) enthalten.

Der Gesamtaufwand aus Leasingzahlungen im Zusammenhang mit bestehenden Operating-Leasingverpflichtungen sowie Mietaufwendungen belief sich im Berichtszeitraum auf 3.917 T€ (Vorjahr: 4.266 T€). Bezogen auf das Geschäftsjahr 2012 enthält der Posten Abschreibungen auf Software und sonstige immaterielle Vermögenswerte Einmaleffekte in Höhe von von 1.761 T€. Die Software ist gemäß IFRS 8 dem Segment DAB Bank AG zuzuordnen.

(32) Zuführungen zu Rückstellungen

Die Aufwendungen für Zuführungen zu Rückstellungen beliefen sich für 2013 auf 2.430 T€ (Vorjahr: 1.059 T€), die sich im Wesentlichen auf Rückstellungen für Schadenersatzleistungen beziehen. Sofern der Grund für die Rückstellung entfallen war, konnten wir Auflösungen von 475 T€ (Vorjahr: 1.641 T€) vornehmen.

(33) Wertminderungen auf den Geschäfts- oder Firmenwert

In Übereinstimmung mit IFRS 3 i.V.m. IAS 36.10 (b) sind Abschreibungen auf den Geschäfts- oder Firmenwert nur noch bei außerplanmäßigen Wertminderungen auf Basis eines jährlichen Werthaltigkeitstests (Impairment Test) oder bei Vorliegen entsprechender Anzeichen vorzunehmen. Ein Geschäfts- oder Firmenwert besteht per 31. Dezember 2013 ausschließlich im Zusammenhang mit der direktanlage.at AG.

Als Grundlage für die Ermittlung der Werthaltigkeit des jeweiligen Geschäfts- oder Firmenwerts dient uns der Nutzungswert (value in use), welchen wir aus den prognostizierten Zahlungsflüssen ableiten. Diese Zahlungsflüsse basieren einerseits auf quantitativen, andererseits auf qualitativen Annahmen des Managements hinsichtlich der Geschäftsentwicklung des Unternehmens.

Grundsätzlich extrapolieren wir die Entwicklung der vergangenen Jahre unter Berücksichtigung saisonaler als auch konjunktureller Schwankungen im Hinblick auf sämtliche Werttreiber bzw. Ertragskomponenten. Zusätzlich werden externe Informationsquellen zu Rate gezogen, zur Untermauerung bzw. Korrektur der bereits auf internen Datenermittlungen basierenden Einschätzung

der künftigen Ertragslage. Hierzu werden unter anderem Szenarien ermittelt, die eine mögliche Ober- und Untergrenze in den Ertrags einschätzungen markieren.

Die zentralen Beurteilungsgrundlagen bilden die Marktpositionierung bezüglich der Rahmenbedingungen im jeweiligen Branchenumfeld, die Skalierbarkeit des Geschäftsmodells, die Kunden- und Mitarbeiterzufriedenheit und die Ergebnisentwicklung in den zurückliegenden Jahren.

Die Parameter des Werthaltigkeitstest sind nachfolgend zusammengefasst:

in %	31.12.13	31.12.12
Geschäfts- oder Firmenwert der direktanlage.at AG		
Durchschnittliche anfängliche Wachstumsrate	38	24
Finale Wachstumsrate	0	0
Risikoadjustierter Diskontierungszins zur Ermittlung der Barwerte	11	12

Der risikoadjustierte Diskontierungszins dient als Maß für die in den Investitionen enthaltenen Chancen und Risiken und spiegelt die Einschätzung hinsichtlich der jeweiligen künftigen Ertragsentwicklung wider. Gegenüber dem Vorjahr verringerte sich der risikoadjustierte Diskontierungszinssatz auf 11,2 % (Vorjahr: 12,0 %).

Vor diesem Hintergrund wurde für den Geschäfts- oder Firmenwert ein Werthaltigkeitstest zum 31. Dezember 2013 durchgeführt. Die Werthaltigkeit des ausgewiesenen Geschäfts- oder Firmenwerts der direktanlage.at AG in Höhe von 18.137 T€ wurde dabei wie auch im Vorjahr in voller Höhe bestätigt.

(34) Kreditrisikovorsorge

in T€	2013	2012
01.01. - 31.12.		
Zuführungen	894	292
Auflösungen	474	183
Eingänge auf abgeschriebene Forderungen	51	118
Insgesamt	369	-9

(35) Ertragsteuern

Die Ertragsteuern gliedern sich wie folgt:

in T€	2013	2012
01.01. - 31.12.		
Tatsächlicher Steueraufwand	7.643	8.655
Latenter Steueraufwand	-697	1.252
Insgesamt	6.946	9.907

Der ausgewiesene tatsächliche Steueraufwand betrifft inländische Gewerbesteuer in Höhe von 4.996 T€ (im Vorjahr 5.040 T€) sowie Körperschaftsteuern im In- und Ausland in Höhe von 2.647 T€ (im Vorjahr 3.615 T€). Für Zwecke der Körperschaftsteuer im Inland war wie im Vorjahr die geltende Regelung zur Begrenzung des Verlustabzugs (Mindestbesteuerung) zu beachten. Der latente Steueraufwand ergibt sich überwiegend aus dem Verbrauch steuerlicher Verlustvorträge aus Vorjahren.

Der tatsächliche Steueraufwand beinhaltet auf Vorjahre entfallende körperschaftsteuerliche und gewerbesteuerliche Effekte in Höhe von 2.078 T€ (Vorjahr: 780T€).

Der Gesamtbetrag an körperschaftsteuerlichen Verlustvorträgen, für den latente Steuern gebildet wurden, beläuft sich zum Bilanzstichtag auf 12.113T€ (Vorjahr: 23.603 T€).

Die Unterschiede zwischen den rechnerischen und den ausgewiesenen Ertragsteuern sind in der nachfolgenden Überleitungsrechnung dargestellt:

in T€	2013	2012
01.01. - 31.12.		
Ergebnis vor Steuern	19.217	28.032
Anzuwendender Steuersatz	32,98%	32,98%
Rechnerische Ertragsteuern	6.337	9.244
Steuereffekte		
aus Vorjahren	287	800
aus Auslandseinkünften	-339	-483
aus nicht abziehbaren Aufwendungen	584	185
aus sonstigen Unterschieden	77	161
Ausgewiesene Ertragsteuern	6.946	9.907

Der für die Überleitungsrechnung gewählte inländische Ertragssteuersatz setzt sich aus Körperschaftsteuer von 15,0 Prozent, dem Solidaritätszuschlag von 5,5 Prozent sowie Gewerbesteuer in Höhe von 17,15% zusammen.

Die Steuereffekte aus Auslandseinkünften ergeben sich auf Grund der unterschiedlichen Steuersätze zwischen Deutschland und Österreich.

Die latenten Steueransprüche und latenten Steuerverpflichtungen werden gemäß IAS 12.81 (g) folgenden Positionen zugeordnet:

in T€ zum 31.12.	2013		2012	
	Latente Steuer- ansprüche	Latente Steuer- verpflichtungen	Latente Steuer- ansprüche	Latente Steuer- verpflichtungen
Verlustvorträge	1.917	-	3.735	-
Kreditrisikovorsorge	-	10	-	76
Handelsaktiva	-	1.856	-	13.283
Sachanlagen	-	25	-	25
Immaterielle Vermögenswerte	-	263	-	242
AFV, AFS und HtM Finanzinstrumente	58	8.758	50	13.498
Sonstige Aktiva	-	2	-	-
Handelspassiva	1.797	-	13.199	-
Rückstellungen	879	-	683	-
Sonstige Passiva	543	-	-	-
Insgesamt	5.194	10.914	17.667	27.124

Aus der Änderung des Bestands an latenten Steuern aus temporären Differenzen ist ein Aufwand von 6.131 T€ (Vorjahr: 6.834 T€) und ein Ertrag von 8.646 T€ (Vorjahr: 8.213 T€) entstanden. Der Verbrauch aktiver latenter Steuern aus Verlustvorträgen führte zu einem Aufwand in Höhe von 1.818 T€ (Vorjahr: 2.630 T€).

Der Posten Kreditrisikovorsorge ist Bestandteil des Bilanzpostens Forderungen an Kunden.

(36) Wertänderungen von AfS-Finanzinstrumenten

Der im Eigenkapital enthaltene, auf AfS Finanzinstrumente entfallende Bestand an latenten Steuern beläuft sich zum Bilanzstichtag im Saldo auf -8.631 T€ (0 T€ aktive latente Steuern und 8.631 T€ passive latente Steuern). Im Vorjahr lag der Saldo bei -11.671 T€ (0 T€ aktive latente Steuern und 11.671 T€ passive latente Steuern).

(37) Gewinnverwendung (auf HGB/AktG-Basis)

Für das Geschäftsjahr 2013 beträgt der Bilanzgewinn der DAB Bank AG nach nationaler Gesetzgebung, insbesondere nach Maßgabe des Handelsgesetzbuchs und des Aktiengesetzes, 11.827 T€. Vorstand und Aufsichtsrat der DAB Bank AG werden der Hauptversammlung am 15. Mai 2014 eine Dividendenausüttung in Höhe von 0,13 € je nennwertloser Inhaber-Stückaktie vorschlagen. Der Konzernbilanzgewinn des DAB Bank Konzerns beläuft sich in Übereinstimmung mit den angewandten IFRS ebenfalls auf 11.827 T€.

Dividendenausüttung des Bilanzgewinns 2012

Auf der Hauptversammlung der DAB Bank AG am 16. Mai 2013 wurde eine Dividendenausüttung des handelsrechtlichen Bilanzgewinns der DAB Bank AG beziehungsweise des Konzernbilanzgewinns nach IFRS von 0,21 € je nennwertloser Inhaber-Stückaktie für das Geschäftsjahr 2012 beschlossen. Den sich daraus ergebenden rechnerischen Gesamtbetrag in Höhe von 17.368 T€ haben wir an unsere Aktionäre ausgeschüttet.

(38) Ergebnis je Aktie

	2013	2012
01.01. - 31.12.		
Konzernüberschuss (auf Aktionäre der DAB Bank AG entfallend) in T€	12.271	18.125
Anzahl durchschnittlicher im Umlauf befindlicher Aktien*	90.976.275	82.705.706
Ergebnis je Aktie (unverwässert) in €	0,13	0,22
Konzernüberschuss (auf Aktionäre der DAB Bank AG entfallend) in T€	12.271	18.125
Anzahl potenzieller Aktien	-	-
Bereinigte Anzahl durchschnittlicher im Umlauf befindlicher Aktien*	90.976.275	82.705.706
Ergebnis je Aktie (verwässert) in €	0,13	0,22

* Die in 2013 zum Zwecke der Bereinigung fehlerhaft ausgeführter Wertpapierorders erworbenen eigenen Aktien haben keine nennenswerte Auswirkung auf die durchschnittliche im Umlauf befindliche Aktienzahl gehabt.

Angaben zur Bilanz

(39) Barreserve

in T€	2013	2012
zum 31.12.		
Kassenbestand	2.728	2.328
Guthaben bei Zentralnotenbanken	273.002	216.107
Insgesamt	275.730	218.435

(40) Handelsaktiva

in T€	2013	2012
zum 31.12.		
Handelsaktiva (HfT)		
Schuldverschreibungen und andere festverzinsliche Wertpapiere	35	163
Derivative Finanzinstrumente	5.628	40.283
Insgesamt	5.663	40.446

In den Handelsaktiva sind Wertpapierbestände ausgewiesen, die im Zusammenhang mit unserem Angebot an Anleihen sowie Aktien und Fonds im Eigenbestand gehalten werden, sowie positive beizulegende Zeitwerte von Derivaten, die mit Kunden oder Kontrahenten abgeschlossen wurden.

Zum Stichtag bestanden keine Verfügungsbeschränkungen auf dem Bilanzposten Handelsaktiva.

Schuldverschreibungen und andere festverzinsliche Wertpapiere weisen folgende Restlaufzeiten auf:

in T€	2013	2012
zum 31.12.		
Restlaufzeit		
bis 3 Monate	-	7
über 3 Monate bis 1 Jahr	-	103
über 1 Jahr bis 5 Jahre	27	11
über 5 Jahre	8	42
Insgesamt	35	163

Eine Restlaufzeitengliederung für die derivativen Finanzinstrumente ist im Lagebericht (Risikobericht) auf Seite 69 enthalten.

(41) AFV, AFS und HtM Finanzinstrumente

Zusammensetzung der Finanzinstrumente

in T€ zum 31.12.	2013	2012
AFV Finanzinstrumente	5.410	4.383
Schuldverschreibungen und andere festverzinsliche Wertpapiere	3.706	2.673
Aktien und andere nicht festverzinsliche Wertpapiere	1.704	1.710
darunter: langfristige Finanzinstrumente	-	-
AFS Finanzinstrumente	3.140.551	3.035.548
Beteiligungen	20	20
Schuldverschreibungen und andere festverzinsliche Wertpapiere	3.140.204	3.035.206
Aktien und andere nicht festverzinsliche Wertpapiere	327	322
darunter: langfristige Finanzinstrumente	-	-
HtM Finanzinstrumente	131.322	170.770
Schuldverschreibungen und andere festverzinsliche Wertpapiere	131.322	170.770
Insgesamt	3.277.283	3.210.701

*Langfristige Finanzinstrumente (Finanzanlagen) beziehen sich auf Anteile an verbundenen, nicht konsolidierten Unternehmen und Beteiligungen.

Zum Bilanzstichtag haben wir Wertpapiere der Kategorie HtM-Finanzinstrumente daraufhin untersucht, ob ein objektiver Hinweis auf eine Wertminderung vorlag. Der in diesem Zusammenhang durchgeführte Impairment Test bestätigte die Werthaltigkeit der überprüften Wertpapiere und somit die Werthaltigkeit des Gesamtbestands in Höhe des ausgewiesenen Buchwerts von insgesamt 131.322 T€. Zum Bilanzstichtag beläuft sich der Börsenwert sämtlicher HtM-Bestände auf 137.212 T€.

Auf die Buchwerte per 31. Dezember 2013 entfallen:

in T€	Beteiligungen	Schuldverschreibungen und andere festverzinsliche Wertpapiere	Aktien und andere nicht festverzinsliche Wertpapiere	Insgesamt
Börsenfähige Werte	-	3.275.232	1.234	3.276.466
Börsennotierte Werte	-	3.268.475	1.169	3.269.644
Nicht börsennotierte Werte	-	6.757	65	6.822
Nicht börsenfähige Werte	20	-	797	817

Die Beteiligungen in Höhe von 20 T€ sind unserer Tochtergesellschaft direkt-anlage.at AG zuzurechnen.

Die Positionen Schuldverschreibungen und andere festverzinsliche Wertpapiere sowie Aktien und andere nicht festverzinsliche Wertpapiere gliedern sich wie folgt:

in T€ zum 31.12.	2013	2012
Schuldverschreibungen und andere festverzinsliche Wertpapiere	3.275.232	3.208.649
Geldmarktpapiere	293.339	252.412
von öffentlichen Emittenten	-	10.033
von anderen Emittenten	293.339	242.379
Anleihen und Schuldverschreibungen	2.981.893	2.956.237
von öffentlichen Emittenten	235.229	196.798
von anderen Emittenten	2.746.664	2.759.439
Aktien und andere nicht festverzinsliche Wertpapiere	2.031	2.032
Aktien	-	199
Investmentanteile	2.031	1.833

Schuldverschreibungen und andere festverzinsliche Wertpapiere weisen folgende Restlaufzeiten auf:

in T€ zum 31.12.	2013	2012
Restlaufzeit		
bis 3 Monate	451.138	504.589
über 3 Monate bis 1 Jahr	368.352	633.047
über 1 Jahr bis 5 Jahre	2.383.756	1.925.483
über 5 Jahre	71.986	145.530
Insgesamt	3.275.232	3.208.649

Schuldverschreibungen nach Überfälligkeit

in T€ zum 31.12.	2013	2012
Weder überfällig noch wertgemindert	3.275.232	3.208.649
Überfällig, aber noch nicht wertgemindert	-	-
Insgesamt	3.275.232	3.208.649

(42) Forderungen an Kreditinstitute

Forderungen an Kreditinstitute nach Fristen

in T€ zum 31.12.	2013	2012
Täglich fällig	211.618	259.543
Befristet mit Restlaufzeit	1.194.271	266.703
bis 3 Monate	207.976	117.514
über 3 Monate bis 1 Jahr	66.925	90.211
über 1 Jahr bis 5 Jahre	684.056	58.978
über 5 Jahre	235.314	-
Insgesamt	1.405.889	526.246

Forderungen an Kreditinstitute nach In- und Ausland

in T€ zum 31.12.	2013	2012
Inländische Kreditinstitute	1.239.054	285.063
Ausländische Kreditinstitute	166.835	241.183
Insgesamt	1.405.889	526.246

Forderungen an verbundene Unternehmen

in T€ zum 31.12.	2013	2012
Insgesamt	1.093.545	262.003

Forderungen an Kreditinstitute nach Überfälligkeit

in T€ zum 31.12.	2013	2012
Weder überfällig noch wertgemindert	1.405.889	526.246
Überfällig, aber noch nicht wertgemindert	-	-
Insgesamt	1.405.889	526.246

(43) Forderungen an Kunden

Forderungen an Kunden nach Fristen

in T€ zum 31.12.	2013	2012
Täglich fällig	279.200	291.393
Befristet mit Restlaufzeit	-	-
bis 3 Monate	-	-
über 3 Monate bis 1 Jahr	-	-
über 1 Jahr bis 5 Jahre	-	-
über 5 Jahre	-	-
Insgesamt	279.200	291.393
davon durch Grundpfandrechte gesichert	-	-

Forderungen an Kunden nach In- und Ausland

in T€ zum 31.12.	2013	2012
Inländische Kunden	188.442	207.283
Ausländische Kunden	90.758	84.110
Insgesamt	279.200	291.393

Forderungen an Kunden nach Überfälligkeit

in T€ zum 31.12.	2013	2012
Weder überfällig noch wertgemindert	279.200	291.393
Überfällig, aber noch nicht wertgemindert	-	-
Insgesamt	279.200	291.393

Die täglich fälligen Forderungen bestehen im Wesentlichen aus Effektenlombarkrediten.

Die Angabe der Forderungen an Kunden erfolgt jeweils gekürzt um Wertberichtigungen auf Forderungen (Kreditrisikovorsorge). Diese gliedern sich wie folgt auf:

Bestandsentwicklung

in T€	Einzelrisiken		Latente Risiken		Insgesamt	
	2013	2012	2013	2012	2013	2012
Stand 01.01.	2.216	2.526	-	-	2.216	2.526
Erfolgswirksame Veränderungen						
Zuführungen	895	292	-	-	895	292
Auflösungen	474	186	-	-	474	186
Erfolgsneutrale Veränderungen						
Inanspruchnahmen	448	416	-	-	448	416
Stand 31.12.	2.189	2.216	-	-	2.189	2.216

Im DAB Bank Konzern wurden Direktabschreibungen in Höhe von 79 T€ (Vorjahr: 89 T€) vorgenommen. Die Eingänge auf abgeschriebene Forderungen beliefen sich auf 51 T€ (Vorjahr: 118 T€).

Unser Kreditgeschäft umfasst im Wesentlichen Effektenlombarkredite, deren erkennbare Risiken durch die Bildung von Einzelwertberichtigungen hinreichend abgedeckt werden. Der durch Sicherheiten abgedeckte Betrag wertberechtigter Kundenforderungen beläuft sich auf 219 T€ (Vorjahr: 463 T€).

(44) Sachanlagen

Entwicklung der Sachanlagen

in T€	Hardware	Einrichtungen	Sonstiges
Anschaffungs-/Herstellungskosten			
Stand 01.01.2012	9.465	4.845	12.742
Zugänge	3.191	506	723
Abgänge	5	-	-
Stand 31.12.2012	12.651	5.351	13.465
Abschreibungen			
Stand 01.01.2012	4.080	2.312	7.797
Planmäßige Abschreibungen	1.543	417	544
Abgänge	-	-	-
Stand 31.12.2012	5.623	2.729	8.341
Buchwerte			
Stand 31.12.2012	7.028	2.623	5.124
Anschaffungs-/Herstellungskosten			
Stand 01.01.2013	12.651	5.351	13.465
Zugänge	1.157	53	327
Abgänge	4	337	8
Stand 31.12.2013	13.804	5.067	13.784
Abschreibungen			
Stand 01.01.2013	5.623	2.729	8.341
Planmäßige Abschreibungen	1.773	417	677
Abgänge	4	17	8
Stand 31.12.2013	7.392	3.129	9.010
Buchwerte			
Stand 31.12.2013	6.412	1.938	4.774

(45) Immaterielle Vermögenswerte

Entwicklung der immateriellen Vermögenswerte

in T€	Software	Geschäfts- oder Firmenwert
Anschaffungs-/Herstellungskosten		
Stand 01.01.2012	76.498	18.137
Zugänge	13.487	-
Abgänge	127	-
Stand 31.12.2012	89.858	18.137
Abschreibungen		
Stand 01.01.2012	46.113	-
Planmäßige Abschreibungen	10.300	-
Außerplanmäßige Abschreibungen	843	-
Abgänge	15	-
Stand 31.12.2012	57.241	-
Buchwerte		
Stand 31.12.2012	32.617	18.137
Anschaffungs-/Herstellungskosten		
Stand 01.01.2013	89.858	18.137
Zugänge	7.748	-
Abgänge	15.589	-
Stand 31.12.2013	82.017	18.137
Abschreibungen		
Stand 01.01.2013	57.241	-
Planmäßige Abschreibungen	8.692	-
Außerplanmäßige Abschreibungen	-	-
Abgänge	15.589	-
Stand 31.12.2013	50.344	-
Buchwerte		
Stand 31.12.2013	31.673	18.137

Als Bestandteil der ausgewiesenen Software sind geleistete Anzahlungen in Höhe von 703 T€ (Vorjahr: 2.818 T€) für am Stichtag noch nicht abgeschlossene IT-Projekte enthalten.

Der Geschäfts- und Firmenwert in Höhe von insgesamt 18.137 T€ entfällt per 31. Dezember 2013 ausschließlich auf die direktanlage.at AG.

(46) Ertragsteueransprüche

in T€	2013	2012
zum 31.12.		
Steuererstattungsansprüche	1.235	3.702
Aktive latente Steuern aus Verlustvorträgen	1.917	3.735
Aktive latente Steuern aus temporären Differenzen	3.277	13.932
Insgesamt	6.429	21.369

(47) Sonstige Aktiva

in T€	2013	2012
zum 31.12.		
Aktive Rechnungsabgrenzungsposten	2.189	1.908
Forderungen aus Lieferungen und Leistungen	1.637	3.017
Forderungen an öffentliche Stellen	2.496	5.195
Sonstige Vermögenswerte	8.052	5.209
Insgesamt	14.374	15.329

Sonstige Aktiva (Forderungen aus Lieferungen und Leistungen) nach Überfälligkeit

in T€	2013	2012
zum 31.12.		
Weder überfällig noch wertgemindert	1.145	1.488
Überfällig, aber noch nicht wertgemindert	492	1.529
bis 3 Monate	412	1.207
über 3 Monate bis 6 Monate	62	227
über 6 Monate bis 1 Jahr	11	-
über 1 Jahr bis 5 Jahre	7	95
Insgesamt	1.637	3.017

Für diverse Forderungen aus Lieferungen und Leistungen zeigen wir zum Bilanzstichtag einen Wertberichtigungsbestand in Höhe von 20 T€ (Vorjahr: 20 T€). Wertberichtigungen nehmen wir bei Forderungen vor, die faktisch über ein Jahr fällig sind und von denen wir keinen Zahlungseingang mehr erwarten.

Die sonstigen Aktiva umfassen ausschließlich Beträge ohne eindeutige Fälligkeit oder Zinsbindung.

(48) Verbindlichkeiten gegenüber Kreditinstituten

Verbindlichkeiten gegenüber Kreditinstituten nach Fristen

in T€ zum 31.12.	2013	2012
Täglich fällig	17.579	56.223
Befristet mit Restlaufzeit	-	-
bis 3 Monate	-	-
über 3 Monate bis 1 Jahr	-	-
über 1 Jahr bis 5 Jahre	-	-
über 5 Jahre	-	-
Insgesamt	17.579	56.223

Verbindlichkeiten gegenüber Kreditinstituten nach In- und Ausland

in T€ zum 31.12.	2013	2012
Inländische Kreditinstitute	15.040	14.177
Ausländische Kreditinstitute	2.539	42.046
Insgesamt	17.579	56.223

Verbindlichkeiten gegenüber verbundenen Unternehmen

in T€ zum 31.12.	2013	2012
Insgesamt	2.946	548

(49) Verbindlichkeiten gegenüber Kunden

Verbindlichkeiten gegenüber Kunden nach Fristen

in T€ zum 31.12.	2013	2012
Täglich fällig	4.629.227	3.613.982
Befristet mit Restlaufzeit	350.891	364.627
bis 3 Monate	162.002	141.818
über 3 Monate bis 1 Jahr	145.541	174.633
über 1 Jahr bis 5 Jahre	17.037	16.247
über 5 Jahre	2.619	1.033
Spareinlage mit vereinbarter Kündigungsfrist von 3 Monaten	23.692	30.896
Insgesamt	4.980.118	3.978.609

Verbindlichkeiten gegenüber Kunden nach In- und Ausland

in T€ zum 31.12.	2013	2012
Inländische Kunden	4.082.578	3.136.844
Ausländische Kunden	897.540	841.765
Insgesamt	4.980.118	3.978.609

(50) Handelspassiva

Als Handelspassiva werden die negativen beizulegenden Zeitwerte von Derivaten, die mit Kunden oder Kontrahenten abgeschlossen wurden, ausgewiesen. Eine Restlaufzeitengliederung ist im Lagebericht (Risikobericht) auf Seite 69 enthalten.

(51) Rückstellungen

Entwicklung der Rückstellungen

in T€	2013	2012
Stand 01.01.	6.233	6.243
Erfolgswirksame Veränderungen		
Zuführungen	2.612	1.702
Auflösungen	475	1.641
Erfolgsneutrale Veränderungen		
Inanspruchnahmen	161	71
Versicherungsmathematische Effekte aus Pensionenverpflichtungen (OCI)	-5	-
Stand 31.12.	8.204	6.233

Der Gesamtbestand an Rückstellungen beinhaltet Rückstellungen für Pensionsverpflichtungen in Höhe von 2.669 T€ (Vorjahr: 2.583 T€) sowie sonstige Rückstellungen in Höhe von 5.535 T€ (Vorjahr: 3.650 T€).

Sämtliche Rückstellungen beziehen sich, abgesehen von Verpflichtungen gegenüber Arbeitnehmern, auf kurzfristige Verbindlichkeiten.

Nicht mehr benötigte Rückstellungen haben wir erfolgswirksam aufgelöst. Die sonstigen Rückstellungen haben sich wie folgt entwickelt:

Entwicklung der sonstigen Rückstellungen

in T€	Stand 01.01.13	Zuführung	Auflösung	Inanspruch- nahme	Stand 31.12.13
Rückstellungen für Schadensersatzleistungen	3.474	2.357	404	56	5.371
Rückstellungen für Prozesskosten	110	70	68	17	95
Rückstellungen aus langfristigen Verbindlichkeiten gegenüber Arbeitnehmern	66	12	3	6	69
Summe sonstige Rückstellungen	3.650	2.439	475	79	5.535

Darüber hinaus sind in den Rückstellungen Pensionsverpflichtungen enthalten, die sich wie folgt aufgliedern:

Entwicklung der Pensionsrückstellungen

in T€	2013	2012
Barwert der Pensionsverpflichtungen zum 01.01.	2.583	1.942
Erfolgswirksame Veränderungen		
Dienstzeitaufwand	77	54
Zinsaufwand	97	101
Versicherungstechnische Gewinne und Verluste	-	588
Erfolgsneutrale Veränderungen		
Liquiditätswirksame Zahlungen	-83	-102
Versicherungstechnische Gewinne und Verluste (OCI)	-5	-
Barwert der Pensionsverpflichtungen zum 31.12.	2.669	2.583

Die Pensionsverpflichtungen beinhalten mit einem Betrag von 1.503 T€ (Vorjahr: 1.504 T€) Rentenleistungen (Leistungen nach Beendigung des Arbeitsverhältnisses) und mit einem Betrag von 1.166 T€ (Vorjahr: 1.079 T€) Leistungen aus Anlass der Beendigung des Arbeitsverhältnisses.

Die zur Ermittlung der Rentenleistungen verwendeten Parameter stellen sich wie folgt dar:

in Prozent	31.12.2013/ 01.01.2014	31.12.2012/ 01.01.2013
Rechnungszins (p.a.)	3,75	3,75
Renten Anpassung (p.a.)	2,27	2,24
Einkommensteigerung (p.a.)	2,46	2,32

Leistungen nach Beendigung des Arbeitsverhältnisses umfassen ausschließlich leistungsorientierte Pläne (defined benefit plans), die auf Basis von versicherungsmathematischen Gutachten entsprechend den Vorschriften des IAS 19R gebildet werden. Demnach sind versicherungsmathematische Gewinne und Verluste nun bei Anfall sofort und vollständig im sonstigen Ergebnis zu erfassen. Die im sonstigen Ergebnis erfassten versicherungsmathematischen Gewinne und Verluste dürfen in den Folgeperioden nicht in den Gewinn oder

Verlust der Periode umgegliedert werden. Sie werden demnach innerhalb des sonstigen Ergebnisses als nicht zu reklassifizierender Posten gezeigt. Die leistungsorientierten Pläne beziehen sich auf Mitarbeiter der im Geschäftsjahr 2005 auf die DAB Bank AG verschmolzenen FSB FondsServiceBank GmbH und auf Mitarbeiter der direktanlage.at AG. Die Gesamtzahl der Anspruchsberechtigten liegt zum Bilanzstichtag bei 27 Personen (Vorjahr: 27 Personen), wobei zum Bilanzstichtag ausschließlich unverfallbare Anwartschaften bestehen. Es werden derzeit weder Einzahlungen noch Auszahlungen hinsichtlich der bestehenden Pläne geleistet. Zum gegenwärtigen Zeitpunkt planen wir nicht, den Gesamtbestand an leistungsorientierten Pensionsplänen zu erweitern.

Der Barwert per 31. Dezember 2013 entfällt in Höhe von 751 T€ auf die DAB Bank AG und in Höhe von 1.918 T€ auf die direktanlage.at AG. Der erwartete Pensionsaufwand für das Geschäftsjahr 2014 beläuft sich auf insgesamt 59 T€.

Die nachstehende Sensitivitätsanalyse für den wesentlichen versicherungsmathematischen Bewertungsparameter zeigt, wie die Pensionsverpflichtung für Rentenleistungen durch mögliche Änderungen der entsprechenden Annahme beeinflusst worden wäre:

► Wenn der Abzinsungsfaktor um 25 Basispunkte höher gewesen wäre, wäre die Pensionsverpflichtung bei Konstanz der anderen Annahmen um 62 T€ gesunken.

► Wenn der Abzinsungsfaktor um 25 Basispunkte geringer gewesen wäre, wäre die Pensionsverpflichtung bei Konstanz der anderen Annahmen um 67 T€ gestiegen.

Die vorliegende Sensitivitätsanalyse berücksichtigt keine Abhängigkeiten zwischen den versicherungsmathematischen Annahmen. Tatsächlich bestehen jedoch Abhängigkeiten, vor allem zwischen dem Abzinsungsfaktor und den erwarteten Gehaltssteigerungen, da beide zu einem gewissen Maß von der erwarteten Inflationsrate abhängen.

Für Angaben über Beiträge an beitragsorientierten Versorgungsplänen für Mitglieder der Geschäftsleitung verweisen wir auf Notes Nr. 69.

(52) Ertragsteuerverpflichtungen

in T€ zum 31.12.	2013	2012
Ertragsteuerrückstellungen	5.025	8.176
Passive latente Steuern aus temporären Differenzen	10.914	27.124
Insgesamt	15.939	35.300

(53) Sonstige Passiva

in T€ zum 31.12.	2013	2012
Abgegrenzte Verbindlichkeiten (Accruals)	32.123	32.354
Verbindlichkeiten aus Lieferungen und Leistungen	2.871	1.972
Verbindlichkeiten gegenüber öffentlichen Stellen	16.972	9.818
Sonstige Verbindlichkeiten	800	2.812
Insgesamt	52.766	46.956

Sonstige Verbindlichkeiten gegenüber verbundenen Unternehmen

in T€ zum 31.12.	2013	2012
Insgesamt	220	282

Die abgegrenzten Verbindlichkeiten (Accruals) setzen sich im Wesentlichen aus kurzfristigen Verbindlichkeiten gegenüber Arbeitnehmern und Verbindlichkeiten aus bestehenden Verträgen zusammen. Die übrigen sonstigen Passiva umfassen ausschließlich Posten ohne eindeutige Fälligkeit oder Zinsbindung.

(54) Eigenkapital

Gezeichnetes Kapital

Das Grundkapital der DAB Bank AG beträgt 90.976.275,00 € (Vorjahr: 82.705.706,00 €), das voll eingezahlt ist. Es ist eingeteilt in 90.976.275 nennwertlose Stückaktien (Vorjahr: 82.705.706 nennwertlose Stückaktien), die auf den Inhaber lauten und die jeweils die gleichen Rechte gewähren.

Die Ausgabe neuer Aktien ist insbesondere im Rahmen der Ermächtigungen im Zusammenhang mit dem Genehmigten Kapital I und II sowie dem Bedingten Kapital I und II möglich.

Beschränkungen, die die Stimmrechte oder die Übertragung von Aktien betreffen, existieren nicht. Im Übrigen sind keine Vereinbarungen zwischen Gesellschaftern bekannt, aus denen sich Beschränkungen hinsichtlich der Übertragung von Stimmrechten und Aktien der Gesellschaft ergeben. Es gibt keine Inhaber von Aktien mit Sonderrechten, die Kontrollbefugnisse verleihen. Soweit Arbeitnehmer der DAB Bank AG am Kapital der Gesellschaft beteiligt sind, üben diese die Stimmrechtskontrolle unmittelbar aus.

Kapitalrücklage

Die Kapitalrücklage beinhaltet den verbleibenden Agiobetrag aus der Ausgabe von Aktien im Zusammenhang mit dem Börsengang der DAB Bank AG im Geschäftsjahr 1999 sowie den Agiobetrag aus der Barkapitalerhöhung im Geschäftsjahr 2011 sowie 2013.

Gewinnrücklagen

Die Gewinnrücklagen bestehen ausschließlich aus Anderen Gewinnrücklagen.

Bewertungsänderungen von Finanzinstrumenten (OCI)

Im kumulierten sonstigen Gesamtergebnis spiegelt sich das Bewertungsergebnis der als AfS-Bestände klassifizierten Wertpapiere des Finanzanlagevermögens unter Berücksichtigung eines damit verbundenen Effekts an latenten Steuern wider. Wertänderungen werden solange nicht erfolgswirksam erfasst, bis der Vermögenswert veräußert oder wertgemindert ist.

Genehmigtes Kapital

1.) Genehmigtes Kapital 2011/I:

Mit Hauptversammlungsbeschluss vom 19. Mai 2011 wurde der Vorstand ermächtigt, das Grundkapital der Gesellschaft bis zum 19. Mai 2016 mit Zustimmung des Aufsichtsrats durch Ausgabe neuer Inhaber-Stückaktien gegen Bar- oder Sacheinlagen einmalig oder mehrmals um bis zu insgesamt 22.500.000,00 € zu erhöhen (Genehmigtes Kapital I).

Bei Aktienausgaben gegen Sacheinlagen ist der Vorstand ermächtigt, mit Zustimmung des Aufsichtsrats das Bezugsrecht der Aktionäre auszuschließen. Wird das Kapital gegen Bareinlagen erhöht, ist den Aktionären grundsätzlich ein Bezugsrecht einzuräumen. Der Vorstand ist jedoch ermächtigt, mit Zustimmung des Aufsichtsrats Spitzenbeträge vom Bezugsrecht der Aktionäre auszunehmen. Der Vorstand ist ferner ermächtigt, im Falle von Kapitalerhöhungen gegen Bareinlagen mit Zustimmung des Aufsichtsrats das Bezugsrecht der Aktionäre auszuschließen, wenn der Ausgabebetrag den Börsenpreis nicht wesentlich unterschreitet; diese Ermächtigung gilt jedoch nur mit der Maßgabe, dass die unter Ausschluss des Bezugsrechts gemäß oder in sinnge-
mäßiger Anwendung des § 186 Abs. 3 Satz 4 AktG ausgegebenen Aktien insgesamt 10 % des Grundkapitals weder zum Zeitpunkt des Wirksamwerdens noch zum Zeitpunkt der Ausnutzung dieser Ermächtigung überschreiten. Auf diese Begrenzung auf 10 % des Grundkapitals ist die Veräußerung eigener Aktien anzurechnen, sofern sie aufgrund einer zum Zeitpunkt des Wirksamwerdens dieser Ermächtigung geltenden bzw. an deren Stelle tretenden Ermächtigung gem. § 71 Abs. 1 Nr. 8 AktG i.V.m. § 186 Abs. 3 Satz 4 AktG unter Ausschluss des Bezugsrechts erfolgt. Ferner sind auf diese Begrenzung auf 10 % des Grundkapitals diejenigen Aktien anzurechnen, die zu Bedienung von Schuldverschreibungen mit Wandlungs- und/oder Optionsrechten ausgegeben bzw. auszugeben sind, sofern die Schuldverschreibungen aufgrund einer zum Zeitpunkt des Wirksamwerdens dieser Ermächtigung geltenden bzw. an deren Stelle tretenden Ermächtigung in entsprechender Anwendung des § 186 Abs. 3 Satz 4 AktG unter Ausschluss des Bezugsrechts ausgegeben werden. Der Vorstand ist ermächtigt, mit Zustimmung des Aufsichtsrats den weiteren Inhalt der Aktienrechte und die Bedingungen der Aktienausgabe festzulegen.

Das Genehmigte Kapital 2011/I wurde am 26. Mai 2011 in das Handelsregister eingetragen.

Zum 31. Dezember 2013 besteht das Genehmigte Kapital I noch in voller Höhe von 22.500.000 €.

2.) Genehmigtes Kapital 2012/I (aufgehoben am 16. Mai 2013):

Mit Hauptversammlungsbeschluss vom 24. Mai 2012 wurde der Vorstand ermächtigt, das Grundkapital der Gesellschaft bis zum 24. Mai 2017 mit Zustimmung des Aufsichtsrats durch Ausgabe neuer Inhaber-Stückaktien gegen Bar- oder Sacheinlagen einmalig oder mehrmals um bis zu insgesamt 18.500.000,00 € zu erhöhen (Genehmigtes Kapital II). Bei Aktienausgaben gegen Sacheinlagen ist der Vorstand ermächtigt, mit Zustimmung des Aufsichtsrats das Bezugsrecht der Aktionäre auszuschließen. Wird das Kapital gegen Bareinlagen erhöht, ist den Aktionären grundsätzlich ein Bezugsrecht einzuräumen. Der Vorstand wird jedoch ermächtigt, mit Zustimmung des Aufsichtsrats Spitzenbeträge vom Bezugsrecht der Aktionäre auszunehmen. Der Vorstand ist ferner ermächtigt, im Falle von Kapitalerhöhungen gegen Bareinlagen mit Zustimmung des Aufsichtsrats das Bezugsrecht der Aktionäre auszuschließen, wenn der Ausgabebetrag den Börsenpreis nicht wesentlich unterschreitet; diese Ermächtigung gilt jedoch nur mit der Maßgabe, dass die unter Ausschluss des Bezugsrechts gemäß oder in sinngemäßer Anwendung des § 186 Abs. 3 Satz 4 AktG ausgegebenen Aktien insgesamt 10 % des Grundkapitals weder zum Zeitpunkt des Wirksamwerdens noch zum Zeitpunkt der Ausnutzung dieser Ermächtigung überschreiten. Auf diese Begrenzung auf 10 % des Grundkapitals ist die Veräußerung eigener Aktien anzurechnen, sofern sie aufgrund einer zum Zeitpunkt des Wirksamwerdens dieser Ermächtigung geltenden bzw. an deren Stelle tretenden Ermächtigung gem. § 71 Abs. 1 Nr. 8 AktG i.V.m. § 186 Abs. 3 Satz 4 AktG unter Ausschluss des Bezugsrechts erfolgt. Ferner sind auf diese Begrenzung auf 10 % des Grundkapitals diejenigen Aktien anzurechnen, die zu Bedienung von Schuldverschreibungen mit Wandlungs- und/oder Optionsrechten ausgegeben bzw. auszugeben sind, sofern die Schuldverschreibungen aufgrund einer zum Zeitpunkt des Wirksam-

werdens dieser Ermächtigung geltenden bzw. an deren Stelle tretenden Ermächtigung in entsprechender Anwendung des § 186 Abs. 3 Satz 4 AktG unter Ausschluss des Bezugsrechts ausgegeben werden. Der Vorstand ist ermächtigt, mit Zustimmung des Aufsichtsrats den weiteren Inhalt der Aktienrechte und die Bedingungen der Aktienausgabe festzulegen.

Das Genehmigte Kapital 2012/I wurde am 31. Mai 2012 in das Handelsregister eingetragen.

Die Hauptversammlung vom 16. Mai 2013 hat die Aufhebung des Genehmigten Kapitals 2012/I beschlossen. Die Aufhebung wurde am 22. Mai 2013 im Handelsregister eingetragen. Zum 16. Mai 2013 bestand das Genehmigte Kapital 2012/I noch in Höhe von 10.229.431,00 €. Unter teilweiser Ausnutzung der Ermächtigung entsprechend des Genehmigten Kapitals 2012/I hat der Vorstand am 05. Februar 2013 mit Zustimmung des Aufsichtsrats und des Präsidialausschusses des Aufsichtsrats vom 05. Februar 2013 beschlossen, das Grundkapital der Gesellschaft von € 82.705.706,00 um € 8.270.569,00 auf € 90.976.275,00 durch Ausgabe von 8.270.569 neuen auf den Inhaber lautenden Stückaktien ohne Nennbetrag mit einem anteiligen Betrag am Grundkapital in Höhe von je € 1,00 je Aktie („neue Aktien“) gegen Bareinlage unter Ausschluss des Bezugsrechts der Aktionäre zu erhöhen.

Die neuen Aktien sind ab 01. Januar 2013 gewinnberechtigt. Zur Zeichnung und Übernahme der neuen Aktien gegen Bareinlage wurde die UniCredit Bank AG mit dem Sitz in München, Kardinal-Faulhaber-Str. 1, 80333 München – eingetragen im Handelsregister des Amtsgerichts München unter HRB 42148 – zugelassen. Die Durchführung der Kapitalerhöhung wurde am 12. Februar 2013 in das Handelsregister eingetragen.

3.) Genehmigtes Kapital 2013/I:

Mit Hauptversammlungsbeschluss vom 16. Mai 2013 wurde der Vorstand ermächtigt, das Grundkapital der Gesellschaft bis zum 16. Mai 2018 mit Zustimmung des Aufsichtsrats durch Ausgabe neuer Inhaber-Stückaktien gegen Bar- oder Sacheinlagen einmalig oder mehrmals um bis zu insgesamt

22.500.000,00 € zu erhöhen (Genehmigtes Kapital 2013/I). Bei Aktienausgaben gegen Sacheinlagen ist der Vorstand ermächtigt, mit Zustimmung des Aufsichtsrats das Bezugsrecht der Aktionäre auszuschließen. Wird das Kapital gegen Bareinlagen erhöht, ist den Aktionären grundsätzlich ein Bezugsrecht einzuräumen. Der Vorstand wird jedoch ermächtigt, mit Zustimmung des Aufsichtsrats Spitzenbeträge vom Bezugsrecht der Aktionäre auszunehmen. Der Vorstand ist ferner ermächtigt, im Falle von Kapitalerhöhungen gegen Bareinlagen mit Zustimmung des Aufsichtsrats das Bezugsrecht der Aktionäre auszuschließen, wenn der Ausgabebetrag den Börsenpreis nicht wesentlich unterschreitet; diese Ermächtigung gilt jedoch nur mit der Maßgabe, dass die unter Ausschluss des Bezugsrechts gemäß oder in sinngemäßer Anwendung des § 186 Abs. 3 Satz 4 AktG ausgegebenen Aktien insgesamt 10 % des Grundkapitals weder zum Zeitpunkt des Wirksamwerdens noch zum Zeitpunkt der Ausnutzung dieser Ermächtigung überschreiten. Auf diese Begrenzung auf 10 % des Grundkapitals ist die Veräußerung eigener Aktien anzurechnen, sofern sie aufgrund einer zum Zeitpunkt des Wirksamwerdens dieser Ermächtigung geltenden bzw. an deren Stelle tretenden Ermächtigung gem. § 71 Abs. 1 Nr. 8 AktG i.V.m. § 186 Abs. 3 Satz 4 AktG unter Ausschluss des Bezugsrechts erfolgt. Ferner sind auf diese Begrenzung auf 10 % des Grundkapitals diejenigen Aktien anzurechnen, die zu Bedienung von Schuldverschreibungen mit Wandlungs- und/oder Optionsrechten ausgegeben bzw. auszugeben sind, sofern die Schuldverschreibungen aufgrund einer zum Zeitpunkt des Wirksamwerdens dieser Ermächtigung geltenden bzw. an deren Stelle tretenden Ermächtigung in entsprechender Anwendung des § 186 Abs. 3 Satz 4 AktG unter Ausschluss des Bezugsrechts ausgegeben werden. Der Vorstand ist ermächtigt, mit Zustimmung des Aufsichtsrats den weiteren Inhalt der Aktienrechte und die Bedingungen der Aktienausgabe festzulegen.

Das Genehmigte Kapital 2013/I wurde am 22. Mai 2013 in das Handelsregister eingetragen.

Zum 31. Dezember 2013 besteht das Genehmigte Kapital 2013/I noch in voller Höhe von 22.500.000 €.

Bedingtes Kapital/Aktienoptionsplan

1.) Mit Beschluss der Hauptversammlung vom 02. September 1999 (eingetragen in das Handelsregister am 12. Oktober 1999) ist das Grundkapital der Gesellschaft um bis zu 3.500.000 € durch Ausgabe von bis zu 3.500.000 auf den Inhaber lautenden Stückaktien bedingt erhöht worden (bedingtes Kapital I). Die bedingte Kapitalerhöhung wird nur zum Zwecke der Einlösung von Optionsrechten im Rahmen des Aktienoptionsplans durchgeführt, wobei die Durchführung nur insoweit stattfindet, als die Berechtigten von Aktienoptionen von ihrem Optionsrecht Gebrauch machen und hierfür Aktien aus dem bedingten Kapital ausgegeben werden. Die Bezugsaktien sind gewinnanteilsberechtigt ab Beginn des Geschäftsjahres ihrer Ausgabe.

Im Rahmen des Aktienoptionsplans 1999 der DAB Bank AG für die Mitglieder des Vorstands und die Mitarbeiter der DAB Bank AG bestehen zum Stichtag 31. Dezember 2013 keine Optionsrechte. Im Jahr 2013 wurden keine Optionsrechte eingeräumt.

2.) Die Hauptversammlung vom 17. Mai 2001 hat beschlossen (eingetragen in das Handelsregister am 23. Mai 2001), dass das Grundkapital um bis zu 3.300.000 € durch Ausgabe von bis zu 3.300.000 auf den Inhaber lautenden Stückaktien bedingt erhöht wird (bedingtes Kapital II).

Die bedingte Kapitalerhöhung wird nur zum Zwecke der Einlösung von Optionsrechten im Rahmen des internationalen Aktienoptionsplans durchgeführt, wobei die Durchführung nur insoweit stattfindet, als die Berechtigten von Aktienoptionen von ihrem Optionsrecht Gebrauch machen und hierfür Aktien aus dem bedingten Kapital ausgegeben werden. Die Bezugsaktien sind gewinnanteilsberechtigt ab Beginn des Geschäftsjahres ihrer Ausgabe.

Im Rahmen des internationalen Aktienoptionsplans 2001 der DAB Bank AG für Konzernmitarbeiter bestehen zum 31. Dezember 2013 keine Optionsrechte mehr. Im Jahr 2013 wurden keine Optionsrechte eingeräumt.

Entwicklung des gezeichneten, genehmigten und bedingten Kapitals der DAB Bank AG

	Gezeichnetes Kapital T€	Genehmigtes Kapital T€	Darunter: Unter Ausschluss des Bezugsrechts* T€	Bedingtes Kapital T€
Stand zum 01.01.2013	82.706	41.000	41.000	6.800
Teilweise Ausnutzung genehmigtes Kapital Beschlussjahr 2012	8.271	-8.271	-8.271	-
Genehmigtes Kapital Beschlussjahr 2012 (aufgehoben durch Beschluss vom 16.05.2013)	-	-10.229	-10.229	-
Genehmigtes Kapital Beschlussjahr 2013	-	22.500	22.500	-
Stand 31.12.2013	90.976	45.000	45.000	6.800

*Die angegebenen Werte verstehen sich als Maximalwerte bezogen auf Kapitalerhöhungen gegen Sacheinlagen. Die Ermächtigung zum Ausschluss des Bezugsrechts im Falle von Kapitalerhöhungen gegen Bareinlagen gilt insbesondere jedoch nur mit der Maßgabe, dass die unter Ausschluss des Bezugsrechts gemäß § 186 Abs. 3 Satz 4 AktG ausgegebenen Aktien insgesamt 10 % des Grundkapitals nicht überschreiten dürfen. Einzelheiten ergeben sich aus § 4 Abs. 2 und Abs. 4 der Satzung der Gesellschaft.

Genehmigtes Kapital

Beschlussjahr	Ursprünglicher Betrag T€	Noch vorhandener Betrag T€	Befristung
2011	22.500	22.500	19.05.16
2013	22.500	22.500	16.05.18
Stand 31.12.2013	45.000	45.000	

Bedingtes Kapital

Beschlussjahr	Ursprünglicher Betrag T€	Noch vorhandener Betrag T€	Befristung
1999	3.500	3.500	-
2001	3.300	3.300	-
Stand 31.12.2013	6.800	6.800	

(55) Eigene Aktien

Die Gesellschaft wurde gemäß § 71 Absatz 1 Nummer 7 AktG durch Beschluss der Hauptversammlung vom 20. Mai 2010 bis zum 19. Mai 2015 ermächtigt, zum Zwecke des Wertpapierhandels eigene Aktien der Gesellschaft zu kaufen und zu verkaufen. Der zu diesem Zweck erworbene Handelsbestand darf am Ende eines jeden Tages fünf Prozent des Grundkapitals der Gesellschaft nicht übersteigen. Die Erwerbspreise dürfen den Durchschnitt der Schlusskurse der Aktie der DAB Bank AG im XETRA-Handelssystem (oder einem vergleichbaren Nachfolgesystem) an den dem Erwerb vorausgehenden drei Börsentagen um nicht mehr als 10 Prozent des Grundkapitals über- bzw. unterschreiten. Auf die so erworbenen Aktien dürfen zusammen mit anderen eigenen Aktien, die sich im Besitz der Gesellschaft befinden oder ihr nach den §§ 71 ff. AktG zuzurechnen sind, zu keinem Zeitpunkt mehr als 10 Prozent des Grundkapitals entfallen.

Die DAB Bank AG hat im Geschäftsjahr 2013 eigene Aktien erworben. Dies erfolgte im Rahmen von Fehlerbereinigungen und zur Abwicklung von Kundenaufträgen. Insgesamt wurden im oben genannten Zeitraum 463 Stück umgesetzt; dies entspricht einem Anteil von 463 € oder 0,0005 Prozent des Grundkapitals. Hiervon wurden 463 Stück für die Fehlerregulierung verwendet; dies entspricht ebenfalls einem Anteil von 0,0005 Prozent des Grundkapitals. Bei durchschnittlichen Kauf- / Verkaufskursen von 3,73 € / 3,69 € je Aktie wurde insgesamt ein Verlust von 16,45 € erzielt.

Zum 31. Dezember 2013 wurde kein Bestand an eigenen Aktien im DAB Bank Konzern gehalten.

(56) Treuhandgeschäfte

Als Treuhandvermögen bestehen in Höhe von 173.351 T€ treuhänderisch verwaltete Wertpapiervermögen im Zusammenhang mit Wertguthaben aus Altersteilzeitmodellen, denen Treuhandverbindlichkeiten in gleicher Höhe zugunsten unserer Altersteilzeitkunden gegenüberstehen. Die Wertpapiervermögen entfallen dabei in vollem Umfang auf Aktien und andere nicht festverzinsliche Wertpapiere, deren Bewertung zum beizulegenden Zeitwert erfolgt.

Sämtliche Treuhandvermögen und Treuhandverbindlichkeiten des DAB Bank Konzerns werden in Übereinstimmung mit IFRS nicht als Bestandteil der Konzernbilanz ausgewiesen. Die Treuhandgeschäfte würden bei Aufnahme den Bilanzpositionen Finanzanlagen bzw. Verbindlichkeiten ggü. Kunden entsprechen.

(57) Vermögenswerte und Verbindlichkeiten in Fremdwährung

Der Gesamtbetrag der auf fremde Währung lautenden Vermögenswerte betrug am Bilanzstichtag umgerechnet 213.449 T€ (Vorjahr: 183.705 T€), der der Verbindlichkeiten 183.320 T€ (Vorjahr: 177.868 T€). Fremdwährungsgeschäfte wurden überwiegend in USD getätigt.

(58) Sicherheitenübertragung für eigene Verbindlichkeiten

Als Sicherheit für die Abwicklung von Wertpapiergeschäften wurden Wertpapiere im Wert von 10.000 T€ an die Clearstream Banking AG, Frankfurt a.M. bzw. Luxemburg und Wertpapiere im Wert von 10.000 T€ an HSBC Trinkhaus & Burkhardt AG, Düsseldorf verpfändet. Die mit der Sicherheitenübertragung verbundenen Abreden basieren auf standardisierten Verträgen und enthalten keine Spezialklauseln.

(59) Wertpapierleihegeschäfte sowie erhaltene Sicherheiten

Im Geschäftsjahr 2013 tätigte der DAB Bank Konzern Wertpapierleihegeschäfte mit anderen Kreditinstituten, für die im Gegenzug eine Sicherheitenstellung erfolgt. Sowohl die im Zusammenhang mit verliehenen Wertpapieren als auch erhaltenen Sicherheiten in Form von Wertpapieren sowie Kreditforderungen stehenden Geschäfte werden gemäß IAS 39.20 (b) bilanziell nicht abgebildet. Der beizulegende Zeitwert (= Buchwert) der verliehenen Wertpapiere beläuft sich zum Bilanzstichtag auf 755.700 T€ (Vorjahr: 1.163.526 T€). Dem stehen erhaltene Sicherheiten mit einem beizulegenden Zeitwert in Höhe von 848.722 T€ (Vorjahr: 1.266.349 T€) gegenüber.

Die erhaltenen Sicherheiten können jederzeit zu marktüblichen Konditionen weiterveräußert oder weiterverpfändet werden, ohne dass ein Zahlungsverzug des Sicherungsgebers vorliegen muss. Hierfür besteht eine Rückübertragungsverpflichtung in gleicher Art, Menge und Güte. Zum Bilanzstichtag sind vom DAB Bank Konzern erhaltene Sicherheiten in Höhe von 69.622 T€ rückverpfändet worden. Weiterveräußerungen oder -verpfändungen wurden im Geschäftsjahr 2013 nicht vorgenommen.

Angaben zur Kapitalflussrechnung

(60) Kapitalflussrechnung

In der Kapitalflussrechnung werden Zahlungsmittelveränderungen dargestellt, die den Kategorien "operative Geschäftstätigkeit", "Investitionstätigkeit" und "Finanzierungstätigkeit" zugeordnet sind.

Die ausgewiesenen liquiden Mittel entsprechen dem Bilanzposten Barreserve. Darin enthalten sind der Kassenbestand und das Guthaben bei Zentralnotenbanken.

Die Position Veränderung anderer zahlungsunwirksamer Posten enthält die Nettoauflösung von latenten Steuern und die Veränderung der Rückstellungen.

Die Effekte aus Zinserträgen, Dividendenerträgen, Zinsaufwendungen und aus gezahlten Ertragsteuern sind in der Position Sonstige Anpassungen enthalten.

Angaben zur Segmentberichterstattung

(61) Segmentberichterstattung

Der DAB Bank Konzern wird über die in den DAB Bank Konzern einbezogenen Gesellschaften gesteuert, wobei die DAB Bank AG und die direktanlage.at AG die operativen Segmente im Sinne des IFRS 8.2 ff. darstellen.

Die Definition von Geschäftssegmenten erfolgt unter Zugrundelegung des Managementansatzes, nach dem ein Segment auf der Grundlage interner Berichte bestimmt wird, welche regelmäßig von leitenden Entscheidungsträgern (sog. Chief Operating Decision Maker (kurz: CODM)) überprüft werden, um dem jeweiligen Segment Ressourcen zuzuordnen und seine Performance zu messen. Im DAB Bank Konzern übt die Funktion des CODM der Vorstand aus. Die Basis der Segmentberichterstattung bildet die konzerninterne Organisations- und Managementstruktur sowie die konzerninterne Finanzberichterstattung.

Sämtliche Bereiche der DAB Bank AG legen dem Vorstand einen monatlichen Report vor, der die oben skizzierten Zwecke erfüllt. Der Planungs- und Budgetierungsprozess, in dem durch den Vorstand Zielgrößen für Geschäftseinheiten festgelegt und vorhandene Ressourcen gezielt auf die Segmente zugeordnet werden, erfolgt entlang den in den Konzern einbezogenen Gesellschaften. Dies gilt gleichermaßen für die Kriterien, an die die Vergütung des Vorstands geknüpft ist.

Die gemäß den Kriterien des IFRS 8.12 berichtspflichtige Segmentierung beinhaltet die Länder Deutschland und Österreich, in denen der DAB Bank Konzern tätig ist. Die Zurechnung der Werte zu den Regionen richtet sich nach dem jeweiligen Sitz der Gesellschaft. Die DAB Bank AG ist dem Segment Deutschland, die direktanlage.at AG ist dem Segment Österreich zuzurechnen. Die Rechnungslegung der berichtspflichtigen Segmente erfolgt in Übereinstimmung mit den in dem Abschnitt Bilanzierungs- und Bewertungsmethoden dargelegten Grundsätzen.

In der Spalte Konsolidierung haben wir segmentübergreifende Konsolidierungsvorgänge abgebildet, deren Effekte im Wesentlichen aus zinsähnlichen Erträgen (Dividenden) in Höhe von 4.400 T€ (Vorjahr: 2.300 T€) und Provisionserträgen und -aufwendungen in Höhe von 305 T€ (Vorjahr: 106 T€) die konzerninternen Umsätze umfassen.

► Die zinsähnlichen Erträge ergeben sich aufgrund einer phasenverschobenen Dividendenvereinnahmung im Zusammenhang mit den Ausschüttungen von der Tochtergesellschaft der DAB Bank AG an die Muttergesellschaft. Um diesen Betrag ist der Zinsüberschuss der DAB Bank AG in der Segmentdarstellung bereits gekürzt. Die in der Position Zinsüberschuss ausgewiesenen Beträge ergeben somit bereits die konzernexternen Umsätze.

► Der ausgewiesene Provisionsüberschuss der einbezogenen Gesellschaften enthält Bestandteile an konzerninternen Umsätzen von 305 T€, deren Ausweis aufgrund der Nettodarstellung nicht in der Spalte Konsolidierung auftaucht. Eine Kürzung um diese Effekte ergibt die konzernexternen Umsätze.

Ein nennenswerter Grad an Abhängigkeit zu Kunden, die wesentlich zum Ergebnis beitragen, besteht aus Sicht des DAB Bank Konzerns nicht.

Im Segmentvermögen der DAB Bank AG ist ein langfristiger Vermögenswert i.H.v. 1.667 T€, der kein Finanzinstrument im i.S.d. IFRS 7 darstellt, enthalten.

Segmentergebnisrechnung

in T€	DAB Bank AG	direktanlage.at AG	Konsolidierung	Konzern
Zinsüberschuss				
01.01.2013-31.12.2013	30.257	8.383	-	38.640
01.01.2012-31.12.2012	42.159	7.637	-	49.796
Provisionsüberschuss				
01.01.2013-31.12.2013	69.695	16.258	-	85.953
01.01.2012-31.12.2012	59.412	14.769	-	74.181
Handelsergebnis				
01.01.2013-31.12.2013	1.055	-13	-	1.042
01.01.2012-31.12.2012	559	-39	-	520
Ergebnis aus Finanzanlagen				
01.01.2013-31.12.2013	5.181	159	-	5.340
01.01.2012-31.12.2012	12.388	2.561	-	14.949
Saldo der sonstigen betrieblichen Erträge / Aufwendungen				
01.01.2013-31.12.2013	-653	-48	-	-701
01.01.2012-31.12.2012	-587	-72	-	-659
Zinsunabhängige Erträge				
01.01.2013-31.12.2013	75.278	16.356	-	91.634
01.01.2012-31.12.2012	71.772	17.219	-	88.991
OPERATIVE ERTRÄGE				
01.01.2013-31.12.2013	105.535	24.739	-	130.274
01.01.2012-31.12.2012	113.931	24.856	-	138.787
Personalaufwand				
01.01.2013-31.12.2013	31.527	7.972	-	39.499
01.01.2012-31.12.2012	32.897	8.161	-	41.058
Andere Verwaltungsaufwendungen				
01.01.2013-31.12.2013	46.351	11.323	-	57.674
01.01.2012-31.12.2012	47.053	9.589	-	56.642
Abschreibungen auf Sachanlagen und immaterielle Vermögenswerte				
01.01.2013-31.12.2013	10.491	1.069	-	11.560
01.01.2012-31.12.2012	12.620	1.026	-	13.646
Verwaltungsaufwand				
01.01.2013-31.12.2013	88.369	20.364	-	108.733
01.01.2012-31.12.2012	92.570	18.776	-	111.346
OPERATIVES ERGEBNIS				
01.01.2013-31.12.2013	17.166	4.375	-	21.541
01.01.2012-31.12.2012	21.361	6.080	-	27.441

Segmentberichterstattung nach IFRS

Segmentergebnisrechnung (Fortsetzung)

in T€	DAB Bank AG	direktanlage.at AG	Konsolidierung	Konzern
Zuführungen zu Rückstellungen				
01.01.2013-31.12.2013	1.878	77	-	1.955
01.01.2012-31.12.2012	-597	15	-	-582
Abschreibungen auf den Geschäfts- oder Firmenwert				
01.01.2013-31.12.2013	-	-	-	-
01.01.2012-31.12.2012	-	-	-	-
Kreditrisikovorsorge				
01.01.2013-31.12.2013	325	44	-	369
01.01.2012-31.12.2012	-18	9	-	-9
ERGEBNIS VOR STEUERN				
01.01.2013-31.12.2013	14.963	4.254	-	19.217
01.01.2012-31.12.2012	21.976	6.056	-	28.032
Ertragsteuern				
01.01.2013-31.12.2013	5.850	1.096	-	6.946
01.01.2012-31.12.2012	8.337	1.570	-	9.907
KONZERNÜBERSCHUSS				
01.01.2013-31.12.2013	9.113	3.158	-	12.271
01.01.2012-31.12.2012	13.639	4.486	-	18.125

Weitere Angaben nach Segmenten:

	DAB Bank AG	direktanlage.at AG	Konsolidierung	Konzern
Cost-Income-Ratio (in %)				
01.01.2013-31.12.2013	85,5	82,7	-	85,0
01.01.2012-31.12.2012	80,8	75,6	-	79,9
Investitionen in Sachanlagen und Immaterielle Vermögenswerte (in T€)				
01.01.2013-31.12.2013	8.552	732	-	9.284
01.01.2012-31.12.2012	16.793	1.115	-	17.907
Gesamtbuchwert des Segmentvermögens (in T€)				
31.12.2013	4.558.226	847.032	-59.443	5.345.815
31.12.2012	3.617.232	795.673	-23.457	4.389.448
Gesamtbuchwert der Segmentschulden (in T€)				
31.12.2013	4.327.344	789.183	-18.159	5.098.368
31.12.2012	3.409.331	759.188	-5.173	4.163.346
Cashflow aus operativer Geschäftstätigkeit (in T€)				
01.01.2013-31.12.2013	110.422	6.895	-	117.317
01.01.2012-31.12.2012	830.335	54.137	-	884.472
Cashflow aus Investitionstätigkeit (in T€)				
01.01.2013-31.12.2013	-28.420	-40.676	-	-69.096
01.01.2012-31.12.2012	-748.905	-42.522	-	-791.427
Cashflow aus Finanzierungstätigkeit (in T€)				
01.01.2013-31.12.2013	-9.132	18.206	-	9.074
01.01.2012-31.12.2012	18.706	3.835	-	22.541
Mitarbeiter (Köpfe)				
31.12.2013	471	138	-	609
31.12.2012	481	130	-	611
Transaktionen (Anzahl)				
01.01.2013-31.12.2013	4.030.475	934.264	-	4.964.739
01.01.2012-31.12.2012	3.288.641	909.631	-	4.198.272
Depots (Anzahl)				
31.12.2013	551.220	65.850	-	617.070
31.12.2012	551.191	64.097	-	615.288

Sonstige Angaben

(62) Zusätzliche Angaben zu Finanzinstrumenten

Buchwerte und beizulegende Zeitwerte nach Finanzinstrumenten

Die angegebenen beizulegenden Zeitwerte der Finanzinstrumente im Sinne von IFRS 13 entsprechen den Beträgen, die in geordneten Geschäftsvorfällen zwischen Marktteilnehmern am Bemessungstichtag für den Verkauf von Vermögenswerten eingekommen bzw. für die Übertragung von Schulden gezahlt würden.

Die von uns gehaltenen Finanzinstrumente haben wir stichtagsbezogen je nach Kategorie entweder zum beizulegenden Zeitwert oder zu fortgeführten Anschaffungskosten angesetzt. Die beizulegenden Zeitwerte wurden auf Basis der zur Verfügung stehenden Marktinformationen ermittelt. Die beizulegenden Zeitwerte bestimmter zu fortgeführten Anschaffungskosten bilanzierter Finanzinstrumente entsprechen nahezu ihren Buchwerten. Hierunter fallen etwa die Barreserve und unsere Forderungen und Verbindlichkeiten ohne eindeutige Fälligkeit oder Zinsbindung. Bei den übrigen Forderungen und Verbindlichkeiten werden zur Ermittlung der Zeitwerte die zukünftig erwarteten Cashflows mit aktuellen Zinssätzen unter Zugrundelegung der jeweils gültigen Zinsstrukturkurve auf den Barwert diskontiert.

Für die an Börsen gehandelten Finanzinstrumente greifen wir grundsätzlich auf quotierte Marktpreise zurück (Level 1).

Sofern für an Börsen gehandelte Finanzinstrumente Inputfaktoren verwendet werden, die direkt/indirekt beobachtbar sind bzw. modellbasiert verwendet werden, erfolgt eine Einstufung unter Level 2. Für die Ermittlung der beizulegenden Zeitwerte von zu fortgeführten Anschaffungskosten bilanzierter Finanzinstrumente werden die zukünftig erwarteten Cashflows mit aktuellen Zinssätzen unter Zugrundelegung der jeweils gültigen Zinsstrukturkurve auf den Barwert diskontiert.

Falls die Ermittlung von beizulegenden Zeitwerten auch unter Einbezug von nicht ausschließlich auf Basis von beobachtbaren Marktdaten basierenden Inputfaktoren beruht, erfolgt eine Einstufung in der Fair Value-Hierarchie unter Level 3.

Die Differenz zwischen den beizulegenden Zeitwerten und den Buchwerten beträgt bei den Aktiva 19.061 T€ (Vorjahr: 13.554 T€) und bei den Passiva 2.495 T€ (Vorjahr: 5.164 T€). Der als stille Reserve bzw. stille Last zu versterbende Saldo dieser Werte beträgt 16.566 T€ (Vorjahr: 8.389 T€).

in T€ zum 31.12.	Bewertungskategorie nach IAS 39	2013		2012	
		Beizulegender Zeitwert	Buchwert	Beizulegender Zeitwert	Buchwert
Barreserve	LaR	275.730	275.730	218.435	218.435
Handelsaktiva	HfT	5.663	5.663	40.446	40.446
AFV-Finanzinstrumente	AFV	5.410	5.410	4.383	4.383
AFS-Finanzinstrumente	AFS	3.140.551	3.140.551	3.035.548	3.035.548
HtM-Finanzinstrumente	HtM	137.212	131.322	180.489	170.770
Forderungen an Kreditinstitute	LaR	1.419.060	1.405.889	530.080	526.246
Forderungen an Kunden	LaR	281.389	281.389	293.254	293.254
Sonstige Aktiva*	LaR	1.637	1.637	3.017	3.017
Aktiva (Gesamt)		5.266.652	5.247.591	4.305.652	4.292.099
Verbindlichkeiten ggü. Kreditinstituten	AC	17.579	17.579	56.223	56.223
Verbindlichkeiten ggü. Kunden	AC	4.982.613	4.980.118	3.983.773	3.978.609
Handelspassiva	HfT	5.449	5.449	40.025	40.025
Sonstige Passiva*	AC	2.871	2.871	1.972	1.972
Passiva (Gesamt)		5.008.512	5.006.017	4.081.993	4.076.829

* Forderungen bzw. Verbindlichkeiten aus Lieferungen und Leistungen

Die beizulegenden Zeitwerte sämtlicher gemäß den Bewertungskategorien Held-for-Trading, at Fair Value through Profit or Loss, Held to Maturity und Available for Sale bilanzierter Finanzinstrumente setzen sich wie folgt zusammen:

in T€	31.12.2013				31.12.2012			
	Quotierte Marktpreise (Level 1)	Auf Marktdaten basierendes Bewertungsverfahren (Level 2)	Nicht auf Marktdaten basierendes Bewertungsverfahren (Level 3)	Beizulegender Zeitwert (Gesamt)	Quotierte Marktpreise (Level 1)	Auf Marktdaten basierendes Bewertungsverfahren (Level 2)	Nicht auf Marktdaten basierendes Bewertungsverfahren (Level 3)	Beizulegender Zeitwert (Gesamt)
Handelsaktiva	35	5.627	-	5.663	37.274	3.172	-	40.446
AFV-Finanzinstrumente	1.704	3.705	-	5.410	1.733	-	2.650	4.383
AfS-Finanzinstrumente	2.171.410	966.459	2.682	3.140.551	3.035.528	-	20	3.035.548
Handelsspassiva	-	5.449	-	5.449	37.110	2.915	-	40.025

Die der AfS-Kategorie zugehörigen, unter Level 3 ausgewiesenen Beteiligungen in Höhe von 20 T€ sind unserer Tochtergesellschaft direktanlage.at AG zuzurechnen und werden zu fortgeführten Anschaffungskosten bilanziert.

Vor dem Hintergrund sehr geringer Handelsvolumina und der damit einhergehenden Illiquidität ließ sich der Fair Value eines Wertpapiers der Kategorie AfS-Finanzinstrumente nicht verlässlich aus den quotierten Marktpreisen bestimmen. Die Bewertung wurde anhand eines Bewertungsmodells durch einen externen Dienstleister bereitgestellt und ergab einen Buchwert/Zeitwert von 2.662 T€. Der Ausweis erfolgt in der Bewertungsklasse Level 3.

Der im Berichtsjahr erfolgte Rückgang der Level-1 Vermögenswerte resultiert insbesondere aus der Umklassifizierung in Level 2 aufgrund der Umsetzung des verpflichtend anzuwendenden IFRS 13 „Bewertung zum beizulegenden Zeitwert“. Im Zuge der IFRS 13-Erstanwendung erfolgte eine systematische Neubewertung des methodischen Ansatzes zur Klassifizierung von Finanzinstrumenten innerhalb der Fair Value-Hierarchie durch das Management. Eine

Umklassifizierung kann sich insbesondere durch im Zeitablauf auftretende Änderungen der Marktliquidität und damit der Preistransparenz ergeben. Auf eine Anpassung der Vorjahres-Werte (retrospective application) haben wir aus Gründen der Darstellungstetigkeit verzichtet.

Sensitivitätsanalyse

Sofern der Wert eines Finanzinstrumentes durch Bewertungsverfahren ermittelt wird, deren Inputfaktoren nicht auf Marktdaten basieren (Level 3), ist die Wertermittlung aus einer Bandbreite von möglichen angemessenen Alternativen durchführbar. Im Rahmen der Erstellung des Konzernabschlusses erfolgt eine erläuternde Beschreibung der Sensitivität für angemessene, dem vorliegenden Marktumfeld entsprechende Parameterwerte.

Bei dem sich im Bestand befindlichen AfS-Finanzinstrument erfolgt die Bewertung durch einen externen Dienstleister. In die vom Anbieter spezifisch verwendeten Inputfaktoren hat die DAB Bank nur beschränkt Einblick, weshalb eine Sensitivitätsanalyse hier entsprechend nicht zur Anwendung kommt.

Die der AfS-Kategorie zugehörigen, unter Level 3 ausgewiesenen Beteiligungen in Höhe von 20 T€ sind unserer Tochtergesellschaft direktanlage.at AG zuzurechnen und werden zu fortgeführten Anschaffungskosten bilanziert. Durch die verwendete Bewertungsmethode ist hier eine Sensitivitätsermittlung nicht anwendbar.

Nettoergebnisse nach Bewertungskategorien

in T€	2013	2012	Notes
	Nettoergebnis	Nettoergebnis	
Kredite und Forderungen (LaR)	16.182	13.934	25, 34
Erfolgswirksam zum beizulegenden Zeitwert bewertete finanzielle Vermögenswerte und finanzielle Verbindlichkeiten (HfT)	-69	374	28
Erfolgswirksam zum beizulegenden Zeitwert bewertete finanzielle Vermögenswerte (AfV)	1.405	267	25, 28
Bis zur Endfälligkeit zu haltende Finanzinvestitionen (HtM)	4.882	7.672	25, 29
Zur Veräußerung verfügbare finanzielle Vermögenswerte (AFS)	48.246	66.894	25, 29
Zu fortgeführten Anschaffungskosten bewertete finanzielle Verbindlichkeiten (AC)	-25.993	-23.867	26

(63) Bankaufsichtsrechtliche Kennzahlen (auf HGB-Basis)

Die UniCredit Bank AG (UCB) nimmt die Überwachung der Gesamtkennziffer auf Ebene der UniCredit Bank AG Institutsgruppe als Mutterinstitut der DAB Bank AG und übergeordnetes Unternehmen gemäß § 10a Abs. 1 Satz 1 KWG a.F. i. V. m. § 1 Abs. 7a KWG a.F. vor.

Das haftende Eigenkapital der DAB Bank AG beläuft sich zum Jahresultimo auf 151.542 T€ (Vorjahr: 114.666 T€). Diese Veränderung ist im Wesentlichen auf die im Februar 2013 durchgeführte Kapitalerhöhung in Höhe von 32.752 T€ zurückzuführen.

Aufgrund der angestiegenen Adressausfallrisikopositionen in der Forderungskategorie Unternehmen und Beteiligungen sowie durch geringer gesunkene Adressausfallrisikopositionen in der Forderungskategorie Institute sind die Eigenkapitalanforderungen für Adressrisiken im Berichtsjahr von 59.293 T€ auf 62.151 T€ gestiegen. Die Eigenmittelanforderungen für das operationelle Risiko gemäß dem AMA Ansatz belaufen sich zum Stichtag auf 13.807 T€ (Vorjahr: EUR 14.630 T€), diejenigen für die Marktrisikopositionen auf 111 T€ (Vorjahr: 358 T€).

Somit resultiert zum Jahresultimo eine Gesamtkennziffer gem. SolvV in Höhe von 15,94, die gegenüber dem Vorjahr (12,35 Prozent) gestiegen ist. Die Quote liegt damit deutlich über der bankaufsichtsrechtlich geforderten Mindestquote von 8 Prozent. Die Kernkapitalquote (Tier-1-Ratio) betrug zum 31. Dezember 2013 15,94 Prozent gegenüber 12,35 Prozent aus dem Vorjahr.

Die Anforderungen der §§10, 10a KWG a.F. in Hinsicht auf eine ausreichende Eigenkapital- und Eigenmittelausstattung werden von der DAB Bank AG erfüllt.

in T€ zum 31.12.	2013	2012
Kernkapital	151.542	114.666
Ergänzungskapital	-	-
Anrechenbare Eigenmittel	151.542	114.666
Eigenkapitalanforderungen für das Adressausfallrisiko	62.151	59.293
Eigenkapitalanforderungen für die Marktrisikopositionen	111	358
Eigenkapitalanforderung für das operationelle Risiko	13.807	14.630
Überschuss der Eigenmittel	75.473	40.385
Gesamtkennziffer gemäß SolvV	15,9%	12,4%

Die Liquidität eines Kreditinstituts wird bankaufsichtsrechtlich vor allem anhand der Liquiditätskennzahl nach der Liquiditätsverordnung beurteilt. Diese Kennzahl setzt die innerhalb eines Monats verfügbaren Zahlungsmittel ins Verhältnis zu den in diesem Zeitraum abrufbaren Zahlungsverpflichtungen. Die Liquidität gilt als ausreichend, wenn die Kennzahl mindestens 1,0 beträgt. In der DAB Bank AG belief sich der Wert am 31. Dezember 2013 auf 4,17 (Vorjahr: 4,66); somit wird auch diese aufsichtsrechtlich geforderte Vorgabe weiterhin deutlich übererfüllt.

Die Anforderungen der §§10, 10a KWG in Hinsicht auf eine ausreichende Eigenkapital- und Eigenmittelausstattung werden von der DAB Bank AG erfüllt. Es existieren keine nicht realisierten Reserven nach §10 Abs. 2b S. 1 Nr. 6 oder 7 KWG, die dem haftendem Eigenkapital zugerechnet werden.

(64) Wesentliche Konzentrationen von Aktiva und Passiva

Bezüglich Fristenkongruenz liegt die Duration unserer Effektenportfolien im langfristigen Durchschnitt zwischen ein und zwei Jahren. Aufgrund der hinreichenden Liquidität der Effekten stellt die DAB Bank sicher, dass die Rückzahlung von Verbindlichkeiten trotz abweichender Laufzeitkongruenz zu jedem gegebenen Zeitpunkt gewährleistet ist. Weitere Konzentrationen hinsichtlich etwaiger Risiken können dem Risikobericht auf den Seiten 66 ff. für

folgende Finanzinstrumente entnommen werden: Forderungen an Kunden und Banken, AFV-, AfS- und HtM-Finanzinstrumente und Derivatepositionen des Handelsbestands (HfT). Branchen- und Länderrisiken sind insbesondere auf den Seiten 66 bis 69 aufgeführt.

(65) Eventualverbindlichkeiten und sonstige finanzielle Verpflichtungen

in T€ zum 31.12.	2013	2012
Eventualverbindlichkeiten		
aus Bürgschaften und Gewährleistungsverträgen	2.866	796
Sonstige finanzielle Verpflichtungen		
aus Mietverträgen	14.207	17.581
aus Leasingverträgen	213	301
Insgesamt	17.286	18.678

Die ausgewiesenen Kreditbürgschaften sind bis auf 23 T€ (Vorjahr: 23 T€) durch entsprechende Geldeinlagen oder Effekten voll besichert. Aufgrund vorhandener Sicherheiten und entsprechender Bonitäten beträgt die Ausfallwahrscheinlichkeit insgesamt 0,4 Prozent (Vorjahr: 1,4 Prozent).

Die Vertragslaufzeiten der Miet- und Leasingverträge sind marktüblich, Belastungsverschiebungen in künftige Geschäftsjahre erfolgten nicht.

Aus Mindestleasingzahlungen wurden Zahlungen in Höhe von 3.917 T€ (Vorjahr: 4.266 T€) als Aufwand erfasst (Vgl. Notes Nr. 31).

Die Restlaufzeiten von den wesentlichen künftigen Mindestleasingzahlungen auf Grund unkündbarer Operating-Leasingverhältnisse gliedern sich wie folgt:

in T€ zum 31.12.	2013	2012
Restlaufzeit		
bis 1 Jahr	3.979	3.892
über 1 Jahr bis 5 Jahre	10.244	13.990
über 5 Jahre	197	-
Insgesamt	14.420	17.882

(66) Konzernzugehörigkeit

Die UniCredit S.p.A., Via Alessandro Specchi 16, 00186 Rom, Italien, hält zum 31. Dezember 2013 mittelbar, die UniCredit Bank AG, Kardinal-Faulhaber-Straße 1, 80333 München, unmittelbar 81,39 % (Vorjahr: 79,53 %) der Anteile an der DAB Bank AG, Landsberger Str. 300, 80687 München. Weitere direkte oder indirekte Beteiligungen am Kapital, die 10 % der Stimmrechte überschreiten, bestehen nach Kenntnis des Vorstands nicht.

Der Konzernabschluss der DAB Bank AG zum 31. Dezember 2013 wird gemäß § 315a Abs. 1 HGB nach den International Financial Reporting Standards (IFRS) erstellt und über den Teilkonzernabschluss der UniCredit Bank AG, München in den Konzernabschluss der UniCredit S.p.A., Rom, Italien einbezogen.

(67) Patronatserklärung

Für die direktanlage.at AG, Salzburg trägt die DAB Bank AG, München, abgesehen vom Fall des politischen Risikos, dafür Sorge, dass sie ihre vertraglichen Verpflichtungen erfüllen kann.

(68) Ereignisse nach dem Bilanzstichtag

Seit dem 31.12.2013 hat es keine wesentlichen Ereignisse in Bezug auf die finanzielle und operative Entwicklung des DAB Bank Konzerns gegeben.

(69) Angaben über Beziehungen zu nahe stehenden Unternehmen und Personen

Bezüge an Aufsichtsrats- und Vorstandsmitgliedern

	Fixum		Erfolgsbezogene Komponenten		Komponenten mit langfristiger Anreizwirkung		Altersversorgung		Wert der Nebenleistungen		Abfindung		Insgesamt	
in T€	2013	2012	2013	2012	2013	2012	2013	2012	2013	2012	2013	2012	2013	2012
Vorstandsmitglieder	828	739	600	557	-	31	89	103	38	61	-	533	1.555	2.024
Aufsichtsratsmitglieder	106	106	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-	106	106
Insgesamt	934	845	600	557	-	31	89	103	38	61	-	533	1.661	2.130

Die Bezüge der einzelnen Mitglieder des Vorstands und des Aufsichtsrats stellen sich für den Berichtszeitraum 2013 wie folgt dar:

Bezüge an Aufsichtsrats- und Vorstandsmitglieder auf individualisierter Basis

in T€	Fixum	Erfolgsbezogene Komponenten	Komponenten mit langfr. Anreizwirkung	Altersversorgung	Wert der Nebenleistungen	Insgesamt
Vorstandsmitglieder						
Dr. Niklas Dieterich	240	150	-	25	6	421
Ernst Huber	350	300	-	50	27	727
Dr. Josef Zellner	238	150	-	14	5	407
Aufsichtsratsmitglieder						
Werner Allwang (*)	4	-	-	-	-	4
Nikolaus Barthold	10	-	-	-	-	10
Peter Buschbeck	13	-	-	-	-	13
Alessandro Foti	22	-	-	-	-	22
Dr. Marita Kraemer	20	-	-	-	-	20
Andreas Pflügel (**)	7	-	-	-	-	7
Dr. Theodor Weimer	30	-	-	-	-	30
Insgesamt	934	600	-	89	38	1.661

(*) Mit dem Ende der ordentlichen Hauptversammlung am 16.5.2013 endete die Amtszeit von Herrn Werner Allwang.

(**) Mitglied des Aufsichtsrats seit 16.5.2013.

Für 2012 waren die Bezüge der einzelnen Mitglieder des Vorstands und des Aufsichtsrats wie folgt:

Bezüge an Aufsichtsrats- und Vorstandsmitglieder auf individualisierter Basis

in T€	Fixum	Erfolgsbezogene Komponenten	Komponenten mit langfr. Anreizwirkung	Altersversorgung	Wert der Nebenleistungen	Abfindung	Insgesamt
Vorstandsmitglieder							
Dr. Niklas Dieterich	210	150	-	25	6	-	391
Markus Gunter (*)	300	253	31	52	9	533	1.178
Ernst Huber (**) (ab 01.08.2012)	146	104	-	21	46	-	317
Dr. Josef Zellner (**) (ab 01.08.2012)	83	50	-	5	-	-	138
Aufsichtsratsmitglieder							
Werner Allwang	10	-	-	-	-	-	10
Nikolaus Barthold	10	-	-	-	-	-	10
Peter Buschbeck	13	-	-	-	-	-	13
Alessandro Foti	23	-	-	-	-	-	23
Dr. Marita Kraemer	20	-	-	-	-	-	20
Dr. Theodor Weimer	30	-	-	-	-	-	30
Insgesamt	845	557	31	103	61	533	2.130

(*) Die Angaben bei Markus Gunter beziehen sich grundsätzlich auf das volle Kalenderjahr 2012, da sein Anstellungsvertrag erst mit Ablauf des 31.12.2012 endet und er bis zu diesem Zeitpunkt seine Vergütung erhalten hat. Sein Amt als Vorstand endete aber bereits am 31.07.2012.

(**) Mitglied des Vorstands seit 1.8.2012

Die Vergütung besteht im Berichtszeitraum im Wesentlichen aus dem Fixum als monatlichem Festgehalt und der erfolgsbezogenen Komponenten der variablen Vergütung. Darüber hinaus gibt es eine betriebliche Altersversorgung und sonstige Nebenleistungen. Die erfolgsbezogenen Komponenten beinhalten Stammaktien der UniCredit S.p.A., Rom und zum anderen auch Barkomponenten. Weitere Leistungen im Sinne des IAS 24.16 wurden nicht erbracht.

Bezüglich Details zu weiteren Komponenten mit langfristigen Anreizwirkungen verweisen wir auf Note Nr. 70.

Forderungen an Vorstands- und Aufsichtsratsmitglieder

in T€	2013	2012
zum 31.12.		
Vorstandsmitglieder	10	5
Aufsichtsratsmitglieder	3	-
Insgesamt	13	5

Zum Bilanzstichtag bestanden weder gegenüber Mitgliedern des Aufsichtsrats noch des Vorstands Forderungen aufgrund eingeräumter Effektenlombardkredite. Bei den Forderungen gegenüber Vorstandsmitgliedern handelt es sich um ein Kreditkartenlimit. Es gab darüber hinaus keine weiteren Kredite, Vorschüsse oder eingegangenen Haftungsverhältnisse.

Die UniCredit S.p.A., Rom, Italien, hält mittelbar, die UniCredit Bank AG, München, unmittelbar 81,39 % (Vorjahr: 79,53 %) der Anteile an der DAB Bank AG. Angaben zur Konzernzugehörigkeit sind in Note 66 enthalten.

Im Berichtsjahr bestanden Geschäftsbeziehungen zu folgenden, in den Konzernabschluss unserer obersten Muttergesellschaft UniCredit S.p.A. einbezogenen Gesellschaften:

- Bankhaus Neelmeyer AG, Bremen
- FinecoBank S.p.A., Rom
- Food & More GmbH, München
- GELDILUX-TS-2011 S.A., Luxemburg
- HVB Secur GmbH, München
- Mobility Concept GmbH, Unterhaching
- Pioneer Investments Austria GmbH, Wien
- Pioneer Investments Kapitalanlagegesellschaft mbH, Unterföhring
- PlanetHome AG, Unterföhring
- Schoellerbank Aktiengesellschaft, Wien
- Schoellerbank Invest AG, Salzburg
- Structured Invest S.A., Luxemburg
- UniCredit Bank AG, München
- UniCredit Bank Austria AG, Wien
- UniCredit Business Integrated Solutions S.C.p.A., Mailand
- UniCredit S.p.A., Rom

Die Erträge aus diesen Geschäftsbeziehungen beliefen sich für das Geschäftsjahr 2013 auf insgesamt 21.557 T€ (Vorjahr: 14.351 T€) und die Aufwendungen auf insgesamt 3.071 T€ (Vorjahr: 1.886 T€). Zum Bilanzstichtag bestanden gegenüber den genannten Gesellschaften Forderungen in Höhe von 1.093.545 T€ (Vorjahr: 261.048 T€) und Verbindlichkeiten in Höhe von 2.946 T€ (Vorjahr: 543 T€).

Geschäftsbeziehungen von wesentlichem Umfang zu verbundenen Unternehmen stellen sich wie folgt dar:

in T€	Aufwendungen		Erträge	
	2013	2012	2013	2012
In den Konzern der UniCredit S.p.A. einbezogenes Mutterunternehmen:				
UniCredit Bank AG	2.224	985	16.800	8.518
Sonstige in den Konzern der UniCredit S.p.A. einbezogene Unternehmen:				
FinecoBank S.p.A.	57	13	905	187
Food & More GmbH	13	-	-	-
GELDILUX-TS-2011 S.A.	-	-	383	557
HVB Secur GmbH	203	196	-	-
Mobility Concept GmbH	92	-	-	-
Pioneer Investment Austria GmbH	-	-	316	337
Pioneer Investments Kapitalanlagegesellschaft mbH	-	-	238	1.070
Planethome AG	-	-	12	-
Schöllerbank AG	145	-	1.758	-
Schoellerbank Invest AG	-	158	484	2.419
Structured Invest S.A.	-	-	19	-
UniCredit Bank Austria AG	20	7	642	959
UniCredit Business Integrated Solutions S.C.p.A.	317	283	-	-
UniCredit Direct Services GmbH	-	177	-	-

in T€ zum 31.12.	Forderungen		Verbindlichkeiten	
	2013	2012	2013	2012
In den Konzern der UniCredit S.p.A. einbezogenes Mutterunternehmen:				
UniCredit Bank AG	1.028.744	171.906	2.196	167
Sonstige in den Konzern der UniCredit S.p.A. einbezogene Unternehmen:				
Bankhaus Neelmeyer AG	-	-	255	-
FinecoBank S.p.A.	4.932	4.629	36	-
Food & More GmbH	-	-	2	-
HVB Secur GmbH	-	-	32	-
Pioneer Investments Kapitalanlagegesellschaft mbH	50	-	-	-
Schöllerbank AG	59.434	-	159	-
Schoellerbank Invest AG	-	84.382	-	121
Structured Invest S.A.	5	-	-	-
UniCredit Bank Austria AG	380	131	-	-

Sämtliche Geschäfte wurden zu nicht nachteiligen Konditionen abgewickelt und umfassen bankgeschäftliche und nichtbankgeschäftliche Lieferungs- und Leistungsbeziehungen bzw. die Inanspruchnahme von IT- und Outsourcing-Dienstleistungen.

Im DAB Bank Konzern ist im Geschäftsjahr 2013 aus der GuV-Konsolidierung ein Gesamteffekt von 4.705 T€ (Vorjahr: 2.413 T€) und zum Bilanzstichtag aus der Schuldenkonsolidierung ein Gesamteffekt von 18.159 T€ (Vorjahr: 5.173 T€) aufgetreten.

(70) Angaben zu Aktienoptionen, Performance Shares und Cash-Based Plans

Angaben zu Aktienoptionen

Im Berichtsjahr wurden keine Aktienoptionen gewährt. In den Vorjahren gab es eine Vergütungskomponente in Form von Aktienoptionen, die zum Erwerb einer Aktie der UniCredit S.p.A., Rom, Italien berechnete.

Als Aufwand wurde im Vorjahr bei Optionen der Fair Value am Tag der Gewährung auf Basis der erwarteten Anzahl der ausgeübten Optionen über die Laufzeit erfasst. Für das Geschäftsjahr 2013 fiel in diesem Zusammenhang kein Aufwand (Vorjahr: 12 T€) mehr an.

Angaben zu Performance Shares

Im Berichtsjahr wurden keine Performance Shares gewährt.

Die unentgeltliche Übertragung einer festgelegten Anzahl von Aktien (Performance Shares) der UniCredit S.p.A., Rom, Italien, erfolgt, wenn nach Ablauf von drei Jahren die jeweils relevanten Ziele erreicht sind.

Für das Geschäftsjahr 2013 fiel in diesem Zusammenhang kein Aufwand (Vorjahr: 52 T€) mehr an.

Angaben zu Cash-Based Plans:

Im Berichtsjahr wurden keine Cash-Based Plans gewährt.

Das Programm mit langfristiger Anreizwirkung aus dem Geschäftsjahr 2009 war an festgelegte Kriterien geknüpft, die für die Höhe der Vergütung ausschlaggebend waren. Bei Erreichung der relevanten Ziele erfolgte eine entsprechende Barzahlung. Für das Geschäftsjahr 2013 ist in diesem Zusammenhang kein Aufwand (Vorjahr: 48 T€) mehr angefallen.

Weitere Details zur Vorstandsvergütung sind im Vergütungsbericht, der Bestandteil des Lageberichts ist, enthalten.

(71) Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter

Durchschnittliche Zahl der Arbeitnehmer (Köpfe)

	2013	2012
Geschäftsleiter	5	5
Prokuristen	10	10
Andere Angestellte	559	563
Erziehungsurlaub/Wehrdienst	19	18
Mitarbeiter (Gesamt)	593	596
Auszubildende (zum Jahresende)	15	16

(72) Aufsichtsrats- und Vorstandsmitglieder

Mitglieder des Aufsichtsrats der DAB Bank AG:**Dr. Theodor Weimer (Vorsitzender)**

Sprecher des Vorstands der UniCredit Bank AG, München, und Mitglied des Business Executive Management Committees und des Management Committees der UniCredit S.p.A., Rom, Italien *)

Herr Dr. Theodor Weimer gehörte zum 31. Dezember 2013 folgenden anderen gesetzlich zu bildenden Aufsichtsräten inländischer Gesellschaften an:

- ▶ ERGO Versicherungsgruppe AG, Düsseldorf, Mitglied des Aufsichtsrates
- ▶ Bayerische Börse AG, München, Mitglied des Aufsichtsrates

Herr Dr. Theodor Weimer war zum 31. Dezember 2013 Mitglied in vergleichbaren in- und ausländischen Kontrollgremien von folgenden Wirtschaftsunternehmen:

- ▶ UniCredit Luxembourg S.A., Luxembourg, Vorsitzender des Aufsichtsrats *)

Alessandro Foti (Stellvertretender Vorsitzender)

Head of Business Line Asset Gathering der UniCredit S.p.A., Rom, Italien, und Chief Executive Officer der FinecoBank S.p.A., Mailand, Italien *)

Herr Alessandro Foti gehörte zum 31. Dezember 2013 keinen anderen gesetzlich zu bildenden Aufsichtsräten inländischer Gesellschaften an und ist kein Mitglied vergleichbarer in- und ausländischer Kontrollgremien von Wirtschaftsunternehmen.

Peter Buschbeck

Vorstandsmitglied der UniCredit Bank AG, München, und Mitglied des Management Committees der UniCredit S.p.A., Rom, Italien *)

Herr Peter Buschbeck gehörte zum 31. Dezember 2013 folgenden anderen gesetzlich zu bildenden Aufsichtsräten inländischer Gesellschaften an:

- ▶ Bankhaus Neelmeyer AG, Bremen, Vorsitzender des Aufsichtsrats *)
- ▶ PlanetHome AG, Unterföhring, Vorsitzender des Aufsichtsrats *)
- ▶ UniCredit Direct Services GmbH, München, Vorsitzender des Aufsichtsrats *)

Herr Peter Buschbeck war zum 31. Dezember 2013 Mitglied in vergleichbaren in- und ausländischen Kontrollgremien von folgenden Wirtschaftsunternehmen:

- ▶ UniCredit Global Business Services GmbH, München, Mitglied des Aufsichtsrats *)
- ▶ Wealth Management Capital Holding GmbH, München, Mitglied des Verwaltungsrats *)

Dr. Marita Kraemer (bis 31. Dezember 2013)

Mitglied des Vorstands der Zürich Beteiligungs-Aktiengesellschaft (Deutschland), Frankfurt am Main, und Geschäftsführerin Zurich Service GmbH, Bonn

Frau Dr. Marita Kraemer gehörte zum 31. Dezember 2013 keinen anderen gesetzlich zu bildenden Aufsichtsräten inländischer Gesellschaften an und ist kein Mitglied vergleichbarer in- und ausländischer Kontrollgremien von Wirtschaftsunternehmen.

Werner Allwang (Arbeitnehmersvertreter) (bis 16. Mai 2013)

Manager, B2B Eigenhandel, DAB Bank AG, München

Nikolaus Barthold (Arbeitnehmersvertreter)

Senior Manager, Operations (OSM), DAB Bank AG, München

Herr Nikolaus Barthold gehörte zum 31. Dezember 2013 keinen anderen gesetzlich zu bildenden Aufsichtsräten inländischer Gesellschaften an und ist kein Mitglied vergleichbarer in- und ausländischer Kontrollgremien von Wirtschaftsunternehmen.

Andreas Pflügel (Arbeitnehmersvertreter) (seit 16. Mai 2013)

Abteilungsleiter Securities Backoffice, Operations, DAB Bank AG, München

Herr Andreas Pflügel gehörte zum 31. Dezember 2013 keinen anderen gesetzlich zu bildenden Aufsichtsräten inländischer Gesellschaften an und ist kein Mitglied vergleichbarer in- und ausländischer Kontrollgremien von Wirtschaftsunternehmen.

*) Es handelt sich jeweils um Konzernmandate der UniCredit S.p.A., Rom, Italien.

Mitglieder des Vorstands der DAB Bank AG:**Ernst Huber (Sprecher des Vorstands)**

Zuständig für die Bereiche Business to Customer (B2C), Products & Services und die Abteilungen Marketing, Human Resources und Corporate Center sowie die Stabsstellen Corporate Communications sowie die hundertprozentige Tochtergesellschaft direktanlage.at AG, Salzburg, Österreich.

Daneben bestanden zum 31. Dezember 2013 folgende Mandate

- ▶ direktanlage.at AG, Salzburg, Österreich, Vorsitzender des Aufsichtsrats *)
- ▶ Schoellerbank Invest AG, Salzburg, Österreich, Mitglied des Aufsichtsrats *)

Dr. Niklas Dieterich

Zuständig für die Bereiche Finance & Controlling, IT und Operations sowie die Abteilungen Internal Audit und Risikocontrolling und Compliance sowie die Stabsstellen Legal und Investor Relations.

Dr. Josef Zellner

Zuständig für die Abteilungen B2B Sales Trading/Agent Trading, B2B Consulting & Sales Development und B2B Sales Support sowie den Stabsstellen B2B Sales und B2B Strategy & Development.

*) Es handelt sich jeweils um Konzernmandate der UniCredit S.p.A., Rom, Italien.

(73) Veränderungen im Vorstand und Aufsichtsrat

Im Aufsichtsrat gab es personelle Veränderungen. In der Wahl der Arbeitnehmervertreter im April 2013 wurde Herr Andreas Pflügel zum neuen Arbeitnehmervertreter ernannt. Er übernimmt mit dem Ende der ordentlichen Hauptversammlung am 16. Mai 2013 die Position von Herrn Werner Allwang, dessen Amtszeit ab diesem Zeitpunkt endete.

(74) Aktienbestand von Mitgliedern des Vorstands und des Aufsichtsrats

zum 31.12.2013	Bestand Aktien	Bestand Optionen
Vorstandsmitglieder		
Dr. Niklas Dieterich	-	-
Ernst Huber	-	-
Dr. Josef Zellner	-	-
Aufsichtsratsmitglieder	-	-
Nikolaus Barthold	-	-
Peter Buschbeck	-	-
Alessandro Foti	-	-
Dr. Marita Kraemer	-	-
Andreas Pflügel	1.297	-
Dr. Theodor Weimer	-	-
Eigenbestände der Bank	-	-

(75) Aktienkäufe und -verkäufe

in T€	Mitglieder des Vorstands der DAB Bank AG	Mitglieder des Aufsichtsrats der DAB Bank AG
Aktienkäufe DAB Bank AG	-	135
Aktienverkäufe DAB Bank AG	-	-
Derivate auf Aktien	-	-

(76) Beziehungen zwischen dem Abschlussprüfer und der DAB Bank AG

in T€	2013	2012
01.01. – 31.12.		
Honorarzahlungen für		
die Abschlussprüfung	245	295
andere Bestätigungsleistungen	186	204
sonstige Leistungen (inkl. Bewertungsleistungen)	29	29
Insgesamt	460	528

zzgl. 19% Umsatzsteuer

(77) Zeitpunkt der Freigabe zur Veröffentlichung

Der vorliegende Konzernabschluss wird am 27. Februar 2014 dem Aufsichtsrat zur Feststellung und zustimmenden Kenntnisnahme übergeben.

München, 20. Februar 2014



Ernst Huber
Sprecher des Vorstand



Dr. Niklas Dieterich
Vorstand



Dr. Josef Zellner
Vorstand

Versicherung der gesetzlichen Vertreter

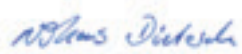
Wir versichern nach bestem Wissen, dass gemäß den anzuwendenden Rechnungslegungsgrundsätzen der Konzernabschluss ein den tatsächlichen Verhältnissen entsprechendes Bild der Vermögens-, Finanz- und Ertragslage des Konzerns vermittelt und im Konzernlagebericht der Geschäftsverlauf einschließlich des Geschäftsergebnisses und die Lage des Konzerns so dargestellt sind, dass ein den tatsächlichen Verhältnissen entsprechendes Bild vermittelt wird, sowie die wesentlichen Chancen und Risiken der voraussichtlichen Entwicklung des Konzerns beschrieben sind.

München, den 20. Februar 2014

DAB Bank AG



Ernst Huber
Sprecher des Vorstand



Dr. Niklas Dieterich
Vorstand



Dr. Josef Zellner
Vorstand

Bestätigungsvermerk des Abschlussprüfers

Wir haben den von der DAB Bank AG, München, aufgestellten Konzernabschluss – bestehend aus Bilanz, Gesamtergebnisrechnung, Eigenkapitalveränderungsrechnung, Kapitalflussrechnung und Anhang – sowie den Konzernlagebericht für das Geschäftsjahr vom 1. Januar 2013 bis 31. Dezember 2013 geprüft. Die Aufstellung von Konzernabschluss und Konzernlagebericht nach den International Financial Reporting Standards (IFRS), wie sie in der EU anzuwenden sind, und den ergänzend nach § 315a Abs. 1 HGB anzuwendenden handelsrechtlichen Vorschriften liegt in der Verantwortung des Vorstands des Mutterunternehmens. Unsere Aufgabe ist es, auf der Grundlage der von uns durchgeführten Prüfung eine Beurteilung über den Konzernabschluss und über den Konzernlagebericht abzugeben.

Wir haben unsere Konzernabschlussprüfung gemäß § 317 HGB unter Beachtung der vom Institut der Wirtschaftsprüfer festgestellten deutschen Grundsätze ordnungsmäßiger Abschlussprüfung vorgenommen. Danach ist die Prüfung so zu planen und durchzuführen, dass Unrichtigkeiten und Verstöße, die sich auf die Darstellung des durch den Konzernabschluss unter Beachtung der anzuwendenden Rechnungslegungsvorschriften und durch den Konzernlagebericht vermittelten Bildes der Vermögens-, Finanz- und Ertragslage wesentlich auswirken, mit hinreichender Sicherheit erkannt werden. Bei der Festlegung der Prüfungshandlungen werden die Kenntnisse über die Geschäftstätigkeit und über das wirtschaftliche und rechtliche Umfeld des Konzerns sowie die Erwartungen über mögliche Fehler berücksichtigt. Im Rahmen der Prüfung werden die Wirksamkeit des rechnungslegungsbezogenen internen Kontrollsystems sowie Nachweise für die Angaben in Konzernabschluss und Konzernlagebericht überwiegend auf der Basis von Stichproben beurteilt. Die Prüfung umfasst die Beurteilung der Jahresabschlüsse der in den Konzernabschluss einbezogenen Unternehmen, der Abgrenzung des Konsolidierungskreises, der angewandten Bilanzierungs- und Konsolidierungsgrundsätze und der wesentlichen Einschätzungen des Vorstands sowie die Würdigung der Gesamtdarstellung des Konzernabschlusses und des Konzernlageberichts. Wir sind der Auffassung, dass unsere Prüfung eine hinreichend sichere Grundlage für unsere Beurteilung bildet.

Unsere Prüfung hat zu keinen Einwendungen geführt.

Nach unserer Beurteilung aufgrund der bei der Prüfung gewonnenen Erkenntnisse entspricht der Konzernabschluss der DAB Bank AG, München, den IFRS, wie sie in der EU anzuwenden sind, und den ergänzend nach § 315a Abs. 1 HGB anzuwendenden handelsrechtlichen Vorschriften und vermittelt unter Beachtung dieser Vorschriften ein den tatsächlichen Verhältnissen entsprechendes Bild der Vermögens-, Finanz- und Ertragslage des Konzerns. Der Konzernlagebericht steht in Einklang mit dem Konzernabschluss, vermittelt insgesamt ein zutreffendes Bild von der Lage des Konzerns und stellt die Chancen und Risiken der zukünftigen Entwicklung zutreffend dar.

München, den 21. Februar 2014

Deloitte & Touche GmbH
Wirtschaftsprüfungsgesellschaft

Knop
Wirtschaftsprüfer

Greißl
Wirtschaftsprüfer

Quartalsübersicht Gesamtergebnisrechnung nach IFRS

in T€	4. Quartal 2012	1. Quartal 2013	2. Quartal 2013	3. Quartal 2013	4. Quartal 2013
Zins und zinsähnliche Erträge	17.632	15.608	15.859	16.854	16.312
Zinsaufwendungen	5.992	6.862	7.637	6.677	4.817
Zinsüberschuss	11.640	8.746	8.222	10.177	11.495
Provisionserträge	32.111	34.823	36.420	33.975	38.012
Provisionsaufwendungen	15.449	13.980	14.483	14.148	14.666
Provisionsüberschuss	16.662	20.843	21.937	19.827	23.346
Handelsergebnis	612	58	270	755	-41
Ergebnis aus Finanzanlagen	6.315	1.865	2.454	1.297	-276
Saldo der sonstigen betrieblichen Erträge / Aufwendungen	-844	-46	-201	-155	-299
Zinsunabhängige Erträge	22.745	22.720	24.460	21.724	22.730
OPERATIVE ERTRÄGE	34.385	31.466	32.682	31.901	34.225
Personalaufwand	10.728	10.054	10.142	9.703	9.600
Andere Verwaltungsaufwendungen	12.719	13.323	14.910	13.505	15.936
Abschreibungen auf Sachanlagen und immaterielle Vermögenswerte	4.870	3.114	2.690	2.766	2.990
Verwaltungsaufwand	28.317	26.491	27.742	25.974	28.526
OPERATIVES ERGEBNIS	6.068	4.975	4.940	5.927	5.699
Zuführungen zu Rückstellungen	-422	227	66	778	884
Kreditrisikovorsorge	-108	33	88	-140	388
ERGEBNIS VOR STEUERN	6.598	4.715	4.786	5.289	4.427
Ertragsteuern	2.810	1.472	1.546	2.431	1.497
ÜBERSCHUSS	3.788	3.243	3.240	2.858	2.930
Wertänderungen von AfS-Finanzinstrumenten (OCI)	6.761	-493	-7.561	1.039	702
Versicherungsmathematische Effekte aus Pensionsrückstellungen (OCI)	-	-	-	-	3
Übriges Ergebnis der Periode (nach Steuern)	6.761	-493	-7.561	1.039	705
GESAMTERGEBNIS	10.549	2.750	-4.321	3.897	3.635

in T€	2009	2010	2011	2012	2013
Zins und zinsähnliche Erträge	101.375	70.211	74.854	73.663	64.633
Zinsaufwendungen	36.643	14.523	21.631	23.867	25.993
Zinsüberschuss	64.732	55.688	53.223	49.796	38.640
Provisionserträge	152.154	141.218	136.872	126.204	143.230
Provisionsaufwendungen	69.242	58.326	51.266	52.023	57.277
Provisionsüberschuss	82.912	82.892	85.606	74.181	85.953
Handelsergebnis	9.009	13.723	631	520	1.042
Ergebnis aus Finanzanlagen	2.645	195	-555	14.949	5.340
Saldo der sonstigen betrieblichen Erträge / Aufwendungen	12.942	-2.841	-853	-659	-701
Zinsunabhängige Erträge	107.508	93.969	84.829	88.991	91.634
OPERATIVE ERTRÄGE	172.240	149.657	138.052	138.787	130.274
Personalaufwand	40.169	36.515	38.268	41.058	39.499
Andere Verwaltungsaufwendungen	69.958	66.111	64.670	56.642	57.674
Abschreibungen auf Sachanlagen und immaterielle Vermögenswerte	9.713	12.652	10.150	13.646	11.560
Verwaltungsaufwand	119.840	115.278	113.088	111.346	108.733
OPERATIVES ERGEBNIS	52.400	34.379	24.964	27.441	21.541
Zuführungen zu Rückstellungen	3.091	1.671	-1.550	-582	1.955
Abschreibungen auf den Geschäfts- oder Firmenwert	-	3.410	741	-	-
Kreditrisikoversorge	572	596	45	-9	369
ERGEBNIS VOR STEUERN	33.575	28.702	25.728	28.032	19.217
Ertragsteuern	10.265	12.196	7.956	9.907	6.946
KONZERNÜBERSCHUSS (DAB Bank Konzern)	23.310	16.506	17.772	18.125	12.271
Operatives Ergebnis der SRQ	-	-70	-501	-	-
KONZERNÜBERSCHUSS (DAB Bank Konzern inkl. SRQ)	23.310	16.436	17.271	18.125	12.271
Wertänderungen von AFS-Finanzinstrumenten (OCI)	1.849	-6.634	-8.042	39.082	-6.313
Versicherungsmathematische Effekte aus Pensionsrückstellungen (OCI)	-	-	-	-	3
Übriges Ergebnis der Periode (nach Steuern)	1.849	-6.634	-8.042	39.082	-6.310
GESAMTERGEBNIS	25.159	9.802	9.229	57.207	5.961
Anteilen der Eigenkapitalgeber der DAB Bank AG zuzurechnen	23.299	16.448	17.325	18.125	12.271
Anteilen nicht beherrschender Gesellschafter zuzurechnen	11	-12	-54	-	-
Konzernüberschuss (DAB Bank Konzern gesamt)	23.310	16.436	17.271	18.125	12.271
Anteilen der Eigenkapitalgeber der DAB Bank AG zuzurechnen	25.148	9.814	9.283	57.207	5.961
Anteilen nicht beherrschender Gesellschafter zuzurechnen	11	-12	-54	-	-
Gesamtergebnis	25.159	9.802	9.229	57.207	5.961

Mehrjahresübersicht Gesamtergebnisrechnung nach IFRS

01.01. - 31.12.

Für die Geschäftsjahre 2010 und 2011 weisen wir das operative Ergebnis der SRQ FinanzPartner AG aufgrund des Verkaufs sämtlicher Geschäftsanteile gesondert aus, wobei die SRQ mit Wirkung vom 31.12.2011 aus dem Konsolidierungskreis des DAB Bank Konzerns ausgeschieden ist. Die mit der SRQ verbundenen Veräußerungs- bzw. Endkonsolidierungseffekte sind dem Geschäftsbericht 2011 zu entnehmen. Die nicht beherrschenden Gesellschaftern zugerechneten Anteile beziehen sich auf den angegebenen Geschäftsbereich SRQ.

Mehrfjahresübersicht Kennzahlen nach IFRS

		2009	2010	2011	2012	2013
Ergebnis						
Zinsüberschuss	T€	64.732	55.688	53.223	49.796	38.640
Provisionsüberschuss	T€	82.912	82.892	85.606	74.181	85.953
Handels- und Finanzanlageergebnis	T€	11.654	13.918	76	15.469	6.382
Verwaltungsaufwand	T€	119.840	115.278	113.088	111.346	108.733
Ergebnis vor Steuern	T€	33.575	28.702	25.728	28.032	19.217
Konzernüberschuss	T€	23.310	16.436	17.271	18.125	12.271
Cost-Income-Ratio	in %	80,1	80,5	81,6	79,9	85,0
Eigenkapitalrendite vor Steuern	in %	19,4	16,4	14,6	13,6	8,1
Bilanz						
Bilanzsumme	Mio. €	3.120,6	3.237,3	3.406,2	4.389,4	5.327,5
Eigenkapital	Mio. €	181,2	168,2	185,4	226,1	247,5
Gesamtkennziffer gemäß SolvV	in %	14,5	13,1	15,2	12,4	15,9
Aktie						
Ergebnis je Aktie	€	0,31	0,22	0,23	0,22	0,13
Dividende je Inhaber-Stückaktie	€	0,30	0,20	0,22	0,21	0,13
Jahresschlusskurs (Xetra)	€	4,24	4,27	3,32	3,65	3,72
Buchwert je Aktie	€	2,10	1,98	2,23	2,51	2,52
Dividendenrendite	in %	7,1	4,7	6,6	5,8	3,5
Total Shareholder Return	in %	71,3	5,4	-17,7	16,6	7,4
Marktkapitalisierung	Mio. €	318,8	321,0	274,6	301,9	338,4
Operatives Geschäft						
Verwaltete Depots	Anzahl	623.753	616.044	620.922	615.288	617.070
Depot- und Einlagenvolumen	Mrd. €	23,30	26,03	24,26	28,38	32,49
Wertpapiertransaktionen	Anzahl	4.110.814	4.506.466	5.081.041	4.198.272	4.964.739
Wertpapiertransaktionen pro Depot p.a.	Anzahl	6,65	7,29	8,22	6,79	8,06
Mitarbeiter						
Mitarbeiter (Köpfe)	Anzahl	663	606	607	611	609
Mitarbeiter (Vollzeitbasis)	Anzahl	595	654	549	558	552

Die Gesamtkennziffer gemäß SolvV bezieht sich ausschließlich auf die DAB Bank AG.

Die Definition der Anzahl der Mitarbeiter wurde 2012 geändert. Die Angaben umfassen nunmehr alle Mitarbeiter ohne Werkstudenten und ohne Stundenkräfte.

Adressrisiko:

Mögliche Wertverluste, die durch den Ausfall oder durch Bonitätsverschlechterungen von Kunden entstehen können.

Abgeltungsteuer:

Im Zuge der Unternehmensteuerreform 2008 eingeführte Quellensteuer auf Kapitaleinkünfte. Die Steuer wird dabei mit einem feststehenden Steuersatz erhoben. Diese ist unabhängig vom persönlichen Einkommensteuersatz. Damit ist die auf die Kapitalerträge entfallende Steuer grundsätzlich abgegolten.

Agio:

Aufgeld bei Wertpapieren. Der Betrag, um den der Ausgabepreis bei der Neuausgabe von Wertpapieren deren Nennbetrag übersteigt bzw. der Betrag, um den der Börsenkurs den inneren Wert übersteigt. Auch das Aufgeld, das beim Kauf der meisten Fonds vom Anleger zu zahlen ist, wird als Agio bezeichnet.

Aktienindex:

Ein Aktienindex ist eine Kennzahl, die die Gesamtentwicklung eines Aktienmarktes und/oder einzelner Aktiengruppen (z.B. DAX30) zum Ausdruck bringt. Aktienindizes sollen den Kapitalanlegern eine Orientierungshilfe für die Tendenz am Aktienmarkt bieten. (Börsenlexikon)

Aktienkapital:

Das Aktienkapital ist das in Form von Aktien verbriefte Grundkapital einer Aktiengesellschaft.

Aktionsoptionsprogramm:

Ausgabe von nicht übertragbaren Bezugsrechten an ausgewählte Mitarbeiter sowie Mitglieder des Managements und Führungskräfte, welche nach dem Erreichen festgelegter Erfolgsziele zum Erwerb einer gleichen Stückzahl von Aktien der Gesellschaft innerhalb einer bestimmten Ausübungsfrist berechtigen.

Anleihe:

Bezeichnung für alle Schuldverschreibungen mit bestimmter (fester oder variabler) Verzinsung und in der Regel fester Laufzeit sowie vertraglich fixierter Tilgung. Anleihen dienen dem Emittenten der Beschaffung i.d.R. langfristiger Finanzierungsmittel (Fremdkapital).

Anteilsschein:

Ein Anteilsschein ist der verbriefte Anteil an einem Fonds einer Investmentgesellschaft. Die Bewertung des Anteilsscheins leitet sich aus dem Wert der im Fondsvermögen gehaltenen Wertpapiere ab.

Asset Management:

(Treuhänderische) Vermögensverwaltung für Kunden.

Assets:

Als Assets bezeichnet man sämtliche Vermögenswerte, die in der Bilanz enthalten sind.

Ausgabeaufschlag:

Differenz zwischen Ausgabepreis und Anteilswert, die der Anleger beim Erwerb von Investmentanteilen zahlt. Der Ausgabeaufschlag wird als Prozentsatz auf Basis des Rücknahmepreises oder des Anlagebetrags berechnet. Die Höhe des Ausgabeaufschlags hängt im Wesentlichen von der Art des Fonds und seinem Anlageschwerpunkt ab.

Available for Sale:

Kennzeichnung von Finanzinstrumenten, die als zur Veräußerung zur Verfügung stehend klassifiziert sind i.S.d. IAS 39.

BaFin:

Bundesanstalt für Finanzdienstleistungsaufsicht.

Backtesting:

Verfahren zur Überwachung der Güte von Value-at-Risk-Modellen. Dabei wird über einen längeren Zeitraum geprüft, ob die über den VaR-Ansatz geschätzten potenziellen Verluste rückwirkend nicht wesentlich häufiger überschritten wurden, als gemäß dem angewandten Konfidenzniveau zu erwarten ist.

Basel III:

Regelwerk des Basler Ausschusses an der Bank für Internationalen Zahlungsausgleich (BIZ) in Basel zu bereits bestehenden Eigenkapitalregeln für Finanzinstitute. Basiert einerseits auf den Erfahrungen mit dem Abkommen Basel II aus dem Jahre 2007 und andererseits auf den Erkenntnissen und Erfahrungen aus der weltweiten Finanz- bzw. Wirtschaftskrise ab 2007.

Bestandsprovision:

Bezeichnet die (meist jährliche) Vergütung, die der Vermittler von Fonds von der Investmentgesellschaft erhält.

Bilanzgewinn:

Der Bilanzgewinn einer Aktiengesellschaft wird in der Gewinnverwendungsrechnung ermittelt und ergibt sich, indem der Jahresüberschuss eines Jahres um Gewinn- und Verlustvorträge aus dem Vorjahr, Entnahmen aus bzw. Einstellungen in Rücklagen und Ausschüttungen erhöht oder verringert wird.

BilMoG (Bilanzrechtsmodernisierungsgesetz):

Reform des Handelsbilanzrechts aus 2009 mit dem Ziel, das dt. Bilanzrecht int. Rechnungslegungsstandards anzugleichen.

An unsere Aktionäre	Unternehmen	Konzernlagebericht	Konzernabschluss
			Glossar

Bonds:

Angelsächsischer Begriff für festverzinsliche Wertpapiere bzw. Schuldverschreibungen.

Börsenunabhängige Erträge:

Zu den börsenunabhängigen Erträgen zählen wir das Finanzergebnis und folgende Bestandteile des Provisionsüberschusses: Bestandsprovisionen, Konto-/Depotführungsgebühr, Zahlungsverkehr, Vertriebsabsatz und Devisenerträge.

Cashflow:

Der Cashflow ist eine Bilanzkennzahl, die Rückschlüsse auf die Finanzierungskraft eines Unternehmens zulässt.

Corporate Governance:

Corporate Governance bezeichnet den rechtlichen und faktischen Rahmen für die Leitung und Überwachung von Unternehmen. Corporate-Governance-Regelungen dienen der Transparenz und stärken damit das Vertrauen in eine verantwortliche, auf Wertschöpfung gerichtete Unternehmensleitung und Kontrolle.

Cost-Income-Ratio:

Die Cost-Income-Ratio definieren wir als Verhältnis von Verwaltungsaufwendungen (inklusive Restrukturierungsaufwand und Abschreibungen auf den Geschäfts- oder Firmenwert) zu der Summe aus Zinsüberschuss, Provisionsüberschuss, Handelsergebnis, Finanzanlageergebnis, Saldo der sonstigen betrieblichen Erträge/Aufwendungen, Zuführungen zu Rückstellungen und Kreditrisikovorsorge.

Credit Spread:

Maß für den Auf- oder Abschlag auf einen Referenzzinssatz, dessen Höhe sich nach der Bonität und der Marktstellung des betreffenden Schuldners richtet.

CVaR (Credit-Value-at-Risk):

Unerwarteter, voraussichtlich maximaler Verlust aus Adressenausfallrisiken, der per VaR-Konzept ermittelt wird.

DAB Sekunden-Handel:

Der DAB Sekunden-Handel bezeichnet einen außerbörslichen Handel, der das Kaufen und Verkaufen von Wertpapieren direkt beim Emittenten ermöglicht.

Derivate:

Mit Derivaten bezeichnet man aus Basisinstrumenten (Aktien, Anleihen, Devisen, Indizes) abgeleitete Finanzprodukte, deren Preis sich aus dem Kurs eines anderen Wertpapiers oder Finanzprodukts berechnen lässt. Zertifikate und Optionsscheine zählen beispielsweise zu Derivaten.

Disagio:

Gibt den Unterschied zwischen Rückzahlungs- und niedrigerem Ausgabekurs, bzw. zwischen Börsenkurs und Nennwert an. Eine Emission von Aktien mit Disagio ist in Deutschland nicht zulässig, bei festverzinslichen Wertpapieren dagegen üblich.

Dividende:

Die Dividende ist der Gewinn, der anteilig für eine Aktie von der Aktiengesellschaft ausgeschüttet wird. Die Dividendenauszahlung muss nicht zwangsläufig in Höhe des Jahresüberschusses ausfallen, da der Ausschüttungsbetrag vor der Auszahlung ggf. durch (teilweise auch gesetzlich vorgeschriebene) Rücklagenbildung reduziert wird. Über die Dividendenhöhe und ihre Auszahlung entscheidet die Hauptversammlung des Unternehmens.

Dividendenrendite:

Die Dividendenrendite drückt das prozentuale Verhältnis von Dividendenhöhe und Aktienkurs zum jeweils geltenden Stichtag aus. Sie gibt die Verzinsung von investiertem Aktienkapital je Aktie an.

DrittelbG (Drittelbeteiligungsgesetz):

Gesetz über die Mitbestimmung der Arbeitnehmer im Aufsichtsrat. Ein Drittel der Aufsichtsratsmitglieder muss aus Arbeitnehmervertretern bestehen. Gültig für Unternehmen in der Rechtsform einer AG, KGaA, GmbH, VVaG und Erwerbs- und Wirtschaftsgenossenschaft mit mehr als 500 Arbeitnehmern.

Due Diligence:

Bezeichnung für den Prozess der intensiven Untersuchung der finanziellen und wirtschaftlichen Situation und Planung eines Unternehmens durch externe Experten (meist Banken, Anwälte, Wirtschaftsprüfer). Im Vorfeld eines Börsengangs oder einer Kapitalerhöhung ist die Durchführung einer Due Diligence Voraussetzung für die Erstellung eines Emissionsprospekts.

Effektivverzinsung:

Die Effektivverzinsung gibt die reale Verzinsung eines Investments an, nach Abzug aller Nebenkosten wie Gebühren, etc. Darin berücksichtigt werden auch der Erwerbskurs, der Zinsertrag und das Agio bzw. Disagio.

Eigenkapitalquote:

Anteil des Eigenkapitals am Gesamtkapital.

Eigenkapitalrendite:

Kennzahl der Bilanzanalyse, bei der das Ergebnis vor Steuern zum durchschnittlichen Eigenkapital in Beziehung gesetzt wird; Die Eigenkapitalrendite gibt an, wie sich das von dem Unternehmen bzw. den Eigentümern eingesetzte Kapital verzinst hat.

Einlagengeschäft:

Verwaltung von Kundeneinlagen, u.a. auf Giro-, Tagesgeld-, Festgeld- und Laufzeitkonten.

Einlagensicherungsfonds:

Einlagensicherungsfonds des Bundesverbands deutscher Banken.

Emission:

Ausgabe von Wertpapieren, entweder auf direktem Wege (Selbstemission) oder durch Vermittlung von Kreditinstituten (Fremdemission). Eine Emission von Wertpapieren dient der Beschaffung von Kapital.

ETC (Exchange Traded Commodities):

Offen strukturierte Wertpapiere, die Anlegern Investitionen in Rohstoffe ermöglichen. ETC werden wie Aktien an der Börse gehandelt und bieten ein hohes Maß an Liquidität.

ETF (Exchange Traded Funds):

An der Börse gehandelte Fonds, die einen Index nachbilden.

Eurex:

Eine der weltweit größten Terminbörsen und ein führendes Clearinghaus Europas; bietet Zugang zum europäischen Derivatemarkt für Futures und Optionen.

Fair Value:

Betrag, zu dem ein Finanzinstrument zwischen sachverständigen, vertragswilligen und unabhängigen Geschäftspartnern gehandelt werden kann.

Festgeld:

Als Festgeld bezeichnet man Geldeinlagen mit einer festgesetzten Laufzeit und einem fixen Zinssatz.

Finanzinstrumente:

Hierunter werden zum einen finanzielle Vermögenswerte, insbesondere Kredite bzw. Forderungen, verzinsliche Wertpapiere, Aktien und Beteiligungen, zum anderen finanzielle Verpflichtungen wie z.B. Einlagen von Kreditinstituten und Kunden sowie emittierte Anleihen aber auch Derivate subsumiert.

Finanzintermediäre:

Als Finanzintermediäre bezeichnen wir insbesondere Vermögensverwalter mit Zulassung von der Bundesanstalt für Finanzdienstleistungsaufsicht und Fondsvermittler.

Flat Fee:

Produkte sind zu einem Pauschalpreis verfügbar.

FRA (Forward Rate Agreement):

Vertragliche Vereinbarung zwischen Geschäftspartnern zur Absicherung von Zinsänderungsrisiken, wobei der Käufer eines FRA eine fiktive Summe zu einem vorab vereinbarten Zinssatz am Ende der Laufzeit beim Verkäufer ablegt.

Goodwill:

Geschäfts- oder Firmenwert.

Hedging:

(= Absichern) Durch den Kauf bzw. Verkauf von Derivaten (Futures, Optionen, Swaps) können bestehende Wertpapier- oder Devisenpositionen gegen negative Kursentwicklungen durch die Übernahme eines zweiten, kompensatorischen Risikos abgesichert werden.

IFRS:

Abkürzung für International Financial Reporting Standards. Diese werden vom IASB (International Accounting Standards Board) herausgegeben, einer internationalen Fachorganisation, die von mit Rechnungslegungsfragen befassten Berufsverbänden getragen wird. Ziel ist es, eine transparente und vergleichbare Rechnungslegung auf internationaler Basis zu schaffen.

Investmentfonds:

Bei Investmentfonds wird das Fondsvermögen von Fachleuten einer Investmentgesellschaft angelegt und verwaltet. Die Anleger dieser Fonds erhalten Anteilsscheine am Fondsvermögen. Erwirtschaftet ein Investmentfonds Erträge aus Kursgewinnen, Dividenden, Zinsen etc., werden diese in der Regel an die Anteilseigner ausgeschüttet. Bei thesaurierenden Fonds werden diese Erträge reinvestiert, was sich im Wertanstieg des Fondsanteils niederschlägt.

IPO (Initial Public Offering):

IPO steht für den administrativen Vorgang der Erstemission von Aktien am Primärmarkt. Mit einem IPO sind im Allgemeinen eine Börsenzulassung des Aktienkapitals und die Aufnahme der Börsennotierung verbunden.

IR (Investor Relations):

Aufgabe eines IR-Teams ist die Kapitalmarktkommunikation mit den Aktionären und den Finanzanalysten. Im Mittelpunkt stehen Informationen über Strategien, finanzielle Kennzahlen und die zentralen Werttreiber eines Unternehmens.

Kapitalflussrechnung:

Zeigt Zusammensetzung und Veränderungen des Zahlungsmittelbestands eines Geschäftsjahres und ist aufgeteilt in die Quellen der Veränderungen aus operativer Geschäftstätigkeit, Investitions- und Finanzierungstätigkeit.

Kernkapital:

Summe aus gezeichnetem Kapital und offenen Rücklagen, abzüglich der immateriellen Vermögensgegenstände nach HGB.

KGV (Kurs-Gewinn-Verhältnis):

Das Kurs-Gewinn-Verhältnis ist ein Kriterium zur Beurteilung von Aktien. Es errechnet sich aus dem Aktienkurs dividiert durch das aus dem Jahresüberschuss abgeleiteten Ergebnis je Aktie. Je höher das KGV, desto teurer das Wertpapier.

Latente Steuern:

Künftig zu zahlende oder zu erhaltende Ertragssteuer, welche grundsätzlich aus unterschiedlichen Wertansätzen zwischen Steuerbilanz und Handelsbilanz resultieren. Latente Steuern stellen zum Bilanzierungszeitpunkt noch keine tatsächlichen Forderungen oder Verbindlichkeiten gegenüber Finanzämtern dar.

Mark-to-market:

Mark-to-market beschreibt den Bewertungsvorgang von Finanzinstrumenten auf Basis von Marktwerten.

MaRisk (Mindestanforderungen an das Risikomanagement):

Beinhalten insbesondere die Installation einer ordnungsgemäßen Geschäftsorganisation und die Implementierung angemessener interner Kontrollverfahren für die Geschäftsfelder Handel und Kredit.

Marktkapitalisierung:

Berechnet sich durch Anzahl der dem Stammkapital zugrundeliegenden ausgegebenen Aktien multipliziert mit dem jeweiligen Marktkurs.

MiFID (Markets in Financial Instruments Directive):

Bezeichnet die EU-Richtlinie „Markets in Financial Instruments Directive“, die 2007 in Kraft getreten ist. Ziele der Richtlinie sind ein verbesserter Anlegerschutz, ein verstärkter Wettbewerb und die Harmonisierung des europäischen Finanzmarktes.

Nachhaltigkeit:

Nachhaltigkeit bezeichnet langfristiges, auf eine lebenswerte Gegenwart und Zukunft gerichtetes Wirtschaften. Verantwortung für die Umwelt und ausgewogene soziale Beziehungen verstehen sich dabei als leitende Ziele.

Neubewertungsrücklage:

Erfolgsneutrale Erfassung von Wertänderungen bestimmter Aktiva als Bestandteil des Eigenkapitals.

Operationelles Risiko:

Qualifizierung bzw. Quantifizierung von potenziellen Verlusten durch fehlerhafte interne Prozesse, menschliche Fehler, Technologieversagen oder externe Ereignisse.

Optionsscheine:

Optionsscheine zählen zu derivativen Finanzinstrumenten. Sie berechtigen den Inhaber zum Erwerb (Call) oder zum Verkauf (Put) von Wertpapieren oder Währungsbeträgen zu im Voraus festgelegten Preisen und Bedingungen oder zum Erhalt von Differenzbeträgen.

Patronatserklärung:

Üblicherweise Verpflichtung einer Konzern-Muttergesellschaft gegenüber Dritten, für die ordnungsgemäße Geschäftsführung und die Erfüllung von Verbindlichkeiten ihrer Tochtergesellschaft Sorge zu tragen.

Portfolio:

Als Portfolio bezeichnet man in Verbindung mit Wertpapieren die Gesamtheit der Anlage in Wertpapieren, die ein Kunde oder ein Unternehmen besitzt.

Prime Standard:

Börsensegment, das am 01. Januar 2003 von der Frankfurter Wertpapierbörse eingeführt wurde. Der Prime Standard ist auf Unternehmen zugeschnitten, die sich auch gegenüber internationalen Investoren positionieren wollen. Sie müssen über das Maß des General Standards hinaus gehende, hohe internationale Transparenzanforderungen erfüllen. Für die DAB Bank gelten die Maßstäbe des Prime Standards.

Rating:

Bonitätsurteil eines Finanztitels (Emissionsrating) oder eines Schuldners (Emittentenrating), das durch unabhängige Ratingagenturen vergeben wird.

Rentenfonds:

Rentenfonds sind Investmentfonds, die ausschließlich oder überwiegend in festverzinsliche Wertpapiere investieren.

Risikocontrolling:

Laufende Risikomessung und -überwachung inklusive Methodenentwicklung sowie entsprechende Risikoanalyse/Berichtswesen durch eine neutrale, unabhängige Einheit.

Risikomanagement:

Operative Geschäftssteuerung spezifischer Portfolios unter Risiko-Rendite-Gesichtspunkten.

Shareholder Value:

Steigerung des Unternehmenswertes für den Aktionär. Die Wertsteigerung drückt sich u.a. in der Aktienkursentwicklung, Dividendenzahlungen bzw. Aktienrückkäufen aus.

Sparplan:

Mit einem Sparplan kaufen Anleger durch regelmäßige Einzahlung eines bestimmten Anlagebetrags Wertpapiere. Höhe und Regelmäßigkeit der Einzahlungen können flexibel gestaltet werden.

SolvV (Solvabilitätsverordnung):

Verordnung (bestehend seit 01.01.2007) über die angemessene Eigenmittelausstattung von Instituten, Institutsgruppen und Finanzholding-Gruppen.

Stresstest:

Simulierte Auswirkung krisenhafter Kapitalmarktsituationen auf die Risiko- und Ertragslage.

Star Partner:

Durch die Zusammenarbeit mit ihren renommierten Star Partnern bietet die DAB Bank ihren Kunden besondere Angebote und Konditionen.

Streubesitz:

Gibt an, wieviel Prozent der Aktien einer Aktiengesellschaft frei an der Börse gehandelt werden, d.h. sich nicht in den Händen von Großaktionären mit einer Mehrheitsbeteiligung befinden.

Treasury:

Zentrale Einheit zur Steuerung von Liquiditäts- und Marktpreisrisiken.

VaR (Value-at-Risk-Modell):

VaR bezeichnet eine Methodik zur Quantifizierung von Risiken. Um aussagekräftig zu sein, muss zusätzlich immer die Haltedauer (z. B. 1 Tag) und das Konfidenzniveau (z. B. 99%) angegeben werden. Der VaR-Wert bezeichnet dann diejenige Verlustobergrenze, die innerhalb der Haltedauer mit einer Wahrscheinlichkeit entsprechend dem Konfidenzniveau nicht überschritten wird.

Volatilität:

Schwankungsbreite von Wertpapierkursen, Devisenkursen, Rohstoffpreisen, Zinssätzen oder auch von Investmentfonds-Anteilen während eines bestimmten Zeitraums.

Watchlist:

Die Watchlist dient dazu, interessante Werte im Blickfeld zu behalten und deren Entwicklung zu verfolgen, um evtl. zu einem günstigen Zeitpunkt in diese Werte zu investieren.

Werttreiber:

Geschäftsfelder und Faktoren, die zur Steigerung des Unternehmenswertes im besonderen Maße beitragen.

WpHG:

Wertpapierhandelsgesetz

Xetra:

Xetra steht für Exchange Electronic Trading und ist der Name des elektronischen Handelssystems der Deutschen Börse. Die Kurse werden nicht von Kursmaklern festgelegt, sondern bilden sich automatisch aus den eingegebenen Kauf- und Verkaufsaufträgen.

Vorstand

Ernst Huber
(Sprecher des Vorstands)
Dr. Niklas Dieterich
Dr. Josef Zellner

Aufsichtsrat

Dr. Theodor Weimer
(Vorsitzender)
Alessandro Foti
(stellv. Vorsitzender)
Nikolaus Barthold
Peter Buschbeck
Dr. Marita Kraemer
(bis 31. Dezember 2013)
Andreas Pflügel

Investor Relations

Carolin Reiter
Telefon: +49/89/500 68-1696
Telefax: +49/89/500 68-669
ir@dab.com

Corporate Communications

Dr. Jürgen Eikenbusch
Telefon: +49/89/500 68-1595
Telefax: +49/89/500 68-669
communications@dab.com

Konzept & Gestaltung

DAB Bank AG
Andreas Ferber
Dr. Manuel Matthes

Druck

Eberl Print GmbH
Immenstadt

Finanzkalender

voraussichtlicher Termin

Bilanzpressekonferenz, Frankfurt	26. Februar 2014
Geschäftsbericht 2013	20. März 2014
1. Quartalsbericht 2014	30. April 2014
Hauptversammlung 2014	15. Mai 2014
2. Quartalsbericht 2014	28. Juli 2014
3. Quartalsbericht 2014	30. Oktober 2014



	DAB Bank AG
Adresse	Landsberger Straße 300 D-80687 München
Telefon	Kunden: +49/89/8895 6000 Interessenten: +49/89/8895 7000
Internet	www.dab.com information@dab.com
Telefax	+49/89/500 68 1630

	direktanlage.at AG
	Elisabethstraße 22 A-5020 Salzburg
	aus Österreich: 0810/20 12 21 aus Deutschland: 01803/00 56 67 aus anderen Ländern: +43/662/20 70 444
	www.direktanlage.at info@direktanlage.at
	aus Österreich: 0662/20 70 499 aus anderen Ländern: +43/662/20 70 499